FORSCHUNGEN

ZUR

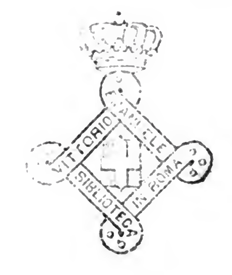
REICHS-

UND

KIRCHENGESCHICHTE

DES XII. JAHRHUNDERTS.

EXKURSHEFT ZUM SCHISMA.



VON

Dr. FLORENZ TOURTUAL.

MUENSTER.

IN COMMISSION VON E. C. BRUNN'S VERLAG.

1866.

MEINEM

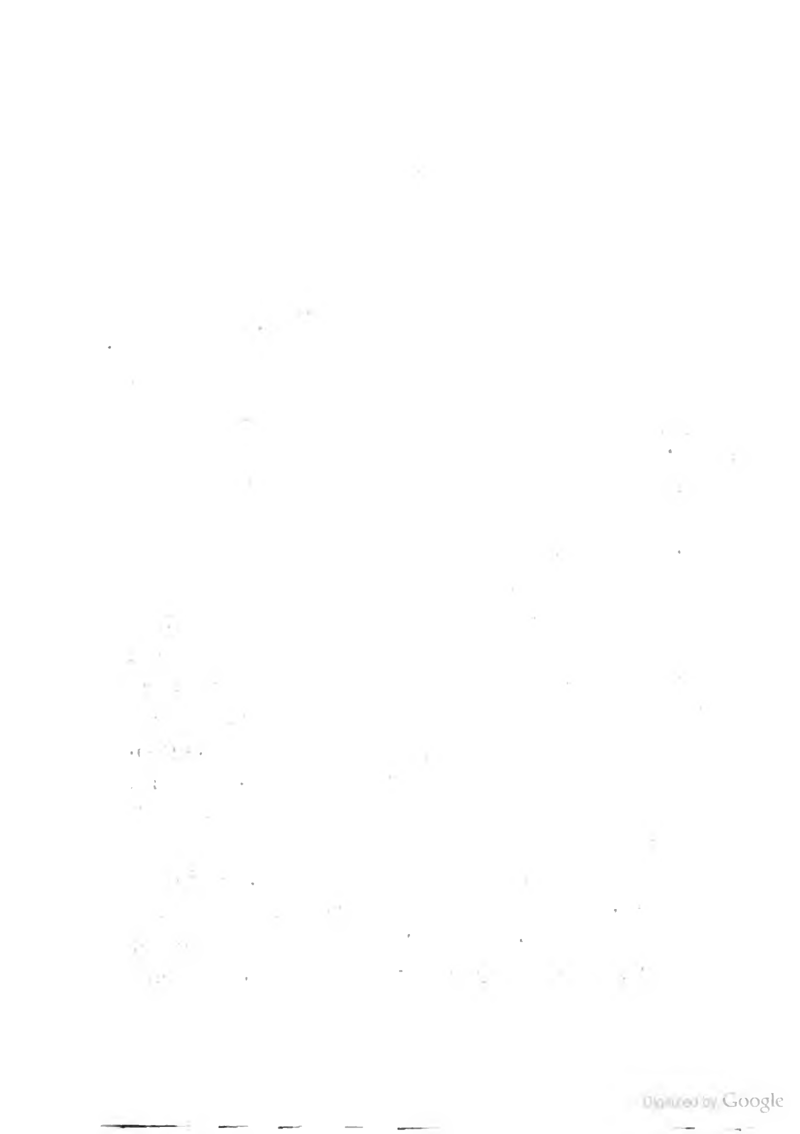
HOCHVEREHRTEN FREUNDE

HERRN ASSESSOR

D^R. THEODOR WUESTENFELD

IN GROESSTER DANKBARKEIT

GEWIDMET.



Vorbemerkung.

Von den 12 hier gegebenen exkursen beziehen sich nur 3, der 2., 4. und 5. unmittelbar auf unsere aufgabe; alle uebrigen haengen zwar, einige sogar recht eng, mit derselben zusammen, (und daher duerfen wir das exkursheft als ein zugehoeriges bezeichnen) koennen aber doch nicht mehr als theil derselben betrachtet werden; wir gaben desshalb dem ganzen hefte auch einen selbststaendigen titel: forschungen zur reichs- und kirchengeschichte des zwoelften jahrhunderts. Mussten wir schon betreffs des textes darauf hinweisen, dass wir uns auch wesentlich die aufgabe gestellt hatten, zur reichs- und kirchengeschichte zur zeit Friedrichs I. beitraege zu liefern, wo sich gelegenheit bot, so gilt das namentlich von diesen exkursen, in denen, wie angedeutet, von Boehmen wenig

die rede sein wird: sie sollen vielmehr beitraege zum aufbau der allgemeinen reichs- und kirchengeschichte der 2. haelfte des 12. jahrhunderts liefern.

Von dem bisher wenig beachteten, doch bedeutenden bischofe Garsidonius von Mantua moeglichst vollstaendige regesten zu liefern, versuchten wir in n. 1 und gaben spaeter aufgefundenes in einem nachtrage. Ob das ergebniss von n. 2 ein sicheres zu nennen ist, muessen wir dem urtheile der kenner dieser zeit ueberlassen. Bei n. 3 bitten wir zu bedenken, dass die Boehmen sich an der zerstoerung Mailands hervorragend betheiligten, wesshalb uns diese untersuchung naeher gelegt wurde. Das ergebniss von 4 glauben wir als ein sicheres bezeichnen zu koennen. N. 5, 6 und 8 verdanken ihre entstehung der grossen mangelhaftigkeit der ueberlieferung, die uns zwingt, auch das kleinste zu benutzen, um mit hilfe desselben durch fortgesetzte schlussfolgerungen den dingen naeher zu kommen. N. 7 und 12 wollen beitraege zur quellenkritik liefern. N. 10 sucht ein moeglichst treues bild der belagerung Ankonas durch Friedrich I. und seines zuges nach Apulien zu geben, betreffs welcher im einzelnen mancher widerspruch und mancher zweifel vorlag. Dasselbe gilt vom 2. theile von n. 11.

Schienen uns die ergebnisse der forschung sichere zu sein, so glaubten wir von denselben

im text bereits gebrauch machen zu sollen, zogen es aber im allgemeinen vor, erst die bestaetigung derselben von kompetenter seite abzuwarten. Denn hier ist zu bedenken, dass eine einzige uebersehene urkunde oder quellenstelle das ergebniss langer und muehsamer untersuchung ohne weiteres umstuerzen oder ganz veraendern kann. Wir hoffen daher im texte nur sicheres geliefert zu haben.

Von den beilagen liefert die 1. und staerkste den aufenthaltsnachweis, einschliessend die regesten des bischofes Daniel I. von Prag, die hier hoffentlich willkommen sein werden. Ueber die weise der abfassung und die besondere wichtigkeit eines grossen theiles dieses aufenthaltsnachweises haben wir uns in der beilage selbst ausgesprochen. Wir hielten dann die vergleichende zusammenstellung der aufenthaltsnachweise von Daniel von Prag, Hermann von Verden und Wichmann von Magdeburg, sowie der regesten von Reinald von Koeln und Kristian von Mainz bis ins einzelne fuer nicht ohne nutzen und interesse. Zu diesem zwecke lieferten wir fuer Wichmann von Magdeburg ergaenzungen. Das wirken dieser hervorragenden kirchenfuersten scheint uns durch eine solche uebersichtstafel besonders deutlich hervorzutreten.

Die 2. beilage gibt stellen aus einem briefe des kaiserlichen notar Burchard, welche die verhaeltnisse Ungarns beleuchten, die 3.

einen interessanten brief des kaisers Friedrich an den herzog Sobeslaw von Boehmen, geschrieben aus dem lager vor Alessandria. Er gehoert ja recht eigentlich hieher und schien es uns zu verdienen, hier nach Sudendorf abgedruckt zu werden, der ihn auch ohne alle erlaeuterungen gibt, die doch gewiss wuenschenswerth waren.

Die 4. beilage bespricht die kirchengeschichte Boehmens von Frind, an der wir doch gar manches auszustellen fanden.

Herrn assessor dr. Theodor Wuestenfeld, herrn professor dr. Rudolf Usinger und herrn dr. Adolf Cohn bin ich fuer die freundliche unterstuetzung dieser arbeit zu warmem danke verpflichtet, ebenso meinem freunde Josef Vogelsang fuer seinen bei der verbesserung des druckes mir geleisteten beistand.

Muenster 1866 Juni 28.

1.

Der bischof Garsidonius von Mantua.

Garsidonius von Mantua mag hier als genosse Daniels von Prag eine naehere besprechung erhalten.

Die gesandtschaftsgenossenschaft mit Daniel von Prag haben wir bereits oben s. 223 anm. 338[a] und s. 275—277 anm. 446 besprochen, soweit es in kuerze geschehen konnte; die folgende zusammenstellung mag noch einiges zur erlaeuterung beitragen und bei der bedeutung des Mantuaner bischofes, der kuerze Ughellis ueber ihn, der zerstreutheit und der geringen zahl der quellen und nachrichten vielleicht nicht unwillkommen sein.

Zunaechst wird sein name sehr verschiedenartig geschrieben: Garsidorius, Garsendonius, Garsendonc, Geridonius, Garsiodorus, Grassiodorus, Grisandinus (so nur von Jacobus Chiffletius in II. parte historiae Vesontionae genannt) und C statt des anfangsbuchstabens G; vgl. Ughelli, Italia sacra 1, 863, wobei gewiss einige formen auf verderbniss beruhen. (Die anfuehrung Reuters Ugh. Jt. s. 1, 932, 933 haben wir nicht zutreffend gefunden). Die grossen Koelner jahrbuecher und Vin-

cenz von Prag nennen seinen namen nicht. Garsidonius' vorgaenger war Heinrich, Garsidonius war der 17. bischof Mantuas und begann 1148, also im selben jahre, wie der Prager (Ughelli). Bestimmt nachweisen koennen wir ihn von 1158—1186. Sein geschlecht kennen wir nicht sicher; Savioli stellt in seinen jahrbuechern von Bologna[1]) die vermuthung auf, er sei aus dem der grafen von Bonifazio[2]) gewesen, ein sohn des herzogs und markgrafen Albert, der mit den guetern der Mathilde investirt gewesen[3]). Bonifaz und Garsidonius, soehne des markgrafen Albert von S. Bonifazio, s. archiv f. Oesterr. G. K. s. 83. Die hauptquelle fuer seine abstammung ist jedenfalls die unten anzufuehrende urkunde bei Affò, storia di Parma, II. Mantua 1165 Febr. 4, wo Manfred (bischof von Mantua) sein patruus genannt wird; beide stammten, wie schon Affò aus der stelle entnahm, aus dem geschlechte der Manfredi (Pii, Pichi), welches reich beguetert war in den gebieten von Parma, Modena, Reggio, sie waren descendenten eines seitenzweiges der grafen von Parma des 10. jh.

---

[1]) Annal. Bolognesi, Bassano 1784. Vol. I. p. 1. p. 328 B.

[2]) Die grafschaft nordoestlich Mantua.

[3]) Di Garsendonio, ch' ebbe poi tanta parte per Federigo nelle vicende Italiane, potiamo conjetturar, ch' ei fosse il medesimo con Garsendonio, fratello di Bonifazio, conte di San Bonifazio e figlio di quell' Alberto duca e marchese, que vedemmo investito del patrimonio Matildico. Dazu fuehrt er an: Rag. 2, 32 und 34. Murat. SS. rr. Ital. VI. Otto Morena p. 1023, 1027, 1029. Antiq. med. aev. t. I. diss. 13, p. 371. Margarini, bullarium Cassin. t. I. an. 1135. Biancolini, de' vescovi e govern. di Verona, diss. 11, p. 92. Giulini memor. istor. di Milano p. 6 l. 41 a. 1159; addietro all' an. 1126 §. 1 e all' an 1133 nota (B).

von denen Tiraboschi in seiner geschichte von Modena und Reggio eine ausfuehrliche stammtafel, abhandlung und eine menge auf sie bezuegliche urkunden unter seinen anderen Modenesischen, zum theil nur im auszuge, gegeben hat, in welchen freilich jene beiden Manfred und Garsendonius nicht vorkommen. Es findet sich bei Amadesi, archiep. Ravenn. chronotaxis 3, 119 ein Manfred Mantuanus genannt 1137 Mai 20 bei verhandlung einer streitsache zwischen den konsuln von Ferrara und dem erzbischofe von Ravenna ueber gewisse libellarische besitzungen von Ferraresen, wobei der erzbischoefliche lehnshof unter anderem entschied, dass Guido Manfredi zu bestimmter zeit ein lehen aufgeben solle. Albert, Bernard und Guido, soehne Manfredi, die brueder jenes bischofs Manfred von Mantua 1114—1141 gewesen sein werden (Tiraboschi, Modena 1, 190) nehmen von Everard, propst S. Prosperi von Reggio, gut in Rivalta; Guido kommt sonst bei anderen schriftstellern zuletzt 1136 Dez. vor (Ughelli Ital. sacra 2, 289, 290) in einem placitum der kaiserin Richenza in Reggio. Ein juengerer Guidoctus oder Guido fil. Manfredi erscheint seit 1174 Maerz 27 (Murat. ant. 4, 343) in urkunden, wo die de domo Guidonis einen eigenen zweig ausmachen bei der acomandigia aller Manfredi unter die gemeine Modena, neben Manfredin fil. Bernardi, Pizo, Manfred, Pio. 1212 (Tiraboschi 4, 45) theilen sich die Manfredi wieder in 2 konsort., das des d. Guidonis und das des d. Pici; zum ersten gehoeren Azolin de Guidotto, Guido d. Bonifacii und brueder Zinell und Garsendonius, Falsagratus, Thomas, Guido Padella und bruder Wilhelm, Dosius de Dosiis. Bei

1*

einer anderen urkunde der Manfredi ist 1221 (Tiraboschi 4, 13) ein juengerer Garsendonius propst S. Possidonii, der 1234 Novb. (Bellini, monete di Ferrara p. 42) propst von Ferrara und 1235 bischof von Ferrara wurde; Salimbeni (scriptores rerum Parm. p. 200) sagt von ihm: qui fuit de filiis Manfredi de Mutina et frater abbatis Pomposae. Vgl. noch Murat. ant. 5, 207.

Die angabe, dass der bischof von Mantua bei der gesandtschaft des kaisers an die beiden Roemischen erwaehlten theil nahm, findet sich nur in den grossen Koelner jahrbuechern (s. s. 223 anm. 338[a]); desshalb und weil diese jahrbuecher in diesem abschnitte gar nicht zuverlaessig sind (s. unsern folgenden exkurs ueber die irrthuemer der grossen Koelner jahrbuecher), wie sich schon an unserer stelle durch die falsche angabe „bei der belagerung Mailands“ [4]) statt Kremas zeigt, konnten wir dieser nachricht nicht unbedingten glauben schenken und meinten sie nicht in den text aufnehmen zu duerfen, verwiesen sie vielmehr in die

---

[4]) Boehmer, ff. 3, 435. SS. 17, 773. Wir fuehrten die stelle bereits oben an, s. 223, 224 anm. 338[a]. Denselben fehler einer ortsverwechselung begeht die chronik von Lauterberg in einer etwas spaeteren zeit, zu 1179. S. Prutz, Heinrich der Loewe, exkurs 2, s. 445 und Hermann Lerbecke in seinem chronicon comitum Schauenburg. bei Meibom 1, 505 einen aehnlichen, da er den fussfall des kaisers vor Heinrich d. L. nach der eroberung Kremas setzt; s. daselbst s. 446. Cremon heisst es in der quelle; Prutz s. 448 haelt dies doch wohl irrig fuer Kremona. Aehnlich irrig setzt diesen fussfall vor Mailand die Braunschweigische reimchronik, deren betreffende stelle ebenfalls bei Prutz, s. 446.

anmerkung, obwohl sonst Garsidonius von Mantua oefter und bedeutend genug hervortritt. Dass die uebrigen quellen von seiner sendung ganz schweigen, kann gegen dieselbe nicht als beweis angefuehrt werden; so schweigt z. b. ueber Hermann von Verden, den doch sonst bei dieser gelegenheit alle anderen quellen nennen, die mon. Sazav. cont. Cosmae, indem sie nur den Prager bischof die gesandtschaft ausfuehren laesst, wie wir oben (s. 224 anm. 338[a]) bereits sahen. Ueberhaupt hoben wir schon die gefaehrlichkeit des schweigbeweises hervor (s. 299 anm. 506 f.).

Da nun Garsidonius von Mantua ueberhaupt eine nicht unbedeutende rolle in dieser zeit spielt, so haben wir, wie gesagt, versucht, alle ihn betreffenden nachrichten, die freilich spaerlich und zerstreut genug sind, hier zu sammeln und in aller kuerze zusammenzustellen, da auch Visi in seiner st. d. Mantua fast nichts ueber ihn mittheilt. Es ist folgendes, was wir fanden:

1158 Novb. 25. Ronkalia. Garsidonius unterschreibt die Ronkalischen beschluesse. Rag. 2, 3[5]).

1159 Maerz 21. Luzara. Auf vermittelung durch G. gibt der kaiser bei Luzara in territorio Regino ein privileg fuer die stadt Mantua mit woertlicher bestaetigung desjenigen von Lothar, von 1133[6]). Von G. heisst es hier: fidelissimus princeps noster, qui fidelitatem praeclaram nobis et imperio magnificis exhibuit obsequiis.

---

[5]) Vgl. M. K. s. 59 text unten.

[6]) Boehmer, reg. n. 2417. Vgl. M. K. s. 83 anm. 195.

1159 Mai 31. Lodi. G. besiegt mit dem markgrafen Werner von Ankona als anfuehrer der Lodesen die Mailaender. Rag. 2, 34.[7a])

1160 Februar. Pavia. G. unterschreibt die beschluesse der Paveser kirchenversammlung. Rag. 2, 70. Pertz LL. 2, 127. Urstis. p. 553. Goldast, const. imp. 1, 273. Mansi conc. 21, 1118. Murat. antiq. 1, 975, SS. rr. Ital. 6, 580. Watterich, vit. pont. Rom. 2, 489.[7b])

1160 Febr. 16. Pavia. G. z. in ksl. urk. fuer den patriarchen v. Aglei. Ughelli, Ital. sacra 5, 151 u. Dumont, corps dipl. 1, 85 n. 141, falsch 15. Kal. Maj. statt Mart.[7c])

1160 Febr. 21. Pavia. Bestaetigt ihm der kaiser zu Pavia die besitzungen seines bisthums. Murat. antiq. 6, 251[8]). Darauf sendung

---

[7a]) Vgl. M. K. s. 90 unten. Ueber die empoerung und unterwerfung von Mantua s. M. K. s. 89, schisma s. 298 anm. 503.

[7b]) Vgl. schisma s. 267, 268 anm. 422. Garsidonius steht nach dem Ferentinus, vor dem Pergamensis in den ausgaben von Urstisius und Muratori (6, 580); dagegen bei Watterich vor dem Faventinus, nach dem Tarvisinus; (ein Ferentinus findet sich bei Watterich nicht, statt dessen ein Terentinus, wohl verdruckt), nach dem Firmanus, vor dem Terdonensis (Firminus bei Urstisius, Terd. und Tarvis. fehlen bei Urstisius, er fuehrt ueberhaupt viel weniger bischoefe auf und doch ist es ein und dasselbe aktenstueck!). Ueber die verschiedenheit der texte s. auch Reuter 1, 512. Texte noch bei Brown und Martène.

[7c]) Vgl. schisma s. 270 anm. 432.

[8]) Vgl. schisma s. 271 anm. 434.

nach England. Vinc. Prag. SS. 17, 679[9]). G.'s bannung durch Alex. III.[10])

1161 Mai 30. Mailand. Ist G. zeuge in kaiserlicher urkunde fuer die kanoniker von Rimini; vor Mailand. Tonini, Rimini 2, 581[11]). Wahrscheinlich wohnte er daher auch der Lodeser kirchenversammlung bei, 1161 Juni 19—22.

1163 Juli 21. Mantuae. In sala episcopi Garsendonii praesulis mirifici et imperialis aulae comitis[12]). Iudikat des Garsidonius, der kaiserlicher hofrichter und hofvikar war, da er hier 2 assessoren hat, Otto und Rudolf[13]). In gegenwart dieser ueberweist er vor vielen boni homines, Petrus propst, Marchesin, ministeriale,

---

[9]) Vgl. schisma s. 275—277 anm. 446. Wir bemerken hier gelegentlich, dass auch 1209 neben den bischoefen von Speier, Brixen und Kammerich der von Mantua von Otto IV. an den papst abgesandt wurde. Reg. imp. 190 p. 763; 963 von Otto I. an Joh. XII. neben dem Deutschen Landward von Minden Liudprand von Kremona, s. Giesebrecht, G. d. D. K. Z. 1, 463.

[10]) Vgl. schisma s. 276, 277 anm. *).

[11]) Datum ante portas Medyolanensis civitatis tempore vastationis; er steht nach Peregrin von Aglei, Obert von Kremona und Alberich von Lodi, vor Ardicio von Komo.

[12]) Vgl. schisma s. 277 anm. *) ueber den titel comes camerae imperialis. 1210 war der bischof von Mantua imperialis curie vicarius und stand als solcher in den urkunden mit nur einer einzigen ausnahme allen Ital. bischoefen, einmal sogar dem erzb. v. Ravenna vor. Mittarelli 4, 303. Ficker, reichsfuerstenstand §. 124, s. 176.

[13]) Vgl. schisma s. 348, anm. 621 Hermann von Verden.

Aicardin, tubator v. Mantua, dem abte und dem vogte des beruehmten klosters S. Zeno in Verona durch einen gewissen Albertonus de vico Athesi im Veronesischen ein streitiges stueck land. Mehr bei Affò, storia di Parma II.

1164 Jänner 5. G. z. in ksl. urk. fuer Polirone bei Faenza. Marg. bull. Cass. 1, 17 n. 16.

1164 Mai 27. Pavia, apud S. Salvatorem gibt der kaiser, da die Veronesen abfielen, den Mantuanern wegen ihrer ausgezeichneten dienste und intercessione venerabilis nostri dilecti Garsendonii episcopi, quem semper nobis fidelem invenimus, ein sehr werthvolles privileg, in welchem er ihnen unter andern zusagt, wegen der hilfe, die sie bona fide gegen die Veronesen leisteten, mit diesen keinen einseitigen frieden eingehen zu wollen, auch die expedition gegen Rom, Apulien, Sizilien und Kalabrien, sowie gegen die Veronesen, Vizentiner, Paduaner und Venetianer ihnen erlassen zu wollen. Unter den zeugen ein Rudolf von Mantua, imperialis camerae judex. Murat. ant. 4, 259.

1164 Mai 28. Pavia. G. z. in kais. urk. ad S. Salvatorem Papie. Fuer d. herrn v. Arco. Bonelli, notizie di S. Adelpreto 1, 106; (der bek. bischof von Trient, guenstling des kaisers, 1177 Maerz 8 erstochen).

1165 Febr. 4. Mantua. In der kirche S. Jakob das. gibt Garsendonius fuer das seelenheil seines patruus, des bischofs Manfred (von Mantua) u. das eigene Grecus presbyter im namen der kirche S. Maria de Busio und des klosters S. Pauli von Parma 2 jugera de curte Campitelli (im Parmesanischen), wohin er schon 2 andere gegeben. „Actum in S. Jacob von Mantua.“ Z. ist Petrus propst S. Petri von Mantua. Affò, storia di Parma. II.

1165 Novb. 2. G. fecit descendere suburbanos de monte (bei Cesena) und schloss frieden zwischen ihnen und den kastellanen, war also kaiserlicher vikar. Chron. Caesenat. bei Murat. SS. rr. Ital. 14, 1090.

Die urk. von 1165 Novb. 2 wird erlaeutert durch eine andere bei Fantuzzi mon. Raven. t. IV. n. 67, wo 1170 (verschrieben fuer 1165) Novb. 2 die homines von Mons S. Mariae vor Fulgerius tabellio (notar) und vielen anderen schwoeren, freiwillig alle haeuser, die sie dort gebaut, zerstoeren zu wollen: sie thun es consensu et auctoritate des bischofs Garsendonius von Mantua imperialis aulae vicarii, nach vertrag mit dem grafen Kavalkante (von Bertinoro) und den Riminesen. Wenn ein buerger haeuser auf dem berge habe, solle er sie zurueckgeben. Dabei ist Manfredinus frater Mantuanae ecclesiae etc. etc. Tebaldus judex imperii. Garsidonius war also jetzt hofgerichtspraesident, Hermann von Ver-

den und Albert von Trient gefolgt; jener Manfredin wohl ein bruder, den er unter der geistlichkeit von Mantua angestellt haben wird.

Dann hoeren wir lange zeit nichts mehr von ihm, ueber ein dezennium ist er voellig verschollen. Bei der versoehnung zwischen papst und kaiser wurde aber dann auf ihn besondere ruecksicht genommen; der kaiser bestand auf seine belassung im amte und der papst gewaehrte sie auch. Darueber sagt Reuter G. A. III. 3, 247: Alle Cleriker in Italien und den sonstigen Territorien, welche nicht zum deutschen Reiche gehoeren, werden dem Urtheilsspruche des Papstes untergeben. Er allein hat zu entscheiden, ob sie in ihren Aemtern verbleiben sollen. Nur zu Gunsten von 10—12 unter ihnen darf der Kaiser Fuersprache thun mit dem Anspruche auf Erhoerung. (Artikel 17.) Nur in Bezug auf Garsidonius von Mantua kommt man uebererein, dass derselbe in jedem Falle zu restituiren und der bisherige Inhaber des Bisthums, Johannes [14]), durch das Tridentiner [15]) oder ein anderes zu entschaedigen sei.

Es ergibt sich daraus, dass Garsidonius sich (nach dem beitritte der stadt Mantua zum Lombardenbund) in seinem bisthum nicht mehr hatte behaupten können. Nach der stiftung des Lombardenbundes waehlte man einen kirchlichen bischof von Mantua. Garsidonius erschien auf dem kongress zu Venedig im gefolge Friedrichs I. mit 28 mann (Chron. Altin. im archivio stor.

[14]) Der Name ist in der Friedensurkunde (vertrag von Anagni 1176 Okt. ende, Novb. anf.) nicht genannt, aber durch die Unterschrift bei Pertz 4, 156 l. 43 gesichert. Reuter anm. e.

[15]) Vgl. oben s. 8. letzte zeile.

Ital. 8, 179), Johann von Mantua qui electus fuit, mit 20 mann.

1177 Aug. 1. Venedig. G. beschwor den frieden, s. Reuter, G. A. III. 3, 311, 312, 317, 318.

1178 erscheint Garsidonius als P. (verschr. fuer G.) in ksl. urk. fuer Kasale, wo der ks. einen vertrag bestaetigt, den das kl. Polirone und die homines v. Pigognaga geschlossen mit beistimmung von P. bischof von Mantua und einigen fideles vom hause der graefin Matilde, als Gerard da Carpeneto, Gherard Rangone, Wilh. da Baisa u. a. Murat. ant. 1, 603.

1178 Okt. 1. Bei der kirche S. Veit de Bagnolo cedirt Garsidonius an das kloster S. Paul von Parma alle albergariae von dem, was das kloster von seiten der markgräfin Matilda in S. M. de Bosco besitzt, wobei unter den zeugen wieder ein Manfredi: Petrus Guidonis Manfredi, sicher ein naher verwandter. Affò, st. di Parma II. Vgl. urk. 1165 Febr. 4.

1179 Maerz 5—19 oder 22*) wohnte er dem Laterankonzile bei. Achery, spicileg. 12, 644.

1179 Juni 8. Mantua. G. cedirt an Romana, abt. S. Paul, nach der obigen urkunde von 1165 seine verwandte, land in den pertinenzen v. Kampitelli. Affò, 2, 388.

1180 endlich erscheint er dann in Deutschland

*) S. Reuter G. A. III. 3, 426, 438. K. B. F. 37 c; 3, 766.

als apostolischer legat und weiht eine kirche bei Hohenburg, wie uns die Strassburger und Marbacher jahrbuecher berichten[16]). Diese nachricht gewinnt an glaubwuerdigkeit durch die andere von der anwesenheit des bischofs

1180 Juni 29. auf dem Regensburger tage 1180 Juni 29, s. Reuter, G. A. III. 3, 447, und

1180 Juli 13. Juli 13. ist er zu Regensburg zeuge in urk. Friedr. fuer das bisthum Freising, Boehmer reg. Orig. Guelf. 3, 345.

1185 Jaenner 1. unterwarf er Romana, abtissin von S. Paul, die kirche S. Mariae de Castello Veteri de Godo, welche einst bischof Hugo von Mantua fuer nonnen gegruendet hatte, dann aber gaenzlich verfallen war, auf bitten der religiosi milites de Godo, die auch den Manfredi angehoerten, mit zustimmung der kanoniker, um sie zu reformiren, mit ausfuehrlichen bestimmungen ueber das verhaeltniss zum bischof. Affò, Parma 2, 395. Vgl. urk. von 1179.

S. nachf. Siegfr. kommt zuerst 1187 vor.

---

[16]) SS. 17, 89; 17, 161, a. a. 1180: dedicata est major ecclesia inferioris monasterii (Niedermünster am fusse des berges, auf dem die Hohenburg, auch berg der h. Odilia; s. Gallia christiana 5, 842) apud Hohenburg in honore (so) sancte Dei genitricis Marie a Mantuano (episcopo setzen die Marbacher jahrbuecher hinzu, die im uebrigen hier gleichlautend sind) apostolice sedis legato.

2.

Die gesandtschaft des pfalzgrafen Otto von Wittelsbach nach Rom. 1159.

Wie ueber die reise des Mainzer erzbischofs Konrad[1], so scheint auch ueber die gesandtschaft seines bruders, des pfalzgrafen Otto, nach Rom (1159) unsicherheit zu herrschen. Es handelt sich bei diesem um die frage, ob er in der that, wie behauptet worden ist, abgesandt wurde, um die beiden Roemischen erwaehlten vor das kaiserliche konzil zu fordern, und ob er also Daniel von Prag und Hermann von Verden begleitete, oder ob seine gesandtschaft eine andere war und die beiden bischoefe ohne ihn ihre gesandtschaft antraten; eine frage, immerhin von bedeutung und interesse, namentlich aber, wenn wir uns den pfalzgrafen von einer starken mannschaft begleitet denken muessen.

Dass pfalzgraf Otto von Wittelsbach abgesandt wurde, die beiden Roemischen erwaehlten vor das kon-

---

[1]) S. Reuter G. A. III. K. B. F. 21 d; 2, 583, 584.

zil zu Pavia zu laden, sagt ausdruecklich das schreiben eben dieses konzils.[2]) Dies ist nun aber eine quelle, aus der wir nicht so unbedingt schoepfen duerfen, da sie faelschungen enthaelt. So erscheinen unter diesem schreiben als zustimmend unterschrieben die koenige von England, Ungarn, Boehmen und Daenemark; betreffs Englands und Ungarns ist das entschieden eine faelschung, betreffs Boehmens und Daenemarks die behauptete zustimmung wenigstens sehr zweifelhaft.[3])

---

[2]) Ep. praes. conc. Bei Rag. 2, 70. Pertz LL. 2, 127. Deinde venerabiles episcopi H. Verd. D. Prag. et Otto pal. comes et magister Heribertus praepositus, quos d. imperator ex consilio 22 episcoporum et Cisterciensis et Claravallensis abbatum aliorumque religiosorum tunc praesentium Romam delegaverat ut partes ante concilii praesentiam Papiam evocarent, in conspectu concilii testimonium perhibuerunt quod Rolandum cancellarium et partem eius trinis edictis per intervalla peremptorie et sollenniter ad praesentiam ecclesiae Papiae congregandae vocaverunt. Die abweichungen bei Morena SS. 18, 621. s. s. 259 anm. 413. Ausserdem hat er zu Daniel den zusatz de Boemia, den propst Heribert aber laesst er ganz fort. Morena bei Murat. 6, 1053 heisst es: ob quam dissensionem imperator olim mandaverat suos legatos, scilicet comitem palatinum et Guidonem comitem de Blandrata. Die texte der ep. wie gesagt, sehr verschieden; s. Reuter 1, 512.

[3]) S. schisma s. 273, 274. Solche faelschungen sind nicht unerhoert; man vgl. die entstellungen der kaiserlichen rundschreiben ueber den Wirzburger tag von 1165, bei Pertz LL. 2, 136. S. Ficker, Reinald §. 25 s. 57 anm. 1 und zusatz 6 s. 133, wo er mit recht sagt: Wenn wir bedenken, wie leicht und ungefaehrlich es war, in einer Zeit, in der die Mittel zur Widerlegung so beschraenkt waren, zu Staatszwecken dem Volke Sand in die Augen zu streuen, wenn wir bedenken, dass in andern kaiserlichen Rundschreiben, wie z. B. in denen ueber das Konzil zu Pavia sogar

Ueber die faelschungen, betreffend die kaiserlichen aktenstuecke des Paveser konzils, sehe man besonders Reuter,[4]) der ihnen aber gluecklich nachgeforscht hat. Die uebertreibung der zahl der bei dieser versammlung anwesenden, die falschen unterschriften, die abweichenden texte und die entstellung des ganzen sachverhalts sind eben so viele beweise fuer die gaenzliche willkuer, mit der man damals kaiserlicherseits mit solchen aktenstuecken umsprang. Sehr gut schildert dies Reuter[5]), wenn er betreffs des Paveser konzils sagt: „Vor allem war der Ausfall so vieler wichtiger Episcopate zu dekken. Zu diesem Zweck mussten Laien aus dem Grafenstande die Rolle der Bischoefe spielen: Guido von Planderada (so) fungirte als der Erwaehlte von Ravenna. Flugs nahmen sie die Feder zur Hand, den Synodalbrief zu beglaubigen. Bald war er mit Unterschriften ueberfuellt. Namen von Praelaten, die Niemand in Pavia gesehen, folgten einander in langer Reihe. Statt der nur stellvertretenden Gesandten zeichneten die Vollmachtgeber selbst, wie die Erzbischoefe von Arles, Lyon, Vienne; Erwaehlte, aber noch nicht Bestaetigte, wie Raynald von Coeln, bedienten sich bereits ihres vollen Titels; notorisch Abwesende, die ihr Ausbleiben ausdruecklich zuvor angezeigt, fanden sich nichts desto

---

falsche Unterschriften nachzuweisen sind, so ist von vornherein den kaiserlichen Schreiben trotz (man moechte fast sagen wegen!) ihres offiziellen Charakters eben nicht zu viel Glauben beizumessen.

[4]) G. A. III. K. B. F. 4 f; 1, 511–515.

[5]) G. A. III. 1, 120.

weniger angefuehrt, wie Eberhard von Salzburg, Hillin von Trier . . . Das „Schauspiel“ war gelungen“.

Dem gegenueber sind wir also gewiss berechtigt, auch unsere nachricht der ep. praes. conc. ueber Otto von Wittelsbach mit entschiedenem misstrauen aufzunehmen; allein nicht nur das, wir moechten in ihr ebenso (auch Wuestenfeld) eine derartige faelschung sehen. Aber was konnte der grund derselben gewesen sein? Das ist, wie uns scheint, nicht so gar schwer zu erkennen. Wir wissen aus vielen zeugnissen, die wir weiter unten beibringen muessen, dass der pfalzgraf zur zeit der neuwahl in Rom war und alles aufbot, um dem kaiserlichen kandidaten die uebermacht zu verschaffen; das kaiserliche ladeschreiben an Alexander III ist aber erst vom 23. Oktober, also ungefaehr 1½ monate spaeter datirt; die nachricht der ep. praes. conc. ist aber nun so abgefasst, dass jeder daraus entnehmen wird, der pfalzgraf sei erst nach Okt. 22 eben mit den bischoefen zur vorladung abgegangen. Damit fiel denn der grosse vorwurf von gewaltthaetigkeiten, die sich der kaiser durch ihn in Rom hatte zu schulden kommen lassen, natuerlich ganz weg bei solchen, die nicht genauer um die sache wussten. Denn indem wir die andern quellen pruefen, draengt sich die grosse wahrscheinlichkeit auf, dass Otto seit den ersten Septembertagen vorlaeufig in Rom und umgegend zurueckblieb, dass an eine rueckkehr zum kaiser aber und an eine zweite gesandtschaft eben zur vorladung beider erwaehlten nicht fueglich gedacht werden kann.

Zunaechst haben wir eine nachricht der chronik von Farfa anzufuehren. Es ist dies ein urtheil des

pfalzgrafen Otto zu Farfa aus dem jahre 1159,[6]) das den schluss dieser chronik bildet. Hier sagt nun Otto selbst, er sei vom kaiser ad partes Romanas legatus transmissus; neben sich nennt er den grafen Guido von Biandrate und den propst Heribert von Aachen.[7])

Diese bezeichnung ist betreffs des zweckes der gesandtschaft ganz unbestimmt, Otto bezeichnet sich nur ganz allgemein als legaten des kaisers; von anderm findet sich gar keine spur. Wir finden Otto hier auch nur in richterlicher thaetigkeit.[8]) Wir finden endlich auch die beiden bischoefe nicht bei ihm, in der zeugenreihe kommen nur Italiänische namen vor.[9])

---

[6]) Decretum Ottonis comitis palatini pro congruis alimentis praestandis a Rustico abbate Farfensi, atque ab eius successoribus, monachis eiusdem coenobii. Anno 1159. Diese urkunde, die fuer Farfa zu 1159 wichtige nachrichten liefert, ist bei Murat. SS. rr. Ital. 2, 678 B. wo sie steht, schwer aufzufinden, da nach dem von Muratori beigegebenen index die nachrichten ueber Farfa schon viel frueher enden.

[7]) Ego Otto palatinus comes, jussu d. imperatoris Friderici divi et invicti augusti ad partes Romanas legatus transmissus plerisque in comitatu nostro a latere dicti nostri imperatoris adjunctis, videlicet carissimo comite Blandratensi Giroone (leg. Guidone) et eruditissimo viro Heriberto, praeposito Asianae al. Ascanie (fuer Aachen!) capellae aliisque quam pluribus magnatibus ad regale monasterium Farfense devenimus.

[8]) Daselbst heisst es weiter: ubi velut in imperiali camera residentes, convocatisque ad nostram praesentiam comitibus, capitaneis et aliis partium ipsarum magnatibus, causas plurimorum audivimus et determinare curavimus, ubi etiam commorantes fratres ipsius sancti coenobii in ipsorum claustrum (so) visitare studuimus.

[9]) Das. Zeugen sind: Petrus praepositus urbi, Jonathas comes

Da das kaiserliche schreiben an Alexander III. vom 23. Oktober 1159 datirt ist[10a]) und pfalzgraf Otto, wenn er abgesandt wurde, um die beiden erwaehlten vor das konzil zu fordern, wohl jedenfalls mit den beiden bischoefen, die es ueberbrachten, zusammen reiste, was auch hier wohl in den worten der ep. praes. conc. liegt, diese gesandtschaft auch wohl alsbald nach inempfangnahme des kaiserlichen schreibens abging,[10b]) so waere der 23. Oktober der ungefaehre zeitpunkt der abreise Ottos aus dem lager vor Krema.

Wir wissen nun aber noch von einer frueheren gesandtschaft Ottos, nach Rom, nicht aber zu dem genannten zwecke, sondern um die kirchlichen und staatlichen verhaeltnisse in Rom nach des kaisers wunsche zu ordnen, und mit dem frueheren papste Hadrian IV. eine verstaendigung herbeizufuehren; er wurde einer gesandtschaft des Roemischen senates und volkes an den kaiser auf ihrem heimwege von Friedrich beigegeben.[11]) Dies erzaehlt Ragewin unmittelbar nach

Tusculanus, Otto comes Monticellensis (bruder des gegenpapstes Viktor), Octavianus comes Palumbariae (vetter des gegenpapstes), Raynerius comes Tyburtinus, Stephanus Tetaldi al. Tebaldi, Raynerius et gentiles illustres.

[10a]) Boehmer, reg. n. 2428.

[10b]) Vgl. schisma s. 223 oben.

[11]) Ragewin 2, 41: mittens cum eis legatos Ottonem saepe am dictum palatii comitem et magistrum Haribertum Aquensem praepositum, virum prudentem et in negotiis regni longa eruditione exercitatum: dans hoc in mandatis, ut et ea, quae cum populo Romano, seu de stabiliendo senatu, seu de recipiendo praefecto agenda forent, terminarent et cum Romano pontifice, si hoc eligeret, de praenotatis capitulis finem facerent et concordiam stabilirent.

der belagerung Kremas durch die Kremonesen, die 1159 Juli 2 begann[12]); ausserdem erwaehnt Otto Morena die theilnahme Ottos an der belagerung noch nach Juli 21[13]), nachdem er vor Juli 20 angegeben, dass er bei derselben vor dem thore von Umbriano sein lager aufgeschlagen habe[14]). Hieraus ergibt sich, dass Otto erst nach Juli 21 aufbrach, und weiter, dass diese gesandtschaft zwischen Juli 21 und Sept. 16 faellt[15]), und da Otto, wie uns mehrere quellen berichten[16]), waehr-

---

[12]) S. M. K. s. 93 anm. 239.

[13]) SS. 18, 613, l. 10: Dux igitur Curadus (so) imperatoris germanus et comes Otto, qui falzigravus dicitur, comes quoque Robertus de Basavilla . . . . qui erant in illa parte Creme . . . . super eos irruerunt.

[14]) Das. 612 l. 15. Vgl. M. K. s. 99.

[15]) Weil der kaiser die nachricht vom tode H. IV. erst zwischen Sept. 16. und Oktob. 23 erhaelt. S. schisma s. 217 anm. 330.

[16]) Die vita Alex. III. bei Watterich 2, 381: Ipsi vero (Otto von Wittelsbach und Guido von Biandrate) . . . . favorem et vires praestabant Octaviano et simulatorie ac fraudulenter incedebant cum Alexandro, verglichen mit den worten der Alexandrinischen kardinaele, bei Rag. 2, 53 (Murat. SS. rr. Ital. 6, 831). Man sehe weiter die stellen, welche Reuter 2 d 1, 493 anfuehrt: Eorundem ep. ap. Theiner 213. — Alex. ep. ad Arnulf. Mansi 21, 1125. Arnulfi epp. ed. Giles 114. Romuald von Salerno 7, 200. Herm. Altah. Boehmer ff. 2, (nicht 3) 489. Joan. Saresb. opp. ed. Giles 1, 50. Dazu kommen noch die stelle der ann. Placent. Gibell. und die der ann. Med. maj. s. schisma s. 213, anm. 322 und die worte der epist. canonicorum pro parte Victoris Rag. 2, 66: Nunc tacendum nobis est, ut dominus Otto palatinus comes et dominus Guido comes de Blanderata et dominus Heribertus praepositus, viri pru-

end der papstwahl, Sept. 4 — Sept. 7 in Rom war, zwischen Juli 21 und Sept. 4 fallen wird.

Es fragt sich nun, wann Otto von der ersten gesandtschaft zurueckkehrte, (denn eine angabe in den quellen haben wir darueber wohl nicht), vor der wahlhandlung oder nach derselben? Dies ist wohl nicht zu entscheiden, die quellen melden von der rueckkehr, soweit wir sehen, ueberhaupt nichts. Aber so gut wie gewiss ist es doch, und die quellen scheinen das vorauszusetzen, dass er bis zur neuwahl blieb, um hier fuer den kaiserlichen kandidaten moeglichst vorzuarbeiten, und dann bei der wahl selbst seinen ganzen einfluss geltend machte, und dass er erst nach derselben zurueckkehrte; auch nicht unmittelbar nach derselben, da das schreiben der Alexandrinischen kardinaele meldet, er habe mit allen kraeften gesucht, Viktor die Kampagna zu unterwerfen[17a]). Vielleicht blieb er gar bis zur konsekration Viktors zu Farfa am 4. Oktober, und wenn nicht dieser zeitraum zu lange erscheinen duerfte, bis zu dessen einfuehrung in Segni, das ja gerade in der Kampagna, waehrend Farfa in der Sabina liegt.

Dann verliess Otto den kaiserlichen papst und eilte zum kaiser selbst in das lager vor Krema, von wo er dann mit den bischoefen die 2. gesandtschaft antrat.

---

dentissimi; imperatoriae majestatis legati, vicem accipiant referendi, quid in domino cancellario et suis repererint.

[17a]) Murat. SS. rr. Ital. 6, 831: Campaniam siquidem et patrimonium beati Petri cum intruso et apostatico Octaviano violenter intravit et terram ipsam studuit ei quibuscunque modis subjugare. Dazu die stelle der vit. Alex. ob. s. 243 anm. 381.

So war der hergang, wenn wir die nachricht der epistola praes. conc. annehmen. Aber hat es nicht sehr viel mehr wahrscheinlichkeit, dass beide gesandtschaften nur eine waren, in der ueberlieferung zusammengeworfen wurden, dass Otto erst den tod Hadrians IV. in Rom abwartete, dann dem kaiserl. kandidaten seine huelfe zur erhebung lieh [17b]),dass Otto den kaiserlichen papst gar nicht verliess, sondern ununterbrochen ihm bewaffneten beistand leistete, um so mehr, da sein todfeind Alexander in seiner unmittelbaren naehe, in Anagni, seinen sitz aufgeschlagen hatte? Wie leicht willkuerliche zusaetze gemacht werden, sehen wir bei genauer vergleichung der bereits angefuehrten quellen. Denn Otto Morena laesst, wie wir oben (anm. 2) sahen, den propst Heribert fort, hat aber dafuer den grafen Guido von Biandrate hinzugefuegt (s. die stelle bei Reuter 1, 493), den Rag. 2, 41 (s. anm. 11) nicht, wohl aber die vit. Alex. (s. anm. 16) nennt ,und das kaiserliche ladeschreiben spricht wenigstens noch von anderen (s. unten anm. 21). Dazu der umstand, dass die quellen von einer rueckkehr des pfalzgrafen nichts berichten. Ein verbleiben Ottos in der gegend von Rom waehrend der ganzen zeit [18]) nimmt wohl auch Buechner an [19]). Er sagt: „Den Pfalzgrafen Otto mit zween andern Vertrauten schickte

---

[17b]) Nach der ep. praes. conc. betheiligte sich Otto wirklich an einer 3 mal. vorladung A. III. S. ob. s. 259 anm. 413. Gegen die glaubwuerdigkeit dieser stelle das. s. 263.

[18]) Von der ersten gesandtschaft bis etwa Okt. 4.

[19]) Geschichte von Baiern, Muenchen 1826. 4. Buch, s. 220, 221.

der Kaiser . . . nach Rom, um mit dem Pabste und dem roemischen Volke die bereits im Lager begonnenen Unterhandlungen fortzufuehren. Die Zeitgenossen ruehmen die Wuerde und den Anstand, mit welchem der Pfalzgraf seinen Auftrag besorgte. Die Unterhandlungen, von ihm mit groesster Klugheit geleitet, waren bereits einem gluecklichen Ende nahe, als Pabst Hadrian IV. in der Nacht vom 31. August bis auf den 1 Septemb. ploetzlichen Todes starb. . . . . Der Kaiser, dem der Pfalzgraf von diesem Zwiespalt (bei der neuen papstwahl) unverzueglich Nachricht gab, erklaerte sich fuer keinen, sondern berief eine Synode nach Pavia. . . . Beide Gegenpaebste wurden zu diesem Ende durch eigene kaiserliche Schreiben, welche ihnen die Bischoefe von Verden und Prag und der Pfalzgraf Otto von Baiern nach Rom brachten, vorgeladen". — Freilich klar spricht sich Buechner hier ueber die sache nicht aus, Reuter [20]) haelt sich in seiner darstellung an den bericht der epist. praes. conc. indem er sagt:

Die beiden Erwaehlten selbst aufzufordern, vor dem Concile sich zu stellen, waren die Bischoefe D. v. Prag und H. v. Verden in Begleitung des Pfalzgrafen Otto und des Propstes Herbert abgereist. Das erste citat fuer diesen satz ist der kaiserliche brief an Roland. Allein gerade die betreffende stelle dieses briefes ist einer verschiedenen auslegung faehig und eine sendung des pfalzgrafen zum zwecke der vorladung laesst sich wohl nicht mit bestimmtheit aus ihr beweisen [21]).

---

[20]) Geschichte Alex. III. 1, 87. anm. 4.

[21]) Sie lautet woertlich: Quod si ad tam celebrem ecclesiae

Die uebrigen citirten stellen sind theils fuer unsere frage betreffs des pfalzgrafen ohne bedeutung; die in betracht kommenden von ihnen haben wir bereits besprochen[22]. Nach Reuters darstellung ist also eine inzwischen stattgefundene rueckkehr des pfalzgrafen anzunehmen. Aber diese dann eintretende nothwendigkeit und die schwierigkeit dieser annahme erwaehnt Reuter gar nicht.

Wir moechten die ansicht aufstellen, dass pfalzgraf Otto zum 23. Okt. nicht nach Krema zurueckgekehrt, sondern bestaendig in der naehe Roms geblieben ist.

Konrad von Scheiern gibt in seiner erzaehlung der gruendung dieses klosters, in der er ausfuehrlicher auf die Wittelsbacher zu sprechen kommt, ueber unsere frage gar keinen aufschluss, ja, er erwaehnt einen zug Ottos nach Rom gar nicht einmal, obgleich er 2 mal das jahr 1159 beruehrt, zuerst[23]) bei erwaehnung des todes herzogs Konrad von Dalmatien, der 1159 wahrscheinlich im Maerz starb,[24]) dann[25]) bei erwaehnung

---

conventum examinationis causa venire volueritis, charissimi principes (nicht principis, wie Urstisius schreibt) nostri et ecclesiae catholicae, H. Verdensis, Daniel Pragensis, patres et episcopi venerabiles, quos de palatio nostro ad vos transmisimus, una cum comite palatino, consanguineo nostro, aliisque legatis nostris, securum vobis conductum praestabunt. Das una cum comite scheint doch eher zu praestabunt, als zu transmisimus zu gehoeren. Reuter, 2, 88, anm. 1 zieht es sogar selbst zu praestabunt nach Pertz LL. 2, 118.

[22]) Die der vita Alex. und die der ep. praesid. conc.

[23]) Bei Boehmer, 3, ff. 508.

[24]) S. oben text s. 198 anm. 293.

[25]) B. ff. 3, 509.

der aufstellung eines gegenpapstes durch den kaiser in der person Oktavians, wo, wie man denken moechte, er fast davon haette sprechen muessen; allein hier erzaehlt er nur von Ottos bruder, dem erzbischof Konrad von Mainz. Dann kommt er allerdings bald darauf[26]) auf pfalzgraf Otto zu sprechen, sagt aber nur von ihm: Hujus frater Otto palatinus comes, qui tunc temporis armis et consilio magnus fuit, ducatum Bawarie laudabiliter meruit, homo fortunatus et prudentissimus.

Auch in allen anderen Bairischen quellen dieser zeit haben wir nichts finden koennen, was zur aufhellung unserer frage irgend etwas noch beitragen koennte. Vielleicht ist ein anderer gluecklicher.

---

[26]) B. ff. 3. 509 unt.

3.

Die zerstoerung Mailands. 1162 Maerz.

Wir unternehmen hier keineswegs, eine vollstaendige darstellung der zerstoerung Mailands zu liefern; aber es verlohnt sich gewiss, dieses so wichtige und beruehmte ereigniss naeher zu eroertern, die vorhandenen widersprueche zu beleuchten, die allerdings bei weitem nicht in dem grade vorhanden sind, wie etwa in der neuern geschichte bei der frage der zerstoerung Magdeburgs. Doch kann es immerhin nicht gleichgueltig sein, ob ein so grosser platz von grund aus, nur theilweise oder gar nur in bezug auf seine befestigungen zerstoert wurde. (Betreffs der zerstoerung von Mainz im folgenden jahre (1163) hat Reuter bei aehnlichen widerspruechen der ueberlieferung und sage das richtige herausgestellt G. A. III. 2, 160, 161). Vergleicht doch Gotfried von Viterbo den untergang Mailands mit dem Trojas, war doch die zerstoerung Mailands ein ereigniss von solcher wichtigkeit auch in den augen des kaisers, dass er seine urkunden auch nach ihr datirte, indem er sie dadurch als eine epoche der weltgeschichte bezeichnete. In der that, es war eine zeit der groessten kirch-

lichen und politischen kaempfe, in der die hauptstadt der Lombardei mit der metropole Deutschlands ein aehnliches schicksal theilte, wie es bald darauf die hauptstadt der christenheit an ihrer ehrwuerdigsten kirche erfuhr; in kurzen zwischenraeumen erfahren Mailand, Mainz und Rom den zorn des grossen kaisers.

Was die zeit der zerstoerung betrifft, so erfolgte diese zunaechst zwischen Maerz 26 und April 1. Das erste datum gibt Acerbus Morena SS. 18, 637: Verum ipse imperator die Lune, que (so) fuit sextus dies ante Kal. Apr., Mediolanum venit cum principibus suis et cum Cremonensibus etc. (Folgen die namen der genannten staedte.) Qui illuc cum pervenisset, precepit Laudensibus, ut portam Orientalem, que vulgo Arienza dicitur, totam destruerent, Cremonensibus vero etc. folgen die anderen staedte. Herzog Theobald nennt Acerbus Morena gar nicht. Dann faehrt er fort: Qui omnes in tantum ad destractionem conati sunt, quod usque ad proximam diem dominicam olivarum (= April 1) tantum de muris civitatis consternaverant, quod ab initio a nemine credebatur in duobus mensibus posse dissipari. Nun ist VI. Kal. Apr. der 27. Maerz; allein da der erste April ein Sonntag ist, so ist der 27. Maerz ein Dienstag, der 26. ein Montag. Weil nun der tag ausdruecklich als ein Montag bezeichnet wird, so hat der herausgeber bei Pertz, und wohl mit recht, den 26. Maerz als richtiges datum angenommen. Auch Boehmer hat dieses in seinen regesten angenommen. Reuter laesst dagegen die Lunae, qui fuit 6. dies a. K. A. ruhig stehen und gibt es mit Maerz 26. wieder, 1, 190 anm. 6. Er fuegt das noch hinzu: Ep. Eberh.

Saltzb. 53. Tengnagel 406: feria 6. ante Palmas. Nach Acerbus Morena scheint nun die hauptzerstoerung bis zum 1. April erfolgt zu sein; dem widersprechen aber die Reichersberger jahrbuecher, welche melden, dass die zerstoerung erst am 2. April ihren anfang genommen habe. Sie sagen (SS. 17, 468): Mediolanenses in Jdibus Martii mensis expugnati sunt secundo. Ipse etiam locus, id est Mediolanum, qui quarto Nonas Aprilis (= April 2) destrui cepit, funditus subversus est preter monasteria, inpletis urbis vallibus et subversis turribus; emigrantibus etiam omnibus habitatoribus eius. Die Reichersberger jahrbuecher sind sonst eine unserer besten quellen; allein an dieser stelle sind sie offenbar schlecht unterrichtet. Denn am 15. Maerz fand kein akt der unterwerfung statt; Acerbus Morena, der dieselbe sehr ausfuehrlich schildert, nennt diesen tag gerade nicht, wohl aber den 1., 4., 6., 7., 8—10., 11., 13., 19., 26. Maerz, (Hugo von Regensburg den 27. Februar! B. ff. 3, 490) und die zerstoerung der stadt kann doch nicht erst am 2. April begonnen haben, da Acerbus Morena sagt, es sei bis zum 1. April so viel zerstoert worden, als man in 2 monaten nicht geglaubt haette zerstoeren zu koennen. Und vielleicht faellt die folgende angabe des Acerbus Morena auch noch vor den 1. April. Er sagt: Et vere, ut opinor, quinquagesima pars Mediolani non remansit ad destruendum [1]).

---

[1]) Bemerkenswerth ist auch, dass sich Magnus von Reichersberg, der den 2. April hat, gerade vorher in einer zeitangabe irrt und II cal. statt II id. Febr. hat, Boehmer ff. 3, 535 anm. 1.

Uebrigens erfahren wir aus den grossen Mailaender jahrbuechern, dass die mannschaften der genannten staedte in diesem jahre 3 mal vor Mailand erschienen, zum zwecke der zerstoerung: et eo anno tribus vicibus venerunt destruere (Mediolanum) civitatem et explanare fossata (wohl das was die Reichersberger jahrbuecher durch impletis urbis vallibus wiedergeben); et tota fere Lombardia laboravit ad explananda fossata. Auffallend ist, dass weder Acerbus Morena, noch die grossen Mailaender jahrbuecher etwas von der theilnahme der Boehmen oder der Deutschen bei der zerstoerung erzaehlen Und nach Vincenz scheint es wirklich nicht anders, als ob die Deutschen wenigstens bloss zuschauer gewesen waeren, hoc ipso imperatore cum suis exercitibus spectante. Danach sind denn die gehaessigen vorwuerfe und verlaeumdungen ueber die

---

In den zeitangaben ist er ueberhaupt etwas unzuverlaessig. So gibt er z. b. auch den beruehmten Regensburger reichstag von 1174 zum 26. Mai an, VII. kal. jun., SS. 17, 498. Boehmer ff. 3, 541, wo vielleicht VII. kal. jul. = Juni 25. zu lesen ist, da die grossen Koelner jahrbuecher melden, dass der kaiser am 24. Juni nach Regensburg gekommen sei, in nativitate S. Johannis baptiste, Boehmer ff. 3, 445. SS. 17, 787. Friedrich selbst schreibt an den herzog von Kaernthen, Sudendorf 1, 79 n. 33: pacem teneas usque ad sex hebdomadas post pentecosten (= Mai 12); tunc enim curiam nostram Ratis. celebrabimus (= Juni 23). Auch Hugo von Regensburg, Boehmer ff. 3, 491 hat den Juni, den 29.: in nataliciis apostolorum Petri et Pauli. Es ist daher nicht zu billigen, dass Prutz, Heinrich der Loewe, den 26. Mai setzt. — Dass Vincenz das falsche jahr 1163 hat, bemerkten wir bereits oben s. 302 anm. 513_b; dass die Poehlder jahrb. die zerstoerung nach d. Burg. konzil setzen, s. exk. 4, s. 38 unt.

grausamkeit der Deutschen bei der zerstoerung Mailands zu beurtheilen!

Dass der kaiser mit den Lombarden bereits am 1. April abzog, melden uebereinstimmend Acerbus Morena und die grossen Mailaender jahrbuecher. Ersterer sagt ausdruecklich SS. 18, 637: Ipso die dominico olivarum (= April 1) reversus est imperator Papiam, et quisque, qui cum imperatore Mediolani fuerat, domum reversus est; und die Mailaender jahrbuecher melden damit uebereinstimmend SS. 18, 374: Et steterunt ibi (= Mediolani) usque in ramis olivarum (= April 1), qui erat in kalendis Aprilis.

Raumer, H. St., hat den terminus a quo richtig auf den 26. Maerz angesetzt; weniger befriedigend ist aber seine auseinandersetzung ueber das einzelne der zerstoerung. Was zunaechst die stadtmauer betrifft, so ist die angabe Raumers: „Untersuchungen Anderer beweisen hingegen, dass weder alle Mauern und Befestigungen . . . zu Grunde gingen" doch wohl ungenuegend, da Acerbus Morena ausdruecklich sagt: Remansit tamen fere totus murus civitatem circundans (so), qui adeo bonus et de magnis lapidibus confectus fuerat et quasi 100 turribus decoratus, quod, ut extimo, nunquam tam bonus fuit visus in Italia, neque deinceps videbitur, preter forte murum Romanum. Die stadtmauer blieb also fast ganz unzerstoert, nur nicht an der stelle, wo der kaiser seinen einzug hielt. Desshalb ist er noch nicht mit sich in widerspruch (vgl. die angefuehrten stellen s. 26 u. 27 t. u.) und es ist noch kein widerspruch, wenn der kaiser schreibt: muros convertimus. Es ist hier beidemal von muri, befestigungen, die rede, waehrend nach Acerbus Mo-

rena der murus, die umfassungsmauer, im ganzen stehen blieb. Und wenn sogleich in 3 stellen der murus genannt wird, so ist wohl mit dem destruere etc. kein voelliges zerstoeren sondern nur ein beschaedigen gemeint, ausserdem liegt bei den Mail. jahrb. der verdacht einer parteiischen uebertreibung immer nahe. Von der zerstoerung dieser umfassungsmauer spricht auch Magnus nicht, sondern von der der thuerme und, wie es scheint, besonders auch der haeuser. Ziemlich ungenau sprechen andere quellen, auf die wir auch sonst nicht zu viel gewicht legen duerfen. Otto von S. Blasien B. ff. 3, 594: sub oculis dilecta menia omnimodis destrui conspiciunt; 3, 595: Igitur cesare, ut praescriptum est, Mediolanum ingresso, muro diruto, turribus dejectis; die Disibodenberger jahrbuecher (bei Boehmer ff. 3, 215): murus in circuitu dejectus. Reuter stellt den hergang wohl ganz richtig dar, wenn er kurz sagt (G. A. III. 1, 190): „Die Stadt sollte dem Erdboden gleich gemacht, die Mauern sollten niedergerissen, die Graeben verschuettet, die Einwohner insgesammt verjagt werden . . . . Allerdings ist dies furchtbare Erkenntniss nicht voellig zur Ausfuehrung gebracht . . . . Blieben gleich die Kirchen unversehrt (darueber weiter unten; dies ist ganz ungenau) und die aeusseren Ringmauern grossentheils unangetastet, so wurden doch die meisten Thore von den ergrimmten kaiserlich gesinnten Lombarden erstuermt, einige Befestigungswerke zerstoert.“ Auch die vicende di Milano nehmen eine nur theilweise zerstoerung der stadt an und suchen das dadurch zu beweisen, dass alle alten gebaeude erhalten geblieben sein muessten, da von

ihrem neubau nirgends die rede sei. Ferner sagt Raumer H. St. 2, 145, anm.: Doch laeugnen wir nicht, dass manche von den leicht gebauten Wohnhaeusern zu Grunde gegangen sein moegen. Das ist doch wohl, wie jenes ob. zu viel, entschieden zu wenig. Die grossen Mailaender jahrbuecher melden ausdruecklich: et primo succendit universas domos; postea destruxit et domos et turres et murum civitatis, der kaiser zuendete zuerst alle haeuser an; dabei werden also wahrscheinlich so ziemlich alle hoelzernen verbrannt sein; dann aber heisst es: er zerstoerte die haeuser; das waren also die steinernen, denn die hoelzernen konnte er leicht durch feuer zerstoeren. Und Otto v. S. Blasien sagt ausdruecklich B. ff. 3, 595: totam civitatem a fundamentis ac omnimodis inhabitabilem reddens, igne postremo reliquias omnino consumsit. Die Mailaender sollten eben ihrer wohnungen in der stadt beraubt werden, sie sollten sich zerstreuen. Die grossen Koelner jahrbuecher sagen nur: jussit igitur imperator .... muros civitatis cum turribus funditus destrui, fossatum impleri), Hugo von Regensburg B. ff. 3, 490 nur: (Mediolanum) radicitus evertit. Von feuer will aber Raumer gar nichts wissen. Er sagt gleich nach dem eben angefuehrten satze: ... „weil das Uebermass der Arbeit selbst die Leidenschaftlichsten ermuedete und die Gewalt des Feuers auch die heiligen Gebaeude (deren Zerstoerung Viele scheuten) mit ergriffen haette,“ und unten in der anmerkung: „Den Kirchen geschah fast gar kein Leid, und die, ohnehin minder ausgezeichneten Wohnhaeuser konnten weder in der kurzen Zeit niedergerissen, noch ohne Schaden der uebrigen Ge-

baeude niedergebrannt werden". Im allgemeinen blieben die kirchen wohl verschont, die Disibodenberger jahrbuecher (Boehmer ff. 3, 215) sagen zum jahre 1162: edes exceptis sanctorum templis solotenus destructe. Vgl. Gotfried von Viterbo c. v. 501: Stantibus ecclesiis Troia secunda perit. Die Seldenthaler jahrbuecher (bei Landshut), B. ff. 3, 526: M. subvertit, ita ut ibi nulla domus vel turris preter ecclesiam remaneret. Dass aber Friedrich auch die heiligen gebaeude nicht alle schonte, geht aus der erzaehlung des Acerbus Morena hervor, welcher sagt: Remansit etiam campanile majoris ecclesie mire pulcritudinis et maxime latitudinis atque admirande altitudinis, quale nunquam fuisse dicitur in Ytalia; quod post paucos dies imperator in terra deponi fecit, quod tunc super majorem ecclesiam ruens, magnam ipsius ecclesie partem dissipavit. — Altaria omnia violata. Ann. Med. SS. 18. Und Otto v. S. Blasien redet wenigstens stark von beraubung der kirchen, a. a. o.: immensa ac ditissima spolia in ecclesiasticis thesauris aliisque rebus pretiosis diripuit, reliquiisque sanctorum, quibus hec civitas egregie nobilitata fuit, per ecclesias collectis etc. Betreffs der reliquien ist das ja bekannt. Vgl. M. K. exkurs 4, s. 159, 160.

Wir pruefen zuletzt den bericht des notar Burchard, der in die grossen Koelner jahrbuecher uebergegangen ist, (obschon er der ausfuehrlichste von allen ist), weil wir die schriftstuecke aus der kanzlei Friedrichs I. immer mit misstrauen betrachten, (vgl. 2. exkurs: Otto von Wittelsbach s. 14 anm. 3), aber auch desshalb, weil er uns die widersprueche der anderen quellen am besten zu erklaeren und der wahrheit am

naechsten zu kommen scheint. Auch nach ihm ist von der vernichtung der umfassungsmauer nicht die rede; aber in diese mauer ward an jedem thore der stadt eine weite kluft gebrochen, um den einzug von heermassen zu ermoeglichen. So wurde also die umfassungsmauer vielfach durchbrochen, aber im ganzen und grossen blieb sie stehen. Wir lassen nun den bericht folgen, indem wir diese betreffende stelle besonders hervorheben.

A. D. 1162. Mediolanum devictum atque destructum est. Quod qualiter acciderit, succincte expediendum est. Conventio talis erat, totum fossatum planare, muros et omnes turres destruere, ... imperatori palacium, quantum et ubi vellet, sive infra sive extra urbem suis expensis levare, nec unquam de caetero fossatum vel murum sine verbo caesaris facere, ... 3000 hominum extra civitatem ejicere et imperatorem cum exercitu intra urbem, quam diu velit; recipere . . . .

(Jussit igitur imperator omnes consules et exconsulares, majores et milites, legistas et judices in obsidatu teneri;) populum vero tanquam minus culpabilem tantum sacramento affectum, in civitatem remitti . . . . J u s s i t e t s i n g u l a s c i v i t a t i s p o r t a s, e t c i r c a p o r t a s f o s s a t u m e t m u r u m p l a n a r i, u t a d s i n g u l a s p o r t a s s i n g u l i s a c i e b u s, l a t a f r o n t e, a e q u a b i l i g r e s s u, p a t e a t i n t r o i t u s. F a c t u m e s t i t a. . . . Deinde muri civitatis et fossati et turres paulatim destructae sunt, et sic tota civitas de die in diem magis ac magis in ruinam et desolationem detracta est. Mediolanensibus autem praeceptum est, ut quilibet ad villas et domos suas reverteretur et ut agricolae agrorum

culturae darent operam. In civitate vero nulli permittebatur habitatio. Vgl. noch ep. imp. ad Eberh. Saltzb. LL. 2, 132; ad com. Suess. Mart. et D. thes. an. 1, 473. D'Achery, spic. 3, 536. Auctar Afflig. bei Pertz 8, 405. Pagi zu 1162 n. 30. Murat. SS. rr. Ital. 6, 1105 n. 82.

Die stelle der Poehlder jahrbuecher s. in exkurs 4 s. 38; sie geben nichts besonderes, nach ihnen sind muri und moenia complanirt.

So bietet denn bei der zerstoerung der Gotteshaeuser und wohnungen und thuerme die verwuestung Mailands ein bild, duester genug.

Es hat sich nun auch, wie an die zerstoerung von Mainz, so auch an die Mailands die sage geknuepft; wir wiesen dieselbe bereits frueher M. K. exkurs 4 in Boehmen, Deutschland und Italien nach; wir heben aus dieser beweisfuehrung hier fuer unseren zweck nur hervor, dass Galvanius Flamma die zerstoerung Mailands statt 7 tage (Maerz 26 — April 1) 7 jahre dauern laesst! Er sagt ausdruecklich: Duravit autem destructio Mediolani 7 annis. Murat. SS. rr. Ital. 11, 643. Vielleicht geht diese angabe, wie wir oben (M. K. s. 163 mitte) schon bemerkten, mittelbar auf die Gotfrieds von Viterbo zurueck, c. v. 496:

Urbs bona septeno succumbere cogitur anno, septeno sonderbar statt septimo. Ueberhaupt, mussten wir sagen, traegt die chronologische verwirrung bei Gotfried vielleicht einen nicht geringen theil der schuld.

4.

Verhaeltniss Daenemarks zum schisma und zu Boehmen. 1162.

Ausser Boehmen ist es hauptsaechlich noch Daenemark, das unter den fremden koenigreichen eine zeitlang die partei des kaisers im schisma ergriff, und das, wie vielfach behauptet worden ist[1], auch zu Boehmen in ein naeheres verhaeltniss trat, das sogar durch eine verbindung zwischen diesen beiden hoefen besonders nahe geworden sein soll, im jahre 1162.

Wir betrachten zunaechst die stellung Daenemarks zum schisma ueberhaupt.

Raumer nimmt diese ganze Daenische frage sehr leicht. Betreffs der lehnsverbindung, die koenig Waldemar in diesem jahre mit dem kaiser einging, ueber die vielfach verhandelt worden ist von neueren, sagt er[2]: Zu den leeren, breitgetretenen Fragen gehoert auch die: ob Daenemark dem deutschen Reiche lehnbar gewesen sey; und eine Partei hat die Unabhaengigkeit

---

[1]) Das naehere s. unten.

[2]) H. St. 2, 178 anm. 1.

fuer immer so behauptet, wie die andere fuer immer gelaeugnet, waehrend die Thatsachen zeigen, dass die Deutschen bisweilen sehr grossen Einfluss in Daenemark hatten, bisweilen aber nicht im Stande waren, auch nur den kleinsten Anspruch geltend zu machen.

Allein so von der hand weisen kann man die sache denn doch nicht, ganz abgesehen davon, dass das hinueberreichen der Deutsch-Daenischen verwicklungen bis in unsere zeit der sache eine besondere bedeutung, ein erhoechtes interesse gibt.

Es scheint, dass die erneuerung des alten lehnsverhaeltnisses von seiten Waldemars der preis der vollen anerkennung seiner herrschaft von seiten des kaisers war. Aber nicht nur die lehnshoheit forderte der kaiser, sondern auch mitmachen seiner politik in kirchlichen dingen. Und auch dem unterwarf sich Waldemar.

Die lehnshoheit des Deutschen herschers hatte Friedrich bereits 1152 zu Pfingsten auf dem Merseburger tage (Mai) ueber Sven von Daenemark zur geltung gebracht.[3a]) In den folgenden thronkaempfen kam Waldemar durch den sieg auf der Grathaheide unweit Wiborg zur alleinherrschaft, 1157 Okt. 23. Aber auch so musste ihm vieles an der anerkennung des maechtigen Friedrich gelegen sein, der jetzt bald als besieger Mailands einen immer groesseren einfluss auf die geschicke von ganz Europa ausuebte. Waldemar[3b])

[3a]) Otto Frising. a. h. a.

[3b]) Betreffs der nachrichten ueber Daenemark zu 1160 s. ob. schisma s. 274 anm. 443; betreffs Morigias ueber Daenemark zum j. 1161 s. 304 anm. 517[d], Ottos Morena s. 310 anm. 532.

eilte mit seinem bischofe Absalon[4]) von Daenemark nach Burgund zum kaiser, 1162.

Wir heben hier nur 2 punkte hervor: dass Waldemar des kaisers lehnsmann hier wurde und dass er den gegenpapst anerkannte.[5]) Beides wird uns von den quellen zusammen ueberliefert. Wir glauben auch, dass sich beides schwerlich wird in abrede stellen lassen.[6]) Aber das erstere wird von Reuter nicht genug beruecksichtigt.

---

[4]) Er nimmt bei Waldemar in Daenemark in dieser hinsicht dieselbe stellung ein, wie Daniel bei Wladislaw in Boehmen; doch besteht ein grosser unterschied darin, dass Daniel der einzige bischof Boehmens und nicht metropolit war, Absalon dagegen, anfangs bischof von Roeskilde, spaeter als erzbischof von Lund mehrere suffragane unter sich hatte, und nicht einem Deutschen erzbisthume untergeben war. Das hatte natuerlich auf seine stellung zum schisma einen bedeutenden einfluss. Bei seiner selbststaendigkeit sucht er den koenig Waldemar immerfort von der kaiserlichen partei auf die Alexanders hinueber zu ziehen. Vgl. ob. schisma s. 274 anm. 443. Es begleiteten ihn auch mehrere suffragane nach Burgund. Er war nicht ende 1230 geboren (Raumer H. St. 2, 170, anm. 1), sondern ende 1130 oder 1128.

[5]) Betreffs des uebrigen, wie ueberhaupt betreffs der einzelheiten verweisen wir auf Dahlmann, G. Daenemarks, und Reuter, G. Alex. III. z. d. j.

[6]) Saxo grammaticus berichtet, dass sich Waldemar 1162 auf draengen Absalons bei der feierlichen bannung Viktors entfernte zum zeichen der misbilligung. Aber schon Reuter bemerkt, wie wenig glaubwuerdig sein bericht ist, G. Alex. III. K. B. F. 6 h. 1, 530. Nach Saxo gram. l. 14 laesst der kaiser durch seine gesandtschaft nichts von einer zu leistenden huldigung erwaehnen, sondern: super haec omnia, si tam religiosi itineris laborem suscipiat, se ei in praemium fatigationis unam ex Italiae (!) provinciis

Die Poehlder jahrbuecher berichten nur das letzte. Sie sagen:[7]) A. D. 1162 imperator cum rege Francie et rege Danorum curiam solemnem Bisuncie indixit, ut in facie totius ecclesiae et imperii examinatis duobus apostolicis corpus ecclesie in unitatem redigeret; . . . . Imperator iterato cum rege Danorum et optimatibus regni et omni ecclesia inibi coadunata Victorem in papam confirmavit.

Hier wird noch mehr berichtet, wie wir behaupten: nicht nur erscheint Waldemar, vom kaiser geladen, sondern er sagt mit ihm die versammlung sogar an. Bisuncie ist ungenau. S. ueber den ort Reuters K. B. F.

Gegen die glaubwuerdigkeit dieser nachricht koennte man aber die gleich folgende stelle geltend machen: Imperator Italiam repetens, Mediolanenses longa inedia famis et bellorum plurimis anfractibus contritos et desperatos, gloriose de ipsis triumphans in deditionem accepit, turribus dejectis, muris et moenibus conplanatis.

Hier ist allerdings die zerstoerung Mailands nach der Burgundischen synode gesetzt, ein starker verstoss gegen die zeitfolge der dinge. Wir wenden uns daher zu anderen quellen.

Die Magdeburger jahrbuecher haben nur die worte a. h. a.: Conventus apud Bisantium.[8])

---

cum totius Sclaviae praefectura daturum. Wie abenteuerlich! Auch hier tritt die abneigung Saxos und die dadurch veranlasste parteiliche darstellung gegen die Deutschen scharf hervor.

7) SS. 16, 92.

8) SS. 16, 192.

Die Stederburger berichten nach den Poehldern, aber doch anders, a. a. 1162: Imperator regi Francorum et Danorum et omnibus principibus curiam sollempnem Bisuntiae indixit, ad quam tamen rex Franciae non venit.[9]) (Statt dass Waldemar ansagt, wird ihm angesagt.)

Die Pegauer jahrbuecher berichten[10]) nach den Magdeburgern: Conventus apud Bysantum, weiter nichts. Dagegen sind die Stader jahrbuecher recht ausfuehrlich,[11]) berichten aber a. a. 1163:

Imperator tam Rolandum, quam Octavianum vocat ad judicium, curiam indicens Bisunzie. Venit imperator, venit rex Daciae Waldemarus, in cujus comitatu erat dux Borius, quem ipse postea submersit, quia regnum affectavit. Ibi Waldemarus duo regna, Daciae et Sweciae, ab imperatore suscepit. Venit Hardvicus Brem. aep., conquerens ibidem, quod tria regna, Daciae, Sueciae, Norwegiae se de sua sede abstraxerint violenter, cum jure deberent suam sinodum observare. Venit Reinnoldus Coloniensis et Absalon Lundensis. Venit tota Gallia, Alemannia, Provincia, Burgundia, Lumbardia (so) cum suis principibus. Exspectatus rex Franciae Ludowicus et Heinricus rex Angliae rexque Hispaniae, sed non veniunt, solicitati per Rolandum. Solus rex Franciae nocte venit, quia eum venturum Heinricus comes Campaniae juraverat, et manibus in flumine lotis, statim discessit. Alexandro cum suis non veniente,

---

9) SS. 16, 207.
10) SS. 16, 260.
11) SS. 16, 344. 345.

imperator Victorem in papatu cum rege Daciae confirmavit, qui (Victor) Treverim veniens Rolandum cum suis excommunicavit.

Dieser sehr ausfuehrliche bericht meldet sowohl die lehnsverbindung als die anerkennung des gegenpapstes. Viele einzelheiten zeigen, dass der verfasser vortrefflich unterrichtet ist (Borius, Hardvig, den auch Helmold 1, 90 erwaehnt, der koenig von Spanien, der graf Heinrich von Champagne). Im wesentlichen wird man ihn nicht angreifen koennen.

Die annales Ryenses [12]) kommen fuer unsere fragen nicht in betracht, ebensowenig die Egmundani, [13]) Cameracenses, [14]) Parchenses. [15])

Dagegen melden die grossen Koelner jahrbuecher [16a]) wieder beides: Affuit huic curiae [16b]) rex Danorum, nomine [16c]) Waldimarus, qui ibidem coronam de manibus imperatoris suscipiens, homo ejus factus est. Igitur imperator et rex Danorum cum tota illa frequentia pontificum et principum sicut in prima et secunda synodo (= Pavia und Lodi) Victorem universalem papam nominaverunt et Alexandrum cum sequacibus ejus scismaticis judicaverunt. [16d])

---

[12]) SS. 16, 403. a. a. 1163.

[13]) SS. 16, 462. a. a. 1162.

[14]) SS. 16, 535. a. a. 1162. Ihr bericht, sehr weitschweifig und phrasenhaft, nennt Waldemars namen gar nicht.

[15]) SS. 16, 606.

[16a]) SS. 17, 777.

[16b]) Boehmer ff. 3, 436: synodo.

[16c]) Fehlt bei Boehmer.

[16d]) Boehmer: cum suis sequacibus scismaticos designaverunt.

Und wenigstens die kroenung Waldemars, also die anerkennung seiner herrschaft durch Friedrich, berichtet auch Gotfried v. Viterbo [17]):

Rex ibi Danus erat, prebens ingentia dona,
Querit ut imponat cesar sibi rite coronam;
Illam cum donat, laudibus aula tonat.

Helmold, chron. Slav. [18]) berichtet weniger, als man vermuthen sollte, nur, dass koenig Waldemar hinzog.

Am ausfuehrlichsten berichtet Saxo gram., [19a]) aber

---

[17]) Carmen v. 561—563.

[18]) Leibniz SS. rr. Brunsvic. 2, 537 ff. Er starb nicht um 1147, wie Potthast sagt, sondern um 1170, da der anfang seines 2. buches so weit (1170) geht. Helmold 1, 90: Tunc abierunt simul Waldemarus cum episcopis Daniae.

[19a]) Ed. Klotz Lips. 1771. 4°, s. 470—476. Hier heisst es: Tunc rex assumpto eo (Absalone) viros genere et honestate juxta nobiles, sc. e Sialandia Sunonem et Esbernum, e Fionia Tukam et Esgerum comites adscivit. . . . . Ita salutares Esberni monitus regiae festinationis impetus aspernatus est. Quos si imitari voluisset, supplices caesari manus deformiter non dedisset. . . . . Siquidem vim regi inferre (so) veritus (imperator) cum ejus famulatum coactionibus impetrare nequiret, beneficio mercare tentavit. Universos quippe Germaniae principes sacramento adactos jurare compulit, se ejus ditioni Sclaviam substraturos. Quod si parum perficerent, se ipsum id, cum primum ex Italia reverteretur, executurum spopondit, eaque fraude ad obsequia sibi paciscenda ambas regis manus pertraxit. Caeterum ei non curiam communi principum more petere, non in Romani imperii praesidium copias ductare, solaque specie, non re caesari parere concessum. Filio vero post eum proxime regnaturo liberum fore, paternas conditiones abjicere, ne ad omnem Danorum gentem haereditarium manaret obsequium, cujus servitii pudorem minuere videbatur Gallorum ditioni in consimili famulatus genere Britanniae regis inclinata majestas. Betreffs

sein bericht ist geziert, voll hass gegen die Deutschen und den kaiser, mit mancherlei nicht recht glaubwuerdigen einzelheiten.[19b]) Nach ihm zog Waldemar ueber Bremen und Metz hin, ueber Bisanz, Mainz, durch Thueringen, Holstein zurueck. Auch die lehnsunter-

---

des schismas heisst es: Assensis (so) itaque pontificibus, cum Octavianus, qui sibi falsum Victoris nomen inscripserat, accensis luminibus adversum Alexandrum ejusque suffragatores solenni execratione usurus videretur, Waldemarus hortante Absalone, ne sacrilego ejus facinori interesset, concione excessit, adversaeque partis justiciam aemulatus, praesentis curiae errorem, quam absentis rectitudinem, postponere praeoptavit. Cujus egressum secutus Absalon cum ab Octaviano supersedere rogaretur, ab ejus vestigiis se, cujus comitandi gratia advenerit, nullo jure probiberi perdocuit. Eoque responso execrabili pontificum collegio liberatus, ne schismatis errore laberetur, effecit. — Von einer nachstellung, die der kaiser dem koenige bereitet haette, weiss selbst diese quelle nichts zu berichten, sondern nur davon, dass der kaiser seinem versprechen betreffs der verpflegung des koenigs nicht ganz nachgekommen sei: Quod caesar facile pollicitus, parum executus est. Heinrich der Loewe wird aber auch hier erwaehnt: In Henrico quoque, crebris regem commeatibus prosequente, clarum amicitiarum indicium patuit. So gewinnt es fast den anschein, als ob die ann. Ryenses (s. anm. 21) mit benutzung dieses berichts ihren gehaessigen gemacht haetten; auffallend dabei waere dann, dass an die stelle von Bisanz Metz getreten sein wuerde.

[19b]) So auch Prutz, H. d. L. s. 191 anm. 2: Wenn irgend wo, so tritt bei diesem Berichte des Saxo seine nationale Eitelkeit hervor: er will die v. W. geleistete Huldigung nur als durch die treulose List und falsche Vorspiegelungen des Kaisers erwirkt darstellen. Uebrigens muessen wir bemerken, dass eben da die stelle der ann. Ryenses sehr schlecht abgedruckt ist: statt Wald. Vald., statt consilium conc., strenuissime nur mit einem n, Brunsvic. statt Brunswic., Daniam statt Daciam.

werfung des koenigs gibt er zu, was bei seiner feindlichen gesinnung gewiss doppeltes gewicht hat; nur eine betheiligung des koenigs am schisma nicht; allein hier wird sein bericht doch nicht ueber allen zweifel erhaben sein; er selbst erzaehlt, dass der gegenpapst den Livo, den electum v. Odensee vehementer ab Absalone prohibitum, falsa pontificis unctione prosequitur.

Danach steht das verhaeltniss Waldemars von Daenemark zum kaiser und zum schisma fest; er war 1162 ein entschiedener anhaenger der kaiserlichen politik.

Dass Waldemar aber dadurch Boehmen naeher getreten sei, laesst sich, soweit wir sehen, nicht beweisen.

Dies nimmt nun Dobner in den annal. Hajec an.[20]) Damit haenge auch dann die verbindung mit dem Boehmischen hofe durch eine heirath zusammen, die Waldemar eingegangen habe, um sich in seiner stellung zu befestigen, gleich als ob die anerkennung durch den kaiser nicht genuegende sicherheit fuer seine krone geboten habe. Zu den zahlreichen heirathsverbindungen Boehmens mit Byzanz, Ungarn, Oesterreich, Thueringen haetten wir also noch diese. Aber die thatsache selbst ist falsch. Obgleich Dobner hier von der ausfuehrlichen erzaehlung des Saxo grammaticus ueber diese verhaeltnisse redet und obgleich Saxo grammaticus ausdruecklich sagt, dass Waldemar ueber Bremen und Metz nach Burgund zog, so stellt Dobner die vermuthung auf, er sei ueber Boehmen hin und zurueckgezogen.[21]) Wesshalb? Wegen der heirath.

---

[20]) 6, 424.

[21]) Die ann. Ryenses SS. 16, 403 a. a. 1163 sagen: Natus Kanu-

Aber diese heirath ist nicht geschichtlich. Waldemar soll nach Dobner die tochter des Boehmischen koenigs Wladislaw geheirathet haben. Allein dieses beruht auf einer ungluecklichen verwechselung; nicht

---

tus, filius Waldemari regis. Rex Waldemarus ivit ad consilium imperatoris Metis, ubi multos dolos imperatoris expertus est; sed suis strenuissime et cautissime in omnibus se gerentibus, nutu divino et directione Henrici ducis Brunswicensis fretus, in Daciam sanus rediit. Tunc rex malitias Teutonicorum praevenire volens munitionem Danwirki muro circumcinxit, ante enim lignis tantum munitus erat locus ille. Zu Metz macht der herausgeber Lappenberg die note (9) Saxo lib. XV. confirmat historiam nostram; und rex Wald. – Metis sei eine additio vetusta Chron. Sialandiae (a. a. 1028–1282 cum continuatione — 1307, auctore anonymo, qui vergente saec. 12. vixisse videtur, Potthast bbl. med. aevi).

Dass hier die ann. Ryenses durch Saxo gram. bestaetigt werden, ist doch nur sehr theilweise war, denn weder wurde nach S. d. consilium zu Metz abgehalten, noch wissen wir aus ihm von nachstellungen des kaisers. Das ganze scheint vielmehr eine rechtfertigung wegen der befestigung des Danewirkes sein zu sollen. Die gehaessigkeit der darstellung laesst ausserdem nicht zu, viel gewicht auf sie zu legen. Unter den zeugen in der urkunde des kaisers vom 7. Sept. 1162, Boehmer reg. 2466 erscheint auch Heinrich der Loewe. Die urkunde bei Spon, hist. de Genève 2, 21. Murat. ant. Ital. 6, 57. Fehlt bei Prutz in seinen regesten Heinrichs des Loewen, die ueberhaupt unverantwortlich lueckenhaft sind. S. unsere rezension in der Wiener allg. litt. zeitung 1866 April 18 n. 20 ff. Mai 13 ff. Es ist nicht wohl annehmbar, dass Waldemar mit Heinrich dem Loewen zusammen zurueckgekehrt ist. Denn waehrend Waldemar nach Saxo ueber Bisanz, Mainz, durch Thueringen und Holstein zurueckkehrte, finden wir Heinrich d. L. am 27. Novb. 1162 zu Konstanz beim kaiser; s. Prutz, reg. (Die urk. das. vom 24. Novb. Hertisberg = Herzberg im Harz ist nach Stumpf, act. Mag. sec. XII n. 76, s. 78 eine faelschung). Indessen

Waldemar I., mit dem wir es hier zu thun haben, der von 1157—1182 regierte, sondern Waldemar II., der sohn des ersten, heirathete Dagmar, die tochter des Boehmischen koenigs, und zwar im jahre 1205, und diese Dagmar ist nicht die tochter Wladislaws, sondern Premislaws von Boehmen,[22]) gewoehnlich Ottokar I. genannt.

---

scheint auch das directione eher auf ein geleit hinzuweisen, welches Heinrich der Loewe dem koenige mitgegeben. Der kaiser war, so viel wir wissen, das ganze jahr 1162 nicht in Metz, wohl aber der kaiserliche papst Viktor, s. Reuter, G. Alex. III. 1, 226. Jedenfalls zeigt sich auch hier, dass von einer rueckkehr Waldemars durch Boehmen sich keine spur findet.

[22]) Ann. Lundenses s. Esromenses 777—1265 resp. 1267, 1307, ed. G. Waitz, Nordalbing. Studien, Kiel 1848. V. 1. p. 7 sq. Aus diesen geben die nachricht die ann. Ryenses SS. 16, 405 a. a. 1205: (ed. Lappenberg): rex Waldemarus duxit Daghmar, filiam regis Boemiae, in uxorem. Lappb. n. 14: plerumque appellatur Margaretha, filia Premislai regis Bohemiae, cf. a. a. 1212; und zum jahre 1212 sagen die Ryenses: obiit Margareta regina, quae propter praecipuam formae pulchritudinem dicta fuit Daghmar*), wozu Lappb. n. 28 sagt: Obiit—Daghmar Ann. Lund. sive Chr. de 1219 sive Chr. Sial. Den namen Daghmar fuegen die Ryenses hinzu. Ueber die ann. Lund. Usinger, die Daenischen Annalen und Chroniken des Mittelalters. Hannover 1861. S. 38 ff. Ueber Dagmar: Schiern, Om Dronning Dagmar. Kyobenhavn. 1854. Dass die koenigin Margaretha auch in Daenemark unter dem namen Dagmar bekannt blieb, erklaert Usinger, Deutsch-Daenische Geschichte s. 224 wohl sehr gut, indem er sagt: Sie scheint sich einer grossen Liebe bei dem Volke erfreut zu haben, so dass sie unter ihrem

---

*) Filia una (sc. Absalonis) nomine Thamar elegantis formae. 2 koenige (= Samuels bei den protestanten) 14, 27.

Diese verwechselung Waldemars II. mit Waldemar I. findet sich, soweit wir sehen, bei dem unzuverlaessigen[23]) compilator Hermann Corner, ordinis praedicatorum in Luebek 1402—1437: Chronica novella usque ad a. 1435 deducta.[24]) Dieser benutzte die annales Ryenses, aber sehr willkuerlich, und schob sie beim jahre 868 ein in sein werk, und schreibt nun[25]): Defuncta autem Sophia regina Danorum[26]) Waldemarus duxit Dagmar filiam regis Bohemorum et non diu post mortuus est.[27])

Diesen irrthum Corners hat Hajek aufgenommen,

volksthuemlichen Namen Dagmar bis spaet hin in Lied und Prosa viel gefeiert, fast zu einer mythischen Persoenlichkeit geworden ist.

[23]) Vgl. Lappenberg, ueber Herm. Corneri chronicon in Pertz' archiv 6, 585 ff.

[24]) Bei Eccard, corp. hist. med. aevi II, p. 431—1344. Auszuege ap. Leibniz SS. rr. Brunsv. 3, 199 ff. und ap. Feller, monumenta varia inedita. Jenae 1714-4°. III. trimestr. p. 171.

[25]) Bei Eccard II. 487.

[26]) Sophie, die wittwe Waldemars I. starb 1198 nach den ann. Ryenses SS. 16, 405 a. a. 1198.

[27]) Waldemar I. starb 1182 nach den ann. Ryenses SS. 16, 404 a. a. 1182, Waldemar II. aber erst 1241 Maerz 28 nach derselben quelle SS. 16, 407. (Mit der letzteren angabe stimmen die ann. Lund. ueberein, sie ist aus den Lund. entnommen; betreffs der ersteren bemerkt Lappenberg n. 5: Chr. ad a. 1219. Sial. Ann. Lund.) Der Waldemar, von dem hier Corner spricht, koennte also nur der II. sein. Aber wie passt dazu die angabe Corners: non diu post mortuus est, da Wald. II. erst 1241 stirbt? Corner meint in der that hier Wald. I. und verlaengert hier also die regierung Wald. I. bis 1205; er scheint zu glauben, dass Wald. I. nach 1204 gestorben ist.

Dobner nicht getilgt [28]) und zuletzt hat ihn wieder Palacky [29]) aufgenommen, waehrend er in Dudiks werk vermieden worden ist. Palacky sagt: Nicht lange vorher (etwa 1162) hatte der Koenig (Wladislaw) seine eigene Tochter mit dem Koenige Waldemar von Daenemark vermaehlt.

Dies ist wieder [30a]) ein beispiel von vielen, wie ein irrthum von einem buch ins andere wandert, aber nicht nur der irrthum, sondern auch die auf den irrthum gebauten schluesse und vermuthungen. Und doch konnte er bei der bestimmten nachricht, dass diese heirath 1205 statt fand, so leicht erkannt werden.

Es sind also alle vermuthungen von einer annaeherung Boehmens an Daenemark sowie von einer reise des Daenischen koenigs durch Boehmen nach dem Burgundischen tage oder gar vor demselben nicht gegruendet, und auch fuer unsern bischof Daniel ergibt sich somit kein ruhm fuer etwaige geschickte heirathsunterhandlungen zwischen dem Daenischen und Boehmischen hofe, wie wir solche sonst von ihm gluecklich gefuehrt finden. Im gegentheil, Daenemark entfernte sich auffallend rasch wieder von der kirchlichen politik des kaisers und wandte sich Alexander III. zu, der 3 jahre spaeter (nach dem Burgundischen tage) Kanut von Daenemark heilig sprach. [30b])

---

28) Dobner ad ann. Hajec. 6, 424.

29) G. v. Boehmen 1, 451 anm. 211.

30a) S. oben schisma s. 365, 366 anm. 668.

30b) Baronius, ann. eccl. ed. Mansi, 19, 237.

5.

Das itinerar des kaisers und Daniels von Prag ende 1166, anfang 1167.

Bereits oben s. 343 anm. 610 und s. 352 anm. 633[b] mussten wir betreffs des ersteren Reuter berichtigen; was Daniel von Prag betrifft, so wiesen wir nach, dass er schon am 17. Jaenner 1167 in Italien ist (s. 349, 350 anm 626[a] 626[b]), wodurch die bis jetzt allgemeine annahme, als sei er von Italien wieder zurueckkehrend am 20. Jaenner 1167 zu Prag gewesen (vgl. die urkunde s. 343 anm. 611[a]) als unrichtig beseitigt ist. Wir glaubten dann weiter, Daniel habe sich nach Lodi gewandt und verwiesen dabei auf eine stelle des Vincenz (s. 349 anm. 623), die wir in diesem sinne auslegen. Diese stelle lautet (anschliessend an die s. 343 anm. 608 angefuehrte): et ultra Augustam ad eum pervenit, et cum maximo labore superatis Alpibus Laudam regalem civitatem, quam ipse (sc. imperator) fundaverat et forti vallo circumdederat, cum suis exercitibus pervenit et eos ibi post tot labores recreat. Es koennte beim ersten ansehen dieser stelle scheinen, als ob der kaiser das subjekt zu pervenit und recreat sei, aber eine

wiederholte sorgfaeltige erwaegung aller umstaende scheint doch schliesslich aufs entschiedenste fuer die hier gegebene auslegung zu sprechen. Denn:

1. Allerdings tritt bei ipse ein wechsel des subjekts ein (dass hier der kaiser, der wiedererbauer Lodis gemeint ist, kann nicht zweifelhaft sein, s. Otto Morena SS. 18, 604, 605. Burchard hist. Frid. p. 48; vgl. Gotfried von Viterbo carm. v. 487: Viribus imperii jam nunc nova Lauda creatur) aber das ist bei Vincenz nicht unerhoert und wird hier durch das vorhergehende regalis, worin doch der rex, imperator enthalten ist, beguenstigt; und tritt dieser wechsel einmal ein, so kann er in demselben satze auch zweimal vorkommen, oder besser, die worte von quam bis circumdederat sind als in parenthesi stehend zu betrachten. Solche art saetze liebt Vincenz; ein ganz aehnlicher findet sich bei ihm SS. 17, 675 unten: Imperator . . . Fridericus in civitate Alba, non in ea, quam Eneas construxit, sed in alia inter civitates Vercellas et Astam, natale D. . . . celebrat. Ueberdies waere es mehr wie auffallend, wenn das 2malige pervenit sich jedesmal auf eine andere person beziehen sollte. Nicht den zug des kaisers, sondern den seines bischofs will Vincenz berichten; hier in Lodi, der vom kaiser selbst stark befestigten stadt, war man sicher und konnte sich erholen.

2. Vor allem aber haben wir dann aus der an. Laud. cont. SS. 18, 645 die nachricht, dass der kaiser sein heer bei Brescia verliess und sich allein nach Lodi begab, so dass an ein ausruhen des heeres in Lodi wohl nicht zu denken ist. Die stelle lautet: imperator . . . ipso exercitu in . . . (vgl. s. 351 text unten) relicto,

Laude cum sua conjuge multisque etiam suis principibus tam Teutonicorum quam Longobardorum venit, ibique maximum colloquium Lombardorum et Theotonicorum (so) fecit. (Das waren natuerlich die grossen, nicht das heer) . . . Colloquio itaque separato, imperator, sua conjuge Laude relicta, ad exercitum rediit. Dann kam er freilich auch mit seinem heere nach Lodi, aber von einem aufenthalt, einem ausruhen erfahren wir nichts, sondern nur von einem weiterziehen: Ac post paucum tempus Laude cum toto suo exercitu revertens, deinde Papiam perrexit, atque exinde in . . . (wohl wieder Bagnolo) pergens, sanctissimam Domini nativitatis festivitatem celebravit.[1])

Auf die schwierigkeit dieser hier erklaerten stelle wies aber bis jetzt niemand hin. Dobner ann. Haj. 6, 444 macht sich die sache sehr leicht, indem er die stelle falsch niederschreibt: Imperator cum maximo labore superatis Alpibus Laudam civitatem . . . . venit. Aber das steht ja eben nicht da! Es zeigt diese wiedergabe der stelle aber zugleich, welche erklaerung Dobner ihr gab.

In der that haette (bei der anderen erklaerung) Vincenz, da der kaiser doch zuerst nach Brescia, dann

[1]) Nach der anon. Laud. cont. kam der kaiser endlich noch einmal nach Lodi, aber das heer wird nicht erwaehnt; da er noch am 6. Jaenner mit demselben zu Bagnolo ist (Vincenz a. a. o.) und schon am 11. Jaenner cum sua conjuge suoque exercitu omni versus Romam profectus est, so bleibt auch hier fuer eine laengere rast bei Lodi kein raum. Die letzte stelle ebenfalls in der cont. anon. Laud. SS. 18, 645. l. 33.

nach Lodi kam, die chronologische ordnung ganz zerstoert, waehrend er nach unserer erklaerung das vorbeikommen Daniels bei Brescia als unwesentlich nicht erwaehnt; die beschreibung des kaiserlichen zuges beginnt vielmehr von Brescia ab, und wir moechten glauben, dass (Daniel und?) die beiden herzoge mit ihren leuten in aehnlicher weise eine art vortrab bildeten, wie die Boehmen das 1158 thaten (s. M. K. s. 12 anm. 24); dass Daniel anfang 1167 nicht immer beim kaiser und beim kaiserlichen heere verweilte, ergibt sich schon daraus, dass er am 17. Jaenner noch am Komersee ist, waehrend bereits am 11. dieses der kaiser mit dem ganzen heere nach Bologna sich in bewegung gesetzt hatte und am 23. Jaenner im gebiete von Piacenza urkundet, s. oben s. 352 anm. 637, s. 353 anm. 638. Vielleicht bei Bologna erst stiess Daniel wieder zu ihm (s. s. 353 text unten).

3. Man wende auch gegen unsere erklaerung den ausdruck exercitibus nicht ein, mit dem wohl nur das kaiserliche heer gemeint sein koenne; denn Vincenz selbst sagt vorher: et ad ejus auxilium innumerabilis preparatur exercitus, und ganz abgesehen von der groesse scheint bei Vincenz der plural exercitus „heerhaufen“ zu bedeuten, da beim feldzuge nach Ungarn der Boehmische koenig tam cum suis, quam cum filii sui Friderici ducis Moravie exercitibus plurimis et maximis intrat Ungariam (Tausch. p. 134). Wenn dies aber dort von dem „herzoge von Maehren“ gesagt werden konnte, so doch gewiss hier auch vom Boehmischen landesbischof, den die herzoge Theobald und Ulrich begleiteten.

Diese stelle ist zugleich ein weiterer beweis, wie willkuerlich Vincenz mit den subjekten im satze umspringt. Denn zu dem intrat suchen wir das subjekt vergebens, obwohl es jeder erraeth, weil es nur Wladislaw sein kann; allein dieser geht durchaus nicht unmittelbar vorher, sondern es muss erst aus dem entternteren satze entnommen werden: Hec a rege suo Boemi audientes, quocunque voluerit, et ultra Sauromatas se cum eo esse paratos referunt. Dann folgt: Contra Grecos in Ungariam moventur exercitus, tam fcum suis etc. s. oben s. 52 unten.

Die angaben der quellen ueber die orte, welche der kaiser (und vielleicht Daniel mit ihm) weiter beruehrte, sind sehr von einander abweichend. Kremona nennt die 2. rezension der Bergomatischen jahrbuecher SS. 18; Krema die erste. Die 2. rezension hat gegen sich, dass sie die ankunft des kaisers in Italien, die ja 1166 November erfolgte, zu 1167 erzaehlt, und der kaiser brauchte auch bei seinem zuge von Piacenza nach Bologna Kremona nicht zu beruehren, indem es ja nicht auf dieser heerstrasse liegt. Dass die stadt ueberhaupt unzuverlaessig war, geht ans dem schon oben (s. 360) erwaehnten, im Maerz 1167 in ihren mauern geschlossenen geheimbunde mit Mailand, Bergamo, Brescia, Mantua und Ferrara hervor; schon 1164 machte Kremona mit Pavia mine zum abfall (s. ob. s. 346 anm. 618 anfang). Vgl. ueber Kremonas feindliche haltung auch die vit. Alex. Gegen Mailand selbst unternahm der kaiser nun nichts; dagegen verheerte er das Bergomatische vor 1167 Jaenner 11 (s. ob. s. 352 anm. 635 und 636), das gebiet von Brescia schon

vorher (s. ob. s. 351 text ob. und anm. 631); nach der vit. Alex. soll er auch nach Ferrara gekommen sein (darueber s. s. 362 anm 659). So kann er allerdings auch Kremona heimgesucht haben, von Piacenza oder von Lodi aus, jedenfalls wohl vor 1. Februar 1167, s. s. 353 anm. 638. Dass der kaiser aber nach Krema gekommen, wissen wir sonst gar nicht. Die erste rezension hat aber abweichend ausser Krema noch die weitere nachricht: Et captum fuit Tritium a Pergamensibus et Mediolanensibus. Uebereinstimmend nennen beide rezensionen Bergamo vor Brescia; doch kam der kaiser wohl zuerst nach Brescia, Bergamo ist wohl nur wegen der aufzeichnung in Bergamo zuerst genannt. Hier sei noch bemerkt, dass ein alter Bergomatischer chronist des 16. jh. Peregrinus de Vinca 3, 18, von Lup. angefuehrt, (nach welchem er oefters gute sonst verlorene angaben mittheilt), die nachricht hat, dass der kaiser sich idibus iul. 1167 nach der stadt Bergamo begeben, magnum barbarorum agmen mit sich fuehrend, suburbanasque aedes igne ferroque vastavit, aber de expugnatione civitatis desperans postridie lune alio se contulit. Diese nachricht ist wohl verdorben, ist aber ganz glaubwuerdig, wenn man statt MCLXVII id. iul. — MCLXVI id. nov. = 1166 Novb. 13 lesen wollte; der 13. Novb. ist naemlich ein Montag.

Etwas naeheres wissen wir ueber die verhaeltnisse von Montechiaro, das auch 1167 zerstoert sein soll.

Nach dem 1167 April 7 in S. Jacobo die Pontido zwischen Kremona, Bergamo, Brescia, Mantua und nun auch Ferrara geschlossenen vertrage, in welchem auch bestimmt wurde, dass jede dieser staedte der anderen

helfen solle, wenn der kaiser oder sein procurator oder missus der anderen ohne grund uebles zufuegen sollte, fuerchteten die grafen von Montechiaro, ein schon lange kaiserlich gesinntes geschlecht, wegen ihrer stellung und gaben 1167 April 23 (s. Odorici, storia di Brescia 5, 116, 117) als comites Montisclari (am mittleren Chiesio suedoestlich Brescia) Asulae (am unteren Chiesio, dicht bei dem M. K. nachtrag 1 s. 183 genannten Gambarra), Mosii (ohne zweifel das Mosa bei Spruner, fast an der muendung des Chiesio in den Po) und anderer terrarum ab imperatore sibi concessarum, auf 3 cappareis de ligno sitzend 4 benannten homines im namen ihrer anderen hintersassen erbliche investitur mit einem landstrich, mit einer corrigio balthei jure honorabilis feudi fuer die pflicht, als boni und sinceri vasalli mit ihnen ins heer zu ziehen contra malexardos (= male factores) etsuos immicos (so) ad quarterolos (wohl irgend eine eintheilung in viertel) cum pavesatis (= kleine schilde; vgl. parma) ad confanonum armati cum armis et equis prout milites mit dem schwur de defendendo domnum nostrum papam (= Paschal III.) et fidem cum domno imperatore etc. etc. Am ende nahmen die grafen, denen jene homines dies geschworen, surgentes in pedibus sie in propria brachia ad sinum als bonos, sinceros et caros et fideles vasallos honorevoles auf. Die hochgebornen kaiserlichen grafen fraternisirten also in der noth, wo Brescia sie und ihre burgen bedrohte, mit ihren leuten, um sie in gutem gehorsam und willen zu erhalten, liessen dem gegenpapste und dem kaiser zugleich treue schwoeren, um sie unter gleiche kirchliche und weltliche suzeraenetaet

zu fesseln, wie sie solche selbst anerkannten. Dies hielt denn freilich die zerstoerung von Montechiaro nur kurze zeit auf; nach Malvezzi, cron. Brescian. p. 880 bei Muratori SS. rr. Ital. XIV heisst es: a. 1168 castrum Montisclari oppidumve Manervae direpti sunt (so). Manerva liegt suedwestlich von dem beruehmten (von uns bereits oben M. K. nachtrag 1. s. 183 genannten) kloster Leno. Die beste rezension der jahrbuecher von Brescia (A) SS. 18, 813 meldet aber die zerstoerung von Montechiaro zu 1167, die schlechtere rezension B zu 1168. Als der kaiser sich erst nach Piemont zurueckgezogen hatte und dann ganz abzog, fielen die schloesser seiner feudalistischen anhaenger nacheinander; bereits 1167 hatten die Brescianer auch das val Camonica wiedereingenommen; Odorici liefert uns in seiner geschichte Brescias 5, 141, 142 aus einer monographie von Guadagnini: memorie di S. Constanzo e Obizo, Brescia 1791 p. 64 die inschrift:

Hoc Mn Doc T—JVERJS OBTJ
. . . . LXIII io Die
. . . . NE captum e Medi
. . . . AFNRJOI—E ETALO
VS MCLXVII REDIFI
CATUM EST.

d. h. das 1163 niedergerissene schloss dieses Obert (sicher wegen empoerung), juris Oberti (in der 1. zeile) wurde 1167 von den Mailaendern (Medi; jedenfalls olanensibus zu ergaenzen) und ihren verbuendeten wiederhergestellt. Da val Camonica, durch welches der kaiser 1166 November nach Italien zog, ihm nun

versperrt war, so blieb ihm kein anderer weg zum abzug als der grosse umweg ueber Susa.

Bologna nennen Vincenz, die anon. Laud. cont. und die grossen Mailaender jahrbuecher a. a. o.. wie wir das bereits oben sahen s. 353, 354. Vincenz fuegt seiner nachricht hinzu: Mediolanum etenim, Terdonam et Cremam funditus everterat, Brixie autem, Placentie, Bolonie et in aliis civitatibus et castris muros firmissimos et turres altissimas funditus deleverat, et sic in Lonbardia quod volebat, faciebat, wohl als begruendung des raschen zuges nach Bologna, der wohl keinen widerstand fand. Auf welche zeit sich die ersteren angaben betreffs der zerstoerung von Mailand, Terdona und Krema beziehen, ist klar; betreffs der anderen staedte koennte allerdings die frage aufgeworfen werden, ob Vincenz hier ereignisse dieses zuges oder eines frueheren rekapitulirt, da mit Brescia, das ja zuerst genannt wird, auf diesem zuge ein kampf stattgefunden hatte. Reuter bezieht die angaben des Vincenz auf diesen zug, indem er (G. A. III. 2, 239) sagt: „Obgleich nirgends durch Feindseligkeiten aufgehalten, hatte er doch auf der bisherigen Route die Festungswerke, mit denen ein etwa in seinem Ruecken um sich greifender Aufstand sich ruesten konnte, die Mauern, Thuerme, Castelle, wie in Feindes Land zerstoert“, und sich dabei auf Vincenz beruft. Allein wir moechten die angabe von der zerstoerung dieser staedte doch nicht auf diesen zug beziehen (Wuestenfeld ist mit uns gleicher ansicht); zunaechst wissen wir nur von einer verwuestung der umgegend und des gebietes von Brescia, erfahren aber nichts ueber eine zerstoerung seiner befest-

igungen auf diesem zuge, devastavit castella et villas usque in fossata, (also nicht die stadt selbst) melden die grossen Mailaender jahrbuecher am angefuehrten orte, ebensowenig wuessten wir die zerstoerung der anderen orte auf diesem zuge nachzuweisen, dann scheint das 2. plusquamperfectum, da das 1. weit zurueckweist, dies auch zu thun, und ueberdies erfahren wir derartiges wirklich aus anderen quellen betreffs der vergangenheit. So erzaehlt z. b. Gotfried von Viterbo nach der zerstoerung Mailands, carmen v. 517:

Jam nunc tempus adest, racio monet atque perurget,
Ut socie scelerum pariter sua crimina purgent,
Et rex morte reas sorte coëquet eas.
Menia Terdone, qua clamabant fia (so) fiat,
Cesaris auxilio destruxit amanda Papia,
Nec scelus evadunt, menia cuncta cadunt.
Brixia, Bononia, divesque Placencia plangit,
Hasque dolor similis destructis turribus angit,
Menia parva tamen cesare dante manent.

Die uebereinstimmung zwischen Vincenz und Gotfried betreffs der verschiedenen zerstoerten staedte ist auffallend genug. Nach Acerbus Morena SS. 18, 638 unterwarf sich Brescia 1162 Apr. 22, Piacenza Mai 12, und (SS. 18, 639) Bologna im Juni. Den befehl zur zerstoerung Tortonas gab der kaiser 1163 Novb. 24 (nicht Novb. 16, wie Raumer H. St. 2, 188 anm. 1 hat, nach Montemerlo hist. di Tortona), ann. Med. maj. SS. 18, 375. So ist die zeitfolge bei Gotfried allerdings nicht beachtet, aber doch sonst sachlich von ihm dasselbe wie von Vincenz berichtet. Robertus de Monte meldet zu 1160 (Struve, SS. rr. Germ. 1, 892):

Papiae et Placentiae turres dejecit, et fere omnem Longobardiam ad libitum sibi subjecit. Diese angabe ist jedenfalls zu 1159 zu beziehen; die zerstoerung Mailands wird zu 1163 gemeldet; Papiae wohl eine verwechselung; betreffs der zerstoerung von Piacenza vgl. M. K. s. 60—62. Dass Robert fuer Italische geschichte dieser zeit ueberhaupt eine schlechter unterrichtete quelle ist, ergibt sich schon aus seiner nachricht zu 1160: Calendis Septembris mortuo Adriano papa, electi sunt duo . . . Rollandus cancellarius, presbyter cardinalis tituli s. Marci . . . et Octavianus, presb. card. tit. s. Mariae in Cosmidum, dictus Victor tertius. Weiter laesst er den Alexander erst 1163 nach Montpellier kommen. Die vereitelte zusammenkunft des kaisers mit koenig Ludwig von Frankreich super fluvium Sagonnam setzt Robert ebenfalls zu 1163. Das von ihm genannte Tociacum doch wohl = Cociacum, Coucy.[2]) Dann laesst er den Alexander erst 1166 wieder nach Italien (Sizilien) zurueckkehren, statt 1165. Zu 1167 meldet er aus Italien nichts. Die belagerung von Alessandria setzt er zu 1176 und sagt zu diesem jahre: Ipse (sc. imperator) vero adhuc moratur Papie, non valens precedere nec reverti. Das ist beachtungswerth, da der appendix Roberti bei Struve bis 1210 geht. Aber seit 1181, wie

---

[2]) 1166 spricht er von Henrico, duci Baioariae, filio Conradi, (!) qui ante Fridericum imperaverat, vgl. damit zu 1169: Henricum ducem S. et B., quorum ducatum (so) unum habebat ex patre suo, et alterum ex matre. Pater ipsius fuit Henricus, qui fuit natus ex filia Lotharii imperatoris (!), qui ante Conradum imperaverat.

uns scheint, mit ganz veraenderter darstellungsweise; nicht nur werden die einzelnen jahre kuerzer behandelt, sie folgen auch nun bunt durcheinander, 1181, 1175, 1168, 1179, 1180. — Anselmus Gemblac. sagt betreffs der unterworfenen staedte (Struve, SS. rr. Germ. 1, 974) zu 1162: Placentini, Bolonienses, Brixienses, Mediolanensibus . . . confoederati, exemplo eorum territi, eamdem humilitatis subjectionem, substrati imperatoris pedibus, exhibuerunt et veniam obtinuerunt, wo nur die zeitfolge nicht richtig ist, s. ob.s. 56 mitte. Uebrigens bemerken wir, dass Anselm die kirchenversammlung von Tours zu 1162, die uebertragung der h. 3 koenige zu 1163 setzt (!). Nach Anselm fast woertlich das magnum chron. Belg. (Struve, 3, 200).

Betreffs Ravennas meldet Vincenz SS. 17, 683: Interea imperator Ravennam et alias civitates transiens etc. Wir bemerkten dazu bereits oben (s. 362 anm.), dass transire verschiedene bedeutungen haben koenne. Wir geben hier desshalb noch einige beispiele mit transire.

1) Nach Jaffé, Lothar, s. 189 anm. 45 heisst es von Lothar beim ann. Saxo 1136: Imperator Vercellis, deinde Gamundi et Thurin civitate (so) pertransiit, quorum habitatores sibi rebellantes oppugnans capiens et interficiens humiliavit. Dazu bemerkt Jaffé: Die Turiner scheinen wenig oder gar keinen Widerstand geleistet zu haben, denn Lothar bestaetigte schon am 17. Dec. in einer Urkunde s. n. 50: fidelibus nostris Taurinensibus ob devotionem et meritum ihre privilegien.

2) Dann heisst es zu 1137 ebenfalls beim ann. Saxo (Jaffé, Lothar s. 194 anm. 68): Imperator veniens secus Ravennam honorifico ritu archiepiscopi, car-

dinalium (der kirche von Ravenna) cleri et principum longe obviam procedentium susceptus est. Jaffé faehrt hier fort: In Ravenna war Lothar nach dem 10. Febr., denn hier trafen ihn die Boten, die sich bei ihm ueber die nach diesem Tage (fest virginis Christi Scolastice) stattgefundene gewaltsame Abtswahl in Monte Cassino beklagten. S. Petrus diac. c. 104. — „Von Ravenna aus scheint Lothar auch Portus besucht zu haben, s. die Notiz bei Fantuzzi Mon. Rav. II. 123 zu 1131, wofuer sicher 1137 zu lesen ist: Lotharius Caesar mansit apud nos donavitque Virg. Duc. 4000."

3) Dann heisst es nochmal zu 1137 beim ann. Saxo (Jaffé L. s. 199 anm. 88): Unde transiens Pistoriam venit ad s. Genesium ejusque incolas etc. von Lothar. Zu transiens bemerkte Jaffé daselbst: transire heisst beim ann. Saxo voruebergehen.

4) S. 221 anm. 174 sagt Jaffé: Daher bedeuten die Worte des Falco Benev.: Romam transierunt so viel wie Romam praeterierunt.

Nach diesen beispielen scheint transire vorwiegend die bedeutung von vorueberziehen, vorbeiziehen zu haben.

Den zug nach Ferrara, von dem uns die vita Alex. meldet, hat der kaiser jedenfalls vor dem abfall der Ferraresen gemacht, der 1167 April erfolgte, als er selbst bei Rimini stand. Auf dem wege von Ferrara nach Ravenna lag die wichtige burg Argenta, in der grafschaft gleichen namens; sie war altes besitzthum der erzbischoeflichen kirche von Ravenna. Die Ferraresen zogen spaeter vor diese burg, wie die Westlombarden vor Trezzo, das 1167 Aug. 10 fiel (an.

Laud. cont.) und brachten sie in ihre gewalt; wann, wissen wir nicht genau, jedenfalls aber vor 1168 Mai, da Tolosanus cap. 70 sagt, dass die Ferraresen mit den Faentinern einen vertrag schlossen, gemaess welchem sie ihnen zum behuf des krieges mit den kaiserlich gesinnten Forlivesen und Ravennaten 2 geschuetze, den esel und den falken geliefert haetten, welche sie bei der einnahme von Argenta erbeutet hatten, u. die vermuthlich damals vom kaiser dahin gegeben waren. Chron. Estense bei Murat. SS. rr. Ital. XV und chron. Bononiense das. SS. XVIII setzen diese einnahme irrig zu 1170, sind aber ein jahrhundert juenger als Tolosanus und verwirren die zeitfolge oft sehr; so vertheilt z. b. das chron. Bonon. die spaeteren kaempfe von Bologna fuer Ravenna gegen Faenza, 1171, falsch in die jahre 1169 und 1170. Tolosanus erzaehlt weiter, die Faentiner haetten dann 6. Okt. 1168 Castellione der Forlivesen mit Guidoguerra, den grafen von Bagnakavallo, Bertinoro u. Jmola belagert, wo sie jedoch nach 11 tagen von einem entsatzheere von Ravenna, Rimini, Cesena, Bertinoro, abtei Galeata eine niederlage erleiden, die sich am andern tage, da sie einen nochmaligen ausfall machen, auf den geringen haufen, der bei Kastrokaro (im gebiete von Faenza) verwuestete, durch die Ravennaten erneuerte, die dort von Guidoguerra angegriffen, erst wichen, dann, die geringe zahl der gegner bemerkend, stand hielten und die Faentiner in die flucht schlugen.[3]) So erfahren wir von Tolosanus einiges

[3]) Es ist dies jahr offenbar durchaus richtig; mkgf. Wilhelm von Montferrat folgte dem kaiser bis Rimini, wo er 23. April

ueber die stellung von Ravenna, Ferrara, Rimini und andere staedte der Romandiola wenigstens aus dem jahre 1168, woraus man immerhin einigermassen auf das vorhergehende zurueckschliessen kann.

1167 bei jener bekannten ksl. urkunde fuer den markgrafen Heinrich von Monte S. Maria als zeuge sich befand; 1167 Februar 20 (s. chartar. 2, 1007) war er noch im kloster Rocha in Montferrat; er war also wohl zum kaiser geeilt, um mit demselben verabredungen wegen der Lombarden zu treffen; er begleitete den kaiser nicht weiter, sondern kehrte zurueck, da er selbst zunaechst von den Lombarden bedroht war; eben bei dieser gelegenheit konnte er Guidoguerra rathen, sich gegen Faenza zu sichern (Tolosanus c. 69); spaeter aber, als dann der kaiser abgezogen war, hielt Guidoguerra es fuer besser, sich mit denen von Faenza wieder zu befreunden, waehrend Ravenna, Rimini u. a. eine zeit lang fuer den kaiser den kampf fortsetzten.

6.

Der angebliche zug des kaisers nach Tuszien. 1167.

Dass der kaiser 1167 durch Tuszien in die mark Ankona gezogen sei, berichtet ausdruecklich Otto von S. Blasien, Boehmer, ff. 3, 597: Apenninum transiens ac per Tusciam exercitum ducens, in marchiam Anconitanam divertit. Sonst aber wird ein zug des kaisers durch Tuszien hier von keiner quelle gemeldet; hoechstens koennte man auf einen solchen die stelle der an. Laud. cont. beziehen, SS. 18, 646, wo es heisst: dum ea, que supra diximus, in partibus Tuscie . . . ab imperatore sic agitabantur. Aber auffallender weise folgen diese ereignisse in Tuszien in der cont. erst spaeter SS. 18, 651 l. 19 ff., vorher ist vom kaiser in Tuszien nirgend die rede, was man doch nach den worten ut supra diximus annehmen sollte. Es ist auch nicht nothwendig, den ausdruck so zu verstehen, dass der kaiser als anwesend in Tuszien gedacht werden muesse; was Kristian von Mainz und Reinald von Koeln thaten, wurde schliesslich auch vom kaiser gethan. Es ist wohl nur die thaetigkeit dieser beiden in Tuszien mit diesen worten gemeint.

Der chronist hat, wie gesagt, im vorigen nichts ueber Tuszien bemerkt, er hat aber ohne zweifel etwas bemerken wollen. Er schrieb offenbar den letzten theil seiner chronik stoffweise: zuerst bis zum ende dieses absatzes, wo er davon redet, dass Friedrich nach fast 3 woechentlicher belagerung von Ankona Romam properavit. Dann beginnt ein neuer abschnitt, wo wohl der chronist nicht mehr recht an das dachte, was er vorher geschrieben hatte und meinte, auch ueber die anordnungen des kaisers in Tuszien geredet zu haben, indem er doch nur ueber die von Romanien geredet hatte (dasselbe urtheilt Wuestenfeld),[1]) viel spaeter geschrieben, wo er dann ueber die vorgaenge auf dem linken fluegel einstweilen schweigt und nun erst den aufstand in der Lombardei in ausfuehrlichem bericht anknuepft, und bei Reinalds fluegel gleich von der schlacht bei Tuskulano anhebt, ohne von dessen frueheren verrichtungen in Tuszien kunde zu geben, dann des kaisers kleinen krieg am Tronto und endlichen zug nach Rom anknuepft. Er muss also wohl sicher in der meinung gewesen sein, die thaten Kristians und Reinalds in Tuszien schon geschrieben zu haben. Vgl. ob. anm. 669.

Moeglich ist auch immerhin (ein gedanke, dem

---

[1]) Wir fuehrten seine auseinandersetzungen gern hier an, (in denen er anfangs unsere ansicht bekaempfte), weil sie an und fuer sich sehr lehrreich sind und dann ueberhaupt zeigen, wie viel bei solchen fragen auch contra gesagt werden kann, wie bei dem grossen mangel an nachrichten das einzelne ganz verschieden gedeutet und ganz verschiedene kombinationen gemacht werden koennen; allein es wuerde das zu weit abfuehren.

Wuestenfeld auch zuneigt), dass irgendwo eine handschrift sich finden liesse, die einen noch vollstaendigeren text liefert, worin dieses enthalten ist, wie denn der text, den Osio bei seiner ausgabe gebrauchte, den Muratori zur seite des anderen druckte, lange nicht so vollstaendig ist, wie der erstere, ein zeichen, dass erweiterungen oder abkuerzungen stattgefunden haben muessen. Ein gleiches haben wir in bezug auf Deutsche quellen ja auch oefters in dieser zeit, so bei den grossen Koelner jahrbuechern und Magnus von Reichersberg.

Die beiden erzbischoefe haben auch ohne den kaiser in Tuszien ihre aufgabe gut geloest; sie suchten sich der wichtigsten plaetze zu vergewissern; wir finden nachher, dass die Genuesen und Pisaner mit dem kaiser vor Ankona und in der gegend des Tronto unmittelbare verbindung unterhalten.

Die kunde Ottos von S. Blasien ist aber nur viel allgemeiner und viel weniger genau; er wusste ueberhaupt nur von der unterwerfung Tuszischer staedte oder von einem zuge der kaiserlichen durch Tuszien; er kombinirte sich also einfach die sache so, dass der kaiser durch Tuszien vor Ankona gezogen sei. In der that aber findet sich in seinem itinerar dafuer nicht der mindeste anhalt, denn er ist, wie wir zeigten:

1167	Jaenner 6 bei Brescia	s. oben s. 352.
	Jaenner 11 zu Lodi	s. oben s. 352.
	Jaenner 23 im gebiet v. Piacenza	s. oben s. 353.
	Februar 1 zu Reggio	s. oben s. 353.
	Februar 10 im gebiet v. Bologna	s. oben s. 354.
	Februar 26 — Apr. 5 in d. Romandiola,	s. 355.

und zwar:

Maerz 4	zu Imola	s. oben s. 356.
Maerz 5	zu Imola	s. oben s. 356.
Maerz 6	zu Imola	s. oben s. 357.
April 23 bei Rimini		s. oben s. 359.
Mai anfang vor Ankona		s. oben s. 366.

Er bewegt sich also auf der alten kaiserstrasse, strata Francigena, von Piacenza nach Rimini, und von Rimini doch gewiss nicht durch Tuszien nach Ankona.

Wuestenfeld, anfangs den zug des kaisers durch Tuszien vertheidigend, (schreiben von Goettingen 1866 Febr. 24) trat doch auf unsere gegengruende schliesslich unserer ansicht bei und sagt in seinem schreiben von Goettingen 1866 Maerz 9): „Ich wuerde mich durch die angabe Ottos von S. Blasien allein keinenfalls zu meiner annahme haben bewegen lassen, da ich sehr wohl weiss, wie verwirrend dieser schriftsteller verfaehrt, oft die begebenheiten von jahren ueberspringend; ich fand auch seine angabe, wie sie steht, als eines durchzuges durch Tuszien mit den urkunden unvereinbar, glaubte aber einen kurzen aufenthalt des kaisers in Tuszien durch die verhaeltnisse zu Reinold geboten, besonders auch, um diesem die truppen zu bringen und den weitern operationsplan zu verabreden; hievon meinte ich bei Otto eine erinnerung zu finden. Er wird aber wohl den ganzen zug durch Tuszien aus dem verfahren Friedrichs beim 1. zuge sich abstrahirt haben, wo Friedrich wirklich von Bologna aus ueber die Apenninen nach Tuszien und dann weiter nach Rom zog, wie Otto Fris. dies beschreibt, oder, weil Reinold einen zug gegen Rom von Tuszien antrat,

gemeint haben, dass Friedrich ihn in Tuszien entlassen habe."

Diese frage wuerde schneller durch das vorhandensein einer einzigen urkunde geloest werden koennen; da die ungunst der zeit aber keine solche hier für uns bewahrt hat, so mussten wir zu derartigen beweismitteln unsere zuflucht nehmen. Aber nicht nur hier betreffs Tusziens, sondern auch spaeter betreffs Riminis haengt wieder alles von einer einzigen urkunde ab (s. n. 8), gerade wie es frueher anfang 1159 (Tourtual 4 nachtraege zum M. K. s. 197, 198) von einer urkunde abhing, ob der Prager bischof zu Turin oder Pavia, und 1167 anfang, ob er zu Prag oder in Italien war (s. ob. schisma s. 343).

7.

Das jahr 1167 bei Tolosanus Faventinus.

Es ist nicht nur der mangel an urkunden, der das itinerar des kaisers Friedrich im jahre 1167 so lueckenhaft und unsicher macht; es ist auch vor allem der umstand, dass wir aus den gegenden, in welcher er sich damals vorzugsweise aufhielt, kein gleichzeitiges geschichtswerk, keine jahrbuecher, nicht einmal die kuerzesten solcher aufzeichnungen besitzen, vielleicht mit einziger ausnahme des fortsetzers der Morener und der leider so kurzen jahrbuecher von Brescia und Verona; die von Mantua beginnen erst mit 1183. Waehrend nun der erstere die ereignisse in der Lombardei und in Rom mit dankenswerther ausfuehrlichkeit behandelt, gibt er ueber die in der Romandiola viel weniger, ueber die in Tuszien nur einiges (vgl. oben n. 6 s. 66). Die jahrbuecher von Piacenza dagegen, die Welfischen wie die Waiblinger, kommen fuer diese aeltere zeit noch kaum in betracht. (Die jahrbuecher von Genua und Pisa verbreiten sich besonders nur

ueber solche ereignisse, welche fuer diese seestaedte wichtig erschienen, schweigen aber mehr oder weniger ueber die vorgaenge im binnenlande). Romoald von Salerno steht den ereignissen schon etwas fern Nicht viel besser ist es mit den Deutschen quellen. Vincenz von Prag, der uns manche der schaetzbarsten einzelheiten mit bekannter treue ueberliefert, bricht leider bei der belagerung Ankonas ab; die grossen Kölner jahrbuecher und Otto von S. Blasien sind theils sehr unzuverlaessig; der elende appendix ad Radevicum bietet fuer die laengst geschlossene darstellung dieses hofgeschichtsschreibers einen erbaermlichen ersatz. Aber es erklaert sich aus der natur der sache, dass wenigstens von Ital. quellen fast nichts da ist, weil ueberall fieberhafte aufregung gegen die Deutsche herrschaft war; die kaiserlichen voegte handelten hier nicht anders, wie Gessner und seine gesellen, der kaiser hatte in Italien fast nur noch an einigen bischoefen (Lodi, Kremona) und grossen, (die markgf. v. Montferrat, Guasto, Guerci, Incisa, die gf. von Loritello, Rupekanina, Biandrate, Guidoguerra, S. Nazario und Bagnakavallo), an einem theile der von den staedten gedraengten ritterschaft anhaenger, und an einigen wenigen gemeinden, die seine rechtsverleihungen und seine Deutschen zum vorwand und zum soldheer, den kaiser als ersten condottiere gegen ihre nebenbuhler gebrauchten; die kirchen und kloester, von denen immer die bei weitem groesste zahl der rechtsverleihungen herruehrt, hielten meist zu Alexander III. und liessen sich vom gegenpapst keine ausstellen; und was die grossen Koelner jahrbuecher von Viktor IV. melden, dass er anerkannt

wurde soweit das reich ging [1]) liess sich von Paschal III. nicht mehr sagen. In Pisa z. b. musste Reinald 1167 die konsuln von Pisa schwoeren lassen, Alexander nicht mehr zu gehorchen, Paschal fuer den katholischen papst anzuerkennen; dasselbe sollten auch die geistlichen schwoeren; aber Villanus, der erzbischof selbst, weigerte sich und wurde am 25. Maerz zur Flucht gezwungen [2a]). Dass es bereits 1165 in Pavia und Kremona gaehrte, dass dann 1167 Pavia wieder wankte, Kremona und Bergamo aber vom kaiser abfielen, mussten wir schon oben zeigen [2b]). Wenn in zeiten solcher wirren die geschichtsschreibung darniederliegt, wundern wir uns billiger weise nicht. Einen auffallenden unterschied zeigen Genua und Pisa. Jenes, von den grossen ereignissen der kriegszuege Friedrichs nur eben gestreift, von Alexander III. geehrt, von Friedrich I. mit klugheit behandelt, bietet das bild eines kraeftig und schnell aufstrebenden gemeinwesens; dieses, im ganzen zwar dem kaiser ergeben, in seinem hoechsten kirchlichen wuerdentraeger aber ihm und dem schisma abgewandt, also

---

[1]) Boehmer ff. 3, 435: Itaque imperator et qui sub eius erant imperio Victorem loco summi pontificis habebant, aliarum autem reges et principes provinciarum episcopi et abbates populique omnes Alexandro tamquam catholico pape parebant. (Gesagt nach der erwaehnung der kirchenversammlung von Kremona, 1161 Mai 21).

[2a]) Breviar. Pisan. hist. 179. Ann. Pisan. SS. 19, 255, 256.

[2b]) Schisma s. 346, 360.

doch in sich zerrissen, bei jedem unterliegen des kaisers bedraengt, buesst schliesslich den ruhm, eine der ersten seestaedte zu sein, ganz ein. Jenes entwickelte eine bedeutende geschichtschreibung, die beruehmten jahrbuecher von Genua; dieses, obwohl ungleich mehr betheiligt, hat uns verhaeltnissmaessig nur weniges ueberliefert.

Namentlich empfinden wir nun zu dieser Zeit in der mark Ankona und in der Romandiola den mangel einer heimischen geschichtschreibung. Fermo, Ankona, Fano, Rimini, ja selbst Ravenna haben uns keine jahrbuecher, auch nicht die kleinsten aufzeichnungen, so viel uns bekannt, ueberliefert. Auch Sichard und Rikobald geben ueber die damaligen vorgaenge weiter keinen aufschluss.

Um so schaetzenswerther muss es daher sein, wenn uns der freilich erst 1226 gestorbene Faentiner Tolosanus hier einige aufzeichnungen gibt[3a]). Jhre pruefung ist die aufgabe dieses exkurses. Dieselbe ist um so nothwendiger, da wir bereits frueher den Tolosanus als nicht verlaesslich kennen lernten[3b]).

Nach Tolosanus[4]) schickte Friedrich nach seiner ankunft in die Romagna wegen der zwietracht zwischen ihm und Alexander III. seine boten, den bischof (Alexander) von Luettich und den abt (Erlebald) von

[3a]) Chron. Favent. bei Mittarelli, accessiones ad rr. Ital. ss.

[3b]) S. Mailaenderkrieg s. 84 anm. 200.

[4]) Mittarelli cap. 56.

Stablo [5]), den bruder und nachfolger Wibalds, um alle geistlichen und laien schwoeren zu lassen, ihm zu gehorchen; wer nicht schwoeren wolle, solle sein reich verlassen. Hiernach habe der abt von S. Maria foris portam und Rambert, bischof von Faenza, geschworen 1167 Februar 16, ind. IX.

Diese indiktion passt nun aber nicht zu 1167; 1167 = ind. XV, und desshalb koennte die frage gestellt werden, ob diese nachricht des Tolosanus nicht vielmehr, der indix. IX. gemaess, zu 1161 zu setzen sei.

Es koennte dafuer sprechen, dass auch in diesem jahre der bischof von Luettich (Heinrich II.) in Italien war [6]).

Wenn Tolosanus den vornamen genannt haette, wuerde kein zweifel sein koennen. Heinrich II. von Luettich hatte sich mit Wirich, abt des Trudonklosters, zur kirchenversammlung von Kremona (1161 Mai 21) eingefunden. Man koennte weiter anfuehren, dass bischof Rambert von Faenza 1160 April 16 zeuge ist

---

[5]) Abatem Stalivensem (1158 Iuli 19—1192 res.).

[6]) Gesta abbatum Trudonensium, cont. sec. SS. 10,348 lib. III. cap. 8, falsch zum jahr 1160, s. Reuter, G. A. III. 1, 174. Er ist auch zeuge in Lodeser urkunde Friedrichs I. fuer kl. Kappenberg, 1161 Juni 19—22, weil datirt in gen. conc. Erhard, C. D. Westf. 2, 96 n. 325. Auffallender weise hat Reuter bei seiner darstellung der Lodeser kirchenversammlung (1, 176) diese urkunde gar nicht benutzt; sie lehrt uns noch eine ganze reihe norddeutscher bischoefe als theilnehmer kennen. Erhard setzt sie falsch zu 1162.

in einer kaiserlichen urkunde [7a]); er lebte uebrigens noch lange, ueber 1168 hinaus. Dem ersten steht aber wenigstens gegenüber, dass sich die anwesenheit des Luetticher bischofs Alexander II. 1167 in Italien ebenfalls genuegend nachweisen laesst [7b]), er wird auch unter den am Roemischen fieber gestorbenen erwaehnt [7c]). Der schwur Ramberts und des abtes ward

---

[7a]) 1160, ind. 5 regni 8, 16. Kal. Maii. Ughelli, Ital. sacra 2, 371; Fantuzzi, monum. Ravenn. 5, 288. Boehmer, reg. n. 2441.

[7b]) Er ist zeuge in kaiserlicher urkunde 1167 April 23, bei Rimini, zugleich mit Erlebald von Stablo. (Boehmer, reg. 2525. Murat. ant. 1, 317). 1167 Aug. 1 zu Rom (Lac. N. R. U. B. n. 426, 1, 296) und Aug. 6 bei Rom (Remling, gesch. der bisch. v .Speyer zu diesem jahre, der die urkunde irrig fuer unecht haelt, s. ob. s. 379, 380 anm. 700; Boehmer act. imp. 117).

[7c]) Anon. Laud. cont. SS. 18, 655. — Ann. Aquenses bei Boehmer ff. 3, 394: Eodem anno (1167) obiit Coloniensis archiepiscopus Reinoldus, et dominus Alexander Leodiensis episcopus, et Rodenburgensis dux bone indolis . . . . . . Et plures Aquensium in predicta expeditione mortui sunt. Die nachrichten ergeben sich auch wie man sieht als gut. (Nur .im vorhergehenden ist der tag, an welchem sich der kaiser der Peterskirche bemaechtigte, auf pridie kal. aug. = Juli 31 statt Juli 30 angesetzt). — Die ann. Parchenses (Praemonstratenserabtei bei Loewen) 1148 geschrieben und bis 1316. 1458 fortgesetzt, erzaehlen Alexanders tod falsch zu 1168, SS. 16, 606. Jo. Saresb. opp. ed. Giles vol. II, 83: et Leodiensis. Robertus de Monte SS. 6, 516. Pagi ad Baronium 1167 n. 9. Sigeb. auct. Aquicinct. SS. 6, 398 zu 1166. Die gr. Koelner jahrb. B. ff. 3, 441, SS. 17, 781, 782 fuehren auch den todestag Alexanders an: vigil. Laurentii = Aug. 9. Die gesta abb. Trudon. cont. II. l. 3. c. 12 SS. 10, 353 (351 Reuter) haben Aug 10. Der tod und somit auch die anwesenheit Alexander II. von Luettich in Italien sind also so gut gesichert, wie kaum bei

nicht an den kaiser geleistet, worauf der ausdruck des textes: iuravit imperatori hinleiten koennte, sondern an die boten des kaisers, und da wird er denn wohl in Faenza selbst erfolgt sein; diese sendung im jahre 1167 erscheint aeusserst begruendet und Tolosanus setzt diese angabe auch mit andern begebenheiten von 1167 unmittelbar in verbindung. Es wird also wohl die ind. IX fuer XV verschrieben sein, da die zahlen in dem uns erhaltenen texte von Tolos. ueberhaupt nicht ueberall richtig sind, vielmehr vielfacher verbesserung beduerfen. (Die falsche datirung einer urkunde mussten wir bereits M. K. s. 84 anm. 200 ruegen). Auch sonst ist Tolosanus in seinen angaben nicht sehr zuverlaessig. Tolosanus faehrt naemlich weiter[8]) fort: (imperator) subiugavit Campaniam et fere totam Apuliam; per totum Julium et Augustum habe der kaiser Rom belagert, was, wie wir sahen[9]), falsch sein muss; dann: (imperator) ap. montem Porcium quadam die 15000 Romanos cedit, eine nachricht, die sich selbst am besten verurtheilt[10]). Endlich sei eine krankheit ausgebrochen durch einen nebel, der apud Romanos omnes basabo genannt

---

einem anderen der dort gestorbenen bischoefe, von Reinald von Koeln, Daniel von Prag und Hermann von Verden abgesehen. (Betreffs des todestages, ob 9. od. 10. Aug. entscheidet sich Jaffé nicht; das todesdatum Alexanders hat er aus versehen bei Reinald gesetzt.)

[8]) Cap. 57.

[9]) S. 369, 378 ob.

[10]) Zur beurtheilung dieser angabe s. Ficker, Reinald §. 59 s. 112, 113 anm. 4.

werde [11]). Das dadurch sehr geschwaechte heer sei quasi miraculose ueber die Alpen zurueckgekehrt. Im folgenden spricht Tolosanus ganz allgemein vom wiederaufbau von Mailand [12]), dem bau von Alessandria, der schlacht von Legnano und faehrt dann zu 1167 wieder fort zu berichten, dass der kaiser wieder mit etwa 100 milites Teutonici et Latini nach Faenza gekommen sei; er habe sich da von den Faentinern fuehrer ausgebeten, die ihn absichtlich im einverstaendniss mit den rektoren (= konsuln [13]) irre gefuehrt haetten, 1167 Jaenner. Das volk von Faenza sei darueber wuethend gegen seine eigenen rektoren geworden, weil die kaiserl. sich, nachdem sie sich zurecht gefunden, durch verwuestungen bei S. Martin in Strata bei porta Durbechi geraecht und die gefangenen getoedtet haetten; die konsuln haetten sich desshalb am 3. tage zum kaiser begeben, um gnade gebeten [14]) und rueckgabe

---

[11]) Mittarelli cap. 56. Aehnlich nennen die Waiblingischen jahrbuecher von Piacenza SS. 18, 462 bazobo den regen, der ploetzlich fiel. Auf meine erkundigung, ob der name noch jetzt gebraeuchlich sei, habe ich von verschiedenen, die laengere zeit in Rom verweilten, die antwort erhalten, dass sie sich nicht erinnerten, den namen gehoert zu haben.

[12]) Der doch bereits 1167 Apr. 27 erfolgte. Anon. Laud. cont. SS. 18. Vit. Alex. 457, b. 458. a. Sigeb. Gemblac. cont. Aquicinctina SS. 10, 412. Aber Otto von S. Blasien setzt ihn ebenso wie Tolosanus (natuerlich falsch) nach den Augustereignissen, bei Boehmer ff. 3, 600. Murat. SS. rr. Ital. 6, 879.

[13]) S. Mailaenderkrieg s. 66 anm. 138.

[14]) Ein aehnlicher fall in Mailand 1159 Jaenner (s. M. K. s. 75 unten), nur mit dem unterschiede, dass in Mailand das volk

der gefangenen erhalten. Diese nachricht gehoert aber offenbar nicht zu 1167 sondern zu 1177, da sie erst nach der schlacht bei Legnano gegeben wird, gleich im folgenden begebenheiten von 1178 erzaehlt werden und der kaiser auf seinem rueckzuge nicht ueber Faenza kam; die jahreszahl ist verdorben; 1177 Jaenner 22 war der kaiser in Moredano im gebiete von Imola [15]), wie 2 von ihm ausgestellte urkunden ergeben.

Dagegen muss eine andere merkwuerdige angabe von Tolosanus in den aufenthalt des kaisers in der Romandiola im jahre 1167 gehoeren. Er meldet naemlich [16a]), die kaiserin habe 1166 Februar bei Modigliano (Mutilgnano bei Spruner) einen sohn Konrad geboren. Es kann aber nur 1167 gewesen sein (1166 Februar ist nach Florentinischem in Italien sehr gebraeuchlichen jahresanfang = 1167 Februar), da sowohl der aufenthalt der kaiserin Beatrix nur eben 1167 hier stattfand, in begleitung des kaisers, als auch Heinrich, der aelteste sohn des kaisers, 1165, [16b]), Friedrich, der

---

gegen den kaiser war und die konsuln das volk entschuldigten, hier aber in Faenza das volk die konsuln beschuldigt.

[15]) Boehmer reg. n. 2577, 2578. Ughelli, It. s. 2, 629. Savioli, ann. Bologn. 2, 67. Die erste ist die bestaetigungsurk. der urk. v. 1159 Juni 25, B. reg. n. 2420; s. M. K. s. 91 anm. 230.

[16a]) Mittarelli cap. 55.

[16b]) Ann. Col. max. a. a. 1169, bei Boehmer ff. 3, 442, SS. 17,783: Filius imperatoris Heinricus, adhuc quinquennis existens, unctus est in regem Aquisgrani a Philippo Coloniensi archiepiscopo die assumptionis b. Marie = 1169 Aug. 15. Also

folgende, 1166 geboren wurde. Modigliano, im gebirge, im suedwesten von Faenza gelegen, war eine der vornehmsten burgen des grafen Guidoguerra, eines hervorragenden anhaengers des kaisers und nach Tolosanus schwiegersohn des markgrafen von Montferrat, der durch seine mutter Judith von Oesterreich wiederum mit dem kaiser sehr nahe verwandt war [17]). Dahin wird der kaiser also wegen der gefahr in dem durch druck erbitterten lande seine gemahlin als an eine sichere zufluchtsstaette gebracht haben. Die burg lag bereits in Tuszien, im aeussersten nordosten dieser landschaft, hart an der grenze der Romandiola; vielleicht hat sich auch daraus die oben besprochene nachricht vom zuge des kaisers durch Tuszien entwickelt.

---

war Heinrich nicht erst 4jaehrig, als man ihn im Juni 1169 zu Bamberg zum koenige erwaehlte, wie Reuter, G. A. III. 3, 19 unt. will. — Vgl. noch ann. Aquens. b. Boehmer ff. 3, 394. Quix, C. D. Aqu. I, 1. 72. Ann. Palid. SS. 16, 94. Ann. Camerac. SS. 16, 550. Sigeb. cont. Aquicinct. SS. 6, 412. Reuter G. A. III. 3, 20 anm. 1.

[17]) Vgl. Gotfried von Viterbo c. v. 885 ueber die markgrafen von Montferrat z. j. 1174:

Cesaris agnati.

Judith, die gemahlin des markgrafen Wilhelm, war die tochter der Agnes, der grossmutter des kaisers. Diesen Wilhelm nennt Vincenz zu 1158 Tausch. p. 118 unt. irrthuemlich Ugo, ebenso p. 116: Ugo, Montisferrati marchio, qui materteram imperatoris matrimonio sibi iunctam habebat.

8.

Das feldlager Friedrichs bei Rimini 1167 und die Riminesischen urkunden.

Die thatsache, dass Friedrich bei Rimini 1167 einen monat lang lagerte, scheint sich aus 2 von ihm bei Rimini ausgestellten urkunden zu ergeben, die eine vom 23. Maerz [1]), die andere vom 23. April [2]); die erste eine bestaetigungsurkunde für die stadt Rimini, die letztre eine belehnungsurkunde für den markgrafen Enrico Guerci von Monte S. Mariae, ein sehr angesehener dynast in dem gebiete von Kortona, Perugia, Città di Castello; Friedrich belehnt diesen, dessen hilfe in jenen gegenden er bald sehr noethig hatte, mit der mark seines verstorbenen verwandten.

Von diesen urkunden bedarf aber die erste eine naehere besprechung.

---

1) Tonini, Rimini dal principio dell' era volgare al 1200; 2, 585.

2) Boehmer, reg. n. 2525. Murat. ant. 1, 317.

Sie ist von Tonini in seiner vor wenigen jahren erschienenen geschichte Riminis aus dem stadtbuch, dem sogenannten Pandolfesco, cap. 29, abgedruckt, mit dem datum x. kal. Apr. = Maerz 23, die veneris, 1167.

Der eingang lautet:

In nomine s. et individuae trinitatis et gloriosae Mariae, quae augeat vitam d. Friderici principis. Quapropter notum facimus omnibus imperii fidelibus praesentibus et futuris per Italiam constitutis etc., dass wir fidelibus nostris civibus Ariminensibus imperialis aulae constitutis (?) totum comitatum et districtum bestaetigen vom Rubikon bis zum meere von der seite von Cesena; von der seite von Pesaro bis zur Foglia, (also durch das gebiet der Malatesta und bis in die zur mark Ankona gehoerende grafschaft Montefeltre hinein), denen von Rimini liberam potestatem und meram jurisdictionem ueber die ganze grafschaft geben mit entscheidung in civil- und kriminalsachen, wie dies jede stadt in ihrer grafschaft und in ihrem distrikt hat. Habe Friedrich bereits einem anderen innerhalb der oben bezeichneten grenzen die gerichtspflege zugestanden, so solle dies nichtig sein. Der verletzer zahlt 20 pfd. gold, die haelfte der kammer.

Schluss: Hoc actum fuit in domo epi (= episcopi)[3] vor X. ano magactine (so) sedis archiepiscopo, Filipp.

---

[3]) Tonini behaelt in seinem drucke die abkürzungen der handschrift bei.

colon. archiepiscopo, Ugo v̄dēsi ep̄o (= Verdensi episcopo) Gotfred, ĩprl. (imperialis) aul. cācelario, Rudolf von Fullēdo (Pfullendorf), Buccatraversus, Salianus (statt Kalojohannes), paris de alebreto (statt Albereto), pitonus iudex, nicola feruti (Nicolaus Ferutii), magalotus. Morandus sacri palatii notarius p. inssione Friderici imperatoris s. (scripsi).

Tonini bemerkt, die urkunde sei bereits frueher gedruckt in einem werk von Clementini ueber die Malatesta, p. 315, von Adriani ueber Rimini p. 10; allein diese werke sind auf der Goettinger bibliothek nicht und so muessen wir uns auf den abdruck bei Tonini beschraenken, der uns aber vollkommen genuegt, da er unmittelbar aus den urkunden alles abdruckt, sogar ihre abkuerzungen fast aengstlich beibehaelt, so dass an der genauigkeit kein begründeter zweifel sein kann.

Die urkunde hat nun allerdings in bezug auf form und zeugen gewichtige bedenken gegen sich, man muss aber darauf ruecksicht nehmen, dass wir nicht das original vor uns haben, sondern nur eine abschrift des 14. jahrhunderts, wo unter Pandolf Malatesta, signoren von Rimini, die wichtigeren staedtischen urkunden zu leichterem gebrauch ins stadtbuch zusammengeschrieben wurden; der notar hat sich offenbar begnügt, ein breve memoratorum einzutragen, wie wir deren mit weglassung der schleppenden formen viele haben, daher das auffallende z. b. des eingangs, der ohne die sonst gewoehnliche introduktion gleich zur sache schreitet. Unter den zeugen erregen natürlich gerechte bedenken jener Philipp, erzbischof von Koeln, Hugo bischof von Verden[4]) und Gotfred, hofkanzler.

Philipp wohnte dem zuge als einfacher kanzler bei [5]) und wurde bereits von Imola aus mit den beiden erzbischoefen und dem notar Heinrich vom kaiser vorausgeschickt [6]).

Bischof von Verden war Hermann, Gotfried wurde erst später kanzler, erscheint als solcher 1174—1180 in Deutschland bei Lacomblet (N. R. U. B. I. unter Godefridus), 1179—1184 in Deutschland bei Stumpf (acta Magunt. sec. XII p. 159) und tritt als solcher bei Friedrichs anwesenheit in Italien 1181—1186 auf.

Die schwierigkeit betreffs des Verdener moechte am einfachsten zu loesen sein durch die annahme, dass hier nur ein einfaches H. stand, welches der notar dann falsch Hugo ergaenzte, welcher name in Italien sehr gewoehnlich, Hermann dagegen selten war; was aber die beiden anderen und auch wieder den Verdener betrifft, es konnte der notar leicht eine urkunde Friedrichs aus der zeit von 1184—1187 vor sich gehabt haben mit der unterfertigung: Gotfried, kanzler, vice Philipp,

---

[4]) Verdensis ist doch offenbar die abkuerzung aufzuloesen, nicht Lundensis, wie Garampi wollte, dessen schede mss. Tonini anfuehrt.

[5]) Vinc. Prag. Tauschinski p. 137: Imperator ibi (bei Bagnolo bei Brescia ende 1166, anfang 1167) . . . Philippum cancellario (so) investit.

[6]) Vinc. Prag. das. p. 138: His Immole dei gratia expletis (1167 Maerz 6), imperator Regnaldum Coloniensem, Kristanum Maguntinum, Philippum cancellarium, Heinricum notarium . . . versus Romam ad preparandam exercitibus suis viam dirigit.

erzkanzler, die meinung gehabt haben, die unter der in rede stehenden urkunde unterfertigten unterschriften seien verschrieben und sie nach einer spaeteren veraendert haben. Betreffs der zeugenschaft des grafen Rudolf von Pfullendorf[7a]), der ja bekanntlich zu 1168 von Otto Sanbl. erwaehnt wird[7b]), bemerken wir, dass ein Berthold von Pfullendorf waehrend dieses zuges in Italien starb[8a]), s. Fickler, geschichte der grafen von Heiligenberg p. 105, der sich auf Tschudi beruft (in seiner bekannten Schweizerchronik), welcher viele nekrologe und aehnliches einzusehen gelegenheit hatte; diese thatsache fuehrt auch Joh. v. Mueller an in s. geschichte der Schweiz 1, 377, wo Berthold sohn von Rudolf genannt wird; er hatte nur noch eine einzige tochter, vermaehlt mit Albrecht

---

7a) Noerdlich vom Bodensee, Badisch.

7b) Otto von S. Blasien zu 1168, cap. 21, bei Boehmer, ff. 3, 601: Simili modo Rodolfus comes de Phullendorf, sororius comitis Rodolfi de Bregantia, omnia praedia sua heredis loco imperatori tradidit. Pro his imperator Alberto comiti de Habisburc, qui filiam comitis Rodolfi in matrimonio habebat, concessit Turicensem comitatum et advocatiam Sechingensis ecclesiae cum prediis conquisitis de Biedirtan. — Rudolfus comes de phyllindorp ist auch 1174 Mai 9 zeuge in urk. Friedrichs I. bei Sinzich für die abtei Siegburg. Lacomblet N. R. U. B. 1, 316 n. 450. Rudolf II. graf v. Pfullendorf erscheint als comes Rudolfus de Phollendorf in kais. urk. für das kloster Ichtershausen 1179 Juli 29. Stumpf, act. Mag. sec. XII. n. 87 p. 92. Es ist wohl derselbe mit dem von 1174. — Vgl. Raumer reg. Brand. n. 1457.

8a) Von Reuter, G. A. III. 2, 267 und Ficker, Reinald, § 50 s. 114 nicht unter den gestorbenen genannt.

v. Habsburg (vgl. den Werner v. Habsburg in der Rimines. urk. von 1167 April 23 unten). Dass die Pfullendorfer in der urk. vom 23. Apr. nicht erscheinen, kann nicht auffallen, da sie als Schwaben wahrscheinlich mit herzog Friedrich von Schwaben zogen, der sich vom kaiserlichen heere getrennt hatte und in Tuszien stand[8b]).

Die auf Rudolf von Pfullendorf folgenden sind die konsuln von Rimini, die nach Tonini auch in anderen urkunden erscheinen.

Jedenfalls ist die urkunde, abgesehen von den zeugenunterschriften, echt und vielleicht nur ein irrthum des datums anzunehmen; doch faellt der darin bezeichnete Freitag mit dem 23. Maerz zusammen. Haelt man aber an den zeugenunterschriften, wie sie sind, fest, so ergibt sich, dass die urk. vor 1180 Maerz 2 ausgestellt sein muss, da 1180 Maerz 1 Hugo v. Verden †. Hugo v. Verden und Rudolf v. Pfullendorf erscheinen noch mit Philipp v. Koeln und kanzler Gotfried 1179 Juli 29 in ksl. urkunde fuer d. kl. Ichtershausen, s. s. 85 anm. 7[b]). Zur vergleichung geben wir hier die zeugen der urkunde vom 23. April:

geistliche:

Heribert v. Bisanz,	7. Rudolf v. Strassburg,
Hermann v. Verden,	Ludwig (v. Strassburg) leg. Basel[8c]),
Daniel v. Prag,	Presbyter v. Kremona,
Alexander v. Luettich,	Alberich v. Lodi,
Udo v. Zeitz,	Erlebold v. Stablo.
Gotfried v. Speier,	

8b) Anon. Laud. cont.

8c) Der Strassburger hiess Rudolf; s. seine zeugensch. in

weltliche:

Herzog Berthold von Zaehringen,
Marchio Theodericus (v. Wettin, s. Lacomblet N. R U. B. 1, 297 n. 426),
Herzoge {Theobald, Ulrich} von Böhmen,
burggraf Burchard von Magdeburg,
burggraf Konrad von Nuernberg,
graf Theobald v. Lechsgemuend und sein bruder Heinrich,
graf Warner v. Havekesburg (Habsburg),
Konrad v. Lewenstein,
markgraf Wilhelm von Montferrat,
mkgrf. Manfred v. Wasto,
13 magnus marchio Ugo,
graf Robert v. Loritello,
Heinricus Wercius,
graf Albert v. Incisa,
graf Wilhelm v. Biandrate,
Berthold v. Schowenburg,
Friedrich v. Bilvieto[8d]),
marschall Heinrich,
truchsess Ulrich,
schenk Ludwig,
Ulrich v. Sala,
Rodiger und Rudolf camerarius,
graf Wido v. S. Nazario,
graf Malvicinus (v. Bagnakavallo, ein zweig der alten grafen v. Imola),
Petrus Traversarius (vgl. Wilhelm, Ficker, Reinald §. 11 s. 24).
Wido Ubertinus (de Duodei v. Ravenna).

Philippus cancellarius vice Reinald. archiep. Col. et archicancellarii.

Roemischer urk. 1167 Aug. 1 bei Lacomblet, N. R. U. B. 1, 296 n. 426 (schlechter abdruck bei Guenther, C. D. 1, 391 mit dem irrigen datum Juli 30) und in Pisaner urk. 1167 bei Boehmer act. imp. 120.

[8d]) Beichlingen? bei Weimar; s. Stumpf, act. Mag. s. XII.

x. Kal. Mai. 1167 ind. XV. regnante Friderico imperatore gloriosissimo, regni XV. imp. XII.

Auch diese zeugenreihe ist sehr verwirrt.

Im uebrigen ist es eine recht ansehnliche versammlung, 1 erzbischof, 9 bischoefe, 3 herzoge, 6 markgrafen und 6 grafen; wir lernen aus der urkunde die elite des heeres kennen. Von den zeugen der urkunde vom 23. Maerz erscheint hier freilich kein einziger; das muesste auch bedenklich machen, wenn man nicht annimmt, dass die zeugen der letzteren spaeter falsch hinzugeschrieben seien, wobei dann auch vielleicht noch eine anzahl ausgelassen wurde. Aber auch bei geltendmachung dieser guenstigsten auslegung scheint uns die sache immer noch ihre bedenken zu haben, und moechten wir die urkunde vom 23. Maerz nicht so ohne weiteres fuer unser jahr 1167 in anspruch nehmen duerfen; wir lassen damit auch den einmonatlichen aufenthalt Friedrichs bei Rimini als eine nicht sicher zu erweisende thatsache vorlaeufig dahingestellt.

Aus der natur der sache wuerde sich freilich ein solches feldlager sehr wohl erklaeren.

Der kaiser konnte von Rimini aus die ereignisse in der Lombardei, die eine immer drohendere gestalt annahmen, ueberwachen, von diesem punkte, der den eingang auf der einen seite nach Ober-, auf der andern nach Mittel- und Unteritalien bildete. Rimini hatte fuer

---

p. 160 Frid. I. comes de Bichelinge 1147—1148, II. 1179—1184; v. Bichelriet? vgl. Lacomblet N. R. U. B. 1, 407; v. Bilstein? an der unt. Werra bei Eschwege, daselbst und Stumpf a. a. o. p. 160;

den, der sich weiter nach dem sueden Italiens wenden wollte, eine ueberaus wichtige lage, da es die strasse voellig sperren konnte; desshalb legte auch der kaiser so grossen werth auf die treue der Riminesen, und bewilligte ihnen so grosse freiheiten. 1188 bekam Rimini zum ksl. statthalter den Righettus Pandulphinus von Vicenza [8e]).

Wir fuegen zum schlusse noch 2 freiheitsbriefe fuer Rimini bei.

1161 Mai 30 (3. Kal. Junii) nimmt Friedrich I. ante portas Medyolanensis civitatis tempore vastationis die kanoniker von Rimini, fideles nostri, ad nostram praesentiam humibiter venientes in schutz pro amore divino et debito iustitiae, bestaetigt ihr gut in und ausserhalb der stadt, (kirchen, haeuser), untersagt alle exactiones von laien gemaess dessen, was in generali curia Runcaliae (1158 Novb. 11—25 s. M. K. s. 59—68) beschlossen wurde; wenn die kanoniker dammum oder pavamen erleiden, soll der podesta der stadt sich nicht weigern, ihnen recht zu schaffen; die kanoniker sollen nur zur lieferung des fodrums an den kaiser verpflichtet sein. Die zeugenreihe ist bemerkenswerth, da dieselben wohl alle theilnehmer der Lodeser versammlung 1161 Juni 19—22 waren, von denen

---

8e) Chronik v. Pesaro bei Olivieri, mem. per la storia della chiesa Pesare 121 zu 1188: D. R. P. de V. fit vicarius Arimini et Pisauri et aliarum civitatum, quas occupavit Frid. I. imp. Barbarossa et ipsas civitates regebat et gubernabat nomine imperatoris predicti.

Morena [9]) als zugegen nennt nur: Peregrin von Aglei, Guido erw. von Ravenna, Reinald von Koeln, Hillin von Trier und den erzbischof von Vienne, „nebst vielen bischoefen, aebten, prioren und proepsten." Reuter haette, wie gesagt [10]), in s. G. Alex. III. bei dieser gelegenheit doch auch die in der Lodeser urkunde fuer Kappenberg unterzeichneten bischoefe und fuersten erwaehnen muessen. Hier in Lodi unterzeichnen der schon genannte Hillin von Trier, Friedrich von Muenster, Heinrich von Luettich, Gotfried von Utrecht, Werner von Minden, Evergis von Paderborn, Hermann von Verden, Albero von Verdun, Guillimar von Brandenburg; von weltlichen: Rheinpfalzgraf Konrad, pfalzgraf Otto von Wittelsbach, herzog Friedrich von Schwaben (stellung!), Ludwig, landgraf von Thueringen (comes provincialis). Reinald von Koeln rekognoszirt. Unsere Mailaender urkunde ergibt nun noch folgende: Peregrin von Aglei (schon bekannt), Obert von Kremona, Alberich von Lodi, Garsidonius von Mantua, Ardicio von Komo, Wilhelm, markgrafen von Montferrat, Guido von Biandrate; Ulrich kanzler vice Renald (so) rekognoszirt [11]).

Darnach stellt sich doch eine ganz andere versammlung heraus, als wir sie bei Reuter a. a. o. finden. Gluecklicher weise wiederholen sich die zeugen

---

9) Murat. SS. rr. Ital. 6, 1089.

10) S. 75 anm. 6.

11) Tonini, Rimini p. 581.

in beiden urkunden nicht, sondern jede giebt uns andere zeugen, die Mailaendische nur Waelsche, die Lodeser nur Deutsche. Nach den Erfurter jahrbuechern waren allein 10 suffragane von Mainz anwesend [12a]), von denen wir nur 2: den Paderborner und den Verdener kennen. Auch bemerken wir, dass Vincenz von der theilnahme herzogs Theobald von Boehmen am Lodeser konzil nichts erwaehnt, auf den sich doch Reuter daselbst bezieht; dagegen nennen ihn Morena und die Erfurter jahrbuecher [12b]). Das beilaeufig.

In einer zweiten urkunde, actum 1156, ind. V. ohne ort und tag, erklaert Friedrich, dass er die civitas fidelissima von Rimini pro magnificis praeclarissimis obsequiis [13a]), welche die buerger ihm geleistet, in schutz nimmt, die durch ihre gesandten Buccatortus (= Buccatraversus ?, s. die zeugen der urkunde vom 23. Maerz oben s. 83) Procer, Tedelgradus, Kaloiohannes, Pizzonus (wohl = Pitonus iudex daselbst) darum gebeten, fuer eine abgabe von 25 pfd. silber jaehrlich, von den gesandten im namen der gemeinde zu entrichten.

Z.: Eberhard von Bamberg, Heinricus dux Berengar (so), Heinrich protonotar, Hermannus marchio Abdeas (so, wohl = Badensis) comes Eldebrandus (wohl Ilde-

---

[12a]) SS. 16, 22.

[12b]) S. schisma s. 300 anm. 508 [a].

[13a]) Vgl. dieselben ausdruecke bei der urkunde fuer Garsidonius von Mantua, 1159 Maerz 21; s. 1. exkurs, s. 5 unt.

brand Aldobrandeschi), Heinrich de Chub (Chamb?), Robert comes de .... Ulrich kanzler vice Reinald v. Koeln, regn. VI imp. III. feliciter. Actum 1156, ind. V.[13b]) 1156 ist natuerlich im stadtbuch verschrieben; es kann nur 1157 sein = regn. VI. imp. III.; (dann ist aber das vice Reinald. Col. falsch), oder 1159 ff., da Reinald erst seit 1159 erwaehlter ist und zwar am 25 Juni noch als kanzler rekognoszirt[14]), am 1. August aber schon Coloniensis electus et Italie archicancellarius heisst[15]); dann ist regn. VI. und imp. III. falsch.

Die zeugenreihe ist verwirrt und gibt wohl zu wenig anhaltspunkte. Ist der Heinricus dux Heinrich der Loewe, so scheint die urkunde vor Krema ausgestellt zu sein. Kurz vor der belagerung Krema's war der kaiser bis Imola vorgerueckt, dann aber zurueckgekehrt[16]). Sollte das Berengar hinter Heinricus dux vielleicht ein verdorbenes Bavariae sein? Der Ro-

---

[13b]) Tonini, Rimini p. 576; nach ihm bereits gedruckt bei Olivieri, memorie 107 und Battaglini, memorie sulla zecca di Rimini p. 38, beide auf der Goettinger bibliothek leider nicht vorhanden, wesshalb eine vergleichung nicht angestellt werden kann; Tonini bemerkt auch, dass Garampi in seinen schede mss. auf der bibliothek eine bestaetigende urkunde Wilhelms von Holland von 1250 anfuehre, nach welcher in jener Friedrichs die abgabe 25 pfd. silber gewesen.

[14]) Ughelli, Ital. sacra 2, 627. Boehmer reg. 2420. Ficker, Reinald reg. 70.

[15]) Murat. antiq. Ital. 6, 247. Margar. bull. Cass. 1, 16. Boehmer reg. 2422. S. Ficker, Reinald zusatz 1 s. 119.

[16]) S. M. K. s. 91 anm. 230, 231.

bertus comes de .... koennte alsdann sehr gut auf den grafen Robert von Basavilla gedeutet werden, dessen theilnahme an der belagerung Krema's uns Otto Morena berichtet [17]). Tonini nimmt 1157 an; regni VI. ist seit Maerz 9, imp. III. seit Juni 18, ind. V. vor September 24; es wuerde das alles auch zu 1159 stimmen.

Dass die urkunde in Italien ausgestellt ist, scheint kaum sicher und wird ja bei Tonini's annahme geleugnet; an und fuer sich koennen leicht Riminesische gesandte nach Deutschland sich begeben haben, wie wir auch den markgrafen von Montferrat, die bischoefe von Komo und Vercelli und auch gesandtschaften von staedten mehrmals dort finden, um ihre angelegenheiten gegen ihre Italischen gegner zu betreiben.

---

[17]) SS. 18, 630 l. 10: Dux igitur Curadus (so) imperatoris germanus et comes Otto, qui falzigravus dicitur, comes quoque Robertus de Basavilla ..... qui erant in illa parte Creme .... super eos irruerunt. Erzaehlt zu 1159 nach Juli 21. Weiter SS. 18, 616 unt.: Inter haec autem dux Conradus, frater imperatoris, comes Otto, qui falzusgravus (so) dicitur aliique multi principes a castello imperatoris usque ad portam de Umbriano multos gattos ex cratibus fecerunt, ex quibus fossatum in multis partibus implebant terra et lignis. Vorher geht: interea quadam die, in qua fuit pascha epiphanie, = 1160 Iaenner 6.

Zur geschichte des Lombardenbundes 1167.

Nach Cavitelli, ann. Cremon. bei Graevius thes. III. 2, 134 (s. Reuter, G. A. III. 2, 244 anm. 4) ward dieser bund am 6. April zu Puntido geschlossen, einem kloster zwischen Mailand und Bergamo, wohl Pontida bei Spruner, n. w. Bergamo in der grafschaft Leuko, in der naehe des ausflusses der Adda aus dem rechten arme des Komersees, monasterium Pacidense bei Cavitelli. Allein das richtige datum ist der 7. April, den auch Raumer, H. St. 2, 210 hat; die urkunde steht nicht bei Murat. antiq. t. IV., der sonst eine gute sammlung der akten des bundes enthaelt, weil sie selbst verloren ist; Muratori kennt keine urkunde vor dem 1. Dezember; man kennt diese urkunde nur aus der anfuehrung von Corio, des principe degli annalisti patrii (s. M. K. s. 157 unt.), in dessen werke viele verloren gegangene Mailaendische urkunden enthalten sind; Sigonius, auf den man sich auch wohl beruft, hat nichts gethan, als latinisiren; er legt nach ueblicher weise der

schriftsteller des 15. und 16. jh. einem Pinamonte de Vimercato (= Vicomercato; vgl. M. K. Alcherius, s. 24 text) eine rede ueber bisherige unertraegliche bedrueckungen in den mund; alle neueren haben Corio zur einzigen quelle und bringen nichts neues; im Kremonesischen archiv ist weder diese urkunde noch die vom Maerz, wie man haette erwarten sollen; doch sind allerdings viele unregistrirte urkunden dort, unter denen sie sich vielleicht noch entdecken liesse.

Es kann uebrigens auffallen, dass Verona noch nicht mit unter den verbuendeten erscheint.

Dagegen ist im kommunalregister von Lodi noch die sehr denkwuerdige urkunde vom Mai 1167, in welcher Kremona, Mailand, Brescia und Bergamo an Lodi bedeutende versprechungen machen, als sich dieses endlich in seiner hoechsten noth zum beitritt entschloss (s. anon. Laud. cont. SS. 18), worunter namentlich die gewaehr seines gebietes von Mailand und der von den bundesstaedten Lodi zu gewaehrende schutz und die zu leistende beihilfe zur ummauerung, sowie die hilfe am paepstlichen hofe zur erlangung der lossprechung vom banne der kirche (s. s. 276 anm. *). Ausfuehrlich sind diese bedingungen mitgetheilt in Tristani Calchi hist. Mediolanensis p. 233, der diese urkunde im Mailaendischen archive nachgesehen haben muss; sie ist sehr lang und ins einzelne gehend. Lodi ward sehr glimpflich behandelt, weil man seiner hilfe dringend bedurfte; es erhielt unter anderen ausdruecklich das versprechen des ersatzes des schadens, der durch das heer der Lombarden ihm zugefuegt worden war, das versprechen einer hilfe von 1000 mann bei

jedem angriff und von so viel mehr, als die konsuln von Kremona fuer erforderlich hielten, die auch ohne die erlaubniss der konsuln von Lodi nicht abziehen sollte, ferner auf dem Po dieselben zollfreiheiten wie Pavia.' Man sieht, und es ist merkwuerdig genug, welche bedeutende stellung jetzt Kremona in diesem bunde einnimmt; hier wurde der geheime Maerzvertrag geschlossen; seine konsuln haben betreffs Lodi's die entscheidung. Dass die dinge in diesen beiden staedten einen solchen verlauf nehmen konnten, erklaert sich auch wohl besonders durch die abwesenheit ihrer bischoefe, Presbyter und Alberich, die in der kaiserlichen urkunde vom 23. April im gebiete von Rimini unter den zeugen erscheinen. S. den vorigen exkurs s. 86 unten rechts.

10.

Die belagerung von Ankona, 1167 Mai und der zug des kaisers nach Apulien, Juni, Juli.

Die etwas spaetere belagerung von Ankona[1a]) durch erzbischof Kristian von Mainz (1174) ist zwar beruehmter wie die des jahres 1167 durch den kaiser; allein auch diese scheint einer naeheren untersuchung werth zu sein, da der verlauf derselben fuer den feldzug dieses jahres von groesster wichtigkeit war, und die mannigfachen schwierigkeiten, die in der zerstreutheit, ver-

---

[1a]) Die stadt hat ueberhaupt sehr wechselvolle schicksale gehabt. 289 v. Chr. ward sie von den Roemern erobert (Trajan erbaute den hafen); Totilas belagerte sie vergeblich 550 n. Chr. Aistulf der Lombarde eroberte sie 592, die Sarazenen 839. 1532 kam sie durch Clemens VII. an den kirchenstaat, 1796 unter Franz. herrschaft, erlitt unter Meuniers vertheidigung 1799 eine lange belagerung, kam 1814 an den kirchenstaat zurueck, 1832—1838 war sie wieder in Franz. haenden.

schiedenartigkeit, namentlich aber in den wirklichen und scheinbaren widerspruechen der nachrichten liegen, bisher noch nicht hervorgehoben, viel weniger geloest worden sind [1b]).

Dasselbe ist zu sagen betreffs des zuges des kaisers nach Apulien, ueber dem fast ein aehnliches dunkel zu schweben scheint als ueber dem Tuszischen [1c]). Die Apulische unternehmung erhebt sich aber nun zu weltgeschichtlicher bedeutung, indem sie es war, die den kaiser im guenstigen augenblicke von Rom ab- und im unguenstigsten hinfuehrte; das entschied den feldzug von 1167.

Wir haben es aber vorher mit der belagerung von Ankona zu thun.

Der anschaulichkeit wegen sei es gestattet, hier eine kurze beschreibung der lage und natuerlichen verhaeltnisse Ankonas vorauszuschicken, (die bei der belagerung selbstverstaendlich sehr in betracht kamen), wie sie Dr. Briard uns gibt [2]).

[1b]) Ficker in seinem Reinald lag die sache etwas fern; dagegen haette Reuter, der in seiner geschichte Alexanders III. ueberall sonst auf derartige fragen mit dankenswerther sorgfalt eingeht, sich wohl mit der frage beschaeftigen moegen; er beruehrt sie aber gar nicht und laesst den kaiser gleich von Ankona nach Rom kommen, ohne auch nur mit einem worte die Apulischen haendel zu erwaehnen Die behandlung dieses abschnittes bei Raumer, H. St. ist ungenuegend.

[1c]) S. 6 exkurs.

[2]) In seinem Précis des Travaux de la societé méd. de Dijon. 1842; bei Cannstadt, Jahresbericht ueber die Fortschritte der ge-

„Diese stadt," sagt Briard, „liegt auf einem oestlichen abhange der Apenninen . . . . Sie erhebt sich amphitheatralisch auf 2 schroffen abhaengen; [Ankona liegt im halbkreis zwischen dem monte S. Ciriaco und dem monte Guasco (promontorium Cumerium)], sie ist im ganzen schlecht gebaut, ihre strassen sind eng und ungesund, denn sie haben unterirdische kanaele, welche das wasser in den hafen leiten, die aber alle 20 schritte grosse oeffnungen besitzen, durch welche sich die fuerchterlichsten gerueche in die luft verbreiten, besonders wenn das meer hoch steht und seine waesser die waesser der kanaele stauchen. Diese ortsverhaeltnisse haben nothwendig einen schlimmen einfluss auf die gesundheit der bewohner des niederen theiles der stadt. Im mittelpunkte derselben befindet sich das Judenviertel, und dieses ist vor allem ungesund, denn hier ist ein viertheil der bevoelkerung zusammengedraengt und es herrscht hier das groesste elend und die groesste unreinlichkeit; ueberdies haben die bewohner den gebrauch beibehalten, ihre todten in den kirchen zu begraben. Die temperatur von Ankona ist wegen seiner lage und wegen der lage seiner umgebung auf steilen abhaengen und in mehr oder weniger tiefen und engen thaelern sehr wandelbar . . . . . Das trinkbare wasser ist wenigstens in der haelfte des jahres selten, denn die quellen der brunnen trocknen gewoehnlich im Juli aus und erscheinen erst im Dezember

---

sammten Medicin in allen Laendern. Erlangen 1843. 2. Jahrgang. 2. bd. s. 69 unt.

wieder, und waehrend dieser langen zeit trinken die bewohner nur zisternwasser und selbst dieses fehlt ihnen oft . . . . . Die wenig substantielle und reizende nahrung veranlasst eine menge krankheiten der haut, des mundes u. s. w. . . . . . Die oft wiederkehrenden und ploetzlichen wechsel von kaelte und waerme, trockenheit und feuchtigkeit, von ruhe und sturm greifen die bewohner bedeutend an."

Konnte eine solche stadt einer belagerung im sommer lange widerstehen? Und damals werden diese natuerlichen verhaeltnisse im ganzen dieselben gewesen sein. Aber Friedrich belagerte sie im Mai.

Wir leiten unsere untersuchung ein mit einem ueberblicke ueber die lage der dinge.

Der kaiser wollte offenbar den feldzug Lothars von 1137 nachahmen, der gegen Roger II. ebenfalls in 2 heeresabtheilungen vorgegangen war; die eine fuehrte Lothar selbst die Adriatische kueste, die andere herzog Heinrich der Stolze die Tuszische entlang; so wie Lothar wollte auch Friedrich beide heeresabtheilungen in Apulien vereinigen[3a]). Lothar gebot aber ueber weit ansehnlichere mannschaften; [man vgl. z. b. nur die

---

[3a]) Wir wollen hier noch auf den umstand aufmerksam machen, dass Savioli, ann. Bologn. I, 1,223 C den ort Kassano, bei dem Lothar sein heer theilte, fuer Imola haelt, das von der burg S. Cassiano seinen ursprung genommen habe, eine ansicht, die Jaffé, Lothar s. 192 anm. 61 nicht gelten laesst, indem er behauptet, Kassano habe im gebiete von Ravenna gelegen; da dieses aber an das von Imola stoesst, so ist die aehnlichkeit des verjahrens beider kaiser in der that auffallend genug.

3000 reiter, die er Heinrich dem Stolzen mitgab (Falco Benev. a. a. 1137) mit den 140 geharnischten, die Reinald hatte (ann. Col. max. bei Boehmer, ff. 3, 440) und den 500 sarianten, die Kristian begleiteten (daselbst)[3b]; dazu unterstuetzte Lothar eine hilfsflotte, die ohne zweifel aus Venedig und den andern bereits unterworfenen seestaedten zu ihm gestossen war (Jaffé K. L. s. 195), ebenso den Mainzer]; unter den vorhandenen umstaenden war der ganze zug gegen Ankona doch ein wenig bedenklich. Aber in Friedrichs charakter lag es nun einmal, dass er widerstand gegen seine geheiligte majestaet nicht vertragen konnte; er suchte ihn ueberall zu brechen, auch da, wo es besser gewesen waere, ihn einstweilen zu dulden, dagegen durch grosse erfolge an den hauptorten den sieg an den weniger bedeutenden nach sich zu ziehen. So war es auch eine leidenschaft des kaisers, sich an dem kleinen kampf bei scharmuetzeln, ploetzlichen ueberfaellen,

[3b]) Nach Otto v. S. Blasien bei Boehmer ff. 3,598 waren erstere, mit einschluss der castellani et sui omnes ad trecentos; die letzteren aber (das. 3,597) 500 milites und 800 sariandi, und (3,598) werden diese 500 milites bestimmt als Teutonici bezeichnet. Fuer die angaben der grossen Koelner jahrbuecher spricht ihre naehere stellung zu Reinald, als einem bevorzugten augenzeugen, fuer die Ottos von S. Blasien der umstand, dass nach seinen angaben das verhaeltniss der beiderseitigen kraefte glaubwuerdiger wird. Da im uebrigen Otto von S. Blasien noch unzuverlaessiger berichtet, wie die grossen Koelner jahrbuecher, so lassen wir es unentschieden, welche angaben hier den vorzug verdienen. Nach der anon. Laud. cont. fochten bei Tuskulano 1000 reiter gegen die Roemer.

stuermen von burgen und dergleichen persoenlich zu betheiligen. (Vgl. M. K. s. 28 die belagerung Trezzos 1158 Juli ende und s. 155, 156 die sage darueber, die durch das ritterliche wesen des kaisers so leicht hervorgerufen wurde; vgl. weiter das treffen von Siziano 1159 Juli 15 M. K. s. 140, die belagerung Kremas 1159 Juli 9 — 1160 Jaenner 27 M. K. s. 141; das treffen bei Karkano 1160 Aug. 9 M. K. s. 142, bei Mailand 1161 Aug. 7 M. K. s. 142, 143.) Bei allen diesen ereignissen berichten die quellen viel des ritterlichen und heldenmuethigen vom kaiser, und zumal liebte er es, zum nutzen der freunde den condottiere zu machen; nicht anders ist z. b. die sehr zeitraubende belagerung von Tortona zu erklaeren, 1155 Feb. 14 — Apr. 6, (nicht 13., wie Ficker, Gotfried von Viterbo carmen v. 125 will), sie geschah Pavia und dem markgrafen von Montferrat zu liebe [3c]). Auch vorausgesetzt, dass der kaiser in Apulien persoenlich von der seite des Adriatischen meeres vordringen wollte, so

---

[3c]) Ebenso 1174, 1175 die belagerung von Alessandria, die so ungluecklich endete; hier sagt es Gotfried von Viterbo ganz ausdruecklich, dass der kaiser dem draengen des markgrafen von Montferrat nachgegeben habe, carmen v. 881 ff. Vgl. 1186 die belagerung von castrum Manfredi im Kremonesischen (quando castrum M. obsidebatur, ungedr. urk. v. 1186 Juni 8, mitgetheilt v. Wuestenfeld, im Kremones. archive mit der zeichnung G 96; vgl. damit die urk. vom selben datum bei Luenig, C. D. Ital. 1, 393 und Campo, Cremona fedelissima 1, 30. Am 9. Juni ward die burg genommen, s. die urk. bei Murat. ant. Ital. 4, 229.

war die einnahme von Ankona nicht durchaus noethig; wie er in der Lombardei einen weit groesseren feuerbrand hinter sich liess, wo trotz der von allen staedten genommenen geisseln eben der Lombardenbund geschlossen war, die kaiserlichen voegte ueberall verjagt und am 27. April die Mailaender in ihre stadt wiedereingefuehrt wurden, so konnte er auch auf Ankona vorlaeufig verzichten; behauptete er die binnenstaedte und drang er mit hilfe des grafen Robert von Basavilla, der in den Abruzzen und in der Kapitanata seine anhaenger hatte, rasch hier weiter vor, so haetten die Ankonitaner nur kurze stoerungen in seinen verbindungen hervorbringen koennen, die fuer den endlichen erfolg nicht entscheidend sein konnten. Seine herrschaft war von Ankona frueher freilich anerkannt worden, aber doch wohl nur dem namen nach, (seitdem Reinald von Koeln und pfalzgraf Otto von Wittelsbach 1158 die stadt im ersten anlauf genommen hatten) wie eine inschrift eines steines des ersten bogenganges an der hafenstrasse von Ankona lehrt (bei Saracini, storia d'Ancona p. 119), wonach 1159, da Hadrian regimina clericorum Romanorum et iustorum hatte, imperator Fridericus poenam dabat impiis, digna piis tribuebat munera pro meritis, er die anfertigung dieses werkes befahl durch einen faber Doctus und seinen socius cum G D E M [4]), eine bezeichnende inschrift.

---

[4]) † Anñ novē quinquaginta CM iverant ab adventu salvatoris, mundum qui creaverat et tc̄ Domñ adriañ habebat regimina clericor. et justor. oïa impē F poenam dabat impiis digna piis

Was nun die quellen betrifft, aus denen wir hier die folgende darstellung schoepfen, so hoffen wir dieselben vollstaendig benutzt zu haben, was bei ihrer zerstreutheit immerhin nicht leicht war; es sind nur Lateinische, denn Griechische schriftsteller erwaehnen von diesen ereignissen gar nichts; Saracini, den die neueren geschichtsschreiber von Ankona, Leoni und Peruzzi, fuer die aeltere zeit ganz ausschreiben, weiss auch nicht mehr; alles, was Saracini eigenthuemliches hat, ist (p. 162) ein privileg von k. Heinrich VI. fuer die abtei Portanuova bei Ankona, 1186, 4. Kal. Dec. = Novb. 28 bei Eximina = Iesi [5a]). Wir muessen uns also auf das bereits bekannte beschraenken.

Ueberlegt man die zeit, die der zug durch ein nicht befreundetes land mit den nothwendigen vorkehrungen gegen ueberfaelle u. s. w. erforderte, so mag Friedrich ungefaehr gegen den 8. Mai (vom ge-

---

tribuebat munera pro meritis cum G D E M Hoc pcep̃ fieri per mañ Doct et S. socii.

[5a]) Jesi, weil bei Boehmer reg. 3. Dez. die urk. bei Esine = Jesi folgt, wenn nicht fuer beide besser Osimo = Auximum anzunehmen. Die urkunde Saracinis steht auch Ughelli, It. s. 1, 332.

Vor Berald, bischof von Ankona, Rufin, bischof von Rimini, Rudolf, imperialis aulae protonotarius, Bertoldus legatus Italiae, Conradus dux Spoleti, Frid. de Combre (?), Conradus Doremberg, (Donnersberg? vgl. den truchsess v. Donnersberg Ficker, reichshofb. 5, 14 s. 91), Otto Franiipani, Leo de Monumento, Kimyna (Kemnat? vgl. Ficker, das. 5, 14 s. 91 Heinrich v. Kemnat), (Heinrich) Testa marschall, nach Fickers vermuthung = Heinrich v. Kalentin (reichshofbeamten 1, 7 s. 12 und 13).

biete Riminis, s. urk. von 1167 Apr. 23, Boehmer, reg. 2525) vor Ankona angekommen sein, was mit den andern nachrichten (s. weiter unten) stimmt.

Fuer die darstellung der belagerung Ankonas gehen wir am besten von unserm augenzeugen Vincenz aus. Er berichtet, Ankona sei sehr fest gewesen; der kaiser habe auf einer starken anhoehe sein lager aufgeschlagen, vom meere aber nach links herzog Friedrich von Rotenburg mit seinen tapferen mannen, dann die Lombarden und Tusker, eine unzaehlige menge, dann die Baiern und die mannschaft des bischofes von Regensburg (Eberhard Suevus), dann Daniel von Prag mit seiner mannschaft sub stationibus imperatoris, zum ersten angriff der Ankonitaner, dann auch die Hermanns von Verden, der vom kaiser nach Pavia geschickt wurde und seine leute, die er unter den befehl seines kapellanes Hugo stellte, im zelte Daniels entliess [5b]).

[5b]) Interea imperator Ravennam et alias civitates transiens, Anchonam, civitatem firmissimam, supra mare sitam, obsidet. Imperator in altiori monte sua poni precipit tentoria et suorum exercituum decuria, a mari autem ad sinistram Fridericus dux de Rotenburk ponitur cum sua forti et honesta militia, inde Lonbardi et Tusci, quorum innumerabilis erat multitudo, [1158 waren bei der belagerung Mailands bereits nach Vincenz Tausch. p. 119: Plurime etiam civitates Tuscie et Romanie, quedam cum militia, quedam domino imperatori debitum offerentes servicium, Lucenses scilicet, Pisani, Lunenses, de Aquispendentibus (hier genannt!) Senenses, Biterbienses (hier genannt!), Florentini, Sutrienses, Nepenses, Flagentini (Foligno am Topino, der in der naehe

So genau wie Vincenz beschreibt niemand die belagerung, und dazu war Vincenz augenzeuge; waere uns sein weiterer bericht erhalten [5c]), so wuerde ueberall klarheit und gewissheit sein ueber die merkwuerdige nun folgende entwicklung der dinge.

Die feste stadt leistete tapferen widerstand; fast 3 wochen schon belagerte sie der kaiser, der trotz aller seiner anstrengungen, aller belagerungswerkzeuge, die er hatte bauen lassen, nicht zum ziele kommen konnte [6]), krankheiten werden ausgebrochen sein, die belagerten und die belagerer zu gleicher zeit

---

von Perugia in den Tiber muendet), Anangientes (so), Tusculani, Tiburtini, de Orto (Orta a Tiber oestlich Viterbo) de Perusio (Perugia) (Foligno und Perugia doch zum herzogthume Spoleto gehoerig!), aliarum quoque civitatum Tuscie circa Romam adiacentium plurima et fortis advenit militia. Es ist wohl anzunehmen, dass sich diese staedte der mehrzahl nach auch an der belagerung Ankonas betheiligten, wenn sie sich nicht etwa wie Siena mit geld davon loskauften, s. exkurs 11], post hec Bawarorum et Ratisponensis episcopi militia ponitur, (der Augsburger lagerte wohl bei den Schwaben) post hec dominus Daniel Pragensis episcopus cum sua militia sub stationibus imperatoris ponitur ad primum Anchonitarum insultum. (So Wattenbach abweichend in der interpunktion von Tauschinski; s. darueber und ueber den ausdruck oben s. 364 anm. 665). Domini quoque Ermanni Verdensis episcopi militia, ... in contubernio domini Danielis Pragensis episcopi dimissa militia, cui dominum Hugonem capellanum suum, virum honestum preponit. Ueber diese stelle s. oben s. 345 anm. 616.

[5c]) Vgl. oben s. 365 anm. 666.

[6]) Anon. Laud. cont. SS. 18, 646.

bedraengend: da traf die nachricht von dem wunderbaren siege der Deutschen bei Tuskulano ein, welche die beiden erzbischoefe rasch nach gewonnener schlacht an den kaiser absandten; der kaiser, ihren bitten, den errungenen sieg zu verfolgen und nun gegen Rom zu ziehen, nachgebend, schloss mit der stadt einen vertrag, nach welchem die stadt grosse geldsummen zu zahlen versprach und zur buergschaft 15 geisseln stellen musste, und brach nach Rom auf [7]).

So ist offenbar der zusammenhang der dinge.

Auffallen kann es, dass die anon. Laud. continuatio, unsere beste quelle fuer diese ereignisse, beim abzuge des kaisers von Ankona nicht die botschaft der beiden siegreichen erzbischoefe als grund angibt, sondern diese erst spaeter erwaehnt; allein sowohl der lage der dinge, als den ausdruecklichen zeugnissen anderer quellen nach war dieser sieg der hauptgrund des abzuges. Zunaechst sagen die grossen Koelner jahrbuecher (bei Boehmer, ff. 3, 440): Post hanc divinam non humanam victoriam imperator Romam cum armata manu intravit. Dieses post hoc ist offenbar ein propter hoc. Obert von Genua und Otto von S. Blasien stimmen vollstaendig darin uebercin, dass die siegesbotschaft der beiden erzbischoefe den kaiser zum abzuge von Ankona bewog. Obert sagt SS. 18, 74 l. 27: et post multos dies posita

[7]) Anon. Laud. cont. SS. 18, 646. Oberti ann. Jan. SS. 18, 74. Vit. Alex. Otto S. Blas. Boehmer ff. 3, 599.

obsidione et cum imperator intentus ad pugnam viriliter staret, Rainaldus Col. aep. et Christianus Mag. aep. . . . quadam die insidias Romanis posuerunt . . . . Adepta victoria et desuper iis concessa, putantes Romam aut vi aut concordia cito fore subiugandam, mandaverunt quidem ambo episcopi litteris et missis imperatori, quibus visis et perlectis Ancona dimissa Urbem, id est Romam, accederet cito. — Otto von S. Blasien (bei Boehmer, ff. 3, 599): His auditis (Tuskulano) apud Anconam cesar et omnis exercitus, Ancona dedititia facta (dediditia bei Boehmer, wohl ein druckfehler) soluta obsidione contra Urbem cum copiis tendunt, ipsamque forti aggressione impugnantes. Magnus v. Reichersberg setzt die schlacht und die belagerung Roms durch den kaiser in die unmittelbarste verbindung (bei Boehmer, ff. 3, 537): Ipso anno (= 1167) quoque incarnationis domini, anno autem ab urbe condita 1919 (= 1167 + 752) facta est illa magna cedes Romanorum civium a ducibus et comitibus imperatoris (mit ducibus sind wohl die beiden erzbischoefe, mit comitibus die grafen Robert von Basavilla und Macharius [anon. Laud. cont.] und Andreas von Rupecanina [Romoald] gemeint). Tunc etiam monasterium S. Petri armata manu effractum est iussu imperatoris etc., und ganz auf dieselbe weise die Seldenthaler jahrbuecher (kloster bei Landshut, bei Boehmer ff. 3, 526): Exercitus imperatoris circiter 3000 Romanorum (uebertrieben, s. Ficker, Reinald §. 49. s. 112, 113 anm. 4) cum duobus cardinalibus occidit . . . . . urbemque ingrediens ecclesias confregit etc.

Im gegensatze zu den genannten quellen berichten

der hier weniger gut unterrichtete Romoald von Salerno und Helmold. Ersterer sagt: (SS. 19, 436; Murat. SS. rr. Ital. 7, 208 A) Fredericus imperator Teutonicorum . . . . per partes Marchie usque Anconam venit et eam obsedit . . . .

Folgt die schlacht von Tuskulano.

Cancellarius autem nuncios ad imperatorem misit, mandans ut cito ad Urbem veniret quia eam posset pro sua voluntate disponere.

Dann aber heisst es weiter:

Qui licet Anconam iam expugnasset, et in eo esset, ut terram Wilhelmi regis invaderet, festinus tamen in Augusto (statt Juli) ad Urbem rediit et iusta (so) ecclesiam b. Petri sua castra locavit. Hier ist also Romoald von Salerno der meinung, der kaiser habe bereits Ankona genommen, als die siegesnachricht eintraf. Hier befindet sich also Romoald in entschiedenem widerspruche mit Otto von S. Blasien, der, wie wir oben anfuehrten, ausdrueckllich sagt: His auditis . . . . Ancona dedititia facta . . . . . contra Urbem . . . . . . tendunt. Dass aber Romoald nicht ganz genau ist, zeigt das „in Augusto“ und die angabe, „et in eo esset, ut terram W. regis invaderet;“ der kaiser stand nicht nur im begriffe in Apulien einzufallen, sondern er that es ja auch wirklich, wie uns die anon. Laud. cont. ausfuehrlich berichtet; aber die nachricht betreffs des „kanzlers“ stimmt mit den andern quellen.

Helmold laesst den sieg bei Tuskulano und die uebergabe Ankonas auf denselben tag, also Mai 29 fallen (Raumer H. St. 2, 214 und Luden 11, 235 haben falsch den 30. Mai), was wohl an eine schon sagenhafte

ueberlieferung streifen moechte; auch weiss er nichts von der unternehmung gegen Apulien. Ja noch mehr: merkwuerdiger weise nennt Helmold (wie ann. Saxo 1137 Avenna) Genua statt Ankona (chron. Slavorum bei Leibniz SS. rr. Brunsvic. 2, 613): Caesar ergo obsidens Januam, quae fuerat partium Alexandri, praemisit Reinoldum Colon. . . . . Ipsa die, qua hec gesta sunt (schlacht bei Tuskulano), also Mai 29, pugnavit caesar cum Ianuanis et obtinuit victoriam et compos effectus est civitatis. Danach tragen wir kein bedenken, die nachrichten Oberts von Genua und Ottos von S. Blasien hier anzunehmen, dagegen die Romoalds von Salerno und Helmolds zu verwerfen, zumal diese beiden auch oertlich den ereignissen viel ferner standen.—Aber auch Obert hat von dem zuge nach Apulien nichts, und es ist gewiss auffallend genug, dass der kaiser hier, wie die anon. Laud. cont. berichtet, nach empfangener nachricht vom siege bei Tuskulano noch so lange auf seinem streifzuge sich aufhielt, statt so schnell als moeglich nach Rom zu ziehen, waehrend er umgekehrt nach ihr schon vor dem empfange dieser nachricht durch die erzbischoefe aufbricht; das erstere findet in dem charakter des kaisers seine begruendung, das letztere aber glauben wir nach den angaben der anderen quellen berichtigen zu sollen, um so mehr, da die anon. Laud. cont. in der zeitfolge der begebenheiten in diesem theile nicht streng ist. S. ob. 6. exkurs s. 65, 66. Die cont. laesst den kaiser nicht durch Reinalds und Kristians boten bewogen von Ankona, sondern durch Paschals boten bewogen aus Apulien heranziehen, womit Gotfried v. Vit. zu vergleichen ist, wo er sagt, c. v. 622:

Urbs exasta (wohl statt exhausta) suis populis pro pace precatur,
Cesar ab Appulia, qua venerat, hic revocatur,
Urbs ut tradatur, spes satis ampla datur.

Das kann und wird geschehen sein; es ist damit nichts unrichtiges gemeldet; es wird dabei von der cont. zugleich gesagt, dass Paschal schon frueher den kaiser oefter zum zuge nach Rom aufgefordert habe; wahrscheinlich geschah das schon bald nach dem siege bei Tuskulano. Die ann. Plac. Guelfi und nach ihnen die (trotzdem bei Pertz gross gedruckten) Gibellini SS. 18, 413 und SS. 18, 462 stimmen gegen die darstellung der anon. Laud. cont., Romoalds und Helmolds mit den annal. Oberti darin ueberein, dass der kaiser erst auf die nachricht des sieges bei Tuskulano Ankona verlaesst und nach Rom zieht: Imperator vero Federicus, qui apud Anchonam aderat, hec audiens ita gesta cum suo exercitu Romam perexit. Die glaubwuerdigkeit dieser jahrbuecher wird aber dadurch geschwaecht, dass sie den tod des Carletus [8]), des sohnes koenigs Konrad

[8]) Es ist auffallend, dass auch die ann. Egmondani SS. 16, 465 Karolum de Rodenburch, egregium et nobilem ducem, filium Conradi regis unter den begleitern Reinalds nennen und an der pest sterben lassen, 16, 466: et Karolus, iuvenis famosissimus et hereditarii fundi ditissimus. Dass hier herzog Friedrich von Schwaben gemeint sei, scheint kaum zweifelhaft, namentlich, wenn wir die stelle der anon. Laud. cont. SS. 18, 651 l. 26 hinzuziehen: Dux quoque Fredericus, regis quondam Conradi filius, homo pulcher multum, fortis et sapiens atque ingeniosus, et ipse cum

statt des Friedrich gleich darauf berichten, sowie die zahl der bei Tuskulano gefallenen Roemer auf ueber 3000 angeben, waehrend es nach der cont. nur ueber 2000 waren, „und hoeher ist die zahl wohl keinenfalls anzunehmen“. (Ficker, Reinald §. 49. s. 113. ob.) Auch nach diesen beiden quellen haette demnach der kaiser Pfingsten (Mai 28) vor Ankona gefeiert. Eigenthuemlich ist die nachricht des chron. Magni presb. SS. 17, 489: Quod factum (Tuskulano) ubi imperator cognovit, qui tunc in obsidione cuiusdam castelli erat, per octo fere dietas statim venit cum omni exercitu, et castra sua iuxta civitatem Romanam collocavit incipiente iam mense Augusto. Diese letzte zeitangabe, August, die auch Romoald hat, ist nun nach den uebereinstimmenden berichten der besten quellen entschieden falsch; nach ihnen erschien der kaiser bereits im Juli vor Rom, nach der cont. am 24. Juli (s. oben schisma s. 369 anm. 677). Nimmt man nun wenigstens die andere zeitbestimmung (8 tage) als glaubwuerdig an, so waere der kaiser am 17. Juli aufgebrochen von der feste. Welche feste aber ist hier gemeint? Ankona oder die eine der beiden in Apulien? (S. s. 367). Das letztere wohl nicht, denn nach der cont. nimmt der kaiser sie beide,

---

suo exercitu in illis etiam partibus (Tuszien, Kampagna di Roma) manebat, sed tamen tunc cum predicto archiepiscopo apud Toscolanum non fuerat, waehrend die ann. Egmondani ihn an dieser schlacht, die sie aber nach Viterbo verlegen (illos Bitervis obsederunt), theil nehmen lassen: Romani autem exercitum suum in acies 8 diviserant, quarum unaqueque maior fuit toto exercitu episcoporum et ducis Karoli.

zieht aber nicht waehrend der belagerung ab. Wahrscheinlich ist also Ankona gemeint; dies kann es auch nicht fueglich sein, da der kaiser dieses im Juli nicht mehr belagerte, da vielmehr der erst nach dem aufbruche folgende zug nach Apulien bereits in den Juni faellt! Wir muessten sie also fuer eine feste halten, von deren belagerung wir anderweitig nichts erfahren, und die auch wohl in Apulien zu suchen waere, wodurch denn dieser zug noch mehr an langsamkeit gewinnen wuerde. Allein die nachrichten des chron. Magni presb. sind theilweise doch sehr unrichtig. Wir mussten schon oben s. 358 anm. 650 und 3. exkurs s. 27 und 28 anm. 1 auf irrthuemer in der zeitrechnung hinweisen. Dann wird die anzahl der Roemer in der schlacht bei Tuskulano bis zu 40,000 angegeben, da doch die niedrigeren angaben mit 30,000 (s. Ficker Reinald §. 49 s. 109 ob.) ohne zweifel glaubwuerdiger sind. Dann folgt weiter der irrthum, die koenigin sei 18. Kal. Sept. = Aug. 15 statt Aug. 1 zur kaiserin gekroent. Bei solchen fehlern in bestimmten angaben wird man bedenken tragen muessen, auf die unbestimmten viel gewicht zu legen.

Nach dem siege bei Tuskulano, Mai 29, kamen alsbald dringende boten an den kaiser, den sieg zu benutzen, schnell herueberzukommen und Rom im ersten zu nehmen; das waere sicher jetzt noch weit leichter als ende Juli gegangen, wo die Roemer doch noch zeit gehabt hatten, sich zu erholen und in vertheidigungszustand zu setzen, und namentlich war

Alexander III. selbst aeusserst thaetig[*]); der kaiser und sein papst waeren herren der hauptstadt der christlichen welt gewesen, der kaiser haette mit dem beistande der Pisanischen flotte nach Gaeta und Neapel vordringen koennen und hier in den heissen monaten im gebirge sein heer erfrischen moegen, waehrend es nun vor Rom elend zu grunde ging; wenn nicht die eroberung des ganzen landes, doch sicher bedeutende erwerbungen standen einstweilen in aussicht, erwerbungen, die die verbindung zwischen den Normannen und den aufruehrerischen Lombarden ganz unterbrochen haetten; die ganze lage der dinge haette zunaechst eine voellig andere werden koennen. Nun aber traf der kaiser eben wieder ein ritterliches kampfspiel, das so viel anziehungskraft hatte, dass er nicht widerstehen konnte.

Es stand ein kleines Apulisches heer in den Abruzzen zur beobachtung Friedrichs; dieses hatte die zeit, da der kaiser noch vor Ankona lag, benutzt, um eine burg in der naehe des Tronto zu belagern, ihr name wird nicht angegeben und thut nichts zur sache. Nach der anon. Laud. cont. waere der koenig selbst dabei

---

[*]) Vit. Alex. 458: Sed quamvis in tam gravi moestitia et communi dolore pontifex ipse a fletu et lacrymis se nullatenus potuerit cohiberi, videns tamen civitatem vrorum simul et armatorum praesidio desolatam, utilius consilium celeriter habuit de vigilanti custodia urbis et debilium reparatione murorum atque de auxilio ab extrinsecis conferendo.

gewesen[10]); allein das war nicht der fall; es mag das vielleicht mit absicht im kaiserlichen lager verbreitet worden sein, um den kaiser wegzulocken. Von urkunden koenigs Wilhelm ist aus dem jahre 1167 leider nur eine einzige vorhanden, bei Pirri, Sicilia sacra, 2, 1112, welche seine anwesenheit in Palermo 1167 November feststellt und also nicht entscheidend sein wuerde, ebensowenig wie die angabe des Romoald von Salerno, der den koenig gegen Weihnachten 1167 nach Messina kommen laesst; die hauptsache ist, dass der so bedeutend und ausfuehrlich in den schicksalen des landes bewanderte und in alle parteiraenke eingeweihte Sizilianische geschichtsschreiber Hugo Falcandus, der die begebenheiten dort von 1154—1169 so eingehend beschreibt, von einer solchen reise des koenigs nichts erwaehnt; man wende nicht ein, dass er ueberhaupt von diesem ganzen feldzuge schweigt; er hatte keine veranlassung von einer so geringfuegigen plaenkelei zu reden, wie wir schon oben bemerkten [11a]), von einem so unbedeutenden streifzuge, dass man vielleicht in Palermo kaum kunde davon bekam; so erzaehlt denn Hugo nur, der koenig sei am 15. November nach Messina gereist [11b]), welche angabe zu der urkunde bei Pirri gut passt; waere der koenig selbst in Apulien beim heere gewesen, so haette doch auch sicher der freilich im allgemeinen

[10]) SS. 18, 652.

[11a]) Schisma s. 368 anm. 673.

[11b]) Murat. SS. rr. Ital. 7, 323.

sehr kurze und jahrbuchartige Romoald von Salerno davon nachricht gegeben, wie alle chronisten Unteritaliens von koenig Wilhelm I. ankunft (1156 und 1162) jenseits des Faro reden. Das Apulische heer wurde vielmehr angefuehrt von dem grafen Gilbert von Gravina [12]). Schon bei koenig Wilhelm I. tode (1166 Mai 15 in Palermo) [13]) befand sich Gravina an der spitze des Apulischen heeres. 1166 Dezember 1 finden wir ihn [14]) in einer urkunde, in welcher er in Sulmona [15a]), als Dei et regis gratia graf von Gravina und mag. capitaneus Apuliae et principatus Capuae eine bewilligung an den abt von Pescara macht. Die pallastraenke spielen indessen weiter fort, und endlich ueberredet der kanzler, Stefan von Perche, erzbischof von Palermo, Wilhelm, den jungen koenig, zu einer reise nach Messina, um dann im fruehjahr in

---

[12]) Schon koenig Wilhelm I. hatte ihm auf bitten der koenigin Margarethe diese grafschaft in Apulien gegeben. Er war ein bruderssohn jenes erzbischofes von Palermo, Robert de Novobulso oder Stephani, sohn des grafen von Perche, eines verwandten der Margarethe, den diese von ihrem oheime, dem erzbischofe von Rouen sich senden liess. Hugo Falcandus Murat. SS. rr. Ital. VII. Bei Reuter ist Gravina im inhaltsverzeichniss gar nicht aufzufinden, ebensowenig Perche!

[13]) Romuald. Salernit. bei Murat. SS. rr. Ital. 7, 206; SS. 19, 435 hat als todestag irrig den 7. Mai, und Reuter nach ihm; der richtige geht hervor aus den Kassineser jahrbuechern und den nekrologien. S. SS. 19, 435 n. 77.

[14]) Murat. 2, 1009; vgl. cron. Casauriense.

[15a]) An einem nebenflusse des Aterno oder der Piscaria, in der landschaft Piscaria.

Apulien erscheinen zu koennen; diese abreise ist die, welche, wie wir oben bemerkten, nach des Hugo ausdruecklichem zeugniss 1167 Nov. 15 erfolgte.

Gilbert von Gravina wird in der zwischenzeit nun nicht weiter erwaehnt; er befand sich also natuerlicherweise noch in Apulien, von wo aus er spaeter mit 100 auserlesenen rittern zum schutze des bedrohten kanzlers 1167 Dezember erschien [15b]). Offenbar war es also nicht der koenig Wilhelm, sondern Gilbert von Gravina, welcher das Normannische heer in Apulien fuehrte, das damals kaiser Friedrich am Tronto verfolgte [16]); schon 1166 November, als der kaiser in Italien erschienen war, sollte er ihm entgegentreten und die vorbereitungen treffen, wenn er etwa schnell im winter heranzoege; er wird in der gegend von Sulmona und der Abruzzen an der grenze des kirchenstaates bis zu Friedrichs ankunft geblieben sein, um vorbereitungen fuer den kampf mit ihm zu treffen. Als nun Friedrich

---

[15b]) Romoald. Salern. sagt darueber SS. 19, 436: Gilbertus etiam comes Gravine, regine et cancellarii consanguineus, qui tunc capitaneus erat totius Apulie, cum magna manu militum Messanam accessit.

[16]) Die anon. Laud. cont spricht freilich immer vom koenige von Sizilien; doch bemerkten wir schon oben, dass das geruecht von seiner annaeherung vielleicht absichtlich im kaiserlichen lager verbreitet war; wir haben unsere darstellung dieses Apulischen zuges schisma s. 366, 367 nach der hier gegebenen untersuchung eingerichtet und desshalb dort immer nur von dem geruechtweisen auftreten koenigs Wilhelm gesprochen.

vor Ankona lag, benutzte man die kenntnisse, die man von Friedrichs charakter hatte, (ob Gilbert selbst oder einer seiner sehr schlauen und in welthaendeln erfahrenen rathgeber, wie sie der Normannische hof so viel erzeugte, ist gleich), um durch belagerung jener burg in der naehe des Tronto, deren namen nicht genannt wird [17]), ihn zu einer kavaliata zu verleiten und von Rom, seinem hauptziele, hinwegzulocken; die verbreitung des geruechtes, der koenig sei beim heere, wirkte wohl auf kaiser Friedrich noch mehr. Wie Friedrich frueher so lange bei Lodi seine zeit mit kleinen kaempfen und ueberfaellen hinbrachte, wo er sich als tapfern und gewandten ritter und geschickten reiterfuehrer zeigen konnte, nicht anders, als wie ein soeldnerfuehrer gethan haben wuerde, so nun auch hier; die aussicht, seinem freunde, dem zu ihm geflohenen grafen Robert von Basavilla nuetzlich werden zu koennen, wirkte auch hier auf seine entschluesse. Eben im begriff nach Rom aufzubrechen, wohin ihn die erzbischoefe von Koeln und Mainz schnell gerufen, hoerte er von dieser belagerung; Friedrich eilte also nach der erzaehlung der anon. Laud. cont. recht als condottiere nur mit den reitern tag und nacht

---

[17]) Vielleicht das noch jetzt existirende am Tronto liegende Civitella del Tronto, eine der wenigen heutigen festungen von Neapel, die auch bei der einnahme des reiches durch Garibaldi und Cialdini fuer Viktor Emanuel noch einige zeit sich hielt, als Neapel laengst verloren war.

zum entsatze der burg; Gilbert aber wich ihm nun absichtlich aus, wobei Friedrich den ruhm hatte, beim nachsetzen noch einige reiter gefangen zu nehmen [18]), ein ruhm, den ihm Gravina gewiss herzlich gern goennte; dieser hielt sich in den gebirgen, deren nach dem meere zu parallel fliessende gewaesser ihm fort-

---

[18]) Anon. Laud. cont. SS. 18, 652: Interea rex de Cecilia (so) . . quoddam castrum, quod ex parte imperatoris fuerat, quia illud capere vellet, acriter cum suo exercitu expugnabat. Quod imperator audiens, relictis castris (vor Ankona) relictoque etiam omnium peditum exercitu, una cum ipsius uxore, solummodo equitibus assumptis, privatim extra castra exivit, ac die noctuque equitans, in occursum (al. succursum) predicti castri ire festinavit pro posse. Cum autem per plures iam dies equitasset ac prope exercitum regis Cecilie (so) venisset, eidem regi nunciatum est, imperatorem cum suo exercitu iam appropinquare . . . . . Imperator vero audiens, regem castrum deseruisse . . . . . ita eum persecutus est, quod ad transitum cuiusdam aque plures ex equitibus regis, qui tam cito transire flumen non potuerunt cepit. Cum autem ipsum flumen transire non potuisset, retrovertens, predictum castrum bene munivit, atque postea quoddam aliud castrum, quod predictus rex comiti Roberto de Basavilla iam abstulerat, obsedit et devicit . . . . . Deinde letus ad castra remeavit. Igitur imperator, ad locum, qui dicitur Trondus, et ibi circum quaque permanens, omnia fere opida (so) villasque depredavit combussitque et dissipavit; indeque etiam multam pecuniam extorsit.

Schliesslich sei noch bemerkt, dass der koenig von Sizilien nach der cont. die nachricht vom siege bei Tuskulano waehrend dieser zeit erhalten hatte: abire cepit . . . . quia audiverat, tam malam fortunam belli Romanis accidisse.

Zu rex de Cecilia, regis Cecilie vgl. secta Caeciliana = Siciliana ob. schisma s. 196 anm. 288; ebenso Cecilien oefters fuer Sizilien

waehrend gute vertheidigungslinien geboten haben, (heisst es doch in der oben angefuehrten stelle der cont., der kaiser sei an einen fluss gekommen, den er nicht habe ueberschreiten koennen) und liess Friedrich das vergnuegen, auf feindlichem lande etwas zu verwuesten, auch dem freunde Robert von Basavilla eine

---

in einer fortsetzung der Sachsenchronik, mitgetheilt von Waitz in den forschungen zur Dt. gesch. Goettingen 1864. IV, 3, 600.

Welche castra sind gemeint bei dem satze: Deinde letus ad castra remeavit? Wuestenfeld schrieb uns darueber (Goettingen 1866 Maerz 9): »Dass der kaiser nach jenem kleinen krieg in den Abruzzen in das feste lager bei Ankona zurueckgekehrt sein wird, scheint nach den von Jhnen angefuehrten worten der cont. ausgemacht. Dass das lager sich noch dicht bei Ankona befunden haben wird, ist schwerlich zu sagen. Als Fr. eben von Ankona abgezogen war, empfing er die nachricht, dass die Sizilianer den Tronto ueberschritten haetten; nach der verheerung hier wird Fr. eben dahin zurueckgekehrt sein, wo er die hauptmasse, das gros seines heeres verlassen hatte, wohl nicht weit von Ankona; einen bestimmten ort anzugeben ist nicht moeglich.«

Wir koennen uns dieser erklaerung nur anschliessen und glauben in diesem 2maligen aufenthalt des kaisers bei Ankona eine loesung der vorhin dargelegten widersprueche der quellen zu finden, von denen die einen den kaiser vor, die andern nach der uebergabe Ankonas die nachricht vom siege bei Tuskulano erhalten lassen. Denn da wir wissen, dass Paschal III. zu wiederholten malen zum kaiser boten schickte, um ihn einzuladen, ihn in Rom einzufuehren (anon. Laud. cont.), so haben die betreffenden quellen das wahrscheinlich so aufgefasst, als ob der kaiser erst jetzt nach der unternehmung gegen Apulien bei Ankona den sieg von Tuskulano erfahren habe.

burg wiederzugewinnen, die er ihm „laetanter restituit.“ Gilbert hatte aber, indem er die gegend um den Tronto herum von Friedrich pluendern und brandschatzen liess, den kaiser lange hingehalten, Juni und wohl die ersten tage des Juli verwandte der kaiser so; endlich, da er Gilbert doch nicht erreichen konnte, er vielleicht auch von der abwesenheit des koenigs kunde erhalten und ueberhaupt die ganze list gemerkt hatte, die boten vom Tuszischen heere und vom gegenpapste immer dringender wurden, brach er zu einer zeit auf, wo ein aufenthalt in Rom durch die auch noch jetzt dann dort herrschende maremnenluft verhaengnissvoll fuer ihn werden musste. Das konnte Friedrich, das konnte Paschal III., es konnten alle kaiserlichen rathgeber wissen; aber die hast der leidenschaft verblendete diesmal die sonst so klugen rechner.

Es wurde namentlich dem Paschal [19]) zu lang. Er draengte immer mehr den kaiser zum zuge nach Rom, wie die anon. Laud. cont. SS. 18, 653 meldet: Interea . . . . Paschalis . . . . (qui) tunc in civitate Viterbii morabatur . . . . imperatoris adventum diu expectans et affectu nimio desiderans, cum

[19]) Was uebrigens den aufenthalt Paschals betrifft, so befand er sich, wie die anon. Laud. cont. in d. angef. stelle ausdruecklich bemerkt, in Viterbo. 1164 Novb. 30 war er von Kristian von Mainz in Pisa eingefuehrt, nach den jahrb. von Pisa SS. 19, 251, zu 1165, = chron. Pis. bei Murat. SS. rr. Ital. 6, 176. Hier blieb er, bis ihn Kristian nach Viterbo fuehrte, wie dieselbe quelle be-

sepe et sepius iam imperatori mandaverat quatenus Romam cum suo exercitu veniens infra ecclesiam S. Petri vi vel pacto cum Romanis inito eum introduceret, sicut multoties ipse promiserat ac ibi ipsum manuteneret, videns, ipsum imperatorem pernimium et satis etiam ultra quam vellet, iter morari, statim suos nuntios quam plures ad imperatorem dirigens, ut quam citius posset, nulla dilatione habita, Romam pergeret . . . . . . ac ipsum in Roma poneret . . . . . insuper etiam dicens, messem iam nunc fore albam ad metendum vineamque maturam esse ad vindemiandum [20]).

---

richtet. (SS. 19 im index muss es bei Paschal heissen 251 l. 47, nicht 45, bei Viterbo ist daselbst s. 251 ganz ausgelassen.) Er verliess diesen ort seitdem, so viel wir wissen, nur 1 m. vor Juli 1167. S. Jaffé reg. pont. Rom. n. 9408 bis 1167 Juli u. s. 127 anm. 1[d]. Ein sehr spaeter geschichtsschreiber, Cavitelli (ann. Cremon. Graevius thes. III. l. 1111) laesst ihn damals zu Lukka verweilen, wohl diesem Pis. zeugnisse gegenueber nicht unglaubwuerdig, von Reuter in den text aufgenommen: G. A. III. 2, 240. Die angabe Raumers H. St. 2, 208, dass die beiden erzbischoefe sich mit ihm zu Lukka vereinigten, ist irrthuemlich. Paschal war vielleicht zu Lukka, Reinald kam aber, soviel bekannt, nicht nach Lukka, sondern nur nach Pisa, (S. Ficker, Reinald §. 48 s. 106, 107), obwohl er streitigkeiten Pisas mit Lukka beilegte. Schliesslich sei noch bemerkt, dass es gleichfalls unrichtig ist, wenn Raumer H. St. 2, 218 den Paschal mit einer besatzung in Rom bleiben laesst nach dem abzuge des kaisers, s. die anon. Laud. cont.

[20]) Nach der offenbarung Johann. c. 14, v. 15 und v. 18, (was

Der entschluss Friedrichs, jetzt nach Rom zu ziehen, und seine baldige ausfuehrung war entscheidend; der kaiser fuehrte sein heer rettungslos dem verderben entgegen.

Jaffé nicht bemerkt, da er es doch sonst immer thut), womit Paschal, ohne es zu ahnen, sein eigenes urtheil sprach. Und nun faehrt die cont. fort: Quod cum imperator eiusque exercitus audisset, statim Romam cum magno gaudio perrexere, als wenn erst jetzt die nachricht vom siege bei Tuskulano beim kaiser und beim heere eingetroffen waere.

11.

Das itinerar Reinalds von Koeln und Kristians von Mainz 1167 Februar — Mai.

Wir versuchen hier, das itinerar des ersteren zu ergaenzen, das des letzteren ueberhaupt sicher zu stellen; vielleicht wird dieser 2. theil unserer eroerterung dem verfasser seiner lebensbeschreibung noch dienlich sein koennen.

1. Reinald von Koeln.

Nach Ficker, Reinald §. 48 s. 106 „finden wir ueber Reinald nur bemerkt, dass er noch einmal den Vermittler zwischen Genua und Pisa spielte, die ihre gegenwaertigen Klagen, vorzueglich wegen der Insel Sardinien, vor den Kaiser brachten . . . , . Schliesslich wurde beschlossen, dass Reinald nach Pisa, Kristian von Mainz nach Genua gehen sollte, um die Sache zu vermitteln."

Unmittelbar vorher geht: Die Zeit des Jahres 1166 verbrachte der Kaiser zu Lodi und Pavia[1a]); unmittelbar folgt: Zu Imola theilte der Kaiser in der Fastenzeit sein Heer (1167 Maerz). Hieher scheint also eine Ficker unbekannt gebliebene angabe des liber iurium 1, 225—227 zu gehoeren, nach welcher Reinald am 13. Februar zu Genua war. Dahin ging er wohl von Piacenza aus, wo beide erzbischoefe noch zusammen sind[1b]). Von Genua kehrte er wohl zum kaiser zurueck, der, wie es scheint, ihn zu Imola erst wieder entlaesst und nach Pisa schickt[1c]). Seinen aufenthalt zu

---

[1a]) 1167 Jaenner 23. Bei Piacenza schenkt Fr. I. dem Reiner von Rikasolis die nach spruch der erzbischoefe von Koeln und Mainz eingezogenen gueter des Warnelottus. Boehmer, reg. n. 2523, (schon bei Ficker, reg. Reinalds n. 132, s. 147). Camici, serie dei duchi di Toscana 1772 p. 77. Schünk, beitr. 3, 47. Die schenkung geschieht interventu et petitione reverendissimi principis nostri (des Mainzer erwaehlten). Genau genommen verbrachte uebrigens der kaiser den rest von 1166 bei Brescia, s. schisma s. 352.

[1b]) Die ksl. urk. Reggio 1167 Febr. 1 hat weder bei Poggiali, noch im ausfuehrlicheren auszuge bei Repetti zeugen; auch geben beide keine gegenzeichnung an; freilich theilen beide keinen vollstaendigen text mit. Die ksl. urk. borgo Panicale bei Bologna 1166 Febr. 10 (fuer bischof Albert v. Trient) ist gegengezeichnet von Philippus curiae cancell. vice Rainaldi. Dies stimmt also mit der bereits Febr. 13 erfolgten ankunft Reinalds in Genua.

[1c]) Am 5. Maerz wird Kristian von Mainz nach Vincenz in Imola von Daniel zum erzb. geweiht (bei Tausch. p. 138 ob.). Dann heisst es bei ihm weiter: His Immole dei gratia expletis

Pisa bestimmt Marangoni genau, indem nach ihm Reinald am 8. Maerz in Pisa erschien und 8 tage dort blieb, also Maerz 8—15. Der von Ficker erwaehnte an stelle des Villanus am 25. Maerz gewaehlte erzbischof ward nach Marangoni am 10. April von Paschal zum priester geweiht; aber nicht in Pisa [1d]). Spaeter ging Reinald nach Siena, wo er als kaiserlicher bevollmaechtigter dieser stadt eine schenkung des grafen Guido Guerra bestaetigt (Giug. Tommasi, hist. di Siena 1, 145, schon von Ficker angefuehrt) und von da nach S. Quiriko, suedoestlich Siena (s. unten die urkunde, die Ficker unbek. gebl. ist, wohl im augenblicke des abzuges ausgestellt) [1e]). S. Quiriko, der sitz der alten

imperator Regnaldum Coloniensem, Kristannum Maguntinum, Philippum cancellarium, Heinricum notarium cum plurima militia et Brabantinis, quos 1500 habebat, versus Romam ad preparandam exercitibus suis viam dirigit. Aus dieser stelle scheint hervorzugehen, dass nach Vincenz Reinald damals mit Kristian zusammen in Imola war, der noch am 6. Maerz dort ist (Vinc.). Dann haette Reinald den weg von Imola nach Pisa vom 5. oder 6. — 8. Maerz sehr schnell zurueckgelegt, wenn er nicht etwa schon frueher abging; denn dass die absendung aller ganz gleichzeitig erfolgte, sagt Vincenz eben auch nicht.

[1d]) Benencasa, der erwaehlte, begab sich vielmehr zu Paschal und dem kanzler; bald darauf weihte ihn P. III. zum erzb., worauf B. nach Pisa zurueckkehrt. Ann. Pis. SS. 19, 256.

[1e]) Die urkunde Reinalds fuer Siena von 1167 Apr. 27 geg. bei S. Quiriko s. o. Siena, ist sehr interessant, wesshalb wir hier regest und zeugen nach guetiger angabe Wuestenfelds mittheilen. Reinald erklaert, dass, da er in legatione et expeditione des kaisers Friedrich durch die staedte Tusziens ging, die Sanesen ihm magnificum servitium geleistet, auch sonst ihn und den kaiser sehr

grafen und der neuen Deutschen grafen der grafschaft Siena, die Friedrich hier wie in S. Miniato und Arezzo einsetzte, diente, als sehr feste reichsburg, (noch 1249 war es sitz von Friedrich II. reichsvikaren in diesen gegenden), ohne frage Reinald hier in derselben weise zum stuetzpunkte, wie Friedrich I. Neu-Lodi und borgo Banigal bei Bologna; von hier aus muss er, wie der kaiser von ersterem aus in der Lombardei, von Banigal aus in der Romandiola, seine umzuege in Tuszien gemacht haben, um die dortigen ritter, gelder und vorraethe nach S. Quiriko zu schicken; dann zog er vor Civitavecchia, welches er nach Marangoni am 18. Mai zur uebergabe zwang, mit hilfe der Pisanischen flotte [2a]). Seinen auf-

---

geehrt; ausser fodrum episcopi und des komitats, das schon bezahlt war, geben sie ihm 1300 lire pro expeditione imperiali. Dafuer erlasse er ihnen diese expedition ex parte imperii et nostra, bestaetigt, was Guido Guerra (Tuscie comes) legaliter ihnen gab in podio Bonizi (Poggibonzi an der Elsa nw. von Siena) und was Ranuccio de Staggia (auch nw. Siena) und filii Soarzi ihnen cedirten in Monteagutulo, vor: Z. Petrus abbas Ebredunensis (= Embrun) de S. Croce, magister Iohannes praepositus, magister Iohannes Sosatensis, Theodicius comes de Arce, Konstantin marschall (vgl. den Constantinus de monte in urk. Rom 1167 Aug. 1 Lac. N. R. U. B. 1, 297 n. 426) Arnald Quekenem (vgl. Quineheim, Ludwig, 1116—1129 Lac. das. 1, 279 und 304), Quardino Ambros. Gerard, advoc. Coloniensis, (ebenf. in der urk. Rom 1167 Aug. 1) Konsideratus konsul von Siena, Guido Marescotti, Fortebraccius Malevolta, Aldobrandin Josephi, Petrus Sassini, Sanesen.

[2a]) Chron. Pis. Murat. SS. rr. Ital. 6, 180. Also an Orvieto, womit Reuter G. A. III. 2, 243 oben das Civitas Vetus der quelle wiedergibt, ist doch gar nicht zu denken. Er konnte schon bei Ficker,

enthalt zu Viterbo erwaehnt Cafari SS. 18, 73. Dann folgt am 29. Mai die schlacht bei Tuskulano [2b]), am 30. Juli und 1. August die feier in der Peterskirche.

Reinald § 49 s. 108 m. und bei Raumer, H. St. 2, 215 die richtige wiedergabe Civitavecchia finden. Die Pisanische flotte nach dem mitten im binnenlande liegenden Orvieto zu versetzen, ist doch von Reuter ein arger schnitzer. Der app. ad Radev. laesst R. ganz falsch von Ankona aus abgesandt werden. Juni hat falsch dafuer Magnus SS. 17, 488. Otto v. S. Blas. falsch: auf der rueckk. zum kaiser kam R. nach Tuskulano.

[2b]) Wir bemerken hier gelegentlich, dass nach der an. Laud. cont. an ihr auch theil nahm ein graf Macharius, wohl mit Reinald aus Tuszien gekommen; er war (nach einem verhoer von 1205, bei Murat. ant. 4, 576) der Deutsche graf der grafschaft Siena, hier als graf nach Golfolin genannt, welcher auf Wilhelm (Otto v. S. Blasien laesst ihn ganz falsch auf der rueckkehr zum kaiser mit seiner mannschaft nach Tuskulano kommen, B. ff. s. 3, 597 folgte, der in einer urkunde Reinalds von Koeln fuer das kloster S. Antimi in val d' Orcia, Siena 1163 Aug. 1 (Murat. antiq. 4, 573 = Ficker, reg. Rein. n. 100) erwaehnt wird; 1172 ist comes Macharius (und Franko sohn) zeuge in urkunde Kristians von Mainz fuer Viterbo, gegeben bei Siena, s. Bussi, storia di Viterbo p. 498. Fehlt bei Stumpf, acta Maguntina seculi XII. p. XX. Er kommt nachher 1178 Jaenner 31 vor (Bonaini st. di Pisa 1, 269) in einer urkunde Friedrichs fuer Pisa, unter den zeugen, als comes Macharius, mit seinem sohne Lanfranc, und bereits 1178 Jaenner 30 und Maerz 9 (Ughelli, Ital. sacra 3, 410, 412, Lami, mon. eccl. Florent. 1, 394, 396) als comes Macharius von S. Miniato, (wohin er also indessen versetzt war) mit seinem sohne Franco, offenbar derselbe Lanfranc. Er stammte aus einem Rheinischen dienstmannengeschlecht, derer von Lindenfels, welcher name im 12. jahrhundert in der gegend vorkommt. Reinald scheint ihn von Koeln aus mitgenommen und zum grafen von Siena damals eingesetzt zu haben, da er nach Wuestenfelds

Am 1. August schenkt auch der kaiser an Reinald die reichshoefe Andernach und Eckenhagen [3]).

Bei Guenther, C. D. Mosell. finden sich von Reinald noch urkunden mit 1167, die aber saemmtlich nicht in dies jahr gehoeren; so eine von 3 non. Octobr. = 5. Okt. 1167 apud ecclesiam S. Petri (von Koeln), 1, 397 [a]), wo er der kathedralgeistlichkeit den ort Erpel in grosser versammlung Koelnischer geistlicher zugestand; 1167 Okt. 5 war er schon todt. Aehnlich ist p. 383 [b]) eine urkunde fuer kloster Dietkirchen bei Bonn nur mit 1167 ind. VIII. datirt, was selbst auf 1165 fuehren duerfte, wenn nicht ind. vom Jaenner =

---

versicherung vorher nirgend in Italien vorkommt. Die jahrbuecher von Pisa reden zum jahre 1175 von einem comes Macharii und seinen soehnen; es scheint aber doch nach dem wortlaute zweifelhaft, ob dieser mit unserem identisch ist. Es heisst an der betreffenden stelle (SS. 19, 265): A. D. 1175, ind. 7, in consulatu Cerini iudicis et Amithi vicecomitis et sociorum, facta est pax et securitas cum comite Macharii et filiis eius, et cum illis de Sancto Miniato. Nach dem index SS. 19 kommt Macharius sonst nicht mehr vor. Auffallender weise kommt er gar nicht vor in Lac. N. R. U. B., dagegen bei Jaffé, mon. Corb. n. 77 p. 151 in einem schreiben Eugens III. an H. v. Luettich 1148 geg. Febr., in welchem er diesem befiehlt, den Eustachius und den Macharius zu zwingen, die dem kloster Stablo geraubten gueter demselben zurueckzugeben. Er wird hier de Suingeis genannt: Macharius quoque de Suingeis et quidam alii incendiarii et raptores, coadiutores ipsius, eandem aecclesiam predis et aliis modis vexare non pertimescunt.

[3]) Boehmer reg. n. 2526 mit Juli 30 nach Guenther, C. D. 1, 391; Kindlinger, Muenster. beitr. 3, 61; Lacomblet 1, 296 n. 426, schon von Ficker angefuehrt als reg. Reinalds n. 134.

[a]) Nach Wuestenfeld; nach Ficker, R., reg. n. 130 Guenther 1, 185.

[b]) Nach Wuestenfeld; nach Ficker, R., reg. n. 121: 1, 181.

1166, wie p. 387[c]) S. Kassian[d]) von Bonn auch unter 1167 incarnationis = 1166 privilegirt ist. Ficker setzt beide urkunden zu 1166 zwischen Mai 2 und Juli 8, Reinald, reg. n. 120, 121.

Reinalds tod setzt nicht nur Caesarius von Heisterbach falsch auf den 15. August statt auf den 14., wie Ficker, Reinald §. 50 s. 114 anm. 4 sagt, sondern auch Levold von Northof in seinem catalogus archiepiscoporum Coloniensium, bei Boehmer, ff. 2, 289; von neueren Fechner, Wichmann von Magdeburg, in den forschungen zur Deutschen geschichte V, 3, 451.

2. Kristian von Mainz.

Unmittelbar vor der kaiserlichen urkunde bei S. Proculo (bei Guden, C. D. Maguntinensis 1, 257) findet sich die urkunde Kristians von Mainz fuer die kanoniker von S. Martin von Mainz, welche in jener kaiserlichen nur bestaetigt wird. Er gibt die kirche in Niederolm (s. Mainz) jenen kanonikern, auf bitten der kanoniker der groesseren Mainzer kirche, mit zustimmung der aebte, proepste und anderen praelaten, die zugegen waren. Datum in episcopatu Faentino apud S. Proculum mense Martio, regni 15 = 1166, imperii

c) Nach Wuestenfeld; nach Ficker, R., reg. n. 120 Guenther 1, 183.
d) Nach Wuestenfeld; nach Ficker a. a. o. Kassius.

12 = 1166! Fehlt bei Stumpf. Dann unterschreiben die kanoniker der hauptkirche, viele proepste und andere geistliche, dann Embricho, graf von Leiningen, Gerlach graf von Veldenz, Erwin graf von Thueringen (Gleichen), Heinrich graf von Nassau u. s. w. . . . und andere vasallen der Mainzer kirche. Hoechst wahrscheinlich ist die urkunde aber schon in Deutschland aufgesetzt, vor Kristians abgang nach Italien, als actum; das datum aber mit absicht hinausgerueckt, um zugleich die kaiserliche bestaetigung mit ihm zu verbinden, was ja die hauptsache war; wir schliessen dies aus der verschiedenheit der jedesmaligen zeugen; in der kaiserlichen bestaetigungsurkunde sind zwar auch Erwin von Thueringen und Heinrich von Nassau zeugen, sonst aber von allen unterzeichnern der 1. urkunde niemand. (Vgl. aehnliche beispiele von actum und datum schisma s. 343 anm. 611[b]). Die nun bei Guden folgende kaiserliche urkunde faellt, wie Ficker angab, in den Februar 1167, (s. schisma s. 354 anm. 643) was nicht recht zusammen passt. Kristian selbst war aber vielleicht bei seinem eigenen datum nicht zugegen; er war nach Genua gegangen, von Imola aus, nach 5. Maerz (Vincenz); auch die kaiserliche urkunde wird vom kanzler Philipp in seinem namen rekognoszirt; dies ist bemerkenswerth, da Vincenz meldet, dass auch kanzler Philipp zugleich mitabgegangen sei; sie ist also wohl Febr. od. die ersten tage des Maerz ausgestellt.

1167 Maerz 23 war Kristian zu Rimini, nach Stumpf, acta Mag. sec. XII. p. XX. n. 13 und p. XV. unten; nach Clementini, storia di Rimini 315, Tonini, Rimini 2, 585. Vgl. oben exkurs 8, s. 81 ff.

Schwierigkeit macht der aufenthalt Kristians von Mainz vor der schlacht bei Tuskulano. Godefridus Coloniensis setzt nicht, wie Reuter G. A. III. 2, 250 anm. 2 behauptet, die anwesenheit Kristians vor Ankona voraus, sondern wohl nur Otto von S. Blasien. Godefridus Col. sagt vielmehr nur (Boehmer ff. 3, 440): Itaque secunda feria pentecostes (Mai 29) Christianus episcopus Moguntinus et Philippus cancellarius imperatoris cum 500 fere sariantibus (= Brabanzonen) per longam et arduam viam fessi ad auxilium Reinoldo venerunt et castra iuxta Tusculanum metati sunt. Dagegen wird man vielleicht den bericht Ottos v. S. Blasien auf die anwesenheit Kristians vor Ankona und seinen aufbruch von da deuten koennen, (Reuter 2, 250 anm. 2 thut dies unbedingt) obgleich eine andere deutung besser erscheint. Er berichtet (Boehmer ff. 3, 597):

Hac dissuasione principum (der fuersten vor Ankona) egregius archiepiscopus Maguntie Christianus accensus, indigne ferens, quod laici principes se suosque compares ita parvipensos periculo relinquerent, convocatis suis omnibus et aliis, quos prece vel pretio potuit adipisci, 500 milites et sariandos 800 ad bellum instructissimos coadunavit; sicque contra Romanos versus Tusculanum ad liberandum archiepiscopum iter flectit. Quo perveniens . . . etc. Um dissuasione principum accensus zu werden, brauchte Kristian nicht gerade vor Ankona zu sein; das ergebniss der berathung konnte ihm ja auch durch einen boten mitgetheilt werden. Und wenn er selbst damals vor Ankona lag, wie konnte er dann unwillig sein, dass man ihn und die seinigen, der gefahr ausgesetzt, im stiche lasse?

Vor Ankona war doch fuer ihn nicht mehr gefahr, als fuer die anderen fuersten auch. Otto dachte sich ihn also doch wohl in Tuszien; ob man seine darstellung des kriegsrathes vor Ankona als glaubwuerdig annehmen soll, lassen wir dahingestellt; aber wir suchten bereits ob. s. 108 zu zeigen, dass Otto hier in uebereinstimmung mit den glaubwuerdigeren berichten erzaehlt.

Vincenz, die anon. Laud. cont., die gr. Koelner jahrb. (Reuter betr. ihrer falsch 2, 250 anm. 2) und endlich auch Helmold, chron. Slav. II, cap. 10, wissen nichts, von einem zuge Kristians von Ankona nach Tuskulano. Vincenz, der von allen berichterstattern diesen ereignissen am naechsten steht nebst dem continuator, berichtet vielmehr (Tausch. p. 138): Kristian ging nach Genua, inde per totam Tusciam usque Romam innumerabilem predam marcarum ad stipendia militum ceperunt. Inde Regnaldus (so) Coloniensis precucurrit Kristanum (so) Maguntinum, et prior cum suis exercitibus Tusculanum venit (Mai, nicht Maerz, wie Tausch. hat). D a n n e r s t erzaehlt er die belagerung Ankonas durch den kaiser. Hiernach kann also von einer anwesenheit Kristians vor Ankona gar keine rede sein. Und Morena, (oder vielmehr sein fortsetzer!), beginnt, wie Reuter G. A. III. 2, 250 anm. 2 selbst eingesteht, seine durchaus glaubwuerdige erzaehlung von der schlacht bei Tuskulano, indem er die schon geschehene vereinigung der kaiserlichen in Tuszien annimmt. „Von dem zuge Kristians von Ankona nach Tuszien weiss er nichts.“ Dieser bericht begeht also nur den fehler, die vereinigung beider erzbischoefe zu frueh anzusetzen, wohl wieder ein beweis, dass man sich Kristian damals in

Tuszien und nicht vor Ankona zu denken hat. (Leider bringt Stumpf in seinen acta Maguntina sec. XII. p. XX. keine einzige urkunde Kristians aus dieser zeit.) Wir koennen daher den satz Reuters, G. A. III. 2, 250 ob.: „Und als er (Kristian) nun dessenungeachtet nach Ankona gezogen war" nicht billigen. Der ausdruck des appendix ad Radevicum ist zwar so, dass man glauben sollte, Kristian sei von Ankona aus nach Rom vorausgesandt, indem es heisst (zu 1168 statt 1167): Eodem anno imperator Anconam obsidet, capit. Intereaque Romam praemittit Reinoldum Coloniensem et Christianum Mogunt. cum copiis. Aber die nachrichten dieses appendix sind sehr unzuverlaessig, wie das besonders die falschen jahre zeigen, zu denen er die ereignisse stellt und die nachrichten zum jahre 1167, das doch beruehmt genug geworden war, die er aber theils zu 1168 gibt. Bei Tuskulano werden angegeben fast 9000 †, als gefangen genommen fast 3000. Uebertrieben, s. Ficker, R. §. 49 s. 112, 113 anm. 4. Dann folgt: Subsequitur eos imperator! und: post haec in Longobardiam iter flectit, dann aber erst die pest (!), an der nach ihm starben Reinald von Koeln, Daniel von Prag, Eberhard von Regensburg, Konrad von Augsburg, Gotfried von Speier, Hermann von Verden und N. von Zeitz, Friedrich, sohn koenigs Konrad, der juengere Welf, Berengareus de Sultzbach, de baronibus innumerabiles. Dass diese angaben richtig sind, werden wir in einer abhandlung ueber das Roemische fieber sehen.

12.

Irrthuemer der grossen Koelner jahrbuecher und Ottos von S. Blasien fuer die jahre 1154—1167. Hugos von Regensburg fuer 1139—1181.

Zwar haben wir bei darstellung des Mailaenderkrieges und des schismas bereits oefter veranlassung gehabt, auf irrthuemer der grossen Koelner jahrbuecher und Ottos von S. Blasien aufmerksam zu machen; indess duerfte eine zusammenstellung doch von nutzen sein, und namentlich mag unsere besprechung der ersteren quelle zeigen, dass wir nicht dem herausgeber derselben in den monum. Germ. Karl Pertz beistimmen koennen, wenn er sie fuer diese zeit eine quelle ersten ranges nennt. Unserer ansicht nach kann diese Koelnische quelle vielfach nur erst dann herangezogen werden, wenn man aus den besseren quellen eine feste grundlage bereits gewonnen hat. Da wir ausserdem diese ausgabe in den monum. Germ. fuer weniger gelungen erachten, so haben wir bei unserer besprechung ueberall die Boehmers in seinen ff. 3. zu grunde gelegt,

und koennen Potthast bibl. med. aevi s. 123, b. 7 nicht beistimmen, der die Pertzsche sehr gut nennt. Vgl. die ausstellungen Wattenbachs, D. G. Q. s. 498, anm. 4 (der 2. auflage).

---

1. Die grossen Koelner jahrbuecher.

A. D. 1154 [1]). Ubi a pontifice Romano et omni senatu honorifice susceptus (Fr. I.) in imperatorem consecratur, postque sollempnem ordinationem a quibusdam vulgaribus, facta seditione, ex inproviso, tempore meridiano, bello inpetitur.

Zunaechst ergibt sich sogleich, dass das hier erzaehlte unter ein falsches jahr gestellt ist, was dadurch einigermassen entschuldigt wird, dass zuerst zu diesem jahre richtig der aufbruch des kaisers nach Italien berichtet wird. Boehmer setzt auffallender weise weder zu diesem jahre 1154, noch zu 1155 und 1156 die

---

[1]) Aus den sonstigen unglaubwuerdigen ueberlieferungen heben wir hier nur noch die von den weibern von Weinsberg hervor, s. Prutz, Heinrich der Loewe exkurs I., s. 442. Beilaeufig bemerken wir, dass Prutz daselbst irrig Krema 1159 bereits erobert werden (es geschah erst 1160 Jaenner 27, s. M. K. s. 103, 104) und den kaiser den reichstag nach Wirzburg 1165 Juni 1 statt Mai 23 berufen laesst.

betreffende jahreszahl, dagegen ist die erste von ihm wieder hingesetzte jahreszahl 1157 (s. 429 ob.) falsch, statt 1156 Juli; das 1158 s. 431 haette doch schon s. 430 oben bei A. D. J. 1158 stehen muessen. Weiter sei daran anschliessend bemerkt, dass die grossen Koelner jahrb. die einaescherung Spoletos kurz vor der von uns hier angezogenen stelle, also falsch v o r der kaiserkroenung erzaehlen, die zerstoerung der stadt faellt erst Juli 28 (1155). Wir kommen nun zu der angefuehrten stelle selbst, an der wir 2 grobe unrichtigkeiten hervorheben muessen; dass der kaiser vom senat ehrenvoll empfangen und dass der Roemische aufstand nur von einigen aus der hefe des volkes erhoben sei. In bezug auf ersteres werden wir durch den ksl. gesinnten G. v. Viterbo eines besseren belehrt, an 2 stellen (vgl. M. K. s. 116 mitte), v. 42 ff.:

Ungitur, errigitur (so), rumor in urbe sonat.
Presul Adrianus Romanaque curia tota
Tunc sine Romanis complevit regia vota,
Romaque commota vulgus ad arma vocat.
A c r i t e r i r a t u s c o n s u r g i t ad arma senatus.

Dass bei jedem aufstande vulgus nicht fehlt, ist ja wohl gewiss; aber aus diesen worten Gotfrieds ergibt sich doch noch etwas ganz anderes; ganz Rom war empoert und stachelt das gemeine volk zum aufstande auf; vgl. v. 169 ff.:

R o m a n u s p o p u l u s antiquos expetit usus.
Rex despexit eum primatum, milite tutus,
Nil petit, imo jubet, Roma furore tumet.
S p e m a l e f r u s t a t u s (so statt frustratus)
d i s c e d i t a b i n d e s e n a t u s,

Acriter iratus Romanus ad arma paratur,

. . . .

Roma dolens plorat, rumor in urbe sonat.

. . . .

Mox decus imperii Romana superbia ledit,
Arma tenens populus vulnera multa dedit.
Irruit in regem turba comitante senatus,
Miles ut armatur, subito plebs mixta fugatur.

. . . .

Turba caduca gemit, quam fluminis unda peremit,
Moribus (wohl mortuis) innumeris populum tunc cesar ademit, . . .

Betreffs der fast woertl. uebereinstimmung mit Otto Fris. s. Waitz, nachr. 1866 n. 18 s. 287.

saucia Roma gemit.
Cum male Romuleus[2]) populus foret agmine cesus. . . .

Es leuchtet wohl ein, dass die ausdruecke plebs, turba, populus hier mit ziemlich gleicher bedeutung gebraucht werden, wie sich das recht auffallend bei plebs mixta zeigt. Das mixtum war eben der populus, der sich aus allen staenden zusammensetzte.

Weiter unten bei Boehmer aleveus verdruckt statt alvus? Ebenso exercitum incolumen in patriam reduxit?

Dann setzt unsere quelle den tod des erzbischofs Arnold (II. gf. von Wied 1151—1156 Mai 14 †) ins jahr 1157, welches Boehmer hier falsch wiedergibt; bereits im Juli 1156 ward Friedrich II. graf von Berg

---

[2]) S. M. K. s. 118 anm. 10.

sein nachfolger. Dass er ferner zu dem so beruehmten reichstage von Bisanz das datum (1157 Okt.) nicht setzte, muss sehr auffallen.

1158. Der erzaehlung von der verjagung der 300 Ravennaten durch Reinald: „et inito certamine cum decem suis trecentos illorum fugere compulit" hat schon Ficker, Reinald §. 11, s. 24, anm. 1 die angabe Ragewins vorgezogen. Es wird sich mit dieser zahlen-angabe verhalten wie mit der des verlustes der Roemer bei Tuskulano, welchen unsere jahrbuecher auf 9000 todte und 5000 gefangene angeben[3]).

---

[3]) Dass diese zahl uebertrieben, ergibt sich aus der fast allein glaubwuerdigen sehr niedrigen angabe des durchaus kaiserlich gesinnten anon. Laud. continuator SS. 18: 2000 todte, 3000 gefangene. Die Kassineser chronik SS. 19, 312 und Murat. SS. rr. Ital. 5, 68 hat nur 1500 todte und 1700 gefangene, Obert von Genua SS. 18, 74 sogar nur 1700 todte und gefangene. (Otto von S. Blasien hat 15,000 todte und gefangene, also noch mehr uebertrieben wie die grossen Koelner jahrbuecher.) Sonstige von Ficker §. 49, s. 112, 113 anm. 4 nicht aufgefuehrte angaben sind noch: die groesste anzahl im chron. Magni presb. SS. 17,489: dass de multis usque ad 40,000 milia paucissimi evaserint, Tolos. 15,000 †, ann. Floreff. SS. 16, 625 9000 todte, 5000 gefangene, wie die ep. Reinaldi, die ann. Col. max. u. chron. praes. Col., die Cameracenses SS. 16,539 9000 todte und 3000 gefangene, wie der appendix ad Radevicum, ann. Magdeburg. SS. 16,192: 8000 todte, 5000 gefangene, Ceccan. 6000 todte, wie chron. Fossae N.; (viele gef.) SS. 19, 285. Gotfried von Viterbo carmen v. 619 hat 4000 todte (und verwundete, wenn man das folg. viva nicht zu sehr betonen will) und ueber 4000 gefangene, wie breviar. Pis.:

Milia bis bina per prata jacent resupina,
Pluraque captiva retinent in carcere viva.

Weiter haben wir das dux Boemie schon besprochen (M. K. s. 10 anm. 20), das folgende Heinricus dux Saxonie, Heinrich der Loewe, ist falsch, s. die uebrigen quellen und die regesten H. des L. bei Prutz, der aber den irrthum der Koelner jahrbuecher nicht anmerkt; der Bertolfus dux Karinthie wird doch wohl der Zaehringer Berthold sein, den die uebrigen quellen haben, der Kaernthner hiess Heinrich (s. M. K. s. 27 anm. 47 unt.), der dann folgende Heinricus dux Alsacie statt Austrie? M. K. s. 32 anm. 62 n. 4 glaubten wir auch eine verwechselung des herzogs von Sachsen mit Heinrich von Oesterreich annehmen zu sollen; dieser irrthum der Koelner jahrbuecher wurde jedenfalls durch die gleichheit des namens Heinrich und durch den umstand beguenstigt, dass Heinrich von Oesterreich ja frueher zeitweilig auch Baiern besessen hatte. Also wohl eine zweifache verwechselung!

Ann. Placent. Guelfi SS. 18, 413 und nach ihnen die Gibell. SS. 18, 462 ueber 3000 todte; gegen 3000 todte, 7000 gefangene haben die Seldenthaler jahrbuecher, bei Boehmer, ff. 3, 526. Diese angabe der im ganzen nicht sehr verlaesslichen jahrbuecher zeichnet sich dadurch aus, dass sie von denen, die die zahl der todten ueber die von der cont. an. Laud. angegebene (2000) steigern, doch die niedrigste hat, dagegen auffallender weise die groesste anzahl der gefangenen unter allen quellen angibt, indem Reinalds brief, die grossen Koelner jahrbuecher, die chron. praes. Colon. und die ann. Floreff. SS. 16, 625 nur 5000 gefangene haben. Bei manchen gleichen angaben sind die quellen sich oertlich nah, bei anderen nicht (z. b. bei der angabe 3000). Gotfried v. V. war bekanntlich frueher canonicus in Pisa.

Die folgende erzaehlung von dem gefangen genommenen Langobarden steht allein, ebenso, dass die Pavesen und Kremonesen an der belagerung Trezzos theil nahmen oder vielmehr, wie es nach unserer quelle scheint, ganz allein Trezzo eroberten; die fassung ist etwas eigenthuemlich: Post hoc Papienses et Cremonenses cum valido exercitu se imperatori coniungentes, quia et ipsi hostes Mediolanensium existebant, repente castrum, cui Trutium (so) nomen erat, ubi presidia Mediolanensium fuerant, obsidentes et expugnantes ceperunt. Ueber die vereinigung der Lombarden mit dem kaiserlichen heere haben wir schon M. K. s. 28 anm. 47[a] gesprochen. Die Koelner jahrbuecher halten hier zwischen den Mailaendern und Vincenz die mitte. Zum tode Ekkeberts haben wir das datum August 5 (M. K. s. 31 anm. 58). Dann erscheint beim ausfalle der Mailaender wieder der herzog von Sachsen, von dem, wie gesagt, keine rede sein kann; wohl waren 2 soehne des markgrafen Albert von Sachsen beim belagerungsheer; s. M. K. s. 32, anm. 62 n. 8. Ueber die unglaubwuerdigkeit dieses berichtes von dem ausfalle der Mailaender ueberhaupt s. M. K. s. 37 anm. 69 mitte. Die nachricht von der bedingung einer jaehrlichen tributzahlung, bei der uebergabe Mailands eingegangen, steht, so viel wir sehen, allein: pacemque victis indulsit sub congruenti conditione et annui tributi redibitione. Diese bedingung soll am 8. Sept. gemacht worden sein; das ist kaum richtig; s. M. K. s. 44 anm. 81 unten. Der einzug des gekroenten kaisers am 8. Sept. in die unterworfene stadt wird auch wohl nur hier und wohl falsch berichtet; 500

geisseln statt 300, s. M. K. s. 46 anm. 85. Gleich weiter laesst unsere quelle den kaiser den pfalzgrafen Konrad (= Rheinpfalzgraf) statt den pfalzgrafen Otto von Wittelsbach senden. Sollte hier vielleicht der Cunradus de Monte nuntius imperatoris (s. M. K. s. 73 anm. 155) anlass zur verwechslung gewesen sein? Cremam . . per 7 menses expugnabat statt oppugnabat.

Den ueberfall der Mailaendischen gesandten erzaehlt unsere quelle so, dass man nach ihr von einem verrathe keine ahnung hat, es heisst da blos: militibus Coloniensibus pugnam incipientibus. Hier finden sich auch 2 uebertreibungen, denn nicht 500 Mailaender wurden gefangen genommen, sondern plus 300, nach den ann. Med. maj. SS. 18, 372; nach Otto Morena nahm der kaiser 80 milites und 226 pedites, also zusammen 306 mann gefangen; dann, dass der kaiser omnino incolumis und gar intactus geblieben waere; denn Otto Morena berichtet SS. 18, 634 l. 3: et ipse aliquantulum vulneratur.

Das jahr 1160 beginnt dann mit der erwaehnung einer curia apud Parmam, die aber in den sommer 1159 faellt, (s. M. K. s. 87 anm. 213) von Boehmer falsch zu 1160 gelassen: schlimmer aber ist es, dass Hadrian IV. nach unserer quelle in einer nacht des jahres 1161 stirbt, was Boehmer unbegreiflicher weise ruhig stehen liess. Pertz setzt an den rand Aug. 1 bei der neuwahl, SS. 17, 772, obwohl er den tod Hadrians richtig zu Sept. 1 setzt. Daselbst steht SS. 17, 775 trotz Ludens (11, 601) u. Fickers (Reinald §. 18, s. 41 anm. 4) erinnerung recipiendam. Dann erwaehlen nur quidam cardinales den Roland, aus

welchen worten sicher niemand auf eine ganz ueberwiegende stimmenmehrheit schliessen wuerde; nicht zu Rom, sondern zu Farfa wurde Oktavian konsekrirt, und nicht am 7. Oktober, wie unsere quelle will und Boehmer stehen liess, sondern am 4.; s. schisma s. 215, 216 anm. 326; Alexander nicht bei Cisterna und nicht nono die, sondern bei Nymphe und am 20. September, s. schisma s. 215 anm. 325; der kaiser verweilte auch nicht „noch in der belagerung Mailands“, qui adhuc in obsidione Mediolani morabatur, wie unsere Koelner quelle will, sondern vor Krema, als er zum konzil von Pavia einlud. Ueber die sendung des Garsidonius von Mantua s. schisma s. 224 anm. 388[a] oben, s. 275, 276 anm. 446. In der ausgabe von Pertz SS. 17, 772 heisst es faelschlich, die Mailaender haetten den kg. von Boehmen und den landgrafen von Thueringen ersucht, den frieden mit dem kaiser zu vermitteln; bei Boehmer findet sich diese stelle nicht. Der koenig von Boehmen war damals laengst heimgekehrt. Vinc. SS. 17, 675. Die angabe SS. 17, 776 l. 64 [Boehmer hat diese stelle hier nicht, da er den brief des notar Burchard an den abt Nikolaus von Siegburg (nicht Siegberg, wie Karl Pertz SS. 17, 775 n. 62 schreibt) nicht mit aufnimmt] dass die Mailaender ueber 100 vexilla ausgeliefert, geht etwas ueber die von Acerbus Morena SS. 18, 636 hinaus, nach welchem es nur 94 waren. Doch aber war Burchard augenzeuge, denn er sagt SS. 17, 776: adeo ut nos, qui iuxta solium dni imperatoris eramus, ruinam machinae (beim Karrocio) veriti excuteremur. Die synode zu Kremona setzt Pertz falsch zu Mai 8 statt zu Mai 21. Die nachricht

von der celebris curia apud Taurinum 1162 Apr. 15 = octava paschae habita (bei Boehmer nicht) ist jedenfalls wohl zu verwerfen, da der kaiser von Apr. 1 — Juni 11 fortw. in u. bei Pavia ist. S. Ac Mor. SS. 18, 637; ann. Med. mai. SS. 18, 374; B. reg. n. 2455—2461. Dann die wundergeschichte von dem nicht gefallenen regen SS. 17, 778, auch nicht bei Boehmer; vgl. die gesch. von dem blitz, 1164 Apr. 10 bei B.

Von da an sind die nachrichten gut, so viel wir sehen, bis zum tode des erzbischofs Eberhard von Salzburg, den unsere quelle falsch noch zu 1163 setzt, waehrend er auf den 22. Juni 1164 faellt. Die rueckkehr des kaisers nach Italien setzt sie zu 1164, waehrend er am 28. Oktober 1163 bereits in Lodi eintraf, nach Acerbus Morena, SS. 18, 642; nicht am 29. Okt., wie Reuter hat, G. A. III. 2, 5. Betreffs des datum in vigilia beati Jacobi (= Juli 24) unserer quelle, das Boehmer stehen laesst, an welchem Reinald mit den h. gebeinen angelangt sein soll, s. Ficker, Reinald § 31 s. 67 anm. 2, der den 23. annimmt, ebenso Floss, der darueber 3koenigebuch s. 35 ff. ausfuehrlicher handelt. S. 438 z. 7 v. u. bei Boehmer transierent wohl druckfehler.

Beim aufbruche Reinalds nach Italien 1166 braucht unsere quelle die sonderbare wendung: tam a clero, quam a populo Coloniensi accepta licentia . . . . transalpinavit. Brauchte er diese? Zu 1167 heisst es, der kaiser habe in kurzer zeit sich ganz Italien, die Lombardei und Apulien unterworfen: per virtutem optimatum suorum, et precipue per industriam Reinoldi pontificis, in brevi omnem Italiam Longobardiam et

Apuliam sibi subiecit. Aber einen kurzen zug bis ueber den Tronto durch den kaiser selbst (nicht Reinald) abgerechnet, wurde gegen Apulien doch nichts ausgerichtet. S. darueber ausfuehrlich exkurs 10. Die wendung (zum 30. Juli 1167): idem papa (Paschalis) ..... 15 electos, alios in patriarchas, alios in archiepiscopos, nonnullos in episcopos ordinavit ist wohl zu beurtheilen wie die der ep. praes. conc. Rag. 2, 70; s. schisma s. 266 anm. 421 [d]). Welcher patriarch ist aber gemeint? Es scheint diese ausdrucksweise stil gewesen zu sein, vgl. die versammlung von Verona 1184 Novbr., wo auch von patriarchen im schreiben des papstes rede ist, waehrend nur einer, Gotfried von Aglei, anwesend war. Vgl. Augustinus Tarrac. opp. 4, 296. Mansi, conc. 22, 476. Eine der dankenswerthesten mittheilungen unserer Koelner jahrbuecher ist dann aber jedenfalls das pactum, quod pepigerunt Romani cum domno Friderico imperatore et semper augusto. Auffallend dagegen ist, dass unsere quelle den bericht Reinalds ueber die schlacht bei Tuskulano nicht hat (abgedr. 1837 im messager de Gand, 5, 39). Den tod Paschals III. haben die jahrb. SS. 17, 782 irrig 18. Kal. Oct. = Sept. 14 statt Sept. 20, s. Reuter, G. A. III. 3, 3 anm. 5; bei B. nur das jahr. (Beilaeufig sei noch erwaehnt, das zum j. 1173 Martin von Meissen falsch bischof von Halberstadt genannt wird, wo Gero von Schermbke sass, 1160—1177; auch koennen wir nicht umhin, kurz auf die nicht geringe parteilichkeit aufmerksam zu machen, welche in der darstellung des friedens von Montebello 1175 April 16 herrscht, die Reuter, G.

A. III. K. B. F. 35, c 3, 725—727 mit treffender kritik nachweist).

---

2. Otto von S. Blasien.

Mussten wir in den grossen Koelner jahrbuechern chronologisch irrige angaben tadeln, welche von dem wirklichen zeitpunkte des geschehenen 1 oder hoechstens einige jahre abweichen, so bietet dagegen die darstellung Ottos von S. Blasien ein unguenstigeres bild. Indem er die dinge mehr ihrer stofflichen verwandtschaft nach zusammenstellt, sein werk in kapitel eintheilt, verfaellt er in schwerere chronologische irrthuemer; die darstellung ist mehr abgerundet, die genaue kunde der ereignisse wird aber schon viel mehr vermisst, wenigstens in dem hier zu besprechenden zeitabschnitte, wie sich das namentlich auch bei den verschiedenen einzelheiten des von ihm gegebenen zeigt.

So wird zunaechst der Polnische feldzug ins jahr 1155 gesetzt, statt 1157; es ist hier offenbar von denselben ereignissen die rede, die Vincenz zu 1158 und der kaiser selbst in seinem schreiben (bei Jaffé, mon. Corb. n. 470, p. 601, 602, cod. Wibald. 434) an Wibald von Korvei im September 1157 ausfuehrlich berichten. Otto weiss hier nur von einem flussuebergang ueberhaupt, waehrend die beiden angefuehrten quellen be-

stimmt die Oder nennen; von dem bedeutenden antheil des Boehmenherzogs scheint er ebenfalls keine kunde gehabt zu haben.

Nun folgt der Roemerzug. Der satz: „omnibusque rebellibus subactis, Terdonam que sola restabat, obsidione cinxit“ ist doch sehr euphemistisch; Mailand und Krema wagte ja Friedrich gar nicht einmal anzugreifen. Das Roemische blutbad wird weiter irrig vor der kroenung (1155) erzaehlt, ebenso irrig ein zweites waehrend derselben: Quos (Romanos) forti aggressione in brevi expugnans, multis occisis, favente sibi Adriano apostolico urbem ingreditur, ab eoque consecratus ...... Romanis interim seditione mota cum exercitu imperatoris confligentibus. — Boehmer p. 587 z. 4 v. u. priorum litterarum doch wohl druckfehler. Der beruehmte tag von Kremona 1158 (Ficker, Reinald §. 11 s. 23) wird von Otto nur als quidam conventus bezeichnet. Nun folgt alsbald auffallender weise die verstossung der gemahlin des kaisers, Adela, die ins jahr 1153, und gleich anschliessend die vermaehlung mit der Beatrix, die ins jahr 1156 faellt, eingeleitet mit circa hec tempora. Weiter befremdet die auffassung des Mailaenderkrieges. Nach Otto von S. Blasien sollte man dafuer halten, dass dieser gleichsam unvorhergesehen entstand, indem der kaiser gegen Wilhelm von Apulien ziehen wollte und die Mailaender sich ihm in den weg warfen. Er sagt naemlich: A. I. D. 1158 Fridericus contra Willehelmum Rogerii filium, invasorem Apulie, Calabrie, Sicilie, expeditionem instaurans, a Mediolanensibus rebellantibus multis iniuriis affectus, in ipsos arma convertit. Gleich darauf folgt eine grosse

verwirrung der zeitfolge. Denn indem Otto hier die belagerung Mailands uebergeht, erzaehlt er zuerst die belagerung und zerstoerung Kremas, dann aber die 1. belagerung Mailands, (die ja ein jahr vor die Kremas faellt), wie das sehr deutlich aus dem auch hier erwaehnten tode des grafen Ekbert von Puetten (an der Leitha s. Wien), Butingon bei Otto, erhellt. Bei dieser belagerung soll auch schon der markgraf Werner von Ankona gefallen sein (Italicus marchio bei Otto), der doch noch im treffen der Lodesen mit den Mailaendern am 31. Mai 1159 die ersteren fuehrte, s. M. K. s. 90 anm. 227 und erst bei der belagerung Kremas 1159 Juli faellt, Vinc. Tausch. p. 126. Vgl. Ragewin 2, 44. Bei der uebergabe Mailands nennt Otto unter den friedensvermittlern auch Heinrich, den herzog von Baiern und Sachsen und verfaellt somit in denselben irrthum mit den grossen Koelner jahrbuechern, dass Heinrich der Loewe an diesen ereignissen theil nahm. Weiter unten heisst es, Alexander III. habe sich nach Apulien, Kalabrien und Sizilien begeben (!). Dann aber folgt auf die vorhergehende erzaehlung des entstandenen schismas der Ronkalische reichstag, und zwar zu 1160! (Das. B. digintates verdruckt). Nach dem tage von Occimiano, auf welchem sich der kaiser ueber die Mailaender beklagt, 1159 Febr. 2 und nach dem treffen der Pavesen, Lodesen und kaiserlichen bei Siziano, 1159 Juli 15, das hier offenbar Otto erzaehlen will (vgl. Vincenz Tausch. p. 126 und M. K. s. 94), wird die eroberung Trezzos durch den kaiser erzaehlt, die doch 1158 zwischen Juli 25 und 30 faellt, s. M. K. s. 28 und dann unmittelbar daran anschliessend die

wiedereroberung durch die Mailaender, die in den April 1159 faellt, s. M. K. s. 170 ob. Die zerstoerung Piacenzas, 1158 oder 1159 (s. M. K. s. 60—62 anm. 120), wird dann zu 1161 gesetzt, dabei eine gaenzliche zerstoerung berichtet, civitatem ipsam solo coequavit, waehrend die anderen quellen nur eine zerstoerung der befestigungswerke melden, s. das.

Dann wird die erbauung Neu-Lodis berichtet, zu der doch schon 1158 Aug. 3 der grundstein gelegt und das 1159 Maerz 3 — April 8 vom kaiser befestigt wird; s. M. K. s. 29 anm. 54, s. 83 anm. 198. Gleich weiter heisst es: Mediolanenses . . . . futuris cladibus idoneos omnimodis se preparant, wo vielleicht statt cladibus caedibus zu lesen sein duerfte. Ferner wird zu 1161 gemeldet, der koenig von Ungarn habe dem kaiser hilfstruppen gesandt, was durch den bericht des kaiserlichen notars Burchard bei Sudendorf reg. 2, 137 wohl vollstaendig widerlegt wird. Die ankunft der kaiserin wird 1162 statt 1161, dabei der bischof Konrad von Augsburg als begleiter erwaehnt, den wir sonst hier nicht nachzuweisen wuessten; das Mailand 1162 belagernde heer wird auf 100,000 mann angegeben, dieselbe zahl, auf die es Ragewin 1158 bei der ersten belagerung abschaetzt. An dieser stelle findet sich dann eine merkwuerdige anhaeufung synonymer ausdruecke, die fast den eindruck macht, als suche der schreiber den mangel an stoff damit zu verdecken: Cives autem necessitate cogente, nihil quippe necessitate pugnacius, pro patria, pro parentibus prolibus et uxoribus, postremo pro vita . . . . . fortiter resistunt, missilibus insuper sagittis iaculis de propugnaculis hostes

arcentes. Cesar . . . ipsos diversis missilium machinis balistis arietibus omnique telorum genere aggreditur, militibus in conspectu cesaris pro gloria honore premio ambitione ostentatione alacriter pugnantibus!

Der einfall der Boehmen in Sueddeutschland bei der Tuebinger fehde wird falsch zu 1164 gesetzt, welcher angabe Boehmer folgt; er fand vielmehr 1166 zwischen Jaenner 6 und Februar 2 statt, s. die historia de Guelphis a. a. 1166 ap. Ludewig 1, 792. Nicht 1165, sondern 1164 Oktober 1 kehrte der kaiser aus Italien zurueck, wie uns die grossen Koelner jahrbuecher melden, was bestaetigt wird durch einen vertrag, den der kaiser am 4. Oktober desselben jahres mit denen von val Kamonica abschliesst, in castro Belfort, s. Odorici, stor. Bresc. 5, 114, 115, und hielt nicht 1164 (Boehmer), sondern 1166 zu Ulm den reichstag (er urkundet daselbst am 8. Maerz, s. Boehmer, reg. n. 2514). Unter dem nun folgenden jahre 1166 werden ereignisse von 1166, 1167 und 1168 erzaehlt. Der weg des kaisers ueber den Apennin und durch Tuszien in die mark Ankona wird wohl nur von Otto berichtet, und kann nach dem itinerar Friedrichs doch kaum richtig angegeben sein; s. darueber ausfuehrlich exkurs 6. Reinald soll, nach Tuskulano sich begebend, auf dem rueckwege zum kaiser gewesen sein. Betreffs der angabe des verlustes der Roemer auf ungefaehr 15000 mann s. Ficker, Reinald §. 49 s. 112 anm. 4; betreffs Kristians von Mainz, den Otto sich um diese zeit vor Ankona denkt, haben wir schon ob. exkurs 11 s. 133—135 ausgefuehrt, dass Otto hier irre. Betreffs der angaben Ottos ueber die staerke

der mannen der beiden erzbischoefe bei Tuskulano s. ob exk. 10 s. 101 anm. 3[b].

Von den am Roem. fieber gestorbenen bischoefen nennt Otto auch den Gotfried von Speier, dessen tod sonst wohl nicht erwaehnt wird; nur der app. ad Radev. setzt seinen tod zu 1168; am 6. August 1167 ist er noch beim monte Gaudio zeuge in ksl. urk. ueber die gebeine des h. Bartholomaeus. Bei Remling, gesch. der bisch. von Speier zu diesem jahre; neuerdings bei Boehmer, acta imperii 117. Betreffs der echtheit dieser urkunde s. schisma s. 379, 380 anm. 700. Nach Remling ist der todestag bischofs Gotfried von Speier nicht zu ermitteln. Ja, sogar ueber sein todesjahr hat man vielfache zweifel gehabt. Naeheres ueber ihn in der abhandlung ueber das Roemische fieber. Die wendung der grossen Koelner jahrbuecher: a sanctuario dei incipiens kehrt hier wieder: a sanctuario meo incipite. Schon Ficker bemerkte die aehnlichkeit im ausdrucke beider quellen, da er (Reinald §. 49 s. 109 anm. 1) sagt: Mit beiden (Acerbus Morena und dem briefe Reinalds) stimmt im Ganzen die lebendige Schilderung bei Otto de S. Blasio, c. 20, und die, oft woertlich uebereinstimmende Erzaehlung der koelner Quellen, des Godefr. Mon. ad a. 1167 und der chronica praesulum Colon. inedita, wenn hier nicht etwa die aehnlichkeit bloss der beiden Koelner quellen gemeint ist. (Die uebereinstimmung mit den grossen Koelner jahrbuechern in der art der darstellung zeigt sich auch bei erzaehlung des friedens von Montebello 1175 Apr. 16, betreffs deren Reuter, wie wir oben bereits bemerkten, parteilichkeit der Koelner darstellung nachgewiesen

hat; der ton Ottos ist hier aehnlich wie der der Koelner quelle. Nebenbei sei erwaehnt, dass Otto 3, 604 nach 1175 April 16 den Wormser „episcopus" statt „electus" nennt; es ist Konrad II.; s. Reuter G. A. III. K. B. F. 35 e 3, 728, der aber inferioris Rheni partibus schreibt, waehrend Boehmer inferioribus hat.)

Die wiedererbauung Mailands setzt Otto nach den ungluecklichen Augusttagen, da sie doch bereits 1167 Apr. 27 stattfand. Der kaiser soll dann aus zorn darueber das bisthum verwuestet haben: Imperator vero, morte suorum quamvis sauciatus admodum, tamen ignominiam talem a Mediolanensibus sibi exhibitam ex necessitate temporis non dissimulavit, sed per episcopatum ipsorum transiens cuncta igne ferroque profligavit. Und eben die Mailaender sollen ihn dann verfolgt haben: Ipsi vero iniurias suas ulcisci cupientes, imperatorem ad montana tendentem armati insequuntur. Aehnliches berichtet zwar auch Gotfried von Viterbo, carmen v. 715 ff.:

Parturiunt Ligures dudum concepta venena,
Datque scelus sceleri Ligurum Melana leena,
Nec licet ut feretra corpora sana ferant; [1])

---

[1]) Er berichtet dann grosse einzelheiten, wie der kaiser unter lebensgefahr speisen, die kaiserin Beatrix selbst sich waffnen muss, in grosse furcht geraeth und nur wie durch ein wunder gerettet wird, v. 720, 725 ff.:

Regia dum comedit, castra sagitta ferit.
Morte minante satis armatur et ipsa Beatris,

und wir sehen, dass er auch hier, wie so oft, auf das genaueste unterrichtet ist; aber von einem zuge durch das Mailaendische weiss er nichts, ebensowenig von einem aufhaengen der Mailaendischen geisseln, wie Otto das gleich weiter berichtet: Ipsi vero iniurias suas ulcisci cupientes, imperatorem ad montana tendentem armati insequuntur. Apprehendens itaque imperator obsides, quos ab eis acceperat, dum Mediolanum eorum civitatem subverteret, eos in locis diversis suspendi precepit. Quos cum cesarem insequentes invenissent suspensos, nimio terrore perculsi unusquisque cadaver chari sui cum lamento reducens cesarem insequi omiserunt.

Aber nicht blos Gotfried von Viterbo, auch die uebrigen quellen wissen davon nichts. Die grossen Mailaender jahrbuecher selbst melden nur das aufhaengen eines einzigen Brescianers, SS. 18, 377: Postea vero 1168, nono die Martis suspendit imperator Gilium de Pranso (al. Prando), obsidem de Brixia, iuxta Seuxiam, dolore et furore repletus, quod Mediolanenses, Brixienses, Laudenses, Novarienses et Vercellenses obsiderent Blandate (also auch ein ganz anderer beweggrund!) et inde abiit in Alamanniam. Diese nachricht erhaelt ihre volle bestaetigung durch die der jahrbuecher von Brescia selbst, welche melden, SS. 18, 813:

Et geminis clipeis candida colla capit.
Impetus augetur, nimium regina veretur,
Nescio quo merito clipeis protecta tuetur,
Sic dum bella petunt, optinet illa decus.

Rez. A.	Rez. B.
1168: obsides Brisie redditi; mortuo Zilio.	Federicus ultra montes cum dedecore revertens Xilium suspendit.

Die uebrigen quellen wissen alle nichts von einem zuge des kaisers durchs Mailaendische; die Welfischen jahrbuecher von Piacenza lassen den rueckzug des kaisers per montana Placentie erfolgen, SS. 18, 413; die Waiblingischen sagen: Imperator autem cum illis, qui supervixerunt, motis castris per Tusciam et montaneas (so) Placentie cum marchione Malaspina Papiam accessit. Cum autem imperator per montaneas marchionis transierat (so) . . . Deinde imperator ivit in Alamanniam . . . SS. 18, 462. Und die anon. Laud. cont. nennt mehrere gegenden, in denen der kaiser sich aufhielt; aber nicht das Mailaendische, SS. 18, 657: Imperator itaque in Longobardia, videlicet quandoque in partibus Papie, quandoque Novarie seu Vercellarum aut Monferati vel Astensium, fere per totam hyemem stetit. Sed tamen sequenti mense Martio privatim, ita quod etiam nec ipsi Longobardi, qui cum eo fuerant, nisi forte paucissimi, sciverunt, in Alamaniam per terram comitis Uberti de Savogna, filii quondam comitis Amadei, qui et comes dicitur de Morienna, iter arripuit. Wenn nun seine naechste umgebung nicht einmal von der flucht wusste, wie denn die Mailaender? Aehnlich sagen die ann. Placent. Guelfi SS. 18, 413: privatim vix, tum propter prenominatam pestem, tum propter Lombardorum timorem, in Alamanniam perrexerunt. Es scheint demnach, dass Otto diesen zug des kaisers durchs Mailaendische ebenso

sich erdacht hat, wie den durch Tuszien. Wenn daher Ficker in seiner ausgabe des carmen von Gotfried von Viterbo zu vers 787:

Rex Bertholdus erat, per quem fuga nostra paratur, die bemerkung macht: Otto de S. Blasio militem non nominat Bertholdum, sed Hartmannum de Siebeneich; sed hoc excepto fides relationis Ottonis saepe in dubium vocata hoc loco confirmatur, so hat zufoerderst der bessere codex Montepessulanus statt rex — dux (guetige mittheilung des herrn professor Waitz), dann aber gibt Gotfried den namen des miles, den Otto von S. Blasien Hartmann von Siebeneich nennt, gar nicht an, hat auch gar nicht die meinung, dass Berthold von Zaehringen in Susa an stelle des kaisers zurueckblieb, wie Ulmann, Gotfrid von Viterbo s. 14 n. 23 schon sehr richtig bemerkte, was sich aus der ueberschrift dieses abschnittes und aus dem zusammenhange ergibt; und schliesslich scheint unsere eben angestellte untersuchung doch die hier von Ficker behauptete glaubwuerdigkeit Ottos von S. Blasien wieder in starken zweifel ziehen zu muessen. Noch weniger aber koennen wir Prutz beistimmen, wenn er von „der im Allgemeinen doch sehr hoch zu stellenden Glaubwuerdigkeit des Otto Sanblas.“ spricht (Heinrich der Loewe, exkurs II. s. 450 mitte).

3. Hugo von Regensburg 1139—1181.

An die besprechung der Lothringischen und der Schwaebischen quelle schliessen wir hier noch die einer Baierischen, welche ebenfalls mit vorsicht benutzt sein will. Ist Otto von S. Blasien ein ausfuehrlicher erzaehler und geschickter ausmaler der vorgaenge, sind die Koelner jahrbuecher an vielen stellen ebenfalls durch umfassende nachrichten ausgezeichnet, so bietet dagegen Hugo von Regensburg das bild eines ganz kurzen, knappen chronisten, der vorzueglich in genauer angabe der jahre und tage seine staerke hat.

Was nun die zeit vor K. Friedrich I. betrifft, so lassen wir dieselbe unberuecksichtigt, indem sie hier unserem zwecke fern liegt, und bemerken nur im allgemeinen, dass die von Hugo genannten anfangs- und endjahre der bischoefe von denen Mooyers vielfach abweichen. Bis 1135 sind es nur jahresangaben; 1139 ist die erste tagesangabe: Otto beate memorie Babenbergensis ecclesie episcopus (Boehmer trennt hier, wie immer, ganz sinnwidrig epis-copus), fundator Pruveningensis cenobii III. kal. julii = Juni 29 defunctus est. Mooyer und Jaffé K. Konrad s. 293 XXIX geben 1139 Juni 30. Jaffé, der fuer das jahr und den tag die quellen einzeln angibt, erwaehnt unsere gar nicht. In dem jahre stimmt Hugo mit ann. Saxo = ann. Magdeb., brev. chron. Austriae bei Oefele 1, 731, gegen Dodechin = ann. Disibodenberg. und das chron. M. Sereni, die 1140 geben. Den 30. Juni haben das necrol. S. M.

Bamb. bei Schannat V. L. 2, 53, das necrol. Admont. bei Pez SS. 2, 204, das necrol. Zwifalt. bei Hess 243, Andreas vita Ottonis p. 118. Vgl. die urk. von 1190 bei Hesse, beitraege zur Dt. G. 2, 47. Diesen angaben muss wohl die unserer quelle weichen Zunaechst ist nun auffallend, dass dieser Bamberger bischof sich in die reihe der Regensburger draengt, (doch erklaert sich das durch die naehe Prieflings, dessen stifter er ja war), dann aber ferner, dass das todesjahr des zuletzt genannten Regensburgers Heinrich nicht, wie sonst ueblich, genannt wird.

Aber gehen wir zur zeit Friedrichs I. ueber. Das anfangsjahr seines koenigthums gibt Hugo zwar richtig an, laesst aber in demselben jahre, 1152, papst Eugen III. sterben, dessen tod 1153 faellt und sogar Hadrian IV. (zwischen beiden nennt er auch den Anastasius) noch im selben jahre 1152 nachfolgen, da er doch erst ende (Dez. 4) 1154 den paepstlichen stuhl bestieg; die kaiserkroenung wird falsch zu 1154 statt zu 1155 berichtet. Dann heisst es zu 1156 noch Fridericus rex, 1157 aber wieder imperator: Fridericus imperator secundam expedicionem in Italiam fecit. Ist hier vielleicht ein indici ausgefallen, ein ansagen des zuges gemeint? Et Bononiam adiit, heisst es gleich weiter; unzweifelhaft ist damit der Polnische feldzug gemeint und ins richtige jahr gesetzt. Die belagerung und einnahme Kremas ist aber falsch zu 1158 statt zu 1159, 1160 gesetzt. Dann ist wohl alles richtig bis auf das todesjahr bischofs Hartwich II. von Regensburg, das zu 1164 statt zu 1165 gesetzt wird; nicht anno sequenti nach dessen tode, sondern im selben jahre

noch folgte Eberhard Suevus. Beim Wirzburger reichstage 1165 faellt die wendung auf und ist doch nicht richtig: episcoporum multitudinem nichil sinistri suspicantem in partes sui apostolici juramento se obligare compulit. Sodann lauten die folgenden worte: Chunradum Salzpurgensem archiepiscopum patruum suum, solum de tanta multitudine contradicentem sibi, hostem pronuntiavit regni, als wenn Hugo geglaubt habe, der erzbischof habe sich in person auf dem reichstage befunden und dort widerspruch eingelegt, waehrend er doch abwesend war, s. die ep. cuj. amici.

Ad vocem Wirzburg sei uebrigens hier gelegentlich bemerkt, dass Reuter irrt, wenn er G. A. III. K. B. F. 1 c 1, 481 unt. sagt: Die Annales Argent. Boehmer III. 77 reihen unrichtig die Vermaehlung (Fr. I. mit Beatrix) in das 2. Jahr der Regierung Friedrichs ein. Das ist nicht der fall, ihre zeitbestimmung ist vielmehr: anno imperii Friderici secundo, also ganz richtig 1156. Dies wird besonders dadurch deutlich, dass es kurz vorher bei der erhebung Oesterreichs zum herzogthume heisst: Acta sunt anno regni eius quinto, imperii secundo, auch ganz richtig = 1156. Der zug nach Italien von 1166 wird auffallender weise der 3., der von 1184 der 4. genannt. Unter 1167 finden sich in der Boehmerschen ausgabe 2 sinnstoerende druckfehler: F. imperator primo victori (doch wohl statt victoria) de Romanis potito . . . . divine ire plagam incidit. Aber auch so ist das primo potito sehr auffallend konstruirt; dann heisst es weiter: ut . . presules . . . pestilentia prevalentes (doch wohl statt prevalente) amitteret.

Der tod Paschals wird falsch zu 1167 gesetzt, Johann von Struma wird Gotefridus genannt. Die angabe, der kaiser habe am 29. Juni 1174, in nataliciis apostolorum Petri et Pauli, einen grossen reichstag zu Regensburg gehalten, ist wohl richtig, da der kaiser vom 24. Juni bis zum 6. Juli sich dort aufhielt (Caesar, ann. Styriae 1, 708); doch setzen ihn die grossen Koelner jahrbuecher SS. 17, 787, Boehmer ff. 3, 445 auf den 24. Juni; kaiser Friedrich sagt selbst in seinem briefe an den herzog von Kaernthen (bei Sudendorf 1, 79 n. 33): pacem teneas usque ad 6 hebdomadas post pentecosten (Mai 12); tunc enim curiam nostram Rat. celebrabimus. Dieser tag wuerde sich dem 29. Juni noch mehr naehern, als dem 24. Reuter scheint uebrigens diese stelle des Hugo unbekannt gewesen zu sein. Die angabe des Magnus von Reichersberg SS. 17, 498, Boehmer ff. 3, 541: Imperator celebravit curiam Ratispone VII. kal. junii (= Mai 26) generalem a. a. 1174 moechten wir mit Reuter gegen diese uebrigen quellen fallen lassen; nur muss es wunder nehmen, dass der ganz knappe Hugo hier der wahrheit besser rechnung traegt, als der ausfuehrliche und gewichtige Magnus, ein umstand, der sich vielleicht nur dadurch erklaeren laesst, dass Hugo eben lokalquelle ist. Uebrigens belaesst Boehmer bei Magnus die angabe Mai 26, ohne auf das abweichen der quellen aufmerksam zu machen. Die weitere angabe Hugos, dass der kaiser am 5. Sept. 1174 nach der Lombardei aufgebrochen sei, steht allein da; nach den ann. Placent. Guelfi geschah es im September (SS. 18, 413), nach den Disibodenberger jahrbuechern gegen September 8 (Boehmer ff. 3, 216); anon.

Weingart. hat circa festum S. Matthaei = gegen Sept. 21 (Hess, monum. Guelf. 49), die vita Alex. laesst den kaiser am 29. Sept. bei Susa sein, die Magdeb. jahrb. lassen den aufbruch nach Aug. 15 (SS. 16, 193), die Pegauer Aug. 15 geschehen (SS. 16,261). Dass gegen Sept. 21 wohl die richtigste angabe ist, s. ob. schisma s. 401 anm. 744.

Die verleihung des herzogthums Baiern an Otto von Wittelsbach geschah auch nicht, wie Hugo meldet, am 16. Sept. (XVI. kal. oct.) zu Altenburg, sondern am 29. Juni zu Regensburg, eine verwechslung, die beim Regensburger chronisten gewiss sehr auffallen muss. Das datum Juni 29 gibt Magnus von Reichersberg (SS. 17, 506 l. 39; Boehmer ff. 3, 545 hat III. kal. jul. = Juni 29 falsch durch Juni 30 wiedergegeben), die Pegauer jahrbuecher haben den 24. Juni SS. 16, 263 l. 46; doch stimmen wir Reuter bei, der der angabe des Magnus unbedenklich den vorzug gibt (G. A. III. 3, 446 anm. 5).

Bei der angabe des todes Alexanders III. irrt Hugo um 2 tage; nicht am 1. Sept., sondern am 30. August ist Alexander III. gestorben. (S. Jaffé, reg. pont. p. 827 und die hist. Farf. SS. 11, 590: 3 kal. Sept. S. Reuter, G. A. III. 3, 499 anm. 1). Bei Friedrichs I. tode begegnet unserm chronisten ein irrthum in der erdkunde, indem er sagt: A. D. 1190 in partibus Armenie, ein weiterer, indem es heisst, in fluvio Seleucia apud civitatem Seleph a fluvio sic vocata 4. id. junii F. R. J. submersus est, anno imp. sui 38 (statt 39); das imperii steht hier offenbar fuer regni.

So bieten denn die jahrb. Hugos einen reichthum

von genauen, zwar nicht immer richtigen, aber doch im ganzen sehr schaetzenswerthen angaben, und wenn Wattenbach sie (Dt. G. Q. s. 392) als wenig bedeutend bezeichnet, so hat er dabei wohl hauptsaechlich den stoff der dargebotenen nachrichten im auge gehabt. Doch hat er diese bezeichnung in der neuen auflage (s. 470) fallen lassen; er hat die jahrbuecher jetzt selbst neu herausgegeben SS. 17, 577—590 mit benutzung der Priellinger hs., die Boehmer unbekannt geblieben war.

Schliesslich fuegen wir an diese besprechung noch einige irrthuemer von Magnus Reichersbergensis: Die kaiserkroenung Lothars falsch zu 1132, statt 1133; das bald folgende a. M. C. XXVII. bei Boehmer ff. 3, 533 wohl verdruckt statt 1137, da 1133 vorhergeht und 1138 folgt.

Anastasius IV. zu 1154 statt 1153 gesetzt, Hadrians IV. anfang zu 1155 statt 1154 Dez. 4; zu demselben j. 1155 auch falsch die belehnung Heinrichs d. L. mit Baiern; der tod Hadrians 2. kal. sept. statt kal., seine weihe duodecimo die post electionem; die wahl 7. Sept.; duod. also = Sept 18 statt Sept. 20; die zerstoerung Mailands IV. non. apr. = April 2 statt Maerz 26; die ann. Reichersp. SS. 17, 472, nicht bei Boehmer, haben den einzug Alexanders III. in Rom falsch zu 3. Id. Novb. = Novb. 11 (1165) statt zu Novb. 23; s. Jaffé, reg. pont. Rom.; die andere rezension, welche nicht bei Boehmer, hat auch zu 1167 die falsche nachricht (SS. 17, 488): in diebus mensis Junii imperator in Longobardia constitutus premisit etc. Die kroenung der kaiserin XVIII. kal. sep. = Aug. 15

statt Aug. 1. Was aber den sonstigen stoff anbetrifft, so werden sich fuer diese zeit wenig groebere unrichtigkeiten nachweisen lassen.

Wie sehr bald dieser grosse kampf, den Barbarossa gegen Alexander III. fuehrte, ja der kaiser selbst der sage anheim fiel und der geschichtlichen entstellung, das beweist die darstellung des Richer von Senones, die wir wegen ihrer charakteristischen eigenthuemlichkeit mit auslassung von wenigem hier wiedergeben (Boehmer ff. 3, 31. 32):

De Friderico imperatore et Alexandro papa et quo tempore schisma fuit, l. III. c. VII.

Fuit ante illos dies quidam imperator Fridericus nomine dux Suevie, de cuius genere nemo antea imperator exstiterat. Fuit enim tempore Alexandri pape. Qui ita immoderate ecclesiam impugnare cepit, ut patrimonium beati Petri ubicunque reperisset sibi usurparet et sue subderet iurisdictioni. Unde (!) (also desshalb?) et ab ipso Alexandro papa tertio cum omnibus fautoribus suis excommunicatus est. Qui cum videret, se ab aliquibus propter sententiam pape evitari, ad augmentum sue malitie, quia ei omnes principes et fere omnes archiepiscopi episcopi et omnis reliquus clerus applaudebant, sibi papam constituit, et ei apud Mediolanum sedem statuit. (!) Ita ut omnis clerus et alii dicto imperatori faventes, dicti falsi pape curiam frequentarent, et quidquid papa Alexander ligabat, ille absolvebat, quidquid ille excommunicabat iste solvebat; archiepiscopos episcopos et universum clerum ab honoribus et beneficiis, quando et quomodo volebat, instituebat (so) et destituebat. . . . .

Cumque idem putidus papa, tanto fastu elatus, se crederet longo tempore tanta uti potestate, rumpuntur fila sororum, dira febre corripitur, digna morte mulctatur, et pro pontificio sacrilego, tam parvo tempore habito, pontifex principis inferni sathane efficitur; non ut potestatem aliquam ibi exerceat, sed ut dignas meritorum suorum penas miserorum miserrimus sine fine recipiat. Fertur enim idem imperator Fridericus, ad culmen sue dementie, duos alios post istum papas creasse, qui simili infortunio sicut et primus superviventes parvo tempore ad Tartara migraverunt.

De penitentia dicti Friderici imperatoris, et de concordia inter ipsum et ecclesiam facta, l. III. c. VIII.

Videns igitur imperator Fridericus iudicium divinum sue potestati preiudicare, quia dictus Alexander papa provecte etatis, imo certe decrepitus adhuc superesset, et sui pape nondum suos dimidiassent dies (Viktor IV.!), imo iuvenes ad inferos descendissent, penitentia ductus ad ubera misericordissime matris ecclesie confugit [1177], papam Alexandrum quantocius ad sedem apostolicam revocavit, indulgentiam postulat, certum se penitentem demonstrat, de malefactis suis penitentiam sibi iniungi desiderat. Papa vero a sententia in ipsum lata misericorditer absolvit, et pro delictis suis viam sancti sepulcri (so) iniungit, et statim eum cruce signavit. Imperator vero papam pro sequacibus suis, ut absolverentur, imploravit. Qui eos absolvit, et qui ad hoc idonei erant cum imperatore transfretare precepit. Archiepiscopi vero episcopi abbates ceterique clerici, tempore schisma-

tis ordinati, omnes officio suo caruerunt, nec de cetero promoveri potuerunt (!); excepto solo notario ipsius imperatoris, qui pro eo papam devote rogavit, et ipse gratiam habere meruit. (!)

So unser verfasser; man begreift diesen Richerschwindel kaum, sagt er doch bald darauf zu ende des 8. kapitels (B. ff. 3, 33): De sacerdotibus et clericis qui tempore illius schismatis ab officiis suspensi sunt, nos tempore nostro plures vidimus et cognovimus. Das letzte datum von ihm bei Boehmer ist 1263 Maerz 8 (ff. 3, 64).

---

1. Beilage.

Aufenthaltsnachweis, einschliessend die regesten bischofs Daniel I. von Prag (1143) 1148 Juli 29 — 1167 August 9.

	Paris	studirt theologie.	Gerlach von Muehlhausen, SS. 17, 684. Tausch. p. 141 m. **1**
1143—1144	Prag	wird propst der Prager kirche an stelle des abgesetzten Jurata.	C. D. Mor. 1, 224 ob. n. 246 und 1, 226 m. n. 247. Letztere urkunde aus dem orig. im Olmuetzer erzbischoefl. archiv, ungenau gedruckt bei Richter, series episcop. Olomuc. p. 289 nach einem cod. sec. XIV. capit. Olomuc. **2**

1144 o. t.	s. o.	z. in urk. herzogs Wladislaw von Boehmen fuer die Olmuetzer kirche, welcher die burg Podiwin zurueckgegeben wird. – Die urk. Wladislaws im C. D. Mor. immer ohne ort. D. steht nach bischof Otto von Prag vor dem propste v. Wissegrad.	C. D. Mor. 1, 226 m. n. 247; s. reg. n. 2. 3
o. t.	u. o.	z. in urk. herzogs Wladislaw von Boehmen fuer die Olmuetzer kirche, der der herzog den circuitus Lubac bestaetigt.	C. D. Mor. 1, 228 ob. n. 248; ungenau gedruckt bei Richter, series ep. Olom. p. 292. 4
1144 vor Maerz 9	Rom	bei papst Coelestin III.	Jaffé 6248. Theiner, disqu. crit. 208. C. D. Mor. 1, 248, 249 n. 268 Eugen III. schreibt: de frequenti visitatione, per dilectum filium nostrum Danielem, pragensem(so) prepositum, quem vobis fidelem, et vestri honoris amatorem esse
	Prag		
1145 vor Febr. 16	Rom oder Ceperano?	bei papst Lucius II.	
		In Ceperano war Lucius II. 1144 Juni 7—17, s. Jaffé, reg. pont. Rom. 6086—6089.	

			cognovimus, predecessoribus nostris et nobis transmissa dilectioni vestre grates refferimus. Viterbo 1146 2/6. Die beiden unmittelbaren vorgaenger Eugens waren Coelestin III. 1143 Sept. 26 — 1144 Maerz 8. Lucius II. 1144 Maerz 12 —1145 Febr. 15. Zwischen beide aufenthalte zu Rom faellt jedenfalls auch einer zu Prag.
1145—1146	Prag		**5, 6, 7, 8**
1146 vor Mai 26		wieder bei Eugen III.	(Eugenius III.) in causa, per Danielem, praepositum Pragensem, sibi delata, eum (Heinricum ep. Moraviensem) evocat. Viterbo Mai 25. Jaffé, reg. n. 6244. Theiner, disqu. crit. 209. C. D. Mor. 1, 246 n.

			267: Per apostolica tibi (H. v. Olmütz) scripta mandamus, quando tibi oportunum fuerit, quam citius presentiam tuam nobis exhibeas et tunc de negotio, quod per dilectum filium nostrum Danielem, Pragensem prepositum nobis significasti, tibi plenius respondere curabimus.
1146 Juni 2	Viterbo Prag	kehrt wahrscheinlich um Juni 2 nach zurueck.	Jaffé, reg. n. 6248; de frequenti visitatione s. reg. n. 5. Jaffé reg. n. 6249: Heinricum Moraviensem et Danielem praepositum Pragensem commendat (Eugen. Wladislao, Boh. duci). C. D. Mor. 1, 248 n. 268 und 1, 249 n. 269. Theiner, disqu. crit. n. 208 und 209. Vgl. Jaffé reg. n. 6251, C.

			D. Mor. 1, 250 n. 270, wo Daniel nicht mehr erwaehnt ist. Dass uebrigens Heinrich von Olmuetz damals nicht in Viterbo war, ergibt sich aus Jaffé, reg. n. 6248; vgl. reg. n. 6371. **10, 11**
1146 Dez. 18	Trier	auf Daniels bitten wird Heinrich v. Olmuetz vom besuche der Trierer kirchenversammlung entbunden, die 1148 Maerz 21 gehalten werden sollte.	Jaffé, reg. n. 6371. C. D. Mor. 1, 260 n. 279. Ist Daniel selbst in Trier gewesen? Wir wollen das nicht entscheiden; Eug. III. schreibt: Ceterum dil. filius Daniel, Pragensis prep. ex tua parte nos suppliciter exoravit, etc. **12**
1147			
1148 Juli 29	Prag	wird zum bischofe von Prag erwaehlt.	Vinc. Prag. SS. 17, 664; s. die dortige anm. Tausch. p. 101. Gerlach von Muehlhausen SS. 17, 697 n. 79. Tausch. p. 165.

			Mon. Sazav. cont. Cosmae SS. 9, 159 falsch zu 1149; ihr folgt Tausch. Dagegen Palacky, G. v. Boehmen 1, 429 richtig 1148. **13**
1148 Dez. 31	Mainz	wird geweiht vom erzbisch. Heinrich Felix und investirt von koenig Heinrich, dem sohne koenigs Konrad, der auf dem kreuzzuge war.	Vinc. Prag. SS. 17, 664, Tausch. p. 101 und die stellen der vor. nummer. **14**
1149 nach Jänn. 21		weist die Benediktiner aus Selau an der oberen Sazawa aus und fuehrt Praemonstratenser aus dem kloster Steinfeld Koelner sprengels ein.	Gerlach v. Muehlhausen SS. 17, 696, 697. Tausch. p. 164—166. Mon. Sazav. cont. Cosmae. Aus der vergleichung ergibt sich als wahrscheinlich, dass Vinc. 2 Kal. Febr. statt Januar. geschrieben hat. **15**
1150 o. t.	n. o.	schreibt an Wibald, abt von Stablo und Korvei, er moege ihn beim papste empfehlen.	Jaffé, mon. Corb. n. 254 s. 379, 380. Cod. Wibald. ep. n. 230 b. Martène. Tourtual, 4 nachtraege zum Mai-

			laenderkriege. Muenster 1866, s. 198, 199. **16**
1151 Juni ende, Juli	Strahof = mons Sion bei Prag	bei der bestattung bisch. Heinrichs v. Olmuetz? (+ 1151 Juni 25).	Vinc. Prag. SS. 17, 664. Tausch. p. 102.
1151 August anfang	Strahof = mons Sion bei Prag	bei der bestattung der Gertrud, gemahlin herzogs Wladislaw von Boehmen? (Gertrud + 1151 Aug. 4).	Necrolg. Doxanense. Vinc. Prag. SS. 17, 664. Tausch. p. 102.
1151 gegen Juni 11	Regensburg	z. in urkunde koenigs Konrad fuer das kloster S. Nikolaus de littore Rivoalti. Steht von den bischoefen zuletzt, nach Bamberg, Regensburg, Freising, Konstanz, Basel, Speier, Meissen.	Margarini, bull. Cassin. 2, 168. Boehmer, reg. n. 2292 ohne tag. Erben, reg. Boh. n. 287, p. 129. Nach Jaffé, Konrad III., s. 200, 201 anm. 35 um Juni 11. Dagegen kann es nicht ins gewicht fallen, wenn d. ann. Stad. (SS. 16.) sagen, koenig Konrad sei im August zu Regensburg gewesen. **17**
1151 Sept. 15	Wirzburg	auf dem reichstage.	Jaffé, mon. Corb. n. 343, p. 475. Cod. Wibald. ep. 320. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **18**

1151 gegen Sept. 17	Wirzburg	z. in urkunde koenigs Konrad fuer die Praemonstratenserabtei - Floreffe, Luetticher sprengels. Steht nach Halberstadt, Merseburg, Naumburg, vor Bamberg, Wirzburg, Strassburg, Worms.	Miraeus, opp. dipl. et hist. 4, 205. Danach Boehmer reg. n. 2293 als ohne tag; er setzt merkwuerdiger weise den Wirzburger tag zu Sept. 16, waehrend doch Sept. 15 und 17 bezeugt sind, s. Jaffé, Konrad III., s. 202 anm. 40; mon. Corb. n. 343 p. 475. Hugo, ann. Praemonstr. I. probat. 54—56. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **19**
1151 Nov. 13	Altenburg	z. in urkunde koenigs Konrad fuer das Praemonstratenser-kloster Gottesgnaden, Brandenburger sprengels, am zusammenfluss der schwarzen Elster und der Saale.	Ludewig, rel. man. 11, 539. Boehmer, reg. n. 2295 z. 1151, welcher sagt: das datum m. c. l. II. id. Nov. koennte auf das vorhergehende, oder auch auf das folgende jahr verstanden werden, aber die indiktion XIV macht das jahr 1150 wahrscheinlicher.

			Fehlt bei Erben, reg. Boh. **20**
1152 Mai 18	Merseburg	z. in urkunde koenigs Friedrich fuer Korvei. Steht nach Halberstadt, Strassburg, Zeitz, vor Paderborn, Minden, Verden, Havelberg, Meklenburg, Brandenburg. — Reichstag.	Erhard, C. D. Westf. 2, 64—66. vollst. nach dem original. Schaten, ann. Paderborn. 1, 551. Martène et Durand, ampl. coll. 21, 613. Ludewig, rel. man. 2, 186. Boehmer, reg. n. 2305, als »ohne tag.« Mekl. U. B. 1, 45 n. 53. Janssen, Wibald, reg. n. 180. Fehlt bei Erben, reg. Boh. und b. Prutz, reg. Heinrichs d. L. **21**
1152 Mai	Merseburg	vermittelt die aussoehnung Ulrichs, des sohnes des herzoges Sobeslaw von Boehmen, m. hg. Wladislaw von Boehmen.	Vinc. Prag. falsch zu 1154, SS. 17, 665. Tausch. p. 103. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **22**
1152	Merseburg	unterschreibt den brief der Deutschen bischoefe an papst Eugen III., betreffend die erhebung Wich-	Otto Frising. l. 2 c. 8 bei Murat. SS. rr. Ital. 6, 702. **23**

		manns, bischofs von Naumburg, zum erzbischofe von Magdeburg.	
1152 Aug. 17	(Segni)	auch an Daniel ist das strafende antwortschreiben des papstes Eugen III. gerichtet. Steht vor Havelberg und Eichstaedt, nach Bamberg, Konstanz, Regensbg., Freising, Passau.	Otto Frising. l. 2. c. 8 bei Murat. 6, 703. Martène et Durand ampl. coll. 2, 550. Mansi, conc. 21, 631. Jaffé, mon. Corb. n. 402 p. 535—537. Jaffé, reg. n. 6659. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **24**
1153?	Prag?	bestimmt den Wladislaw, herzog von Boehmen, zur vermaehlung mit Judit von Thueringen.	Vinc. Prag. zu 1153 SS. 17, 664. Tausch. p. 103. **25**
1154			
1155 Sept.		sein einfluss bei den allerdings vergeblichen unterhandelungen zwischen herzog Wladislaw v. Boehmen und dem kaiser wegen herstellung Ulrichs (s. reg. 22) und wegen	Otto Frising. l. 2. c. 27. bei Murat. SS. rr. Ital. VI.

		der Bairisch-Oesterreichischen herzogthumsfrage nicht zu bezweifeln; vgl. das folgende regest.	
1156 Juni 4	Wirzburg	mit herzog Wladislaw von Boehmen und dessen bruder Theobald zugegen bei der hochzeit kaisers Friedrich mit Beatrix von Burgund. Zum 5. Juni berichtet Otto von Freising die zusammenkunft des kaisers mit herzog Heinrich Jasomirgott, l. 2. c. 29, was bemerkenswerth (s. das vorhergehende reg.).	Vinc. Prag. falsch zu 1157 SS. 17, 666. Tausch. p. 106. Die ann. S. Jacobi Leod. SS. 16, 641 setzen diese hochzeit falsch zu 1158 Juni 13.
		Hier schliesst D. mit hilfe des herzoglichen kanzlers, d. propstes Gervasius von Wissegrad, mit dem kaiser den vertrag: „dass, wenn der Boehmische herzog verspreche, in eigener person mit seiner mann-	Vinc. Prag. falsch zu 1157 SS. 17, 666. Tausch. p. 106. Die canon. Prag. cont. Cosmae falsch zu 1159 Dezemb. 25 Magdeburg, SS. 9, 164. Ueber das verhaeltniss beider nachrichten s. Tourtual M. K.

		schaft nach besten kraeften dem kaiser bei der belagerung Mailands hilfe zu leisten, der kaiser den herzog zum koenige zu erheben und ihm die burg Bautzen auszuliefern verspricht.“ Dies geschieht; zeit des abschlusses dieses vertrages: „In his nuptiis.“	exkurs 1 s. 106. anm. 3. **26**
	Prag	kehrt mit Wladislaw, Theobald, Gervasius zurueck.	Vinc. Prag. falsch zu 1157 SS. 17, 666. Tausch. p. 106. **27**
1157 Jaenner	Ungarn, wohl Gran	wird als gesandter herzogs Wladislaw von Boehmen nach Ungarn geschickt, um Elisabeth, die tochter koenigs Geisa II. von Ungarn, die braut Friedrichs, des 1. sohnes herzogs Wladislaw, heimzufuehren.	Mon. Sazav. cont. Cosmae. SS. 9, 160. **28**

1157			
	Prag	kehrt zurueck.	**29**
Juli 4	Bamberg	z. in urk. ks. Friedrich f. Passau, (schenkung der villa Mardingen). Steht hinter den Deutschen bischöfen, Bamberg, Wirzburg, Regensburg, Eichstaedt, v. Wladislaw von Boehmen.	Orig. Guelf. 2, 578. Boehmer, reg. n. 2375. C. D. Mor. n. 290, p. 266. Mon. Boic. XXIX 1, 344. Erben, reg. Boh. n. 295 p. 131. **30**
Juli 5	Bamberg	z. in urk. ks. Friedrich fuer Neustift.	Ungedruckte abschrift zu Jnnsbruck, nach mittheilung v. Ficker. Fehlt b. Boehmer und Erben. **31**
	Prag	kehrt zurueck.	**32**
v. Aug. 2	Ungarn, wohl Gran	geht als gesandter des kaisers nach Ungarn, um hilfstruppen fuer ihn zum Mailaenderkriege zu erhalten.	Vinc. Prag. SS. 17, 667. Tausch. p. 107. S. das folgende regest. **33**
Aug. 2		kehrt von der Ungarischen gesandtschaft zurueck, nachdem er 500 berittene bogenschuetzen erhalten, nach Ragewin fast 600.	Vinc. Prag. SS. 17, 667. Tausch. p. 107. Rag. 1, 25. Das fest des h. Stephan, anwelchem der bischof heimkehrt, ist nach dem calen-

darium Podlasic. = Aug. 2, nach dem Roemischen aber = Aug. 20. Wir nehmen mit Wattenbach bei Pertz hier das erstere, Tausch. nimmt das letztere an. Nach dem homiliar des Prager bischofes im 12. jh. (in den beitraegen zur geschichte Boehmens, 1. abtheilung: quellensammlung, 1. band, herausgegeben von dem vereine fuer geschichte der Deutschen in Boehmen, von Dr. Ferdinand Hecht. Prag 1863) feierte die Boehmische kirche das fest am 26. Dez. Dass dies datum aber hier nicht in betracht kommen kann, zeigt das folgende regest. 34

1157			
Sept. ende, Okt anf.	Prag	fuehrt den neu (am 29. Sept) erwaehlten von Olmuetz, abt Johann von Leitomischl, zur erlangung der investitur zum kaiser auf den reichstag zu Wirzburg; auf befehl Wladislaws von Boehmen fuehrt er auch zugleich die von den Polen gestellten geisseln zum kaiser.	Vinc. Prag. SS. 17, 667. Tausch. p. 108. Der reichstag wurde Michaelis gehalten = Sept. 29; zu diesem tage ward Wibald hinberufen. Jaffé, mon. Corb. n. 470, p. 602. **35**
Okt. anf.	Wirzburg	auf dem reichstage. Auf Wladislaws und sein gesuch investirt der kaiser den neuen Olmuetzer erwaehlten.	Vinc. Prag. SS. 17, 667. Tausch. p. 108. **36**
Okt.	Erfurt	fuehrt den Olmuetzer erwaehlten zur weihe nach Erfurt, wo gerade Arnold, der erzbischof von Mainz, sich aufhaelt.	Vinc. Prag. SS. 17, 667. Tausch. p. 108. Das fragmentum chron. a. a. 1157 setzt dies nach Dudik, G. Q. 1, 274 zu Okt. 20. **37**
1157—1158	Prag	kehrt zurueck.	**38**

1158			
Jaen. 11	Regensburg	zugegen bei der erhebung Wladislaws zum koenige von Boehmen, verspricht seine theilnahme am Mailaenderkriege.	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 108, 109. (Mon. Sazav. cont. Cosmae SS. 9, 160, 161). Canon. Prag. cont. Cosmae SS. 9, 164, 165. Ann. Grad. cont. Opatov. SS. 17, 653. Ueber das verhaeltniss dieser quellen zu einander Tourtual, M. K. exkurs 1, s. 105—111. Die jahrbuecher von Wirzburg und die von Seldenthal b. Landshut, (SS. 16, 9; Boehmer ff. 3, 526) sowie Hermann von Altaich (Boehmer ff. 2, 489) setzen die kroenung irrig zu 1156. **39**
Jaen. 18	Regensburg	z. in urk. ks. Friedrich ueber die erhebung herzogs Wladislaw zum koenige von Boehmen.	Ludewig, rel. man. 11, 272. Mit dem jahre 1157. Boehmer, reg. n. 2386. C. D. Mor, n. 291 p. 267 nach dem orig.

1158			
			im k. k. hofarchiv zu Wien abgeschrieben von Palacky. Balbin. misc. VIII, 1, 3. Dobner, annal. Hajec. 6, 379. Erben, reg. Boh. n. 295, p. 131. Jrrig Wattenbach bei Pertz SS. 17, 668 n. 30: mensis Jan. die 16data est Friderici tabula . . . . quam vide ap. Boczek 1, 267. Die urk. hat vielmehr das datum 15. Kal. Febr. = Jaenner 18. **40**
Jaenner	Regensburg	z. in urk. ks. Friedrich fuer Seckau.	Pusch et Froehlich, dipl. Styriae 1, 149. Boehmer, reg. n. 2387. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **41**
	Prag	kehrt zurueck.	**42**
	Prag	auf dem landtage vom adel angegriffen, vom koenige vertheidigt.	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 109. **43**
Mai	Prag	auszug z. Mailaender-kriege.	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p.

1158			
			110. Mon. Sazav. cont. Cosmae SS. 9, 161. **44**
Mai 30	Bohnik im Rakonitzer kreis, w. Prag	z. in urkunde koenigs Wladislaw fuer die kirche zu Bohnik, wohl ausgestellt auf dem	Erben, reg. Boh. p. 621 n. 4. **45**
Juni	Regensburg	durchzug durch die stadt.	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 110. Nicht im Mai, wie Tausch. hat, s. die urk. vom 30. Mai bei Bohnik im vorig. regest. **46**
	ad montem Pausanum, Pôcyn Boehmisch	veniunt	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 110.
	inter montana		Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p 110.
	ueber die Etsch auf ihr rechtes ufer	auf einer schiffbruecke	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 110.
	ultra Veronam	progrediuntur.	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 110.
	am Gardasee	wird das lager aufgeschlagen.	Vinc. Prag. SS. 17, 668. Tausch. p. 110.

1158			
	vor Brescia	einfall in das gebiet der stadt, bis fast vor die thore.	Vinc. Prag. SS. 17, 669. Tausch. p. 110.
		zieht mit kg. Wladislaw dem kaiser entgegen.	Vinc. Prag. SS. 17, 669. Tausch. p. 111.
	vor Brescia	vermittelt den frieden zwischen kg. Wladislaw und Brescia.	Vinc. Prag. SS. 17, 669. Tausch. p. 111.
Juli 23	vor Brescia	abzug gegen Mailand.	Vinc. Prag. SS. 17, 669. Tausch. p. 111. Mon. Sazav. cont. Cosm. SS. 9, 161. Ann. Med. maj. SS. 18, 365. Otto Morena SS. 18, 603. **47**
Juli 23	ueber Blanchanuda	an die Adda bei	Ann. Med. mai. SS. 18, 365; min. SS. 18, 394. **48**
Juli 23	Kassano	lagert 1000 schritt unterhalb Kassano	Vinc. Prag. SS. 17, 669. Tausch. p. 111, 112 vgl. mit Otto Mor. SS. 18, 603. S. Tourtual, M. K. exkurs 3, s. 151. **49**
Juli 24	ueber die Adda	mit lebensgefahr.	Vinc. Prag. SS. 17, 670. Tausch. p. 113 unt. **50**

1158			
Juli 30	bei Mailand	wohl beim kaiser.	S. M. K. s. 28, anm. 48.
Juli 31	Alt-Lodi		Vinc. Prag. SS. 17, 671. Tausch. p. 114. Otto Mor. SS. 18, 604. Nicht Juli 25, wie Rag. 1, 32, oder Aug. 1, wie Galvan. Flamma Murat. SS. rr. Ital. 11, 638. **51**
Aug. 2	Alt-Lodi	jedenfalls in d. fuerstenversammlung, vor der die Lodesen gegen die Mailaender klage fuehren.	Vinc. Prag. SS. 17, 671. Tausch. p. 114, 115. Otto Mor. SS. 18, 604. **52**
Aug. 4	in curia imperatoris zu Alt-Lodi	werden die Mailaender gebannt, wobei jedenfalls auch Daniel zugegen.	Vinc. Prag. SS. 17, 671. Tausch. p. 115. **53**
Aug. 5	ueber S. Donato und Cassino Thomacli vor Mailand		Vinc. Prag. SS. 17, 671. Tausch. p. 115. Otto Morena SS. 18, 605. Nicht am 6. Aug. wie Raumer H. St. 2, 93 irrig hat. **54**
Aug. 6	Im kloster S. Dionys vor Mailand	lagert.	Ann. Med. mai. SS. 18, 365. Vgl. Vinc. Prag. Tausch. p. 118 und Otto Mor. SS. 18, 605. **55**

1158			
Aug. 7 wahrscheinl.	bei der abtei Chiaravalle s. o. Mailand	bestattet die im kampfe mit den Mailaendern am 6. August gefallenen Boehmen Mikus, Otto, Zueztec, Gerard, den enkel des grossen Grabissa.	Vinc. Prag. Tausch. p. 118. **56**
		nimmt theil an den friedensunterhandelungen mit Mailand.	Vinc. Prag. SS. 17, 674. Tausch. p. 120. **57**
Sept. 7	vor Mailand	friedensvertrag mit Mailand.	Ann. Med. mai. SS. 18, 366. Vgl. M. K. s. 44, anm. 81. **58**
Sept. 8	vor Mailand	fuehrt mit Eberhard von Bamberg in feierlichem aufzuge den erzbischof von Mailand, Hubert von Pirovano zum kaiser zum friedenskusse.	Vinc. Prag. SS. 17, 674, 675. Tausch. p. 121. **59**
Sept. 9 od. 10	Mailand	abzug von Mailand, gemaess den bedingungen des friedensvertrages, in dessen artikel 11 es hiess: Datis autem obsidibus et captivis (dies war	Ragewin 1, 41.

1158			
		geschehen Sept. 8 nach Vincenz) altera die vel tertia exercitus ab obsidione recedet.	
	Bolzano ? Monza Trezzo ?	beim kaiser.	S. M. K. s. 54 ob., anm. 102 a. Ann. Med. mai. SS. 18, 366. **60**
	Brescia Mantua Verona Kremona Pavia Parma Piacenza Reggio Modena Bologna	bereist als kaiserlicher gesandter treuschwur und geisseln entgegennehmend, die staedte	Vinc. Prag. SS. 17, 675. Tausch. p. 123. **61**
Novb. 11—25	Ronkalia	auf dem reichstage anwesend.	Rag. 2, 3 bei Murat. SS. rr. Ital. 6, 784. **62**
Nov. 29	in plano Grayniano b. Piacenza	z. in ksl. urkunde fuer Siena.	Archiv der gesellschaft fuer aeltere Deutsche geschichtskunde 5, 328. Boehmer, reg. n. 2409. Fehlt bei Erben. **63**

1158 Dez. 25	Alba	beim kaiser.	Vinc. Prag. SS. 17, 675. Tausch. p. 123. **64**
1158—1159 1159 v. Jaen. 12	Pavia Piacenza Kremona Neu-Lodi Mailand	nimmt theil an der kaiserlichen gesandtschaft, welche die podestas einfuehren soll, in den staedten	Vinc. Prag. SS. 17, 675, 676. Tausch. p. 123. Otto Mor. SS. 18, 609. Ueber die aufeinanderfolge der staedte s. M. K. s. 70, anm. 150. Betreffs des datums: 1159 vor Jaenner 12 das. s. 71, anm. 151, und 4 nachtr. z. M. K. s. 196—198. **65**
	Turin?	beim kaiser?	S. exkursheft zum schisma, zusaetze.
Feb. 2	Occimiano bei Vercelli (s. M. K. s. 77, 78)	reichstag. D. gegenwaertig, genannt nach Bamberg, Eichstaedt, Freising, Verden.	Ragewin 2, 23. **66**
Feb. 18	in loco Marceneo = Marengo	z. in ksl. urk. fuer die Freisinger kirche.	Verci Eccl. 3, 37. In der aeltesten ausgabe 1, 353 falsch zum 11. Februar im text. Meichelbeck, hist. Fris. 1, 353. Dobner, ann. Hajec. 6, 400 n. a. Fehlt bei Boehmer. **67**

1159			
April 4—5	bei der burg S Helena gegen 1000 schritte von Bologna	brennt ab.	Vinc. Prag. SS. 17, 676. Tausch. p. 125. **68**
April 12—14	Modena	Ostern beim kaiser.	Vinc. Prag. SS. 17, 676. Rag. 2, 29. Falsch nennen Bologna die grossen und die kleinen Mailaender jahrbuecher SS. 18, 364, SS. 18, 394, und nach den ersteren die ann. Placent. Gibell. SS. 18, 459. Ebenso nennen irrig Bologna Boehmer reg. und Raumer H. St. 2, 118. **69**
Aug. 1	Neu-Lodi	z. in ksl. urk. fuer Eichstaedt, welcher kirche Rebdorf geschenkt wird; zugleich nimmt der kaiser das von bischof Konrad dort gestiftete Augustinerkloster in seinen schutz.	Falkenstein, C. D. Nordg. 37. Luenig reichsarchiv 17, 207 mit dem jahre 1158. Boehmer, reg. n. 2423. Erb., reg. Boh. p. 133, n. 299. **70**
Okt. 23	Krema (im lager vor)	wird mit bischof Hermann von Verden als ksl. gesandter	Die belegstellen s. schisma s. 221 ff. **71**

1159			
		an papst Alexander III. geschickt, um ihn im namen des kaisers vor die zum 13. Jaenner 1160 angesetzte, vom kaiser nach Pavia berufene kirchenversammlung vorzuladen; zugleich wird ihm durch die beiden bischoefe sicheres geleit angeboten.	
nach Novb. 8	Anagni	trifft am hofe Alexanders III. ein.	S. schisma s. 234. **72**
	Segni	begibt sich an den hof Viktors IV.	Vit. Alex. **73**
Dez. 5	(Vetrallae s. Viterbo)	De statu et proposito nostro H. Verdensis et Daniel Pragensis venerabiles episcopi te plenius certificabunt. Viktor IV. an den abt Heinrich von Lorsch.	Cod. Lauresham. 1, 259. **74**
1160 Februar 5—11	Pavia	unterschreibt die Paveser beschluesse. Steht vor Passau, Regensburg, Bam-	Ep. conc. bei Rag. 2, 70 bei Murat. SS. rr. Ital. 6, 846, Urstis. p. 553.

1160			
		berg, Augsburg, nach Verden und Havelberg.	Goldast, const. imp. 1, 273. Mansi, conc. 21, 1118. Martène anecd. 1, 447. Pertz LL. 2, 127. S. schisma s. 267, 268 anm. 422 betreffs des tages. **75**
Febr. 12	Pavia	jedenfalls zugegen bei der inthronisation Viktors IV.	Ep. conc. Rag. 2 70. Vinc. Prag. SS. 17, 679. Ann. Reichersp. SS. 17, 467. Chron. incerti auct. 1160 in Canis. lect. III. 2, 260. **76**
Febr. 13	Pavia	jedenfalls bei der bannung Alexanders III. durch Viktor IV.	Ep. conc. Rag. 2, 70. Ann. Reichersp. SS. 17, 467. **77**
Febr. 16	Pavia	z. in ksl. urk. fuer den patriarchen Peregrin von Aglei, dem das bisthum Belluno = Cividale geschenkt wird. Steht nach Feltre und Bamberg, vor Merseburg und Verden.	Ughelli, Ital. s. 5, 151. Dumont, corps dipl. 1, 85 n. 141, beide falsch 15. Kal. Maji statt Mart., wie schon Boehmer, reg. n. 2438 betreffs Ughellis bemerkt, indem er den druck bei Dumont nicht kannte. Raumer folgt der

1160			
			falschen datirung bei Dumont, H. St. 2, 135 anm. 2. Die reduktion des datums 15. Kal. Mart. = Febr. 16., nicht 15., wie Boehmer, da 1160 ein schaltjahr. **78**
wohl Februar	Pavia	reist als ksl. u. paepstl. gesandter nach Ungarn.	Vinc. Prag. SS. 17, 679. Tausch. p. 130. **79**
Maerz 27 = Ostern	Gran	wird von Lukas, erzbischof von Gran und anderen bischoefen feierlich empfangen, richtet dann dem koenige von Ungarn, Geisa II., seine gesandtschaft aus, wird ehrenvoll behandelt und kehrt zurueck nach	Vinc. Prag. SS. 17, 679. Tausch. p. 130. Mon. Sazav. cont. Cosmae SS 9, 161. **80**
	Prag	mit dem versprechen, antwort zu erhalten durch eine gesandtschaft. Anfangs vom koenige sehr ungnaedig empfangen	Vinc. Prag. SS. 17, 679. Tausch. p. 130. **81**

1160			
		wegen seiner langen abwesenheit, wird er doch wieder zu gnaden aufgenommen.	
o. t.	u. o.	z. in urkunde koenigs Wladislaw v. Boehm. fuer die kirche S. Stephan bei Olmuetz.	Sickel, monum. graphica medii aevi, fascic. III. tab. VII. Abdruck ex museo Bohemico Pragensi. **82**
Juni 16	Prag	z. in urkunde koenigs Wladislaw v. Boehmen fuer das monasterium Gradicense. Steht vor Olmuetz.	C. D. Mor. 1, 272. Erben, reg. Boh. p. 134 n. 304. **83**
o. t.	u. o.	z. in urk. kgs. Wladislaw von Boehmen, in welcher er die villa Prezes an die Meissner kirche schenkt.	Erben, reg. Boh. p. 135 n. 306. Vgl. reg. 93. **84**
1161 nach Febr. 10		ernennt mit koenig Wladislaw v. Böhmen den Bozata zum abte von Sazawa nach dem tode des abtes Silvester († Feb. 10).	Mon. Sazav. cont. Cosmae SS. 9, 162. **85**

1162 Sept. 7	ap. pontem Laonem super Saonam in archiepiscopatu Bisant. (S. Jean de Losne.)	z. in ksl. urk. fuer den bischof von Genf, in welcher der kaiser dem bischofe die herrlichkeit ueber stadt und bisthum bestaetigt.	Spon, histoire de Genève 2, 24. Murat. ant. Ital. 6, 57. Boehmer, reg. n. 2466. C. D. Mor. 1, 274 n. 288. Erben, reg. Boh. p. 136 n. 310. **86**
	Prag	kehrt zurueck.	**87**
		setzt mit kg. Wladislaw von Boehmen den Reinhard zum abte von Sazawa ein, nach bald erfolgtem tode des abtes Silvester.	Mon. Sazav. cont. Cosmae SS. 9, 162. **88**
1163 vor Apr. 11	Prag	stellt gebete an um glueckliche rueckkehr des koenigs Wladislaw aus dem Ungarischen feldzuge.	Vinc. Prag. falsch zu 1164 SS. 17, 682. Tausch. p. 135. Wattenbach falsch zu 1164 SS. 17. Betreffs der zeit s. Dudik, Maehr. gesch. **89**
1163 vor Apr. 11	Prag	empfaengt den siegreichen kg. Wladislaw bei seiner rueckkehr aus dem Ungarischen feldzuge.	Vinc. Prag. SS. 17, 682. Tausch. p. 136. **90**

1163 Aug. 10	Opatowik bei Koeniggraetz	weiht die S. Lorenzkirche.	Ann. Gradic. cont. Opatovic. SS. 17, 652. **91**
	Prag	kehrt zurueck.	**92**
1164			
1165 Febr. 26	Altenburg	z. in ksl. urkunde, in welcher der Meissner kirche die reichslehnbare villa Prezuz im gau Milzana geschenkt wird, die koenig Wladislaw von Boehmen dem kaiser fuer der Meissner kirche zugefuegten schaden resignirt hatte.	Buenau, leben Friedrichs, 427. Boehm. reg. n. 2499. Erb. reg. Boh. p. 137 n. 312. Vgl. reg. 84. **93**
Okt. 11	Prag	setzt reliquien bei auf dem Andreasaltar der Prager kirche.	Erben, reg. Boh. p. 621 n. 5 (unter den addendis). **94**
Novb. 14	Zrecz in der Zdechowiker pfarre, im Chrudimer distrikt	setzt reliquien bei.	Dobner, ann. Hajec. 6, 440. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **95**
Novb. 19	in villa s. Jacobi	setzt reliquien bei.	Erben, reg. Boh. p. 138 n. 318. **96**
1166 Oktober 2. hälfte	Jenseits Augsburg	stoesst mit seinen leuten zum kaiser auf dem	Vinc. Prag. SS. 17, 682. Tausch. p.

		4. zuge desselben nach Italien.	137. Nicht am 15. Okt. in Augsburg, wie Reuter, gesch. Alex. III. 2, 236 hat. **97**
1166 Novb.	Lodi	kommt nach Lodi und laesst dort seine leute ausruhen.	Vinc. Prag. SS. 17, 683. Tausch. p. 137, vgl. mit anon. Laud. cont. SS. 18, 645. S. schisma, exk. 5 s. 49 ff. **98**
		Wird zum iudex imperialis curiae per totam Italiam ernannt.	Vinc. Prag. SS. 17, 683. Tausch. p. 138. **99**
1167 Jaen. 17		faellt in einem streite zwischen dem abte von S. Ambrogio von Mailand und Ribald, konsul von Bellasio (am Komersee), ein urtheil in der frage, ob die einwohner von Lemunte (daselbst) und Civenna an den gemeindelasten von Bellagio theilnehmen sollten. Unter seinem vorsitz entscheidet der hofrichter Otto v. Kasal-	Murat. ant. ital. 4, 39. **100**

1167			
		morano mit beirath anderer hofrichter, Guido de Bornado, Ugo deRussis, Medio-presbyter (da Somariva), Acerbus Morena.	
Jaen. 20	[Prag]	z. in urk. kgs. Wladislaw von Boehmen fuer das Praemonstratenserkloster Leitomischl.	Dobner, ann. Hajec. 6, 444. Erben, reg. Boh. p. 138 n. 319. Die urkunde gibt das datum, nicht das actum, vgl. das vorhergehende regest. **101**
(Febr.)	ap. S. Proculum in episcop. Faventino	z. in ksl. urk. fuer Mainz.	Guden, C. D. Magunt. 1,257. Faellt nach Fickers mittheilung in den Februar. Fehlt bei Boehmer, reg. obschon derselbe Gudens C. D. benutzte. **102**
Maerz 5 (Sonntag)	Imola	weiht Kristian v. Mainz zum erzbischofe.	Vinc. Prag. SS. 17, 683. Tausch. p. 138. **103**
Maerz 6	Imola	wird von erzbischof Kristian von Mainz reichlich beschenkt.	Vinc. Prag. SS. 17, 683. Tausch. p. 138. **104**

1167 April 6 (Gruendonnerstag)	vor Rimini	weiht in einer kirche vor Rimini d. chrisma.	Vinc. Prag. SS. 17, 683. Tausch. p. 138. **105**
Apr. 23	im gebiete von Rimini	z. in ksl. urk. fuer den markgrafen Enrico Guerci von Monte S. Mariae, den Fr. I. mit der mark seines verstorbenen verwandten belehnt. Steht nur nach Hermann von Verden, vor Luettich, Zeitz, Speier, Strassburg, Basel und Kremona und Lodi.	Murat. ant. Ital. 1, 317. Boehmer, reg. n. 2525. **106**
Mai	vor Ankona	cum sua militia sub stationibus imperatoris ponitur ad primum Anchonitarum insultum.	Vinc. Prag. SS. 17, 683. Tausch. p. 138. **107**
Juli 30 (Sonntag)	Rom	jedenfalls zugegen bei der inthronisation Paschals.	Schisma s. 374 ob. **108**
Aug. 1	Rom	jedenfalls zugegen bei der kroenung Friedrichs I. und seiner gemahlin.	Schisma s. 374 ob. **109**

1167			
Aug. 1	Rom	z. in ksl. urk., in welcher der kaiser dem erzbischof Reinald von Koeln den kaiserhof, die muenze, den zoll und andere rechte in Andernach schenkt.	Guenther, C. D. Rheno-Mosell. 1, 391. Kindlinger, Muenster. beitr. 3, 61. »Der aus einer alten abschrift genommene abdruck b. Guenther hat irrig III. Kal. Aug., auch in dem texte und vorzueglich in den namen der zeugen eine menge unrichtigkeiten.« Lacomblet, N. R. U. B. 1, 296 anm. 1., der die urk. in besserem abdrucke als n. 426 gibt. Nach Guenther hat auch Boehmer die urkunde, reg. n. 2526 unter Juli 30 gegeben. Fehlt bei Erben, reg. Boh. **110**
Aug. 6	bei Rom in monte Gaudii (auch monte Malo, Mario)	z. in ksl. urk., in welcher beglaubigt wird, dass kaiser Otto die leiche des h. Bartholomaeus von Rom auf die Tiberinsel gebracht	Remling, gesch. der bisch. v. Speyer zu diesem jahre, der die urk. fuer unecht haelt; darueber s. schisma s. 379, 380, anm.

		habe. Steht nach Luettich und Speier, vor Zeitz und Halberstadt.	700. Boehmer, acta imp. 117. **111**
Aug. 9	ort unbekannt.	†	Die belegstellen s. schisma s. 376—378 anm. 694. **112**

Der leichnam Daniels wurde in irdenen gefaessen ausgekocht, nachdem zuvor die eingeweide herausgenommen und bestattet waren. Nur die gebeine, in schlaeuche eingenaeht, wurden in die heimath zurueckgebracht, vielleicht von herzog Ulrich von Boehmen, und im Prager dome beigesetzt. 1374 wurden dieselben, lange zeit verwahrlost, erhoben und im neuen chore des Prager domes beigesetzt, indem sie in einen steinernen sarg gelegt wurden und inwendig eine bleitafel mit der namensaufschrift angebracht ward, und zwar von Benessus Krabice von Weitmuehl (Waitmile), dem beruehmten geschichtsschreiber, domherrn zu S. Veit in Prag und direktor der neuen kirchenfabrik, auf befehl des damaligen erzbischofes von Prag, Johann I. Ocko von Wlassim und des Prager domkapitels. Die beweisstellen darueber s. schisma s. 380—382.

Bei anfertigung dieses aufenthaltsnachweises leiteten uns folgende grundsaetze:

1) Nummern erhielten nur die bestimmt nachweisbaren aufenthalte oder regesten, mochten sie sich unmittelbar oder erst mittelbar, durch schlussfolgerung, ergeben, mochten sie auf urkunden oder geschichtsschreibern beruhen. Zwischen beiden hier einen unterschied eintreten zu lassen, hielten wir um so mehr fuer ueberfluessig, wenn nicht verfehlt, da es sich oefter gezeigt hat, dass eine nachricht der zweiten art zuverlaessiger war, als eine nachricht der ersten. Zudem zeigt ja auch ein blick in die letzte abtheilung der tafel sofort, welcher art jedesmal die quelle ist. Beruhten eine reihe aufeinanderfolgender aufenthalte nur auf einer einzigen quellenstelle, ohne sonst eine anderweitige bestaetigung oder beglaubigung fuer sich zu haben, so fassten wir sie unter einer nummer zusammen, so n. 64.

2) Sind fuer ein jahr mehrere regesten da, so glaubten wir nach Boehmers vorgange das jahr immer oben hin stellen zu sollen; im uebrigen aber halten wir es fuer besser, anstatt der schlimmen querstriche einfach die jahreszahl zu wiederholen,

indem sonst angenommen werden koennte, das jahr sei unbekannt, da von einigen der querstrich fuer diese bedeutung benutzt wird. Dasselbe gilt betreffs des ortes. Schlimm aber ist es, wenn die querstriche bei einem und demselben regestenanfertiger verschiedene bedeutung haben. Vgl. darueber unsere beurtheilung von Prutz, Heinrich der Loewe, in der Wiener allgemeinen litteraturzeitung, 1866 Mai 13 ff. n. 23.

3) Die einklammerung von ortsnamen bedeutet, dass der bischof daselbst gar nicht oder nicht an dem betreffenden datum zugegen war, dass sie also nicht bestandtheile seines itinerars sind. Sie geschah, um beim raschen ueberblicke nicht irre gefuehrt zu werden. Diese nummern wurden aber natuerlich aufgenommen, weil sie sich auf den bischof unmittelbar beziehen.

4) Bei angabe der urkunden war es unser bestreben, moeglichst viele druckorte, aber nicht handschriften, anzufuehren, um das nachschlagen und pruefen zu erleichtern; auch dann, wenn in einem der betreffenden angefuehrten werke bereits druckorte genannt waren, glaubten wir dieselben hier mit aufnehmen zu sollen, denn dem, welchem ein solches werk nicht erreichbar ist, entgehen ja zugleich damit auch alle dort namhaft gemachten anderen druckorte, die er nachschlagen koennte. Dagegen hielten wir es fuer ueberfluessig, jedesmal anzugeben, welche druckorte nicht durch unmittelbares aufsuchen, sondern durch entlehnung aus andern werken nachgewiesen wurden. Sehr vieles

verdanken wir dem vortrefflichen Meklenburgischen urkundenbuche, das betreffs der anfuehrung von druckorten denselben grundsatz befolgt. Zum zwecke der ergaenzung der Boehmerschen und Erbenschen regesten bemerkten wir es jedesmal, wenn eine urkunde daselbst fehlt; umgekehrt glaubten wir aber auch immer die nummer bemerken zu sollen, unter der ein regest von ihnen bereits aufgefuehrt war.

Es fehlen ganz nachrichten fuer die jahre 1147, 1154, 1164 (1153?).

Das verhaeltniss der auf urkunden beruhenden nummern zu den andern stellt sich wie 49 : 63, also fast wie 5 : 6. Natuerlich ist eine solche scheidung nicht streng durchzufuehren, da urkunden durch schriftsteller ueberliefert werden, da verschiedene regesten gleichzeitig urkundlich und anderweitig beglaubigt sind, und regesten, die nur durch schlussfolgerung gewonnen wurden, sich oft auf beide arten der ueberlieferung stuetzen. Im 1. falle wurden die nummern als urkundlich gerechnet, in den anderen faellen wurde das wichtigere zeugniss bevorzugt; es kommt dabei ja auch auf eins mehr oder weniger nicht an, sondern auf das verhaeltniss im grossen und ganzen. Bei Hermann von Verden stellt sich dies verhaeltniss fuer die urkunden bedeutend guenstiger, ungefaehr wie 2 : 1, weil wir fuer ihn so wenig aus geschichtsschreibern entnehmen koennen.

Der aufenthaltsnachweis bischofs Daniel I. von Prag ist besonders wichtig von 1158 Juli 23 — Sept. 8, weil er in dieser zeit zugleich fuer den kaiser, den koenig von Boehmen, den herzog Theobald von Boehmen, den kanzler Wladislaws, propst Gervasius von Wissegrad, und die menge der erzbischoefe, bischoefe, herzoege, grafen gilt, die sich in der umgebung des kaisers befanden, natuerlich mutatis mutandis, und das ist sehr wenig. Wir hoffen durch diesen aufenthaltsnachweis also auch das Boehmersche material wesentlich vermehrt zu haben.

Nach obigem kommt Daniel vor:

1) In pp. schreiben 5 m. (H. v. Verden 3 m.)
naemlich in schreiben Eug. III.
s. reg. n. 5, 9, 11, 12, 24.
Im schreiben d. ggpp. Viktor IV.
1 m. (H. v. Verden 1 m.)
n. 74.

2) In bischoefl. schreiben 2 mal. (H. v. Verden 1 m.)
n. 23, 75.

3) In ksl. urk. als z. 14 mal. (H. v. Verden 20 m.)
in urk. Fr. I.
n. 30, 31, 40, 41, 63, 67,
70, 78, 86, 93, 102, 106,
110, 111.

4) In kgl. Dt. urk. als z. 4 mal. (H. v. Verden 2 m.)
in urk. K. III. 3 mal.
n. 17, 19, 20.
Fr. I. 1 mal.

5) In kgl. Boehm. urk. als z. 5 m. (H. v. Verden 0 m.)
in urk. Wlad. II. 5 m.
n. 45, 82—84, 101.

6) In hgl. Boehm. urk. als z. 2 m. (H. v. Verden 0 m.)
in urk. Wlad. II. 2 m.
n. 3, 4.

7) Als aussteller eig. urk. 3 m. (H. v. Verden 3 m.)
n. 94—96.

8) Als vf. v. briefen 1 m. (H. v. Verden 0 m.)
n. 16. dag. von ihm 3 urtheile.

Als kapellaene Daniels werden uns genannt zum jahre 1158 (von Vincenz, SS. 17, 669) Dezlaw, Peregrin, (SS. 17, 674 tritt sein archidiakon Peregrin auf) Dethleb, Vincenz, Otto et alii capellani. Dass Daniel den Albert von Selau zum kapellan angenommen habe, sagt Gerlach von Muehlhausen, SS. 17, 684; nach ihm war er kanonikus zu Selau und Daniel nahm ihn an, damit er das psalterium taeglich besser beten koennte, denn Albert habe dieses und den ganzen kanon der h. messe sehr genau auswendig gewusst. Wir machen hier nur noch darauf aufmerksam, dass ein Peregrin 1182—1184 Maerz 2 bischof von Olmuetz, ein anderer Peregrin 1224—1225 bischof von Prag war, und dass dem Olmuetzer Dethleb als bischof voranging 1172—1182, der auf Johann IV. (den Kahlen) von Olmuetz folgte. Wir erinnern dabei zugleich an die frueheren engen beziehungen Daniels zu Olmuetzer bischoefen, so zu bischof Heinrich, fuer den er sich beim papste verwendet 1147 (s. regest 12), zu bischof Johann IV., den er zur investitur nach Wirzburg und zur weihe nach Erfurt begleitete, 1157 (s. regest 35).

Reihen wir die aufenthaltsorte Daniels aneinander:

Paris
Prag
Rom
Prag
Rom oder
Ceperano
Prag
Viterbo
Prag
Trier?
Prag
Mainz
Regensburg
Wirzburg
Wirzburg
Altenburg
Merseburg
Merseburg
Merseburg
Prag?
Wirzburg
Prag
Ungarn, wohl Gran
Prag
Bamberg
Bamberg
Prag
Ungarn, wohl Gran
Prag
Wirzburg
Erfurt
Prag
Regensburg
Regensburg 34

Regensburg 35
Prag
Prag
Prag
Bohnik westl. Prag
Regensburg
mons Pausanus
(Pòcyn, Botzen)
Verona
Gardasee
Brescia
Brescia
Brescia
Blanchanuda o.Maild.
Kassano a/Adda
Mailand
Alt-Lodi
Alt-Lodi
Alt-Lodi
S. Donato s. Maild.
Cassino Thomacli s.
Mailand
Mailand
S. Dionys o. Mailand
Chiaravalle s. o. Mai-
land
Mailand
Mailand
Mailand
Bolzano? s. o. Maild.
Monza
Trezzo?
Brescia
Mantua 68

Verona 69
Kremona
Pavia
Parma
Piacenza
Reggio
Modena
Bologna
Ronkalia
Grayniano, feld bei
Piacenza
Alba
Pavia
Piacenza
Kremona
Neu-Lodi
Mailand
Turin?
Occimiano n. o. Asti
Marengo
S. Helena bei Bologna
Modena
Neu-Lodi
Krema
Anagni
Segni
Pavia
Pavia
Pavia
Pavia
Pavia
Gran
Prag
Prag 102

S. Jean de Losne
Prag
Prag
Prag
Opatowik s. Koenig-graetz
Prag
Altenburg
Prag
Zrecz im Chrudimer distrikt
villaS. Jacobi(Böhm.)
Prag
Augsburg
Neu-Lodi
S. Prokulo im bisth. Faenza
Imola
Imola
Rimini
Rimini
Ankona
Rom
Rom
Rom
monte Gaudio (= Malo, Mario).

[Alphabetische ordnung der aufenthaltsorte Daniels:

Alba
Altenburg
Alt-Lodi
Anagni
Ankona
Augsburg
Bamberg
Blanchanuda o. Mailand
Bohnik w. Prag
Bolzano? s. o. Maild.
Bologna
Brescia
Cassino Thomacli s. Mailand
Ceperano?
Chiaravalle s. o. Mailand
S. Dionys o. Mailand
S. Donato s. Mailand
Erfurt
Faenza, s. S. Prokulo
Gardasee
Gaudii mons bei Rom 25
Gran 26
Grayniano, ebene bei Piacenza
S. Helena b. Bologna
S. Jacobi villa (Boehmen)
S. Jean de Losne
Imola
Kassano a/Adda o. Mailand
Krema
Kremona
Lodi, Alt- und Neu-
Losne, S. Jean de
Mailand
Mainz
Malo, monte = mons Gaudii
Mantua
Marengo
Mario, monte=mons Gaudii
Merseburg
Modena
monsGaudii b.Rom 50
mons Pausanus 51 (Botzen)
monte Malo, Mario= mons Gaudii
Monza
Neu-Lodi
Occimiano n. o. Asti
Opatowik s. Koenig-graetz
Paris
Parma
Pausanus mons (Botzen)
Pavia
Piacenza
Pocyn mons(Botzen)
planum Graynianum bei Piacenza
Prag
S. Prokulo bei Faenza
Regensburg
Reggio
Rimini
Rom
Ronkalia 75

S. Dionys o. Mailand	S. Prokulo bei Faenza	villa S. Jacobi (Boehmen)
S. Donato s. Mailand	Thomacli Cassino s. Mailand	Viterbo
Segni	Trezzo?	Wirzburg
S. Helena b. Bologna	Trier?	Zrecz (im Chrudimer distrikt in der Zdechowiker pfarre)].
S. Jacobi villa (Boehmen)	Verona	
S. Jean de Losne		

Es fallen also auf:

Boehmen	25 + 1?	(Prag 21 + 1?)	reich 110	
Sachsen	6	Deutschland 20		
Franken	7			
Baiern	6			
Schwaben	1			
Lothringen	1?			
Burgund	1			
Italien	64 + 3?	(Rom 6) (Mailand 8)		
Ungarn	3			3
Frankreich	1	= (Paris 1)		1
				114

Die ueberwiegende mehrzahl der nummern (64) faellt, wie wir sehen, auf Italien, auf Boehmen nur 25, ungefaehr eben so viele auf Deutschland (21), auf das reich, wozu wir Boehmen natuerlich mitrechnen, fast alle (110). Die fraglichen nummern unberuecksichtigt).

Vergleichen wir dies mit den angaben ueber andere bischoefe.

Wir stellen in folgender tafel die zahlen der quellenangaben fuer die aufenthalte von 5 unter Friedrich I. sehr bedeutend hervortretenden bischoefen zusammen, von Daniel I. von Prag, Hermann von Verden, Wichmann von Magdeburg, Reinald von Koeln und Kristian von Mainz; fuer die beiden ersten haben wir

sie zuerst aufgestellt, fuer Reinald ist nach den Fickerschen, fuer Kristian nach den Stumpfschen, fuer Wichmann nach den Fechnerschen regesten gearbeitet, welch' letztere aber doch ziemlich mangelhaft ausgefallen sind, wesshalb wir sie zuvor ergaenzen zu muessen glaubten (s. weiter unten die gegebenen ergaenzungen).

Boehmen ist immer als reichsland, aber natuerlich nicht als Deutsches land gerechnet. Zu Sachsen ist Thueringen, Brandenburg und Lausitz, zu Baiern Tirol und Oesterreich gestellt.

Fuer 1, 2 und 3 sind es aber aufenthaltsnachweise, fuer 4 und 5 nur regesten, die wir vergleichen, was man nicht uebersehen wolle. Aber auch so wird eine vergleichung doch nicht ohne interesse sein, namentlich wenn sie nicht nur fuer das ganze reich und die andern laender, sondern ganz im einzelnen, wie hier, durchgefuehrt ist.

	Boehmen	Sachsen	Franken	Baiern	Schwaben	Lothringen	Deutschld.	Burgund	Italien	Reich	Ungarn	Frankr.	England	Polen	
1. Daniel v. Prag 1148 Juli 29 — 1167 Aug. 9	25 (Prag 21)	6	7	6	1	—	20	1	64	110	3	1	—	—	= 114
2. Hermann von Verden 1149 — 1167 Aug. 11	—	7 (Verd. 1)	1	Tir. 1	1	—	11	1	50	62	—	—	—	1	= 63
3. Wichmann von Magdeburg 1147 Maerz 28 — 1192 August 24; nach Fechner	1	114 (Magd. 53)	5	1 (Oest. 4)	—	—	124	1	14	140	1	—	—	1	=(142)
nach Tourtual Ergänzungen . . .	—	14 (Mgd. 3)	7	1	1	1									
	1	128	12	6	1	1	148	1	14	164	1	—	—	1	= 166
4. Reinald v. Koeln 1159—1167 Aug. 14	—	16	17	3	6	31 (Koeln 19)	73	10	70	153	—	2	1 N. M.	—	= 156
5. Kristian von Mainz 1165 Sept. — 1183 Aug. 25	—	1	10 (Mainz 0)	2	3	5	21	—	18	39	—	—	—	—	= 39
	26	158	47	18	12	38	273	13	216	528	4	3	1	2	= 538

Wir koennen hier natuerlich nur 1, 2 und 3, und 4 und 5 unter sich vergleichen.

Bei Daniel ist es interessant, dass Sachsen, Franken, Baiern einerseits, Schwaben, Lothringen, Burgund, Frankreich andererseits fast ganz gleichmaessig vertreten sind, und dass die Prager zahl ungefaehr gleich der aufenthaltszahl in Deutschland ist. Auf Italien fallen von 114 angaben 64, also ueber die haelfte. Bei Hermann verhaelt es sich mit Franken, Baiern und Schwaben gleich; merkwuerdig ist, dass wir ihn nur ein einziges mal in Verden nachweisen koennen; von 63 angaben fallen 50, also die entschiedenste mehrheit, auf Italien. Bei Wichmann ist ein gleiches verhaeltniss bei Boehmen, Schwaben, Lothringen, Burgund und Ungarn; von 166 angaben fallen auch hier, wie bei allen 5 bischoefen, fast alle auf das reich; von den 148 Deutschen angaben fallen auf Sachsen, Thueringen, Brandenburg, Lausitz allein 128 und davon 56 auf Magdeburg; Wichmann ist der stetigste von allen 5; bei ihm ist Italien verhaeltnissmaessig schwach vertreten, etwas staerker wie Franken (14, 12); und doch hat er als hauptvermittler des friedens von Venedig fuer die geschichte Italiens eine ganz hervorragende bedeutung.

Wenden wir uns zu den beiden letzten. Waehrend Kristian nur mit 39 nummern vertreten ist, haben wir von Reinald 156; das muss billig befremden bei dem vorzuge von Mainz vor Koeln und der mehr als doppelt so langen regierungszeit Kristians. Im ganzen und fuer das reich haben wir so bei Reinald 4 mal so viel nummern; dasselbe verhaeltniss ergibt sich fuer Italien;

waehrend Reinald fuer Burgund 10 nummern aufzuweisen hat, geht Kristian hier ganz leer aus. Fuer Deutschland dagegen stellt sich das verhaeltniss etwas guenstiger, zwischen 3 und 4, und sind die nummern fuer Kristian auch spaerlich genug, so ist er doch in allen herzogthuemern mindestens 1 mal nachzuweisen; aber wiederum ueberrascht es hier, dass, waehrend Franken dabei am staerksten vertreten ist, der erzbischof in seiner eigenen metropole auch nicht ein einziges mal nachzuweisen ist.

Wir geben nun die ergaenzungen zu den regesten Wichmanns von Magdeburg, auf die wir oben bezug genommen haben.

Ergaenzungen und Berichtigungen zu den regesten Wichmanns von Magdeburg von Fechner.

1151		Dahin gehoert n. 12.	Fechner s. 431. **1**
1151 Sept 15	Wirzburg	auf dem reichstage.	Ep. Wibaldi ad Emanuelem. Jaffé, mon. Corb. n. 343 p. 475. **2**
1154 Maerz 8	Naumburg	Wichmann, bischof von Naumburg schenkt der kirche zu Pforta eine hufe im dorfe Tribune zu einem weinberge.	Aus dem diplomatarium des klosters Pforta p. III. b. col. 2 im archive von Schulpforta. Mekl. U. B. 1, 46 n. 55 regest u. zeugen. Im auszuge in Deutscher uebersetzung in Wolfs chronik v. Pforta 1, 118. **3**
1154 April	Goslar	z. in urk. Friedrich I., in welcher er Hein-	Mekl. U. B. 1, 46—48 n. 56. Da-

		rich dem Loewen und seinen nachfolgern das recht der investitur in den 3 bisthuemern Oldenburg, Meklenburg und Ratzeburg ertheilt.	selbst der beweis fuer ort und zeit. Luenig, spicileg. eccl. II. anh. p. 150, Schroeder, Wismar. Erstlinge s. 37 und daraus b. Franck, altes und neues Mecklenburg 2, 28; Ungnaden, amoenitates p. 122; v. Westphalen, mon. ined. 2, 2020, im diplomat. Raceburg.; Harenberg, hist. eccl. Gandersheim. p. 329; Rehtmeier, Braunschweig-Lueneburg. Chron. p. 317; Beschreibung der Stadt Goettingen 3, 284; v. Behr, rer. Meckl. p. 118; Histor. Nachricht vom Fuerstenthum Schwerin s. 5; Lappenberg, Hamb. U. B. 1, 178. 4
1156 o. t.	Magdeburg	legt einen streit bei	Winter, Praemon-

		zwischen d. bischofe von Brandenburg und dem kloster U. L. F. in Magdeburg wegen des 10. in Gosle = die wueste mark Gossel im stadtfelde von Burg bei Magdeburg.	stratenser des 12. jh., s. 352—354 n. 6. Aus dem kopialbuche des klosters U. L. F. in Magdeburg. Vgl. die urkunden bei Ludewig, rel. manusc. 2, 337 und 354. Riedel, C. D. Brandenburg. 8, 105. Leuckfeld ant. Goslar. 70. **5**
1160 Februar	Pavia	unterschreibt die beschluesse der kirchenversammlung; der monatstag ist unbekannt.	Tourtual, schisma s. 267, 268 anm. 422. S. in den reg. Daniels die druckorte fuer die ep. conc., von denen Fechner nur Mansi hat. **6**
1161 Nov. 20.	Magdeburg	Dieser ort des Fechnerschen regestes n. 36 ist sicher.	Cohn, Wettinische studien s. 152. **7**
1164 o. t.	u. o.	verleiht einem gewissen Werner, genannt der Paderborner, die mark Poppendorf zum anbau = die wueste mark Puppen-	Winter, Praemonstratenser, s. 355—357 n. 7. Aus dem kopialbuche des klosters U. L. F. zu Magdeburg. Vgl. die

		dorfzwischen Krakau und Menz.	urkunden Wichmanns bei Leuckfeld, 97, 112 und bei Ludewig, 2, 352, 391. **8**
1164 Okt. 10	Kalbe	lies in dem Fechnerschen regest: des h. Viktor und Pontian.	Fechner, s. 445 ob. **9**
1165 Sept. 8	Brandenburg	z. in urkunde, in welcher die verlegung des Brandenburger domkapitels in die burg bezeugt wird. Ausser ihm sind noch z. Walo von Havelberg und Evermod von Ratzeburg, die proepste Wigbert von Brandenburg und Reiner von Leitzkau.	Winter, Praemonstratenser s. 138. Riedel, C. D. Brandenburg. 8, 107, zu 1164. Die Leitzkauer chronik sagt: 8 jahre nach der wiedereroberung Brandenburgs. Raumer, reg. setzt die urkunde zu 1165. So Winter. **10**
1166 Jaenn. 7		Propst Siegfried von S. Nikolaus und Domdekan z. Magdeburg sagt in der urkunde, in welcher er dem kloster Ichtershausen eine grosse	Stumpf, act. Magunt. sec. XII. p. 81 n. 78. **11**

		anzahl namhaft gemachter heiligenreliquien schenkt: Nos itaque . . . . . preciosissimum thesaurum super topazion et aurem obrizum (so) desiderabilem videlicet sacratissimas patronorum nostrorum reliquias, nuper a domino nostro Wicmanno summis precibus impetratas et super inestimabiles margaritas summa cum devotione acceptas, iam dicte ecclesie cum aromatibus bone voluntatis obtulimus.	
1168 Juni 28	Wirzburg	z. in urk. Fr. I. fuer den grafen Engelbert von Berg.	Lacomblet N. R. U. B. 1, 297 n. 427 **12**
1169 Febr. 9	Walehusen s. w. Heiligenstadt	z. in urk. Fr. I. fuer Johann von Merseburg. Sonstige z. sind: markgraf Otto von Meissen und sein	Cohn, Wettinische studien s. 157 ob. Jaffé, 40 diplomata ex archetypis ed. Berolini 1863 p. 47. **13**

		bruder markgraf Theodorich, graf Dedo u. a.	
1170 o. t.	Magdeburg	Fechner, n. 53 ist wohl dieselbe urkunde mit der bei Winter, Praemonstratenser s. 120. Bei Winter heissen die namen: statt Biberekleben Zipkeleben, statt Wulfen Wlue (Ulwe); hinzugefuegt sind bei Winter Ulwestorp und Bottmersdorf. Er fuehrt an Leuckfeld 47, Ludewig 352.	
1171		stiftet das Cisterzienserkloster Zinna.	Winter, Praemonstr. s. 100 unt. 109 ob. **14**
1174 Maerz 3	Quedlinburg?	z. in urk. der abtissin von Gandersheim, in der diese dem kloster auf dem Marienberge bei Quedlinburg das Johannesspital uebertraegt.	Erath, Cod. Quedlinb. fol. 96. Mekl. U. B. 1, 115, n. 116. Schultes direct. diplom. 2, 239. **15**
1174 Mai 23	ap. Lutkamwo?	z. in urk. Fr. I., in	Lacomblet, N. R.

		welcher dieser den streit des kapitels der Marienkirche zu Aachen mit dem propste daselbst wegen besetzung der stiftshoefe mit schultheissen dahin schlichtet, dass dieses recht in ansehung der hoefe zu Traben und Kesselheim kuenftig dem kapitel ausschliesslich zustehen soll. Ausser W. sind zeugen: Arnold von Trier, Reinard, erw. von Wirzburg, Konrad, erw. v. Worms, Dietrich erw. v. Metz, Peter v. Tull, Gregor, abt v. Pruem, herzog Matheus, graf Hugo von Tagesburg, graf Heinrich von Dietz, Werner von Boland.	U. B. 1, 317 n. 451. Lutka ist wohl Lokkum bei Minden. Am 12. Mai urkundet der kaiser ap. castrum Cocme a/Mosel; Boehmer reg. Ann. Col. max. SS. 17, 786; am 9. Juni haelt er bei Wewelsburg in der naehe Paderborns eine zusammenkunft; Boehmer, reg. Ann. Col. max. SS. 17, 787. **16**
1174 o. t.	Jueterbog	verleiht der stadt Jueterbog wichtige hand-	Winter, Praemonstr. s. 109. **17**

		elsvortheile und rechtsfreiheiten; z. Siegfried von Brandenburg und Martin von Meissen, propst Guenther v. Gottesgnaden, 7 Magd. praelaten, mkgf. Otto v. Brandenburg und 18 edle.	
1174 o. t.	v. Jueterbog	weiht die Marienkirche vor Jueterbog mit Siegfried von Brandenburg und Martin von Meissen.	Winter, Praemonstr. s. 110. Vgl. zu diesen beiden letzten regesten Heffters chronik v. Jueterbog. **18**
1175	(Ungarn)	kaiser Friedrich I. schreibt von Alessandria aus an herzog Sobeslaw von Boehmen: Praeterea quid responsi dederit rex Hungariae super legatione nostra per Magdeburgensem archiepiscopum literis nobis significes.	Sudendorf, reg. 1, 80 n. 35. **19**
1179 wahrscheinl. April 11	Selz	z. in urk. Fr. I., in welcher dieser die von erzbischof	Lacomblet, N. R. U. B. 1, 328 n. 468 u. anm. 2. **20**

		Philipp von Koeln an den grafen Engelbert von Berg geschehene verpfaendung der stiftshoefe Hilden und Elberfeld bestaetigt. Sonstige z. sind: Hermann v. Muenster, Arnold v. Osnabrueck, Reinhard, erw. von Wirzburg, Adilo von Hildesheim, der abt v. Werden (Wolfram, gf. v. Kyrberg [Kirchburg] n. Mooyer) Ludwig, landgf. v. Thueringen, Heinrich, graf v. Dietz, Konrad von Bocksberg, Florenz, graf von Holland, Simon, juengerer graf von Saarbrueck, Konrad, filius hirsuti comitis, Burchard der juengere, praefekt von Magdeburg.	
1180 Apr. 13?	bei Gelnhausen	z. in urk. Fr. I., in welcher dieser den vertrag bestaetigt,	Lacomblet, N. R. U. B. 1, 332 n. 473.

durch welchen erzbischof Philipp von Koeln seinem domkapitel die villa Niehl bei Koeln und ein gut zu Prumern gegen eine villa a/Maas, und diese dem bischofe Rudolf von Luettich gegen dessen besitzungen zu Landershofen und Witterschlick vertauscht. Steht nach Philipp von Koeln und Arnold von Trier; weitere z.: Arnold von Osnabrueck, Bertram von Metz, Rudolf von Luettich, Friedrich, herzog von Schwaben, Gotfried, herzog von Loewen, markgraf Dietrich von der Lausitz, markgraf Otto von Brandenburg, graf Dietrich von Wirbene, (hier)

		Ludwig landgraf von Thueringen und der pfalzgraf von Somerseburg.	
1181 Nov. 16	Erfurt	z. in urk. Fr. I., in welcher dieser dem erzbischofe Siegfried von Bremen stadt und burg Stade verleiht; steht nach Philipp von Koeln.	Lappenberg, Hamb. U. B. 1, 225, aus dem original zu Hannover. Orig. Guelf. 3,552. Staphorst hist. eccl. Hamburg. dipl. I, 1, 588; Lindenbrog, SS. rr. Germ. sept. p.168; Michelsen, Ditm. U. B. s. 6; Mekl. U. B. mit erlaeuterung 1, 129 u. 133. **22**
1184 o. t.	Magdeburg	verleiht dem kloster U. L. F. in Magdeburg einen krautgarten bei Schrotdorf.	Winter, Praemonstr. s. 357, 358 n. 8. Aus dem kopialbuche des klosters U. L. F. **23**
1184 o. t.	u. o.	bestimmt, dass am 6. Juni jaehrlich aus dem vorrathe des Marienklosters in	Ungedruckte urkunde, s. Winter, Praemonstr. s. 10 anm. 2. **24**

		Magdeburg an die armen 1200 brode, 400 kaese und maasse bier vertheilt werden und die kloster-brueder bei der todtenmesse eine besondere spende erhalten.
1184		n. 95 bei Fechner steht Hunenburg, s. 426 dagegen Hunen-berg. Diese ur-kunde ist vielleicht das actum, nicht das datum, welches darum doch trotz der zeugen zu Magdeburg gegeben sein konnte. Vgl. Tourtual, schisma s. 343 anm: 611 [b] und z. b. die von Kristian von Mainz 1175 Febr. 24 bei S. Kassiano bei Imola ausgestellte urkunde, in der nur Deutsche zeugen, soviel wir

		sehen, und zwar sehr zahlreich auftreten, bei Stumpf, act. Magunt. sec. XII. p. 87 n. 83.	
1185 o. t.	u. o.	bestaetigt den erwerb von 4 hufen in Eschenstaedt durch das kloster U. L. F.	Winter, Praemonstr. s. 358—360 n. 9. Aus dem kopialbuche des klosters U. L. F. **25**
1185 o. t.	Magdeburg	bestaetigt dem Marienkloster den tausch von Ekholt und Wilnitz (= Eichholz bei Zerbst und Uelnitz bei Kalbe).	Winter, Praemonstr. s. 360, 361 n. 10. Aus dem kopialbuche des klosters U. L. F. **26**
1186 Nov. 28	Gelnhausen	z. in ksl. bestaetigungsurk. fuer Bremen. Bei Donandt fehlt die zeugenschaft Wichmanns, aber Ehmck, der nach dem original abdruckt, hat ihn.	Luenig, reichsarchiv 13, 219; Assertio libertatis reipublicae Bremensis 262; Eggeling, observationes de wicbeleto; Roller, Geschichte der Stadt Bremen 270; Donandt, Gesch. d. bremer Stadtrechts 2, 12. Ehmck, Brem. U. B. 1, 71 nach d. orig.; auszug bei Lappenberg, Hamb. U. B.

			1, 241. Cassel, Nachricht von der Regimentsverfassung und dem Rathe zu Bremen 96. **27**
1186 Dez. 29/30	Nuernberg in solemni curia	macht die vom kaiser 1187 Maerz 5 bestaetigte schenkung an das kloster Seitenstetten in gegenwart des kaisers. S. ueber den ort Scheffer-Boichorst, Ks. Fr. I. letzter Streit mit der Kurie s. 240.	Die beweisstellen Scheffer-Boichorst a. a. o. **28**
1187 Maerz 5	In sollempni curia Ratispone	auf bitten Wichmanns bestaetigt kaiser Fr. I. dem kloster Seitenstetten den theil des waldes, den dieser als sein eigen in Oesterreich besass und im beisein und mit genehmigung des kaisers auf dem Nuernberger hoftage dem genannten kloster geschenkt hatte.	Schaukegel, spicileg. agri Billungani 340; auszug bei Hormayr, werke 3, 433. **29**

1187 Apr. 19	bei Gingen wo? (Apr. 17 ap. Werdeam)	z. in bestaetigungsurk. ks. Fr. I. fuer die kirche zu Innichen.	Marian, Austria sacra 4, 152. Hormayr, Tirol 2, 113. **30**
1189 o. t.	u. o.	bestaetigt dem Marienkloster in Magdeburg mehre besitzungen.	Winter, Praemonstr. s. 361—363, n. 11. Das datum ist im kopialbuch von etwas spaeterer hand hinzugefuegt. **31**
1190 Maerz 25	bei Frankfurt	z. in urk. kg. Heinrich VI., in welcher dieser dem erzbischofe Philipp von Koeln verspricht, dass er innerhalb des erzsprengels kuenftig nur zu Duisburg und Dortmund muenzstaetten haben und dort das Koelnische gepraege nicht nachbilden lassen wolle; dass seine nach dem Koelnischen gehalte ausserhalb gepraegte muenze von dem erzbischofe in dessen gebiete ausser umlauf gesetzt werden	Lacomblet, N. R. U. B. 1, 365 n. 524. **32**

duerfe, was dann auch dem koenige in ansehung der Koelnischen muenze im reichsgebiete freistehen solle. Er erneuert zugleich die freiheit der erzbischoeflichen staedte am zolle zu Kaiserswerth. — Steht nach Konrad von Mainz. Weitere z.: Otto von Bamberg, Tirricus von Halberstadt, Siegfried von Hersfeld, Konrad, propst von Goslar, Heinrich, propst von S. Mauritz in Mainz, Bruno, propst von S. Marien ad gradus in Koeln, propst Bernhard von Muenster, Rheinpfalzgraf Konrad, Otto, markgraf von Burgund, Otto, herzog von Boehmen (hier), Albert, markgraf von Meissen,

		markgraf Dedo, graf Poppo von Werthheim, Gerhard, graf von Lon, Tirricus, graf von Hochstaden, Robert von Durne, Kuno von Minzenberg, Trussard von Kestenburch, Konrad von Anweiler.	
1190 Juni 24	Altenburg	bei Fechner ohne ort.	Boehmer, reg. n. 2743. Beckmann, Brandenb. Hist. 2, 17. **33**
1190 Juli 11	Fulda	z. in urk. kg. Heinrich VI.	V. Hodenberg, Verd. G. Q. 2, 52 n. 28. **34**
1190 Juli 14	Fulda	konsentirt in urk. kg. Heinrich VI.	Das. 2, 53 n. 29. Pertz LL. 2, 187. **35**
1190 Juli	Gottesgnade	weiht den Widukind zum abt von Korvei.	Jaffé, mon. Corb. n. 474, 475 p. 604, 605. **36**
1154—1192	Seeburg (i. Mansfeldschen)	In n. 116 spricht Fechner von der vaeterlichen erbschaft; dagegen Cohn, Wettinische studien s. 150 anm. 101; die hereditas ist hier als eine successiva bezeichnet.	**37**

Briefwechsel Wichmanns:

1. ap. Sudendorf, reg. 1, 74.—1175.
2. ap. Ludewig, rel. manusc. 2, 435, brief an Wichmann von Urban III., Verona 1186 Febr. 24. Novb. oder Dez. hat Wichmann auf denselben geantwortet, s. Scheffer-Boichorst, Kaiser Friedrich I. letzter Streit mit der Kurie s. 85 anm. 1; nach Fechner bereits gegen Maerz, s. die reg. Wichmanns.
3. ap. Ludewig, rel. manuscr. 2, 447, 448.
4. Wichmann an das kapitel, alle praelaten, die ganze geistlichkeit und das volk von Mainz super horrendo et inaudito scelere (zerstoerung Halberstadts), quod dux Saxonie in Deum et Halberstadensem ecclesiam perpetravit, 1179. E cod. bibl. caesar. Vindobon. 701 fol. 147 ed. Philippus Jaffé in bibl. rr. Germ. 3, 410.

Reihen wir die aufenthalte aneinander:

Wirzburg
Naumburg
Goslar
Magdeburg
o. o.
Brandenburg
o. o.
Wirzburg
Wahlhausen s. w. Heiligenstadt
o. o.
o. o.
ap. Lutkam(b.Mind.?)
Jueterbog
Jueterbog
Selz s. Speier
Gelnhausen
Erfurt
Magdeburg
o. o.
o. o.
Magdeburg
Gelnhausen
Nuernberg
Regensburg
Gingen (wo?)
Frankfurt
Altenburg
Gottesgnade
Fulda
Fulda
Seeburg im Mansfeldschen

Also fallen auf

Sachsen	14
Franken	7
Baiern	1
Schwaben	1
Lothringen	1
	32

Die eben erschienenen acta imperii Boehmers liefern fuer Wichmann noch folgende neue regesten, die wir leider nicht mehr eintragen konnten wegen des vorgeschrittenen druckes:

1157 Aug. 3. Halle a/Saale. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser dem kloster Pforte die demselben v. gf. Heinrich v. Buch schon frueher u. nun nochmals unter zurueckweisung der anspruech des Sigebodo v. Schartfeld durch die hand des kaisers geschenkte villa Odesford bestaetigt und dem kloster gestattet, mit reichsdienstmannen tausche einzugehen, wenn der nutzen dabei auf seite des reiches. Steht vor Hartwich v. Bremen. Act. imp. n. 100 aus einem kopialbuche des 13. jh. bl. 15 zu Schulpforta. **a**

1157 Aug. 3. Halle a/Saale. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser dem kloster Pforte die demselben von Sigebodo v. Schartfeld streitig gemachte besitzung zu

Nuenhegen und das von reichsministerialen eingetauschte reichsgut Volkoldesroth bestaetigt. Steht vor Hartwich v. Bremen. Act. imp. n. 101 aus einem kopialbuche des 13. jh. bl. 12 zu Schulpforta. **b**

1167 o. t. u. o. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser bekundet, dass bischof Joh. v. Merseburg und dessen bruder Amelung genannte gueter auf dem hoftage zu Wirzburg in seine hand gegeben haben zum zwecke der uebergabe an die kirche zu Merseburg, wie solche spaeter auf seinen befehl der markgraf Albert (v. Brandenburg) zu Merseburg vollzogen habe. Die andern z sind: marchio Otto et frater suus, comes Fridericus, marchio Albertus et filius suus, Albertus comes, Ludewicus provincialis comes e. a. q. p. Act. imp. n. 128 nach einer abschr. Berbisdorfs aus d. or. zu Merseburg (verglichen mit einer abschr. Stumpfs aus d. or).

Die anm. der act. imp. sagt: Die zeitangaben widersprechen; reg. 15 passt spaetestens 1166, imp. 14 fruehestens 1168; dag. stimmt ind. 15 mit 1167, worauf auch die rekognition ziemlich bestimmt hinweist. War aber 1167 der kaiser das ganze jahr in Italien, die genannten zeugen dort aber nicht bei ihm, so duerfte damit zusammenhaengen, dass ein ausstellungsort nicht genannt ist; man nahm bei

der ausfertigung wohl den standpunkt einer nachtraeglichen beurkundung des auf dem hoftage zu Wirzburg (1165 Juni?) geschehenen ein, auf den sich insbesondere die zeugenangabe beziehen duerfte. **c**

1169 Febr. 5. Wallhausen. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser der kirche von Merseburg 2 mansen in der villa Lunowe uebergibt, welche ihm der Merseburger stiftsherr Otto zu diesem zwecke uebergeben hatte. Steht nach Kristian von Mainz und Philipp von Koeln. Act. imp. n. 129 aus d. kopialbuche von Berbisdorfs († 1807) zu Merseburg, welcher seine abschr. dem chartularium magnum entnahm. Vom or. ist nur noch ein kleines stueck mit dem ziemlich wohlerhalt. siegel uebrig. **d**

1181 Novb. 27. Erfurt. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser 3 mansen zu Risin, welche sein dienstmann Heinrich von Wirchusen bisher von ihm zu lehen hatte, auf bitte desselben der kirche zu Lausnitz schenkt. Unter den uebrigen z. Udo v. Naumburg u. Eberhard v. Merseburg. Act. imp. n. 139 nach abschr. v. Waitz aus dem or. zu Altenburg. **e**

1183 Jaenner 25. Altenburg. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser das hospital zu Altenburg in seinen schutz nimmt und

gestattet, dass die dienstmannen und andern leute des reiches gueterschenkungen an dasselbe machen. Unter den uebrigen z. Udo v. Naumburg und Martin v. Meissen. Act. imp. n. 143 nach abschr. Eberts aus dem or. zu Dresden, verglichen mit abschr. Stumpfs aus demselben. **f**

1188 Sept. 15. Dahlen in der mark Meissen. W. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser den leuten von Cornegliano (bei Alba) das privileg kaiser Ottos bestaetigt, wonach sie von zoellen und anderen leistungen befreit, dagegen zu andern aufgezaehlten jaehrlichen abgaben verpflichtet sein sollen. Die uebrigen z. sind: Sifridus Hersfeldensis abbas, Rodolfus imperialis aule prothonotarius, Burchardus burcgravius Magdeburgensis, comes Burchardus de Waltingerode. Item de Ytalia: Wido de s. Nazario et Wido de Savio nepos eius, Basta mansionarius comunis de Cornaliano, Gabaldianus de Nona etiam de Cornaliano, et alii de curia imperiali quam plures.

Ego Joh. imp. aule canc. vice Conradi Mag. aep. Germanie archicanc. rec.

Datum in territorio marchie Misenensis ap. villam que Tollanum vocatur

Act. imp. n. 158 aus abschr. des

13. jh. im Wiener archive, aus dem archive von S. Nazarius und Celsus zu Mailand herruehrend. —

»Die deutung des ausstellortes mag zweifelhaft sein; 4 tage spaeter ist der kaiser nach reg. imp. n. 2709 in dem suedlich von Dahlen gelegenen Leisnig; vielleicht waere auch an Doebeln s. o. von Leisnig zu denken.« **g**

1190 Juli 14. Fulda. W. z. in urk. kgs. Heinrichs VI., in welcher dieser dem domkapitel zu Koeln genannte gueter und rechte bestaetigt, welche es von der abtei Brauweiler erkaufte, sich aber und seinen nachfolgern die vogtei vorbehaelt, fuer welche das kapitel jaehrlich einen pelz und ein paar stiefel darzubringen hat, welche er dem erzbischofe von Koeln zu lehen gibt, den er zugleich mit dem schutze der gueter beauftragt. — Steht nach Philipp von Koeln, vor Otto v. Bamberg, Otto v. Speier, Rudolf v. Verden, Konrad v. Fulda, Siegfried v. Hersfeld . . . . Konrad, Rheinphalzgraf, Dedo, markgf. v. d. Lausitz, Thomas, gf. v. Savoien, Bonefacius, markgf. v. Montferrat u. a. Act. imp. n. 177 aus einem kopialbuche des 14. jh. zu Darmstadt. **h**

2. Beilage.

Ueber das verhaeltniss von Ungarn zum kaiser [1]) fanden wir noch in dem berichte des kaiserlichen notar Burkhard bei Sudendorf 2, 134 ff., geschrieben nach 25. Dez. 1161, den die grossen Koelner jahrbuecher abgekuerzt geben, folgende stellen:

Pertransiens Karinthiam, Carniolam, Istriam, duas marchias, alias partes Sclaveniae usque in Ungariam, predicans mandatum expeditionis, militiam simulque pecuniae presidium domino imperatori collegi. Inimicis etiam imperii, pseudocardinalibus, per marchias Ungariae frequenter transeuntibus, insidias et captionem ordinavi, sicque ad archiepiscopum Salzburgensem [2]) proprias litteras expeditionis ipsi (so) presentavi . . . . . . De cetero Sigefridus prepositus Patherburnensis [3]) in Un-

---

[1]) S. schisma s. 297 anm. 503.

[2]) Eberhard I., graf von Hippoltstein und Biburg, ermordet 1164 Juni 22.

[3]) Sigefridus erscheint als dompropst zu Paderborn in ur-

gariam delegatus, ut breviter dicam, non bene susceptus est, non bene dimissus est. Nam cum legationem haberet de negotio ecclesiae et de filia illius regis [4]) filio lantgravii [5]) in matrimonio copulanda et de sagittariorum auxilio d. imperatori meo transmittendo, nec perfecit nec perficere voluit, quia statim nequitiam illius persensit [6]). Nunc autem esset cum incolumitate [7]) per gratiam Dei reversus ad curiam, cum omnia enarrasset, breviter et pulchre respondit imperator: Grates, inquit, ago Deo, quod honesta occasione amicum perdo vilissimum. Hoc ait, significans regulum istum [8]) ..... Ungaro etiam privilegium contulit (Rollandus), ut ipse pallia archiepiscopis Ungarie concedat et det, quotiens eliguntur, et episcopi et clerici illi nisi pro sua voluntate et per se cum Romanis agere non habeant.

Geschrieben nach 25. Dez. 1161, da es im anfange heisst: quaecunque in legatione d. imperatoris mihi a

---

kunden von 1160 und 1162 in annalium Paderb. p. I. auctore N. Schaten. Neuhusii 1693 fol. pag. 817, 819, 820. Er wurde 1179 bischof von Paderborn, das. p. 847. Sudendorf.

[4]) Scilicet Ungariae. Hier war Geisa II. 1161 Mai 31 gestorben, s. schisma s. 318 anm. 551 unt., doch ist wohl seine tochter gemeint, da sein nachfolger, sein sohn Stefan III., noch im knabenalter stand. Vinc. Prag. Tausch. p. 133 falsch zu 1164 statt 1163, s. Dudik, G. M. 3, 359.

[5]) Sc. Thuringiae Ludovici.

[6]) Danach ist also an eine stellung von bogenschuetzen in diesem jahre, wie sie Otto v. S. Blasien behauptet, nicht zu denken.

[7]) So statt des falschen columitate zu lesen. Sudendorf.

[8]) Sc. Ungariae.

festo b. Michaelis (Sept. 29) usque ad nativ. Domini (Dez. 25) acciderunt, nobis breviter figurare dignum duxi. Itaque novo patriarcha Aquileiense (Peregrin † 1161 Aug. 8) ad curiam perducto, per d. imperatorem investito .... (1161 Sept. 29; s. Acerbus Morena SS. 18, 634; Fechner, Udalrich von Aglei s. 7.) Ego autem cum eo missus et in regalia tam patriarchatus quam episcopatus Bellunensis ipsum inducturus una cum duce Karinthie (Heinrich V.), qui praesens aderat ... Vgl. die urk. Fr. I., 1161 Sept. 1 bei Landriano, bei Ughelli, Ital. sacra, ed. II. 5, 152, 153, Boehmer reg. n. 2449, in welcher der kaiser dem bischof Otto das bisthum Belluno wiedergibt und dessen reichsunmittelbarkeit wiederherstellt.

---

3. Beilage.

Schreiben kaisers Friedrich I. an den herzog Sobeslaw von Boehmen, 1175.

Fridericus D. G. R. I. S. A. L. (statt S. = Sobieslao) duci Bohemiae gratiam suam et omne bonum. Miramur quare F(ridericum) Bragensem episcopum [1])

---

[1]) Nach Gerlach von Muehlhausen SS. 17, 685, Tausch. p. 142 seit 1170, welches jahr auch Wattenbach SS. 17, 685 beibehaelt dagegen setzen Mooyer und Tauschinski seinen anfang zu 1168, Frind s. 211 offenbar zu 1169, da er seinen vorgaenger Gotthard = Gotpold (so) am 10. Maerz 1169 sterben laesst, indem er chron. Siloens. = Gerlach v. M. und nekrolog. Doxan. anfuehrt und bemerkt: »Dort ist als sterbejahr 1186 angesetzt, offenbar aber das jahr von Ostern bis Ostern gezaehlt. Tomek 1, 650.« Aber Gerlach gibt nicht 1186, sondern 1168 oder 1169 als sterbejahr Gotpolds an, (nach Tauschinski p. 142 hat urspruenglich MCLXVIII. gestanden, wozu Gerlach noch I hinzugefuegt habe), und Tauschinski setzt als todestag den 10. Maerz 1168 an, in

consanguineum nostrum [2]) secundum petitionem nostram nos adire non permiseris [3]). Hinc perpendimus voluntatem tuam erga nos non esse perfectam, et maxime cum ab Bẽ. consanguineo nostro capellam, quam a rege acceperat, abstuleris. Igitur ut huius offensionis nos immemores facias, eidem B. praeposituram in Milinich [4]) concedas, ut per hoc episcopus animum tuum sibi inclinatum agnoscat, nam maiora sibi de te sperare licet pro beneficiis in te collatis. Praeterea quid responsi dederit rex Hungariae super legatione nostra per Magdeburgensem archiepiscopum literis nobis significes [5]),

---

uebereinstimmung mit Mooyer. Dies ist wohl das richtige datum. Da aber eine sofortige wiederbesetzung des bischoeflichen stuhles nicht durchaus nothwendig anzunehmen ist, so scheint ueber das antrittsjahr von bischof Friedrich allerdings noch unsicherheit herrschen zu muessen, indem die jahresangaben bei Gerlach nichts weniger als zuverlaessig sind, wie ein blick in seine chronik zeigt.

[2]) Er war ein sohn des pfalzgrafen von Putelendorf, frueher kanoniker im Praemonstratenserkloster U. L. F. zu Magdeburg (chron. montis sereni, cont. chron. Pegav. Ann. Bosov.), dann im kloster Strahof bei Prag. Gerlach nennt ihn auch cognatus et ipse regine (Tausch. p. 142) = Jutta von Thueringen. Dass diese mit koenig Konrad III., also auch mit Friedrich I. verwandt war, s. schisma s. 340 anm. 603 unt.

[3]) Er scheint also, wie Daniel 1166 zum zuge gegen Rom vom kaiser zur theilnahme am kriege gegen Alessandria aufgefordert gewesen zu sein.

[4]) Melnik, auf dem rechten ufer der Elbe, noerdlich Prag.

[5]) S. schisma s. 412 anm. 799. »Die naeheren nachrichten ueber Wichmanns gesandtschaftsreise fehlen vollstaendig.« Fech-

in quibus addas hortamenta militibus, quos misisti ad nos, ut expeditionem strenue administrent, divitiis et honoribus a nobis amplificandi, retro vero cedentibus totius regionis aditu penitus excluso. Vale.

Sudendorf, reg. 1, 80 n. 35.

---

ner, Wichmann, in den forschungen zur Dt. geschichte V, 3, 454. Nach ihm faellt die reise in den herbst 1174.

4. Beilage.

Frinds kirchengeschichte Boehmens.

Der vollstaendige titel des buches ist:

Die Kirchengeschichte Boehmens im Allgemeinen und in ihrer besonderen Beziehung auf die jetzige Leitmeritzer Diöcese in der Zeit vor dem erblichen Koenigthume. Nach den zuverlaessigsten, grossentheils handschriftlichen Quellen bearbeitet von P. Anton Frind, bischoefl. Notar, K. K. Gymnasial-Director in Eger. Prag 1864. Verlag von Friedrich Tempsky. VIII. u. 418 seiten.

Dann folgt ein inhaltsverzeichniss nach §§. Ein namensverzeichniss wird leider vermisst.

Wir fassen hier den §. 53: Bischof Daniel I. s. 207—210 zunaechst ins auge.

Hier zeigt sich denn im allgemeinen, dass der vf., statt auf die zuverlaessigsten quellen zurueckzugehen, meistens auf bearbeitungen und zwar oft recht

zweifelhaften werthes hinweisst. So gleich s. 207 anm. 4 nennt er Vincenz und Gerlach nicht, sondern Bubna, catal. capit. Prag. u. A.! Im texte erscheint kaiser Konrad III.; ebenso ist s. 209 oben, zum jahre 1152, von einem kaiserlichen befehl die rede. Dass der bischof Daniel ein vorzueglicher krieger gewesen ist, muessen wir sehr bezweifeln. Allerdings machte er verschiedene feldzuege mit, aber daraus folgt das doch noch keineswegs. Vgl. unsern Mailaenderkrieg s. 98. Ebenso gewagt ist es, wenn Frind an derselben stelle sagt, der bischof sei der kluegste diplomat seiner zeit gewesen. Ohne dem Prager zu nahe treten zu wollen, erinnern wir nur an Reinald, Wichmann und Hermann von Verden. Weiter unten heisst es: Um den Preis einer wirksamen Unterstuetzung dieses Planes, (die durchfuehrung der idee einer universalmonarchie) zunaechst in Polen und alsbald in Italien, erwarb Daniel sogar die kaiserliche Zusage der Koenigswuerde fuer seinen Herzog und alle Nachfolger desselben (1156). Von Polen war damals gar keine rede. Ueber die beweggruende der erhebung Wladislaws haben wir M.-K. exkurs 1 ausfuehrlich gehandelt. Weiter laesst Frind die kroenung Wladislaws den 18. Jaenner 1158 geschehen, da doch Vincenz ausdruecklich 3. Id. Jan. = Jaenner 11 hat. Er laesst dann den Prager bischof auch den frieden zwischen den Brescianern und dem kaiser vermitteln, welches aber Wladislaw that, wie ebenfalls Vincenz ausdruecklich meldet: Brixienses autem tante fortitudini resistere non valentes, per regem Boemie ad gratiam domini imperatoris adducuntur. Betreffs Daniels s. Mailaenderkrieg s. 16 anm. 36. Den

bischof kaiserlichen bevollmaechtigten fuer die genannten Lombardischen staedte zu nennen, ist doch sehr unbestimmt; auch hat er sich auf den Ronkalischen feldern in hervorragender weise nicht hervorgethan (s. 208), Vincenz nennt ihn nicht einmal als anwesend; seine anwesenheit erfahren wir nur von Ragewin (2, 3) und urkundlich, s. M. K. s. 59 anm. 117. Frind fuehrt aber fuer seine behauptung an: Dobner annal. VI, 397. Cont. Cosmae ad 1159. S. 209 anm. 1 wird statt des paepstlichen schreibens wieder Dobner VI, 341 angefuehrt. S. 209 laesst der vf. auch den Oktavian von 1/3 der stimmen erwaehlt werden und verschweigt, dass ihn alsbald alle bis auf 3 verliessen (s. schisma s. 206). Fuer die gesandtschaft Daniels an Alexander III. wird nicht etwa das kaiserliche schreiben oder die vita Alexandri, sondern wieder die cont. Cosmae ad 1159 angefuehrt. Dann heisst es zu anm. 4 derselben seite: Nach Vincentii chron. Dobner I, 69 und Pulkava III, 188 leisteten Capitel und Klerus 1161 und 1164 dem eben in Boehmen anwesenden schismatischen Erzbischofe Obedienz. Vincenz hat nichts davon und wuessten wir auch sonst keine quelle dafuer. Dann stirbt Daniel bei der belagerung Ankonas an der pest und der vf. weiss sogar: unausgesoehnt mit dem rechtmaessigen Oberhaupte der Kirche, (wofuer aber leider Pulkava bei Dobner mon. III, 191 angefuehrt wird). Das ist um so auffallender, da Frind den Eberhard von Regensburg richtig bei Rom an der pest sterben laesst (s. 374), freilich nicht nach dem necrolog. superioris monasterii Ratisp. (bei Boehmer ff. 3, 487 mit dem druckfehler episcop i s), sondern wieder viel umstaendlicher

nach Raumer, Gemeiner und Damberger. Unter den angefuehrten gewaehrsmaennern finden sich auch Wetzer und Welte, kirchenlexikon (s. 159 anm. 2, s. 170 anm. 7, s. 375—377). Wie zuverlaessig aber diese bearbeitung ist, moege der satz dieses lexikons ueber Daniel zeigen, in welchem fast so viele fehler wie worte sind. Es heisst da naemlich (Freiburg im Breisgau 1852, 8, 636) unter Prag (der artikel ist von Schroedl): Daniel I. a Lippa hielt es mit dem Afterpapst Victor III., starb zu Rom an der Pest 1168. Aber Daniels geschlecht ist gaenzlich unbekannt, er hielt es nicht mit Viktor III. sondern mit Viktor IV., er starb auch wohl keinenfalls zu Rom, sondern bei Rom und nicht 1168, sondern 1167. S. unser schisma s. 376 ff. Schlimmer noch ist es, wenn Frind die unglaubwuerdigkeit eines schriftstellers selbst nachweist und ihn dann doch wieder benutzt; so macht er es s. 120 mit Thomas Pessina von Cechorod, den er z. b. s. 240 anm. 3, s. 241 anm. 1 anfuehrt, wo er ihn Pessina schreibt, waehrend er s. 120 Pesina schreibt; ebenso Pulkawa und Pulkava. Dazu vgl. man eine schreibung wie Spytihnew (s. 180 z. 12, s. 186 z. 3 v. u.). Ebenso ist die trennung der woerter schwankend; s. 165 z. 9 synode; so oefter; dagegen s. 182 z. 3 richtig syn-ode; s. 167 anm. 4 deu-tschen; dagegen s. 191 z. 1 richtig deut-schen. Nicht viele jahre nachher erschien Daniel dem abt Gotschalk von Selau im traum, sondern post annos aliquot. Vincenz und Gerlach werden immer in der schlechten ausgabe bei Dobner angefuehrt. Wir verzeichnen nun noch einige gelegentlich uns aufgestossene fehler:

s. 163 2 mal Gaudersheim statt Gandersheim; s. 164 Frieslar; s. 165 Geislar; s. 165 u. 174 metropolie.

s. 185 unt. stirbt Gregor VII. in Salona statt in Salerno

s. 191 heisst es: „Um den betrug des falschen (bischofs) Ruprecht zu suehnen, ward verordnet: Alles soll nichtig sein, was er gethan . . . . die ordinirten seien zwar nicht wieder zu ordiniren, doch aber unter die ordinanden zu stellen und durch blosse auflegung der bischoeflichen haende mit der segnung der priesterweihe zu betheilen.“ Angefuehrt werden dafuer Marignola chron. und Palacky, G. v. B. Was heisst es aber, nicht wieder ordiniren und doch unter die ordinanden stellen? Das ist zum mindesten undeutlich gesprochen, um nicht mehr zu sagen. Dass aber das weitere, eine priesterweihe durch blosse haendeauflegung verordnet worden sei, moechten wir sehr bezweifeln, denn das thun nicht einmal die Griechen, waehrend der katholische ritus ja 3 malige handauflegung, die gebete und die ueberreichung des kelches mit wein und der patene mit dem brode vorschreibt. War der abenteurer wirklich nicht bischof, die weihen also ungiltig, so war einfache haendeauflegung nicht hinreichend; war er wirklich bischof, die weihen also giltig, so war eine weitere weihe ueberfluessig; jeder bischof ertheilt ja auch in fremdem sprengel die weihen giltig, wenn auch unerlaubt.

Zu s. 196. Bischof Hermann v. Prag † nach Frind (und Mooyer) 1122 Sept. 17, nach dem homiliar des Prager bischofes aus dem 12. jh. VII. n. 3 nach dem necrol. Bohemicum saec. XII. Aug. 18 (XV. Cal. Sept.).

Bischof Meinhart † nach Frind s. 200 1134 Juli 2, angefuehrt cont. Cosmae a. a. 1134; nach Mooyer Juli 3.

Kaiser Conrad III. s. 202 z. 10; s. 203 z. 6 u. text z. 10 v. u.; s. 223 z. 7 v. u.

Zu s. 206 text z. 11 v. u.: Paschal II. falsch; er war vielmehr schon 1118 Jaenner 21 gestorben, s. Jaffé, reg. pont. Rom. p. 519.

s. 225 anm. 1: Eichstadt; anm. 3 Hirschel.

s. 225 text z. 12 v. u. Konrad v. Mainz floh nicht 1163 Dez. aus d. ksl. hoflager, da er noch 1164 Jaenner 5 bei Faenza, Febr. 9 in castro S. Archangeli u. Mai 24 zu Pavia zeuge beim kaiser ist. Boehmer, reg. n. 2483, 2484, 2489. S. Stumpf, act. Mag. sec. XII. p. XIX. Er wird dann weiter zum kardinalbischofe von Sabinum geweiht. Weiter heisst es: Nun wirkte er bis zum Frieden von Venedig als Legat Alexanders zu Genua, Lombardien u. Friaul. Kristian starb nicht am 28. Aug. 1182, sondern am 25. Aug. 1183; in der anm. 2 s. 226 bemerkt Frind, er habe das leben Friedrichs I. geschrieben. Konrad starb nicht am 18. Okt. 1100 (s. 227), sondern am 25. Okt. 1200; fuer sein datum fuehrt Frind an: Catal. archiepp. Mog. u. Damberger IX. Krit. 99. Kaiser Friedrich I. endlich stirbt am Kalikadnus (s. 229). Ansbert ist bei darstellung dieses kreuzzuges gar nicht benutzt.

s. 248: „Er (Martin, propst des Leitmeritzer kap. seit 1169) war der neffe des propstes Gervasius von Wysehrad, des beruehmten koeniglichen kanzlers, der in den jahren 1158 und 1162 auch als tapfrer krieger in Italien

an der seite seines koenigs kaempfte, und derselbe notarius und unterkanzler Wladislaws I., der als ehrsamer und in der beredsamkeit wohlgeuebter kleriker, und als besonders treuer und geliebter diener seines fuersten bekannt, im jahre 1164 an der spitze einer nach Constantinopel bestimmten ehrenvollen gesandtschaft sich befand." Weder Gervasius noch der Boehmische koenig sind 1162 in Italien nachzuweisen und die gesandtschaft faellt doch wohl ins jahr 1163, in das der Ungarische krieg faellt, s. Dudik, G. M. Wie so oft schoepft der verfasser auch hier statt aus quellen aus bearbeitungen, und zwar aus unzuverlaessigen bearbeitungen; fuer das erstere (bei kaempfte) fuehrt er an Tomek, G. Prags 1, 651. Hammerschmidt, gloria eccl. Wysehrad. p. 487, fuer das zweite (bei befand) auch den Pulkava, mon. Boh. 4, 188). S. 255 wird bei Frind der propst Conrad statt Heinrich von Berchtesgaden zum erzbischofe von Salzburg erhoben. Er fuehrt an Palacky G. v. B. 1, 466. Damberger, synchron. G. 8, 924. Magnus von Reichersberg wird es aber doch wohl besser gewusst haben; der nennt ihn ausdruecklich Heinrich. Boehmer, ff. 3, 541. Auch hat Frind den Regensburger reichstag zum 26. Mai (1174) statt zum 24. Juni angesetzt; s. schisma s. 399 anm. 738. Den Adalbert nennt er a. a. o. einen frommen, aller eigensucht baren kirchenfuersten. S. 267 laesst Frind die rueckkehr koenigs Wladislaw aus Italien 1159 erfolgen, nachdem er „dem kaiser die stadt Mailand wieder erobert" (!).

s. 311, 312 wird die gruendung des klosters Teplitz zu 1164 gesetzt, da in diesem jahre koenig Wladislaw siegreich aus Ungarn heimgekehrt sei; dass dies

als sicher hingestellt, ist nun um so misslicher, da, wie Dudik in seiner G. M. zeigt, dieser feldzug ins jahr 1163 faellt. (Bei Tauschinski ist im inhaltsverzeichniss bei Teplitz (s. 209) die seitenzahl 116 falsch).

s. 347 text z. 10 v. u. 1055 statt 1155; s. 354 z. 6 eheligte.

s. 354 z. 7 Frie-drich, der alsbald (1152) als Friedrich I. Barbarossa (!) den deutschen Kaiserthron bestieg (!). Dann immer Hohenstaufen.

s. 367 §. 90 z. 3 v. u. 1156 statt 1056.

s. 367 §. 90 z. 2 v. u. 1160 statt 1060.

s. 373 z. 5 Victor V. statt IV.

Die darstellung Frinds geht also weder, wie er auf dem titel ankuendigt, auf die zuverlaessigsten quellen zurueck, noch auch ist sie kritisch und genau; dagegen ist sie gefaehrlich fuer solche, welche das buch ohne genaue kenntniss der quellen benutzen.

Im uebrigen ist das unternehmen des vf. recht dankenswerth und hoffen wir von der fortsetzung der arbeit groessere genauigkeit. Eine allgemeine kirchliche karte von ganz Boehmen haette doch diesem ersten bande zugefuegt werden sollen, nicht nur eine des Leitmeritzer sprengels.

Nachtrag.

Garsidonius von Mantua.

Zu exkurs I., Garsidonius von Mantua, bemerken wir noch nachtraeglich:

Schwierigkeiten macht, dass nach Visi 2, 334, 335 eine urkunde des kapitels vorkommt, nach welcher eine Mantuana, wittwe von Peter di Ubald (wohl der vicedomini von Mantua) fuer die seelen ihres gemahls und ihrer tochter die haelfte ihres hauses auf todfall schenkt. Zeugen: Albert vicedominus f. Ubaldi, Orland, vicedominus, Ugo di Azzo di Enrico u. a. Der bischof und nachfolger koennen nach ihrem tode beliebig verfuegen. Es soll aus der urkunde hervorgehen, die in Mantua ausgestellt sei, dass sich Garsidonius damals in Mantua befunden habe. Da Visi jedoch nicht den wortlaut der ganzen urkunde von anfang bis zu ende gibt, sondern nur am rande beifuegt

als randbemerkung: Oblatio Mantuanae de ½ domus muratae episcopo Mantuae Garsendonio ac ecclesiae S. Petri, so glauben wir (mit Wuestenfeld), obwohl Visi dies nicht sagt, das fuer eine ueberschrift der urkunde halten zu muessen, welche in spaeterer zeit verfasst ist, wo man aus der bekannten regierungszeit des bischofes von 1148—1185 einfach die anwesenheit des Garsidonius geschlossen haben wird, waehrend die oblation sicher, wie sonst so gewoehnlich, einfach an die kirche geschehen sein wird.

Wir stimmen mit Wuestenfeld und Visi in der ansicht ueberein, dass Garsidonius in folge des Lombardenbundes sein bisthum verloren haben muss; Visi fuehrt auch die bekannte betreffende stelle an von V. Sibrandi III. ueber die von Galdin, erzbischofe von Mailand, geschehene absetzung der schismatischen oder intrudirten bischoefe. Er laesst sich aber dann durch eine bulle irre machen (Jaffé, reg. pont. Rom. n. 8790; Tiraboschi, storia di Nonantola 2, 284, vom 7. April 1180), in welcher der papst O. bischof von Verona und dem bischofe von Mantua aus Velletri auftraegt, T. (= Turrisend) anzuhalten, den mit gewalt eingezogenen hof Nogara dem kloster Nonantula zurueckzuerstatten. Ughelli las hier V. Mantuano episcopo und allein hiernach hatte er einen bischof Vido (wie er sich das V. erklaerte) von Mantua angenommen, und Visi nach Ughelli; dieser Vido soll eben von den Alexandrinern eingesetzt worden sein. Die bulle ist ohne jahr, zu Velletri gegeben, vom 7. April; Visi wollte sie 1165 oder 1166 setzen, aber, wie man leicht aus Jaffé ersehen kann, ist keines dieser jahre wahrschein-

lich; zum 7. April Velletri kann wohl nur das j. 1180 gehoeren; dazu stimmt, dass auch Friedrich I. 1180 Okt. 19 (s. Boehmer reg. n. 2630; Tiraboschi, Nonant. 305. Mur. ant. 1, 684 extr.) in Altenburg befiehlt, Nogara, das von Turrisend in besitz genommen, zurueckzugeben. Tiraboschi hat den anfangsbuchstaben bei Mantuanus gar nicht, sondern einfach O. Veronensi et Mantuano episcopo; das V. ist sicher ein sbaglio dell' occhio des abschreibers, der noch auf das V. des Veron. sah, als er das Mantuan. hinschrieb.

Garsidonius verlor, wie gesagt, sein bisthum sicher 1167 durch die theilnahme Mantuas am Lombardenaufstande[1]); es wurde dann wohl gleich jener Johann, abt von S. Lorenzo di Cremona eingesetzt, s. ob. exk. 1

[1]) Durch den erzbischof Galdin von Mailand wurden die schismatischen bischoefe abgesetzt; Morena beschreibt ausfuehrlich den hergang bei einer solchen absetzung und neuwahl in Lodi. Garsidonius wird aber ohne zweifel seine absetzung in Mantua nicht erst abgewartet haben, sondern dem kaiser gefolgt sein; von 1165 Novb. 2 — 1177 Aug. 1 hoeren wir nichts von ihm; er scheint sich unstaet herumgetrieben zu haben in dieser zeit, theils wird ihn wohl der kaiser zu gesandtschaften verwendet haben, namentlich 1167, da er in diesem jahre neben den vielen anderen zeugen in seinen urkunden gar nicht erscheint. Damals fluechteten auch nicht wenige der schismatischen bischoefe aus Italien nach Deutschland; in kaiserlicher urkunde fuer die kirche von Wirzburg, Leuckfeld, ant. Palid. p. 256, gegeben zu Wirzburg 1168 Juli 10 (6. Jd. Jul.) unterzeichnen auch die bischoefe Albert von Lodi, Tertius von Piacenza (sonst Tridenzonius genannt), kaiserlicher gegenbischof und Reymund Iponensis = Iporiensis = Ivrea.

zum jahre 1177. Bei Arisi, Cremona letterata 1, 86 erscheint Burgundius abt von S. Lorenzo in urkunde von 1177 Maerz 31; er kann aber schon viel frueher abt gewesen sein, da wir nur sehr wenige urkunden von diesem kloster besitzen. 1177 kommt er als erwaehlter von Venedig vor, wurde dann bischof von Vicenza. Garsidonius muss sich aber doch bemueht haben, durch irgend welche verhandlungen wieder zugelassen zu werden; beweis dafuer ist ein undatirter schwur der rektoren des Lombardenbundes (Murat. ant 4, 266), in welchem unter anderem vorkommt:

Garsendonium quoque Mantuanum episcopum nec iuvabo nec manutenebo per me nec per aliquos de meo districtu et eum contraibo (so) et guerram ei bona fide faciam et omnibus illis sine fraude de meo districtu, qui cum (eo) surrexerint usque quo ad praeceptum ecclesiae vel rectorum palam redierit. Et si aliqua istarum civitatum opus fuerit ad distringendum suos, ne consilium vel adiutorium praedicto Grassendonio dent, bona fide iuvabo. Nec de aliqua civitate vel alterius districtu predictarum civitatum pro hoc facto expulsum vel a sua civitate separatum vel a sua civitate guerram passum recipiam et de meo districtu, si venerit, repellam usque quo ad praeceptum consulum sue civitatis pro predictis factis redeunt.

Muratori setzt diese schwurformel zu 1176; sie gehoert aber in spaetere zeit; sie verspricht besondere hilfe denen von Bologna, Modena, Reggio, Parma, Mantua im kriege mit dem kaiser oder mit den kaiserlichen nuntien mit personis und mercato, wogegen dem kaiser und seiner partei kein

markt zu geben; die urkunde gehoert wohl zu 1177 Jaenner, als schon zwischen Alexander III. und dem kaiser ueber die belassung des Garsidonius verhandelt war, Garsidonius sich aber noch nicht offiziell mit Alexander versoehnt hatte und jene staedte nach dem 1176 Dezember 12 in burgo S. Agathae von Kremona vom kaiser mit Kremona geschlossenen schutz- und trutzbuendniss, (Antonio Campo, Cremona fedelissima p. 24, 25), ehe der friede von Venedig geschlossen war, sich unmittelbar bedroht sahen; der kaiser stand 1177 Jaenner in der Romagna, s. die beiden ksl. urkunden vom 22. Jaenner zu Moredano bei Jmola, Boehmer, reg. n. 2577, 2578. Man sah den kaiser mit dem groessten misstrauen an, ebenso seine alten anhaenger, und wollte Garsidonius durchaus nicht aufnehmen, ehe nicht der friede gesichert war.

Chifflet, geschichte von Bisanz (ist auf der Goettinger bibliothek nicht vorhanden) laesst den Garsidonius bei der weihe der kirche der h. Maria zu Bisanz gegenwaertig sein; Dunod in seiner geschichte von Bisanz gibt nur allgemein die nachricht von der weihe in gegenwart mehrer bischoefe; Garsidonius wird wohl in angelegenheiten seiner kirche eine reise zum papste gemacht haben; wegen der zeit ist nichts dagegen einzuwenden.

Zu den regesten koennen wir noch folgende ergaenzungen geben:

1158 Juli 10. Am Mincio zwischen Volta und Valeggio. G. z. in urk. ks. Fr. I., in welcher dieser das zu ehren des erloesers und aller heiligen zu Mantua erbaute ho-

spital in seinen schutz nimmt und den prior und die brueder von der verpflichtung zur leistung des iuramentum calumniae befreit. Steht als Carsendonius gleich nach den Deutschen bischoefen, vor Omnebonum von Verona. Act. imp. n. 104 aus d. or. im arch. dipl. zu Mailand.

1162 Juni 9. Pavia. Apud S. Salvatorem in palatio imperatoris post destructionem Mediolani et deditionem Brixie et Placentie. G. bezeugt den vertrag zwischen dem kaiser und den Genuesen. Mon. hist. patr. 1, 207. Liber iurium Genuae 1, 111 = Murat. ant. 4, 253 = Boehmer reg. n. 2459, aber irrig mit Juni 5; Senckenberg, Genua 222; ebenso die urkunde vom selben tag fuer Henricus Guercius marchio Savonae, B. n. 2460 mit Juni 10. Luenig, C. D. Ital. 1, 2115. Moriondi, mon. Aquens. 1, 330.

1164 Juli 10. In piano iuxta lacum Gardae nimmt der kaiser auf bitte des G. dilectissimus et fidelis princeps und des propstes Petrus von Mantua die kirche S. Peter (kathedrale) von Mantua in schutz und bestaetigt den kanonikern eine reihe von guetern, darunter den zehnten der stadt Mantua. Archiv der kathedrale von Mantua. Visi, storia di

Mantua 2, 314. Fehlt bei Boehmer. Kristian, kanzler vice Reinald; imperii X.

1164 Aug. 10. Pavia. G. z. in ksl. urk. f. den gf. Albert v. Prato. Savioli, ann. di Bolog. 1, b. 274. Lami, mon. Florent. 1, 157 und besser 1, 693. Boehmer reg. 2493.

1164 Sept. 24. Pavia. In palatio S. Salvatoris. G. (verschrieben B) z. in ksl. urk. f. d. bisthum Lodi. Ughelli, Italia s. 4, 670. Boehmer reg. 2495.

1177 Sept. 3. (Venedig) Rialto. G. z. in ksl. urk. fuer die abtei S. Maria de Pomposia. Murat. ant. 5, 1047 = B. reg. n. 2594.

1180 April 7. (Velletri s. o. Rom). O(mnibono) Veronensi et Mant. episc. mandat (Alex. III.), compellant T., ut Nogariam curtem, vi occupatam, monachis Nonantulanis restituat. Tiraboschi, stor. di Nonantula 2, 278. S. Jaffé reg. pont. Rom. n. 8790.

1182 Jaenner 7. Tricenta im gebiete von Ferrara. G(arsidonius), bischof von Mantua und Al(berius), bischof von Reggio hoeren zeugen ab im auftrag des papstes ueber die der kirche S. Petri (paepstliche kurie) und der kirche von Ferrara in Tricenta gehoerigen rechte, vor Petrus, propst von Ferrara und Agnellus, iudex von Mantua. Murat. ant. 1, 775.

1183 o. t. G. schenkt einige zehnten und stuecke land (terre) der kirche S. Florentin von Vivolato. Tiraboschi, storia di Modena, 3, 88, nach Affarosi, storia del monast. di S. Prospero (von Reggio) 1, 31. (Affarosi sehr selten, nicht auf der Goettinger bibliothek.)

1184 Novb. 4. In villa sti Zenonis iuxta Veronam. G. z. in ksl. bestaetigungsurk. fuer die kirche S. Donati de Turre. Lami, mon. eccl. Florent. 2, 1294.

1185 Febr. Reggio, in palatio d. imperatoris in colloquio ab eo ibi habito.

G. z. in urk., in welcher kaiser Friedrich die gebrueder von Kanossa mit Kanossa, Bibianelli und Gipsi in der grafschaft Reggio belehnt. Murat. ant. Ital. 1, 60. Affarosi, notizie stor. di Reggio 1, app. 20.

1185 Maerz 5. Kastellarano im gebiete von Reggio. G. zeuge in urkunde, in welcher kaiser Friedrich getreue der Garfagnana und Versilia mit ihren besitzungen in seinen schutz nimmt. Garampi, illustrazione di un antico sigillo della Garfagnana 56. Pacchi, ricerche istoriche sulla Garfagnana, 14. Archiv d. ges. f. aelt. Dt. geschichtskunde 5, 329, nur citat. Boehmer, reg. n. 2675.

1184, 1185, 1186. G. podesta von Mantua[1]). Cron. Man-

---

[1]) Bischoefe waren nicht selten podestaten; so auch der

tuanum, arch. stor. Ital. nuova serie, I. 2, 26 = ann. Mantuan. SS. 19, 19. Hier ist er Grasciuvinus (!) genannt.

1186. Suzaria (Luzaria?) Garsidonius †. Cron. Mant., arch. stor. Ital. nuova serie, das. = ann. Mantuan. SS. 19, 19[2]). Beide orte liegen nahe bei einander im Mantuanischen, letzterer in der herrschaft Guardistalla. S. aber die folg. urk.

---

2. nachfolger des Garsidonius, Heinrich, 1195 in Mantua, 1209 wieder, 1233 bisch. Guidotus daselbst.

[2]) Hier heisst es: In tercia (sc. potestaria) factum fuit concordium (so) Luzariae (Suzarie Pertz) et ibi mortuus et sepultus est. Was unter diesem concordium eigentlich zu verstehen, ist nicht recht klar. Wuestenfeld weiss keine sichere deutung. Der friede des kaisers mit Kremona ward nicht hier in Luzaria, sondern in castro Manfredi geschlossen, das nach cron. Placent. ed. Huillard p. 13 bei Krema, nach kaiserlicher urkunde fuer Mailand von 1186 Juni 9 im gebiete von Kremona lag (Murat. ant. Ital. 4, 229). Man nannte die feste auch castrum Leonis (memoriae Mediolanenses SS. 18, 400). Ein solches castrum Leonis liegt am Serio, beim eintritt desselben in das Kremonesische. Sie soll von Manfred Fanti erbaut sein, welcher 1181 in Kremona das podestariat bekleidete (ann. Cremonenses SS. 18, 802); nach ungedruckten Kremonesischen urkunden (1188 Novbr. 1 nach Wuestenfeld) lag sie dicht bei Brisionorum (auf der Sprunerschen karte finden wir es nicht verzeichnet). Es ist also wohl ein besonderer vertrag der Mantuaner gemeint, in welchem diese etwaige ansprueche auf Luzaria aufgaben, in dessen besitz 1187 Aug. 31 der kaiserliche vikar Heinrich nach einer urkunde des Kremonesischen archivs erscheint (Enricus de Lutre, tunc dominus Lucarie et Warstalle, vicarius domini Friderici imperatoris).

1187 Apr. 17. Borgo San Donino. G. z. in urk. kgs. Heinrich VI., in welcher dieser die reichsabtei Polirone in seinen schutz nimmt und ihr ihre besitzungen und die freiheit von oeffentlichen lasten bestaetigt. Steht nach Gerhard von Ravenna, vor Wilhelm von Asti, Bonefazius von Novara, Milo von Turin, Albriconus von Reggio, Siegehard von Kremona, Albert von Vercelli, Ezelinus de Onara et alii quam plures.

Datum per manum Rudolfi imp. aule prothonotarii ap. Burgum s. Donini a. d. i. 1187 ind. 5, 15. kal. mai. = Apr. 17. — Act. imp. n. 174 aus dem or. zu Mailand. Siegel abgefallen.

Nach dieser urkunde haette das chron. Mantuanum den tod des Garsidonius zu frueh angesetzt. Sollte sie vielleicht zu 1186 gehoeren? Dem itinerar Heinrichs VI. nach kann sie ebensogut zu 1186 wie zu 1187 gehoeren:

1186 Jaenner 27 war zu Mailand die hochzeit Heinrichs VI. Ann. Plac. Guelfi SS. 18, 415 zu 1185. Gibell. SS. 18, 465 zu 1186.

Mai 30 (3. Kal Jun.) belagerte er Siena. Obituar. eccl. Senens. ap. Ozanam, mon. ined. Ital. 205; vgl. LL. 2, 182.

1187 Maerz 24 urkundet H. VI. zu Lodi fuer den abt v. Cerreto. Act. imp. n. 173.

April 29 urkundet H. VI. ap. Ficiclum = Ficoclum? = Cervia s. o. Ravenna fuer das kloster des h. Salvius in Paratinula. Boehmer, reg. n. 2729.

Berichtigungen und Zusaetze.

Fortgesetzte beschaeftigung mit unserm stoffe hat uns einige fehler und manches neue auffinden lassen, wie denn der gegenstand nicht leicht zu erschoepfen ist.

Der Mailaenderkrieg.

s. 5 anm. 11 l. Tauschinski.

s. 12 anm. 23 streiche: Auch Otto — zeitangabe.

s. 17 anm. 35[a] l. Odorici. Die urk. v. 10. Juli jetzt gedr. act. imp. n. 104 aus d. or. im arch. dipl. zu Mailand. Daniel steht als zeuge nach Bamberg, Wirzburg, Verden, Eichstaedt, vor Garsendonius von Mantua und Omnebonum (so) von Verona. Dann folgen Wladislaw, herzog Heinrich von Oesterreich, herzog Friedrich von Schwaben, herzog Theobald von Boehmen (dux Boemie).

s. 18 text z. 1 v. u. hinter Kassano setze 39[d]: Otto Morena SS. 18, 603. Blancanuga = 39[c] nennen die grossen Mailaender jahrbuecher SS. 18, 365 und die kleinen SS. 18, 394.

s. 18 anm. 37. Tauschinski dagegen in der vorrede zum 5. bande der ff. rr. Austr. p. XXXII: »Das Vaterland und die Abstammung Gerlachs sind unbekannt« und unter n. 1. »Dafuer, dass er ein Boehme und ein Verwandter des Grafen von Muehlhausen gewesen, wie es Palacky in seiner Wuerdigung boehmischer

Geschichtschreiber vermuthet, sprechen doch zu wenige Gruende, als dass wir dieser Ansicht unbedingt beipflichten koennten.

s. 31 anm. 59 l. anm. 58. Ann. Col. max.: die sequenti.

s. 31 anm. 58 l. anm. 59.

Zu s. 39 z. 1: quelle Vincenz.

Zu s. 44 anm. 81: Die ann. Pisani SS. 19, 244 haben zuerst den 8. September, 6. Id. Sept. Mediolanenses imperatori Frederico se reddiderunt. Weiter unten aber ist der 6. Sept., 8. Id. Sept. genannt, wobei zu bemerken, dass die uebrigen angaben richtig sind. Dann aber folgt: et 6. Id. Sept. (= Sept. 8) die s. Marie (= Sept. 8) imperator iuxta Mediolanam (so; vgl. Gotfrieds von Viterbo Melana) ad arcum Romanum cum Mediolanensibus cum honore et triumpho magno ibi se coronavit.

Zu s. 44 anm. 81 a): Vinc. nennt hier nach den 3 bischoefen von Aglei, Bamberg und Prag nur den koenig von Boehmen; dagegen sagt Otto von S. Blasien Boehmer ff. 3, 589: Cives itaque.. conditiones pacis, mediante Friderico duce de Rotinburch, Heinrico duce Bavarie et Saxonie, Bertolfo duce Zaringie, nec non et rege Boemie, ab imperatore querunt, multoque auri pondere imperatrici collato, nec non infinita pecunia imperatori, vix impetratam tali modo accipiunt, imperatore ad impetrata, ut iam dictum est, vix assensum dante. Otto nennt also nur den kg. v. Boehmen mit den anderen quellen gemeinschaftlich und irrig Heinrich d. L.; die vermittelung der beiden anderen ist nicht unwahrscheinlich.

Zu s. 45 anm. 83. Die ann. Pisani SS. 19, 244 haben 10,000 mark silber und 300 geisseln; die grossen Koelner jahrb. ganz falsch fast 500, 200 edle falsch Anselmus Gemblac. bei Struve SS. rr. Germ. 1, 972. Woertlich nach ihm das magnum chron. Belg. bei Struve, das. 3, 199.

s. 65 anm. 134 l. constituerit, decreverit, praeceperit.

Zu s. 72 anm. 155. Den gf. Goswin nennt auch Otto Sanbl. B. ff. 3, 592, was Ficker uebersah; Otto nennt dagegen nicht die beiden bischoefe.

Zu s. 83 anm. 195. Allerdings liegt Lucharia nicht auf dem wege von Komo nach Kremona; der kaiser machte wohl einen bogen westlich und suedlich von Mailand und kam zuerst ins ge-

biet von Reggio; von da wollte er nach Kremona. Dies mittelglied Reggio ist dann wohl bei Burchard fortgefallen.

Zu s. 83 text z. 3 v. u. Anselmus Gemblacensis hat die befestigung Komos richtig nach der wiedererbauung Lodis, indem er sagt (Struve, SS. rr. Germ. 1, 972): quasi securus (nach der unterwerfung Mailands) exercitum, quosdam in propria, quosdam in hiberna dimisit: ipse in Italia se retinens, Laudam civitatem, quam Mediolanenses destruxerant, in tutiori loco translatam restruxit. Cumam (so) quoque, quam iidem paene destruxerant, renovavit et munivit. Aber die wiedererbauung Lodis hat er falsch nach der unterwerfung Mailands, die er vorher erzaehlt; vielleicht hatte er die jetzige befestigung Lodis im sinne. Seine ungenauigkeit in zeitangaben und zahlenangaben koennten wir hier mit beispielen belegen, wenn das nicht zu weit abfuehrte. Fast woertlich nach Anselm das magnum chron. Belg. bei Struve, SS. rr. Germ. 3, 199.

s. 87 anm. 213 z. 6 l. reichstagen:

Zu s. 88 anm. 217: Die Fickersche urkunde ist fuer Tinto Mussa de Gatta von Kremona ausgestellt iuxta Melagnanum super Vitablam (fluss Vetabia); Daniel von Prag ist unter den z., steht nach Eberh. v. Bamberg; sonst nur weltl. z. Neuerdings gedr. bei Boehmer, act. imp. n. 106 aus hs. der bibl. Vallicelliana, G. 54, fol. chart. sec. 16 ex. bl. 223 zu Rom. Vgl. act. imp. n. 109. Auszug bei Campo, Cremona fedelissima 175.

s. 98 anm. 260 z. 3 v. u. l. eandem.

s. 102 anm. 271 z. 2 l. urkunde.

Zu s. 109 anm. 8. Petrus diaconus sagt c. 118 p. 593 v. kg. Lothar: in civitate coronam circuli patricialis accepturus remansit, s. Jaffé, Lothar s. 217 anm. 157.

s. 112 anm. 11. Auch Hermann von Altaich Boehmer ff. 2, 489 und die Seldenthaler jahrbuecher ff. 3, 526 thun dies. Man hatte wohl eine dunkle kunde davon, dass die erhebung eigentlich schon 1156 in der sache erfolgte. Ersterer sagt bei 1156: Imperator Mediolanum obsedit et ad deditionem coegit. Eodem anno Wladizlaus dux Boem. mutato ab imperatore dignitatis nomine, in regem Boemorum preficitur. Die belagerung Mailands zu diesem jahre

faellt um so mehr auf, da 1158 folgt: Imperator Fridericus urbem Mediolanum obsedit et ad deditionem cives eius coegit und dann zu 1162: Imperator Mediolanum destruit. Es scheint aus den beiden ersten angaben, dass Hermann von Altaich dunkel von dem zusammenhange der kroenung Wladislaws und der belagerung Mailands wusste, dass er wusste, dass beide in ein und dasselbe jahr fielen; da er nun in bezug auf das erstere ereigniss die jahre 1156 und 1158, was ziemlich nahe lag, verwechselte, so kamen auf diese weise bei ihm 3 belagerungen Mailands heraus. (Vgl. Gotfried von Viterbo, worueber wir M. K. s. 116 ff. handeln.)

Zu s. 116 ff. In bezug auf die anlage des werkes sagt Waitz in den nachrichten von der kgl. gesch. d. wiss. 1866 n. 18 s. 280: Gotfr. hat an der urspr. fassung manche aenderungen vorgenommen, nicht zum vortheil wenigstens der arbeit in beziehung auf form und literarischen charakter. Der erhaltene originalcodex macht es moeglich, diese aenderungen wenigstens in dem groesseren theil zu erkennen und die urspr. beschaffenheit uns vor augen zu stellen Ich bemerke in dieser beziehung, dass der anfang des cap. 1 bei Ficker »Dum canimus — signa dedit ein spaeterer zusatz ist, die ueberschrift »Incipiunt gesta inter imperatorem Fredericum et urbem Mediolanum a prima exaltatione imperatoris F. et primo ingressu eius in Italiam« zu dem texte gehoeren: Urbs Melana potens etc. Offenbar beabsichtigte Gotfried von haus aus gar nicht die ganze geschichte Friedrichs zu behandeln, sondern nur den kampf mit Mailand, nach der ueberschrift der particula ueberhaupt: De gestis domini Friderici Rom. imperatoris. Incipit a guerra Mediolanensium et Lombardorum ann. D. 1162 temporibus domini Adriani pape IIII. et Alexandri, soll der grosse kampf von 1162 der anfang, vielleicht darf man sagen, der hauptgegenstand sein: das vorhergehende waere dann nur einleitung oder vorbereitung, wie der dichter und historiker ja gleichmaessig das recht und die pflicht haben, das einzelne ereignis, das sie schildern wollen, im groesseren zusammenhang zu zeigen. Einer solchen aufgabe entspricht dann ganz der anfang: Urbs Melana etc Nicht von Friedrich, sondern von Mailand geht die darstellung aus; die verse, in denen jetzt vorher kurz Friedrichs erhebung

berichtet wird, sind ein spaeteres flickstueck. Aber auch im naechstfolgenden ist der ganze abschnitt v. 31—111, wo ein kurzer ueberblick ueber die geschichte des streites Friedrichs mit den Italischen staedten und dem papst bis zum frieden von Venedig und dem Lateranconcil von 1179 gegeben wird, erst spaeter zugesetzt. Der vf. hat diese kurze fassung und ebenso den vorher erwaehnten absatz offenbar fuer das Pantheon gemacht, und wie ueberhaupt die Memoria saeculorum in dem vorliegenden codex in das Pantheon umgearbeitet ist, so sind auch diese stuecke hier nachgetragen, die zu dem uebrigen nun allerdings sehr wenig passen und dem ganzen den charakter von mangel an ordnung und rechtem zusammenhang geben. Fuer diese einschaltung ist der abschnitt ueber Asti, der dem alten text angehoert und der merkwuerdig genug dann in die spaeteren recensionen des Pantheon doch aufnahme gefunden hat, beseitigt: er ist am rand mit einem »vacat« bezeichnet und demgemaess in dem Muenchener codex weggelassen. Man koennte auf die vermuthung kommen, dass sich dies »vacat« nach der meinung des vf. viel weiter erstrecken, die ganze folgende darstellung mit zu gunsten der neuen kurzen verwerfen sollte. Doch hat es gluecklicher weise der schreiber der Muenchener hs. nicht so verstanden; ich sage gluecklicher weise, da in dem original ein theil verloren ist; und die bezeichnung ist auch hier nicht der art, dass jene annahme berechtigung haette. Vielmehr sind auch in dem spaeteren text noch manche einzelne veraenderungen gemacht, nicht freilich durch zusaetze, sondern durch weglassungen.«

Diese untersuchung von W a i t z auf grund der beschaffenheit der texte wirft gewiss viel licht auf die so sonderbare anlage des carmen in seiner jetzigen gestalt, namentlich auch auf die vielfachen wiederholungen.

s. 117 z. 4 l. erzaehl—en.

Zu s. 129. Waitz sagt betreffs dieser unserer ausfuehrungen in den nachrichten von der kgl. ges. d. wissens. und der G. A. universitaet zu Goettingen 1866 Aug. 15 n. 18 s. 288 ff.: »Tourtual hat bei der beschreibung des kriegs gegen Mailand im j. 1158, namentlich des uebergangs ueber die Addua, auf eine aehnlichkeit

in den sachen wie in den worten mit Vinc. v. Prag aufmerksam gemacht (s. besonders s. 129). Doch beschraenkt sich das letzte auf eine einzige stelle: Vincenz (s. 669): Sic rex Boemie etc. Das eine wort »irruit« wird wenig austragen koennen. In der erzaehlung herrscht allerdings auch eine gewisse uebereinstimmung; doch finden auch bedeutende abweichungen statt. Nach Gotfried findet der uebergang des kaisers ueber eine hergestellte bruecke statt vor dem kampfe des Boehmenkoenigs mit dem aus der stadt gekommenen heer der Mailaender. Dass dies nichts von dem stattgefundenen uebergang ueber die Addua weiss, dass der Boehme »ex improviso« auf sie trifft, dass die regia turma ihm zu huelfe kommt, ehe der kampf entschieden, ist alles anders als bei Vincenz, nach dem der Boehmenkoenig aus dem gluecklichen treffen zurueckkehrend erst die bruecke vollenden hilft, auf der Friedrich mit seinem heere ueber den fluss geht; und wenn es dann von diesem heisst: in auxilium, sicuti opus esset, domni regis (des Boehmen) advenit, so ist das nicht mehr auf den kampf mit jener schaar der Mailaender, sondern auf die fortsetzung des kriegs ueberhaupt zu beziehen. Noch groesser sind die abweichungen spaeter; die herstellung von Martisana, die antwort an Lodi, die entfernung des kaisers von der eingeschlossenen stadt, postquam perit undique messis, die kaelte und der regen — alles dies, wie uebrigens schon Tourtual hervorgehoben, ist dem Gotfried eigenthuemlich, weist aber allerdings auf genaue kenntniss oder eine von ihm benutzte gute ueberlieferung hin. (Anm.: Einige kleine chronologische ungenauigkeiten, auf die Tourtual gewicht legt, s. 135, sind in einer solchen dichterischen darstellung nicht hoch anzuschlagen.) Ob (so) die herstellung Martesanas erst nach der unterwerfung Mailands statt hatte, folgt auch nicht so entschieden aus ann. Med. s. 366, auch wenn man »Martenses« auf diese burg bezieht, deren einwohner sonst in diesen annalen (s. 374) Martexani heissen (die stelle der ann. Placent. s. 412 hat gar nichts hiermit zu thun).« — Betreffs der verse 421 ff. im carmen des Gotfried ist Waitz mit Wattenbach (D. G. Q. 2. aufl. s. 427 anm.) der ansicht, Gotfried habe hier die 2. belagerung schildern wollen. Er sagt darueber in den nachrichten a. a. o.

s. 290: »Allerdings gibt Gotfried dazu (zu dieser ansicht) selbst den anlass, ja, es ist dies offenbar seine meinung gewesen. Er spricht ausdruecklich in der ueberschrift von der »secunda deditio Mediolani« (auch von einer »secunda desolatio Terdone«, von der dann erst viel spaeter die rede ist) er hat vorher ein capite »De prima obsidione et deditione Medyolanensium«, in dem die unterwerfung Mailands im jahr 1158 kuerzer und im ganzen richtig erzaehlt wird; dagegen geht er hier von der besprochenen darstellung nach einer ganz kurzen notiz ueber die ereignisse von 1159 und 1160 sogleich auf die unterwerfung und zerstoerung von 1162 ueber. Es kann kein zweifel sein, wie Tourtual dargelegt hat, dass die ereignisse von 1158 falsch mit dieser zweiten belagerung in verbindung gebracht sind. Das ist natuerlich undenkbar, wenn der autor selbst derselben beigewohnt haette; wie viel spaeter er auch schreiben mochte, in solcher weise konnte er sich nicht irren, nicht das detail richtig, den allgemeinen zusammenhang ganz falsch angeben. Ebensowenig ist zu denken, dass, wenn Gotfried eine fortlaufende geschichtliche arbeit, annalen wie die des Vincenz, oder die gesta des Ragewin oder ein aehnliches werk gehabt haette, ein solcher irrthum moeglich gewesen waere. Das einzige, was denselben erklaeren kann, scheint mir die annahme, dass dem autor eine specielle darstellung dieser belagerung zu gebote stand, vielleicht ganz ohne angabe des jahres, eine relation etwa, die von einem theilnehmer, vielleicht dem kaiser selbst, veranlasst und in umlauf gesetzt war, sei es in der form eines briefes (Anm. Wie der des Burchard ueber die belagerung und einnahme des j. 1162, den die ann. Colon. ausschreiben, s. 775) oder wie sonst, und dass durch ein unglueckliches versehen Gotfried dahin gebracht ward, diese auf ein falsches jahr zu beziehen. Dass aber eine solche gerade ueber die belagerung von 1158 existiert habe, entnehmen wir einer notiz der annales Colonienses maximi (SS. 17, s. 769): Nec vero omnia, quae in illa obsidione gesta sunt, describenda suscepimus, quia nec nostrae cuncta patent cognitioni, quoniam qui singula describere vellet, modum regiae cronicae excederet, licet a nonnullis haec perscripta

noverimus. Mit den letzten worten sind schwerlich andere annalen, am wenigsten die des fernen Prag gemeint, sondern eben eine solche gleichzeitige relation, deren vorhandensein der Koelner annalist kannte, ohne dass sie wahrscheinlich da er schrieb ihm selber zur hand war.«

Wir muessen gestehen, dass auch uns diese erklaerung des merkwuerdigen irrthumes von Gotfried als die beste, ja die einzig zulaessige erscheint.

Betreffs der von Gotfried benutzten quellen faehrt Waitz fort: »In dem uebrigen theil des werkes ist die benutzung anderer arbeiten nicht nachzuweisen (frueher Otto von Freising stark benutzt, wie Waitz daselbst zeigt), muss auch an sich als durchaus unwahrscheinlich gelten. Eben seit dem jahre 1162 tritt die persoenliche theilnahme Gotfrieds an den ereignissen die er beschreibt an mehr als einer stelle deutlich hervor.«

Und s. 284 sagt Waitz ueber den werth der nachrichten Gotfrieds:

»Fragen wir nach dem werth der von Gotfried gegebenen darstellung, so muss die ungleichfoermigkeit derselben, die ungenauigkeit einzelner abschnitte gegenueber der ausfuehrlichkeit und soweit wir erkennen koennen zuverlaessigkeit der erzaehlung in andern gleich beim ersten anblick auffallen. Manches erklaert sich daraus, dass Gotfried bei einigen unternehmungen Friedrichs persoenlich anwesend war (Anm. Vgl. Ulmann s. 12 ff., doch mit pen berichtigungen, welche Tourtual gegeben hat in beziehung auf den zug (so) von 1162, exkurse s. 144 ff.), waehrend er anderem ferne stand. Zu jener annahme ist aber fuer den ersten zug Friedrich I. nach Italien 1155 gar kein grund vorhanden (Anm. Dies erkennt auch Ulmann an) und doch ist gerade dieser besonders ausfuehrlich und genau beschrieben; wenigstens 150 von den 1200 versen des autors werden den ereignissen des sommers 1155 gewidmet. Und vergleichen wir sie mit anderen quellen, so zeigt sich hier fast ueberall eine sehr gute kenntniss der dinge, eine mit anderen berichten in allem wesentlichen vollstaendige uebereinstimmung. Diese tritt ganz besonders entgegen, wenn der wichtigste und genaueste unter unsern berichterstattern zum ver-

gleiche herbeigezogen wird, Otto von Freising. Es sind dieselben ereignisse im grossen und im kleinen, die beide erzaehlen, nur freilich Otto alles noch viel eingehender und genauer als Gotfried, dessen absicht doch mehr auf eine uebersichtliche darstellung gerichtet war, und der in seinen versen ueberhaupt oft mehr anzudeuten als auszumalen liebt. Dabei fehlt es nicht an einzelnen abweichungen, zusaetzen, auch verschlechterungen. So auffallend einige derselben aber auch sind, so treten sie doch zurueck gegen die verwandtschaft, die sich fast ueberall zwischen den beiden berichten zeigt, und die, so verschieden die anlage und darstellungsweise der beiden autoren ist, mehr als einmal selbst eine woertliche ist« u. s. w. Betreffs der wiederholung derselben ereignisse und der ganzen anlage des gedichtes von Gotfried s. Waitz das. s. 280—284.

s. 141 anm. 76 z. 4 l. ausmalt.

Zu s. 144 ff. Unsern berichtigungen, die wir zu Ulmann, Gotfried von Viterbo geben, tritt Waitz bei in den nachrichten von der kgl. ges. der wisss. und der G. A. universitaet, Goettingen 1866 Aug. 15 n. 18 s. 284.

s. 146 anm. 95 z. 8 v. unt. l. Gebrauch.

Zu s. 160 text ob. Bei Mutius (Struve, SS. rr. Germ. 2, 784) findet sich aehnliches, zwischen den jahren 1167 und 1170! Hier heisst es naemlich: Rex Boemorum Vladislaus, cum in Italia fortiter in exercitu caesaris gessisset multa in praeliis et urbium castrorumque expugnationibus, donatus ab imperatore leone rubeo bifurcatae caudae in clypeo albi coloris. Quod insigne regium concessum magni aestimatum est beneficii, magnaeque gloriae loco; candelabrum etiam Solomonis, quod ex Mediolano attulerat ex spoliis, Pragae collocat in ecclesiam S. Viti.

s. 168 z. 7 l.: hier etwas weniger ausfuehrlich.

Zu s. 175 mitte. Sogar die jahrbuecher von Verona SS. 19, 3 B. z. j. 1158 bezeichnen die Mailaender als rebelles, ebenso Robertus de Monte zu 1160, Struve SS. rr. Germ. 1, 892 (und das magnum chron. Belg. das. 3, 199).

Zu s. 186, anm. z. 2: Dies recht des vorkampfes finden wir sogar noch im 14. jahrhundert erwaehnt in urkunde kaisers Ludwig des Baiern fuer den grafen von Arnsberg, dem in der-

selben das herzogthum innerhalb seines territoriums verliehen wird, bei Kindlinger, Muensterische beitraege 2 n. 56. Graf Gotfried erhaelt hier naemlich ducatum infra terminos dominii sui nec non ius primam pugnam habendi, quando regem vel imperatorem Romanorum vel summum ducem (erzbischof von Koeln) Westfaliae infra terminos Reni et Wyserae pugnare vel bellare continget, quae vulgo dicitur forstreit.

Zu s. 186 anm. * Aehnlich Brandenburg in der Brandenburger chronik, bei v. Heinemann, Albrecht der Baer, s. 423: (Pribezlaus) . . . cum filium non haberet, Adelbertum marchionem dictum Ursum heredem sui instituit principatus. Hic (Adelbertus) diadema regni b. Petri scrinio resignavit.

Zu den 4 nachtraegen zum M. K. s. 197, 198:

Es bestaetigt sich, dass die urkunde vom 12. Jaenner 1159, wie Wuestenfeld vermuthete, bei Turin ausgestellt ist; in einem neuen abdrucke derselben in den miscellan. di storia italiana (Torino 1862) 1, 301 heisst es apud Taurinum. Guetige mittheilung des herrn Dr. Adolf Cohn.

Das schisma.

S. III. z. 12 l. irrung.

s. 195 anm. 285[a] z. 1 l. der.

s. 201 anm. 304[b] z. 4 l. jahr; anm. 305[a]: Reuter spricht hier von einem geluebde.

Zu s. 203 z. 4. Die nachricht vom schwure haben auch die grossen Koelner jahrbuecher SS. 17, 767, Konrad von Ursperg (chron. Ursperg. Argent. 1609 p. 221), beide keine sehr zuverlaessigen quellen. Reuter fuehrt auch hier an Gerhoh de invest. antichristi im archiv fuer Oesterr. G. Q. 20, 153, s. G. A. III. 1, 47 anm. 3.

s. 205 anm. 311[b] z. 9 l. Gamurrini, ed

Zu s. 206 anm. 314[a], 314[b]. Hieher gehoert noch eine merkwuerdige stelle der jahrbuecher von Ceccano. [Ceccanum in valle Hernicorum ad Saccum flumen prope Frusinonem et Ferentinum, cuius dioecesi adscribitur, est situm. Ceccani domini, ex stirpe comitum Anagninorum prognati, inter vasallos Romanae ecclesiae potentia eminebant et regni Apuliae in limite constituti rerum illic quoque gestarum testes et socii exstiterunt . . . (Scriptor) in universum partes pontificum contra imperatores amplectitur. So Pertz SS. 19, 275, 276.] Die stelle, zu 1159, lautet, SS. 19, 284: Omnes cardinales elegerunt cancellarium in papam Alexandrum. Guido de Crema et Raimundo et episcopus Tusculanus elegerunt Octavianum cardinalem in papam Victorium, et sacratus est Pharphum, et Alexander prius sacratus est Nimpha . . . . Ubaldus ep. Ferentinus ivit cum vicario ad imperatorem. Ein Raimund ist aber unter den kardinalzeugen Viktors bei Jaffé, reg. pont.

Rom. gar nicht angefuehrt; doch bemerkt Reuter K. B. F. 2a 1, 489, dass die ep. praes. conc. den magister Rodbertus, card. S. Mariae in via lata nennt, der unter dem namen Rimundus in d. aufschrift der ep. card. Vict. vorkomme; aber auch ein Rodbert findet sich bei Jaffé nicht verzeichnet. Uebrigens bemerken wir hierbei gelegentlich, dass es Reuter 1, 489 s 23 v. u. N. 4e statt 4d heissen muss. Die nachricht betreffs des Ferentinus bestaetigt aber Ragewin 2, 70, nach welchem er auf der Paveser kirchenversammlung ist. Dann sagen die jahrbuecher weiter zu 1160: Hic (Alex. III.) venit Anagniam et acquisivit totam Campaniam, et misit in suo iure . . . . . 6. Non. Oct. = Okt. 2 ordinavit Rodulfum presbyterum et consecravit eum episcopum in Ferentinensi ecclesia (an stelle des Ubald). Alex. III. ist nach Jaffé, reg. pont. Rom. Sept. 27 und Okt. 5 in Terracina; das in Ferentinensi ecclesia gehoert also wohl zu episcopum; gehoerte es zu consecravit, so wuerde folgen, dass Ubald wohl am 2. Okt. nicht zu Ferentino war, was damit stimmen wuerde, dass Viktor IV. am 4. Okt. zu Farfa geweiht wurde, bei welcher handlung Ubald zugegen war, s. schisma s. 215 anm. 326. Vgl. im allgemeinen mit den jahrbuechern von Ceccano die von Kassino SS. 19. Romoald sagt SS. 19, 430 in uebereinstimmung mit den anderen quellen: Ep. vero Tusculanus cum Johanne Pisano cardinale S. Martini et Guidone Cremense auxilio quorundam laicorum et falsagravi et comitis Blandacensis, nunciorum imperatoris, qui tunc Rome erant, Octavianum cardinalem S. Cecilie elegerunt. Nicht am 19., sondern am 17. Sept. kam Alexander nach Nymphe und nicht am 26., sondern am 28. nach Terracina. Diese beiden falschen angaben hat Arndt SS. 19, 430.

s. 224 anm. 338c z. 1 v. u. l. Anselm v. Asti.

s. 224 anm. 338c l. Lup. 2, 1165.

s. 227 z. 2 v. u. l. iustam.

s. 228 z. 1 l. that-

s. 230 anm. 355 l. Jaffé p. 376 n. 251.

s. 231 anm. 358b z. 2. Der brief faellt 1152, s. Jaffé, mon. Corb. p. 524, 525.

s. 232 anm. 361 z. 2. l. Otto Fris. 2, 8.

s. 237 anm. 375b z. 5 l. consanguineo

s. 244 anm. 383 l. z. l. Alexandri.

s. 247 z. 7 l. vorhaben,

s. 249 text z. 4 v. u. streiche neuen

s. 249 anm. 388d z. 4 v. u. l. ad

s. 250 anm. 390 z. 4 v. u. l. Reuter, K. B. F. 4b, 1, 506; 1, 89 anm. 1 hat er das fragezeichen fortgelassen.

s. 253 anm. 397 z. 1 l. ex statt et

s. 253 anm. 397 z. 3 l. gesandtschaft Daniels an.

s. 257 anm. 410a z. 2 l. Vincenz,

s. 258 anm. 410b. Auch Reuter gibt in seinem zusatz zu G. A. III. 1, 127 anm. 3, den er 3, 780 bringt, den 27. Febr. Joh. de Aragnio ist daselbst = Joh. v. Anagni; vgl. Watterich, vit. Rom. pont. 2, 503.

s. 259 text z. 9 v. u. l. vorgeladen zu haben erklaert.

s. 260 anm. 414 z. 7 l. anm. Reicherspergenses und s. 258 statt 458.

s. 261 anm. 414 z. 4 l. Praeterea. Betreffs des ep. Papiensis bemerken wir noch, dass nach Sudendorf reg. 1, 67 n. 24 der Papiensis 1163 gesandter Alexanders III. an den kaiser ist: Ad d. imperatorem modo nuntii papae Alexandri venerunt, Papiensis et Irecensis (leg. Trecensis) episcopi et duo cardinales, unus Brixiensis et alius et magister Rolandus . . . . tandem aperiunt, se ad hoc destinatos, ut principem Romani imperii ad unitatem et pacem ecclesiae revocent, Romanam ecclesiam de conspiratione cum Siculo purgent, Alexandrum canonice electum, personam Octaviani videnter (so) intrusam et ad papatum nullo modo idoneam demonstrent. Displicuerunt haec verba curiae simulque d. imperatori; iussi sunt, continuo redire, detento ad amicabile colloquium Papiensi et Irecensi (Trecensi). Qui per biduum ibi commorati tale responsum acceperunt etc. Brief Alberts von Freising an Eberhard von Salzburg. Danach war doch der bischof von Pavia entschieden unterhaendler Alexanders III. Bemerkenswerth ist dann noch Sudendorf reg. 2, 144 n. 59, wo es im briefe Ulrichs von Treviso an Eberhard von Salzburg, Ulrich von Halberstadt und Romanus von Gurk ueber seinen empfang am ksl. hofe zu Lodi 1163 November heisst:

De ecclesiae (leg. ecclesia) hoc certum habeo, quod Papiensis expulsus et domini Iac. atque Wil. card. Segusam venerant et conductum veniendi ad curiam expetebant. Quibus fuit obviam transmissus archicancellarius comes Blandratus (so), ubi si iuxta condictum et statutum venissent confidenter ad curiam accederent; alias enim summa horum creditur, quod nusquam cassaretur (sinn?). 1161 Juni unterzeichnet zu Lodi eine ksl. urk. Syrus (druck Lyons) Papiensis ep. Boehmer, act. imp. n. 110. Nach Pérard recueil de plusieurs pièces curieuses servant à l'histoire de Bourgogne p. 240. Ebenso 1162 Sept. 7 ap. pontem Laonem C. D. Mor. 1, 274, als Ysirus. Vgl. ferner ueber den Papiensis noch Tengnagel, vett. mon. p. 393 ep. 38. Bischof Otto v. Pavia kommt bei Reuter, G. A. III. ueberhaupt nur 3 mal vor: 1, 81 anm. 6, welche stelle er selbst im recht mangelhaften inhaltsverzeichniss nicht anfuehrt, und 1, 95 als ksl. gesandter; und 1, 127 als Alexandriner. 3, 800 fuehrt er einen Petrus, archidiakon in Pavia auf, der spaeter kardinalbischof von Tuskulano. Nach Ugh. Petrus Toscanus bischof von Pavia 1148—1178, wo Lanfrancus Beccarius folgt.

s. 267 anm. 421 f. z. 2 l. Huius

s. 271 z. 3 l. am selben tage

s. 272 z. 9 l. Verdun,

s. 277 z. 1: dieser exk. ist vielmehr gedr. Tourtual, Hermann von Verden.

Zu s. 284 anm. 467[b] ende. Aus Sudendorf reg. 1, 61, 62 n. 22. Sudendorf setzt aber sowohl diese wie die vorige nummer (kaiser Fr. I. empfiehlt dem erzbischofe Eberhard von Salzburg seine nach Ungarn bestimmten gesandten) falsch zu 1158. Sie gehoeren offenbar in diese zeit; in n. 21 heisst es ausdruecklich: Inde est, quia de regno eodem (Ungarn) iam tres legationes accepimus, pueri videlicet illius, qui expulso patruo regnum sibi usurpavit, et illius etiam Stephani patrui huius et multorum dominorum et baronum terre Hungaricae (so), qui libenter sub iugo nostrae dominationis esse desiderant et nobis ac toti imperio nostro magnum honorem offerunt. Es ist aber klar, dass beide urkunden derselben zeit und angelegenheit ihre entstehung verdanken. Der kaiser steht also mit den Ungarischen wie mit den Boehmischen kronpraeten-

denten in verbindung. Bei dieser gelegenheit fuehren wir noch eine den koenig von Boehmen betreffende nachricht an (Sudendorf 1, 67 n. 24). Albert, bischof von Freising, schreibt an Eberhard, erzbischof von Salzburg, ueber den fuerstentag zu Nuernberg (um 1163 Maerz 10) ueber die gesandtschaft Alexanders III. an den kaiser und ueber das buendniss einiger fuersten gegen den herzog von Baiern, 1163. Hier heisst es am schlusse: Praeter hoc dicebatur, quod contra ducem Bauariae guerram movere velint marchio Albertus de Saxonia, palatinus comes item de Saxonia, ep. Cicensis (Udo II. markgraf von Landsberg nach Mooyer) comes provintiae Turingiae (Ludwig). De hac autem conspiratione per d. imperatorem remoti sunt rex Bohemiae, dux Wet (statt Sweuie wahrscheinlich, nach Sudendorf, Friedrich von Schwaben) et ut putabatur dux Austriae et marchio Stirensis, ceteri a duce parvi habentur. Diese nachrichten treten mehr oder weniger unsicher, geruechtweise auf. Dass Wladislaw von Boehmen aber mit Heinrich dem Loewen nicht besonders gut stand, scheint nach dem uebrigen, was wir wissen, angenommen werden zu muessen. Jedenfalls ist bis zum tode Viktors das zusammengehen Wladislaws mit dem kaiser nicht zu bezweifeln. Weiter heisst es dann in dem schreiben: ceteri a duce parvi habentur. Cum Polonis pax facta est. A d. imperatore ad colloquium sumus evocati XIIII. die post nativitatem S. Mariae (= Sept. 21) a civitate Augusta in Italiam statim profecturo. Nach den grossen Mailaender jahrbuechern war der kaiser schon am 3. Okt. 1163 wieder in der Lombardei, SS. 18, 375. Nach Acsuerb Morena traf er erst am 28. Oktober in Lodi ein, SS. 18, 642.

s. 287 anm. 474 z. 8 und 7 v. unt. streiche »oder 1167 gegen anfang Februar«.

s. 290 text z. 4 v. u. l. den beiden

s. 293 anm. 485 vorl. z. v. unt. l. 4, 987 und Hugo, ann. Praem. I prob. 21 und I, 13—15.

s. 299 anm. 506a. Aehnlich schweigen ueber die pilgerfahrt Wichmanns v. Magd. nach d. h. lande die Poehlder, Magd. und Pegauer jahrb.; nur die Lauterberger chronik erwaehnt sie.

s. 299 anm. 507 z. 2 v. u. Die urk. steht Ugh. It. s. 5, 182.

Verci, marca Trevignana 1, 32 o. t. u. o. Vgl. Murat. ant. Est. 1, 360.

s. 300 z. 1 l. Juni 19–22.

s. 300 text z. 3 v. u. fuege nach er hinzu: der pfalzgraf vom Rhein

s. 300 anm. 508[a] z. 2 l. regis

Zu s. 301 z. 2 fuege hinzu: Theobald am 20. Jaenner 1162 zu Lodi, in urk. f. Merseburg. Boehmer, act. imp. n. 111, aus dem or. zu Merseburg.

s. 303 anm. 517[b] z. 1 l. Juni 19—22

s. 308 z. 5 streiche »und«; ebenso z. 10.

s. 308 anm. 525 z. 2 l. Aglei; zu vorl. z.: nach Acerbus Morena SS. 18, 634 ist Fr. I. 29. Sept. zu Pavia.

s. 311 anm. 534 z. 7 v. u. l. sancti

s. 316 anm. 550 z. 14 v. u. l. »506[b] und s. 300 anm. 508[a]«. Ein bemerkenswerthes beispiel der anwesenheit bei nichtzeugenschaft haben wir bei Adalbert von Salzburg und Gerhard von Ravenna zu Verona 1184 Okt. Novb. Betreffs der Skandinavischen reiche bemerken wir, dass das magnum chron. Belg. bei Struve 3, 206 sagt: Eodem anno (= 1163!) Fredericus imperator exercitum congregat, habens secum duos reges, sc. Bohemiae et Daciae, veniensque in Burgundiam contra regem Franciae, conabatur ipsum premere vel delere, quia Alexandro papae favebat, sed non praevaluit, imo confusus rediit.

s. 317 anm. vorl. z. l. dort, Acerb. das. vgl.

s. 322 anm. 560 l. um 1163 o. t. u. o.

s. 323 anm. 564[a] l. z. setze hinzu: Tomek G. B. s. 77 setzt das ende des feldzuges falsch 1164.

Zu s. 323 anm. 564[b]. Wir muessen hier noch auf Sudendorf reg. 1, 61, 62 n. 22 aufmerksam machen.

Zu s. 331 anm. 582 vgl. die jahrbuecher von Pisa SS. 19, 252: A. D. 1165 ind. 13, sexto Kal. Mart. (= 1166 Febr. 24 bei Pertz; 1166 doch gewiss nicht richtig; statt VI Kal. Mart. ist vielleicht zu lesen XVI Kal. Mai. = Apr. 16, da April 17 die urkunde ausgestellt wird) Pisanorum D. g. consules .... legatos .... ad imperatorem Fredericum in Alamanniam, ubi ipse aderat, dire-

xerunt . . . . . Consilio . . . . . archiepiscoporum et episcoporum, ducum atque imperialis aule principum, totam insulam Sardinee Pisane civitati in feudum dedit. Presentibus etiam consule atque legatis Ianuensium, et Parasonem, regem Sardinee, ab eo in Lombardie partibus coronatum, et omnes iudices et ipsius insule cohabitantes Pisane dictioni subiugavit, et plenam potestatem omnium, que in ipsa insula continentur et que ad eam spectant, Ugucioni consuli pro comúni Pisane civitatis recipienti tribuit (vgl. Raumer, H. St. 3. auflage 2, 139 anm. 1) et regali scripto de ipso feudo ipsum investivit, et vexillum inde in eius manum commisit, et ut perpetuo feudum istud conservetur et inviolatum permaneat, principem Boemorum, potentissimum utique virum, iurare fecit. Et de his omnibus preceptum imperiale aureo sigillo roboratum fieri fecit manuque sua firmavit, etc. Betreffs der erzbischoefe u. s. w. der Pisaner quelle bemerken wir, dass die urkunde von keinem erzbischof, nur von 2 bischoefen, Hermann von Verden und Eberhard von Regensburg, nur von 1 herzog, Ulrich von Boehmen und weiter von keinem reichsfuersten bezeugt ist. Sie steht ausser an den von uns angefuehrten orten noch Luenig, reichsarchiv 4, 127.

s. 357 anm. 648 l. z. l. haben

s. 362 anm. 659 z. 9 v. u. l. 3, 1311,

s. 364 anm. 665 l. SS. 17, 683

s. 368 anm. 673 vorl. z. l. Apuliam.

s. 369 anm. 677 l. unzuverlaessigeren

Zu s. 372 anm. 683. Die jahrb. v. Siena SS. 19, 226 sagen: Kal. Aug. A. D. 1167 imp. Frederigus et cancellarius, capientes porticum s. Petri Rome, combusserunt ecclesiam eius.

s. 379 z. 3 l. beim monte Gaudio (auch Malo, Mario); s. 391 anm. 721 z. 3 l. nach Zeit 1171,

Zu s. 397 anm. 735. Auch die ann. Pegav. sagen zu 1173: imperator curiam habuit in Ermindorf. SS. 16, 260.

Zu s. 402 anm. 749. Vgl. M. K. s. 70 anm. 150. Aehnlich laesst 1184 Lambertus Parvus SS. 16, 649 den kaiser von Pavia nach Mailand statt umgekehrt ziehen, und zu demselben jahre sagen die Welfischen jahrbuecher von Piacenza: Der kaiser ging

(von Verona aus) nach Vicenza, Treviso, Padua; dagegen die Waiblinger: Vicenza, Padua, Treviso. Obschon man von Vicenza eher nach Padua als nach Treviso kommt, so halten wir doch die angabe der Welfischen jahrbuecher fuer richtig wegen ihrer groesseren glaubwuerdigkeit, die wir bereits frueher hervorheben mussten, s. 276 anm. *); ihre angaben sind ueberhaupt viel ausgiebiger und auch genauer wie die der Waiblingischen. Diese nennen z. b. auch als ort der hochzeit koenigs Heinrich VI. Pavia statt Piacenza.

s. 412 anm. 798 l. V, 3, s. 455.

Im anfange des 2. theiles steht oefter Leibnitz statt Leibniz. Durch zufall fanden wir nachbildungen von eigenhaendigen unterschriften von Leibniz, in denen er sich ohne t unterzeichnet, worauf wir uns hiernach richteten.

Exkursheft zum schisma.

Zu s. 11. Die 1 urkunde von 1178 ist vom 15. Mai in castro Casalis s. Evasii (am Po westl. Pavia) und steht auch orig. Guelf. 2, 617, = Boehmer, reg. n. 2605.

Zu s. 26 unt. Die Italiaenische zeitrechnung betreffend, bemerken wir, dass Acerbus Morena einer den Italiaenern des 12. und 13. jh. nicht ungewoehnlichen zeitrechnung sich bedient, die von der gewoehnlichen um einen tag abweicht, indem man auch ante kal., aber vom ersten tag des kommenden monats zurueck rechnet. Diese berechnungsweise findet sich namentlich in Vercelli, Mailand und Genua. Mandelli, storia di Vercelli, 2, 19: 1228 d. 10 ante Kal. Sept. = August 22 u. 2, 25. Mon. hist. patr. chart. 2, 1332, 1225?: 10 ante kal. Sept. 2, 1307, 1310: 1222, 6 ante kal. Febr., 2 ante kal. Maj.; chart. 1, 843: 1218, 5 ante kal. Mart. Vgl. Frisi, storia di Monza 2, 94 urkunde von 1216 d. ante Id. Mart. = am Sonnabend. In allen diesen faellen ist der monatstag um 1 von der gewoehnlichen rechnung abweichend; so auch in Lodi bei Acerbus Morena (SS. 18, 637; vgl. exkurs 3 s. 26 unt.): die lune, 6 ante kal. Apr. = Maerz 26, waehrend nach der gewoehnlichen zeitrechnung 6. kal. Apr. der 27. Maerz ist. Es ist dies also nicht ein irrthum, sondern eine eigenthuemlichkeit Morenas und vieler Italiaener damaliger zeit. Bei Morena selbst ist das angefuehrte auch nicht das einzige beispiel. Es mag wohl aus einem sehr haeufigen gebrauch einer solchen rechnung, die sich durch groessere einfachheit empfahl, der umstand herruehren, dass auch bei kal. Mart. der tag der woche mitunter um einen tag abweicht, so z. b. in der urkunde von 1196 13. kal. Mart. die dominico, Odorici, stor. Bresc. 6, 95, welche urkunde Wuestenfeld im originale im archive von Kremona verglichen hat; es waere hier der Sonnabend. Toeche war anfangs geneigt, an den Florentinischen stil zu denken, nach welchem das jahr 1197 gemeint gewesen waere; aber die indiktion 14 und alle sonstigen umstaende weisen der urkunde doch unzweifelhaft ihren platz zu 1196 an.

s. 60 ob. Die beiden ersten zeilen der inschrift lies
Hoc Mri Doc T — JVCRIS OBTJ
LXIII sco Die
und in der 4. zeile zuerst I AF etc.

Die vollstaendige erklaerung der inschrift ist sehr schwierig, sie scheint bei ihrer aufnahme bereits sehr verwittert gewesen, auch wohl von rohen steinhauern verfasst worden zu sein. Das zweite wort bedeutet vielleicht muri, jucris statt juris dialektisch, das sco der 2. zeile wohl sancto, indem in der vorhergehenden luecke wohl der name eines heiligen gestanden hat; AFNRJOI ist vielleicht entstanden aus AEFRJOIS = a Bergomatis?; das folgende heisst entweder et aloiis = et aliis oder etalicis.

Der s. 60 unten angefuehrte freiheitsbrief Lothars fuer die Turiner vom 17. Dezember ist nach Wuestenfeld gegenwaertig unter glas im neuen museo civico von Turin, mit dem Heinrichs V., oeffentlich ausgestellt.

Zu s. 63 anm. Rocha liegt in der naehe von Kasale bei Kamino. Der markgraf von Montferrat erscheint uebrigens spaeter doch beim kaiser wieder, 1167, Aug. 1 zu Rom, als zeuge in kaiserlicher urkunde fuer Reinald von Koeln, zugleich mit Guido Guerra. Guenther, C. D. Mosell. 1, 393. Besser bei Lacomblet, N. R. U. B. 1, 296 n. 426. Guenther hat nach einer alten abschrift irrig III. kal. Aug. = Juli 30. (Lacomblet das. anm.).

s. 110 z. 19 und 18 v. u. streiche: zumal — standen.

Ann. Casin. SS. 19, 312 zu 1167: Dum imperator Fredericus oppugnaret Anconam, Raynaldus eius cancellarius expugnavit Romanos, ex quibus 1500 occisi sunt, vulnerati vero et capti 1700. Quod audiens imperator, capta Ancona venit Romam (et combussit porticus s. Petri . . . Mense Septembris obiit Theodinus abbas et fuit maxima mortalitas) stimmt mit den glaubwuerdigen quellen ueberein.

Zu s. 185. 1158 Juli 10 am Mincio zu Volta und Valeggio Daniel z. Act. imp. n. 104.

s. 191 n. 75 text z. 4 v. unt. l. auf dem konzil Febr. 5 11, unterschreibt

Inhalt.

1. Theil: Der Mailaenderkrieg. 1158, 1159.

2. Theil: Das schisma. 1159—1175.

Exkursheft zum schisma,

auch unter dem titel

Forschungen zur reichs- und kirchengeschichte des 12. jahrhunderts.

DRUCK VON E. C. BRUNN IN MUENSTER.